





Christliches
Gesangbuch

zur Beförderung

der

öffentlichen und häuslichen Andacht

für die

evangelisch protestantische Kirche

des

Grossherzogthums Baden.

Nebst einer Sammlung christlicher Gebete.

Karlsruhe, 1836.

Druck und Verlag von Christian Theodor Groos.

Gegenwärtiges Gesangbuch, von der evangelisch protestantischen General-Synode im Jahr 1834 angenommen und von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bestätigt, wird in Gemäßheit des Synodalrecesses vom 16. Mai 1835 pos. 4. zum allgemeinen Gebrauch in den evangelisch protestantischen Kirchen und Schulen eingeführt.

Ministerium des Innern.

Evangelische Kirchen-Sektion.

v. Berg.

Inhalt.

Verbesserungen.

Seite 1. Nr. 1. Vers 4. Zeile 2 statt: den lies dem.
" 13. " 22. " 6. " 3 " daß " das.
" 28. " 50. " 6. " 3 " hedacht l. bedacht.
" 48. " 83. " 8. " 1 " Laß l. Laßt.
" 95. " 165. " 3. " 1 " Dienen l. Deinen.
" 199. " 362. " 2. " 5 " gibt l. gib.

Erste Abtheilung.

Gott und seine Eigenschaften.

Größe und Vollkommenheit Gottes überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

1. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen, du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs Mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten knien in den Staub vor dir, dich, Höchster, anzubeten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und Alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehn wir heller ein, wie herrlich, du, Gott, bist.

7. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht ein Lob von schwachen Menschen-Zungen! Dort soll, wann wir dereinst in hellerm Licht dich sehn, vollkommner unser Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

2. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß; unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch

die Erde war, war er, noch eh' die Himmel waren.

3. Um seinen Thron her strahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Es ist allein nur seine Kraft, durch die wir sind und werden. Er kennet Alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht, der alle Herzen kennet.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du belohnst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, du Urquell aller Freuden.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren x.

3. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf Erden von euch verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von dem kein Bild, der aller Welten Kreise zu seines Namens Preise mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn! Glänzt Sonnen gleich ihr Sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, blos Schimmer seiner Macht.

4. Preist, Menschen, euern Meister, wie ihn der Engel preist, den Vater aller Geister, den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes Hauch, o Seele, hoch erhoben, ein Geist, um ihn zu loben. Erwäg's, und preis' ihn auch!

5. Dien' ihm mit allen Kräften, gehorch' ihm, sey bereit zu heiligen Geschäften, die dir sein Wort gebeut! So lerne deinen Werth in seinem Dienst empfinden! Zerbrich das Joch der Sünden, das Joch, das dich entehrt!

6. Du bist ein Geist, o Seele; bet' als ein Geist ihn an! Wenn ich zum Herrn ihn wähle, wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, hat Seligkeit und Leben; das will er Jedem geben, der ihm sich ganz ergibt.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

4. Gott, du bist von Ewigkeit; deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gib, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue!

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleich gesinnt; und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen!

5. Immer ist dir's eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken! Der, der geht auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht; gib, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte!

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag mich Alles doch verlassen, du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide; ewig bist du meine Freude.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

5. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken, gedenk' ich deiner Ewigkeit, vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll; du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an der Gebirge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst Jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Ja, du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen. Dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt, ich soll dein Antlitz schauen. Auch meinen Leib nach kurzer Zeit wirst du, o Herr der Ewigkeit, verherrlicht auferwecken.

6. Ob Alles um mich her vergeht, soll ich nicht mitvergehen;

vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du gibst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen.

7. Bald fallen Erd' und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und meiner Seligkeiten.

8. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Mel. Gott sey Dank in aller Welt 2c.

6. Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste. — Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibest du dir gleich, weise stets und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist, wie du, unwandelbar, gut und heilig immerdar.

6. Herr, auf dich will ich vertraun. Denen, die auf dich nicht schaun, fehlet Weisheit und Verstand; leite mich mit deiner Hand!

7. Gott, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels und sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

Allmacht Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

7. Allmächtiger, wir singen dir, und preisen deine Stärke. Unendlich ist sie für und für, und groß in jedem Werke. Was nie ein Mensch begreifen kann, hast du durch deine Macht gethan, und herrlich ausgeführet.

2. Vollkommen gut stand fern und nah auf dein Gebot: Es werde! in seiner Pracht der Himmel da, in ihrer Pracht die Erde. Du sprichst. — und siehe, es geschieht! Und ohne Zahl sind im Gebiet der Schöpfung deine Wunder.

3. Fallt nieder, Christen, singt dem Gott, durch den auch ihr geworden! Noch folget seinem Machtgebot der Weltbau aller Orten. Von unser Keinem ist er fern. Fallt nieder, Christen, singt dem Herrn, er herrschet über Alles!

4. Wir singen dir, Herr aller Welt, wir singen dir mit Freuden; dein Arm ists, der sie trägt und hält vom Anbeginn der Zeiten. Erhalter deiner Schöpfung seyn kann Niemand sonst, — kannst

du allein; sie hängt an deinem Willen.

5. Nach deiner Ordnung drehen sich des Himmels Sternenheere. Nach deinem Willen heben sich, und legen sich die Meere. Du leitest des Gewitters Gang, und dir gehorcht mit Lobgesang der Donner in den Wolken.

6. O du, der aller Welt gebeut, vom Kleinsten bis zum Größten, gib, daß sich deiner Herrlichkeit die Menschen alle trösten! Erhör' uns, Gott, Allmächtiger, und laß auf Erden immer mehr, was du gebeutst, geschehen!

7. Vor deinem Aug' geloben wir Gehorsam deinem Willen, wir können doch nichts Beßres hier als dein Gebot erfüllen; auch uns schließt deine Allmacht ein, mit Leib und Seele sind wir dein, dein Volk und deine Kinder.

8. Und thun wir stets nach deinem Wort, so bist du uns zur Seiten, bist unsre Burg und unser Hort in allen Fährlichkeiten; denn du verläßst die Deinen nie, du schützest und errettest sie mit starker Hand vom Uebel.

9. Dir singen wir mit Mund und Herz, und preisen deine Stärke, und mit uns preist dich allerwärts die Menge deiner Werke. Dir, Herrlicher, ist Niemand gleich; dein ist die Macht, dein ist das Reich in alle Ewigkeiten.

Mel. Mir nach! spricht Christus rc.

8. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Nichts ist so groß, und nichts so schwer, das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir Alles, Herr, zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bei allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was eben noch kein Auge sah.

3. Du hast dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet; und Erd' und Himmel zeugt, es sey dein Arm, der sie regieret; und noch bestehet deine Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge deiner Wunder zeugt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du hast die Ordnung festgestellt, und änderst sie, wenn's dir gefällt.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wann aus des Grabes dunkler Nacht die Todten auferstehen, wann das, was sterblich wird gesät, verklärt und himmlisch vor uns steht!

6. O Schöpfer, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgibt noch meine Glieder. Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft!

7. Ach zünd' in mir den Glauben an, der muthig auf dich bauet, und um so Größres wirken kann, je mehr er dir vertrauet! Senkst du dies Himmelspfand mir ein, so werd' ich stark und mächtig seyn.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

9. Wie groß ist Gottes Macht! Wie groß sind seine Werke! — Wohin mein Auge blickt, erkenn' ich seine Stärke. Des Tages Sonnenglanz, das Sternenheer bei

Macht, die ganze Schöpfung ruft: Wie groß ist Gottes Macht!

2. Wie groß ist Gottes Macht! — Wie könnt' ich fühllos schweigen, da Erd' und Himmel mir von Gott's Allmacht zeugen! Gelobet sey der Herr, der Alles hält und trägt, durch dessen Kraft das Blut in meinem Herzen schlägt!

3. Wie groß ist Gottes Macht! — Seht, wie in Ungewittern selbst freche Sünder doch vor Gottes Allmacht zittern! Vor ihm mich kindlich scheun, verehren sein Gebot will ich in Demuth stets, — ihm treu seyn bis zum Tod.

4. Wie groß ist Gottes Macht! — Hinweg mit Furcht und Grauen! Wer ihn als Vater liebt, darf auch auf ihn vertrauen. Mein Herz, verzage nicht, denn weise stets und gut ist, was dein Vater schickt, was seine Allmacht thut!

5. Wie groß ist Gottes Macht! — Wenn mich der Tod umschwebet, so weiß ich freudig doch, daß mein Erlöser lebet, der von den Todten einst durch Gottes Macht erstand. Auch über Grab und Tod siegt Gottes starke Hand.

6. Wie groß ist Gottes Macht, wie reich an Trost und Segen! — So geh' ich nun dem Grab mit frohem Muth entgegen. Einst noch in höherm Licht werd' ich die Allmacht sehn, wann ich vor seinem Thron einst selig werde stehn.

Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

10. Du siehest mich, Allwissender, und prüfest meine Seele. Was ich gedenke, weißst du, Herr; du siehst es, wenn ich fehle. Nie, Schöpfer, bist du von mir fern; drum, Seele, fürchte Gott, den Herrn!

2. Du siehst's, wenn in der Einsamkeit, von Menschen weit entfernet, mein Herz sich deinem Dienste weiht, wenn es dich fühlen lernet; und dann, o Gott, erfüllest du mein Innerstes mit Seelenruh.

3. Du siehst's, wenn ich mit Grausamkeit den Nächsten unterdrücke, und, wenn er um Erbarmen schreit, gefühllos auf ihn blicke. Mir richtest du Verderben zu; des Armen Thränen sammelst du.

4. Wenn ich, den Menschen unbekannt, in stillen Nächten weine, so trocknet deine Vaterhand die Thränen, die ich weine. Du siehst's, du wägest meinen Schmerz, und mitleidsvoll bricht dir dein Herz.

5. Oft siehst du mich bekümmert hier mit meinen Sünden ringen; dann stärkest du mich, daß ich dir kann frohe Jubel bringen. Wenn ich nach Hülfe schmachtend sah, so warst du mir als Retter nah.

6. Ich bete zu dir, und versöhnt siehst du mein Händeringen; der Wunsch, um den mein Auge thränt, muß mir durch dich gelingen. Wie selig ist's, o Herr, zu flehn, wenn wir dein Antlitz gnädig sehn!

7. Allgegenwärtiger, laß mich vor deinen Augen wandeln! Mein Geist seh' unverrückt auf dich, gefällig dir zu handeln! Ich kann

nur selig seyn durch dich; drum, treuer Vater, sieh auf mich!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

11. Herr, du erforschest mich, du kennest meine Seele, du weißt mein ganzes Thun, und was ich mir erwähle; ja die Gedanken selbst sind vor dir offenbar, und Alles ist bei dir entdeckt und sonnenklar.

2. Wo meine Füße gehn, wo ich mich niederlege, so bist du stets bei mir, und siehest meine Wege. Es kommt auch nie ein Wort, o Herr, aus meinem Mund, was dir verborgen bleibt; denn dir ist Alles kund.

3. Wohin soll ich, o Herr, vor deinem Geiste fliehen? Und wo kann deinem Aug' ich jemals mich entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, bist du, o Höchster, da; und selbst am tiefsten Ort bist du mir immer nah.

4. Wenn ich die Flügel nähm' der lichten Morgenröthe, und wiche an das Meer, und wo es wüst und öde, so holte doch dein Arm daselbst mich wieder ein, und immer würd' ich noch in deiner Aufsicht seyn.

5. Droht auch die Todesnacht mit Kummer und mit Schrecken, droht sie, mit Finsterniß uns alle zu bedecken, so fürchtet sich davor des Frommen Seele nicht; denn du umgibst ihn noch mit deinem Freudenlicht.

6. Bei dir ist Finsterniß nicht Finsterniß zu nennen; dein Aug' wird Alles stets im hellsten Licht erkennen; vor dir, dem ew'gen Licht, gibt's keine düstre Nacht; und das Verborgne wird von dir an's Licht gebracht.

7. Erforsche mich, mein Gott, gib Weisheit meinem Herzen! Laß deine Gnade mich, o Höchster, nie verscherzen! Ach, siehe, wie ich's mein', und wie ich wandle hier! Reiß' mich vom Bösen los, und leite mich zu dir!

Mel. Mir nach! spricht Christus rc.

12. Nie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, und deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du, du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und fern von Welt und Eitelkeit den Geist zu dir erhebe, so merkst du gnädig auf mein Flehn, und läßst mich Trost und Freude sehn.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor Menschen hier verhehlet, so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meiner Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein

Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu', und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, getrost vor dir zu wandeln! Daß du, o Gott, stets um mich seyst, dies tröst' und bessre meinen Geist!

Mel. Mache dich, mein Geist bereit rc.

13. Such' o Seele, Gott den Herrn, such', und du wirst finden; er ist Keinem von uns fern, kann uns nie verschwinden. Forsche nur, seine Spur können reine Seelen suchend nicht verfehlen.

2. Such' am hohen Firmament! Gottes Klarheit leuchtet. Suche, wo die Sonne brennt, wo der Quell befeuchtet! Fern und nah ist er da als ein Gott der Stärke, groß in jedem Werke.

3. In ihm leben, weben, sind hoch und niedrig Alle. Vaterliebe führt das Kind, wo es sey und walle. Gott bewacht, Tag und Nacht, still und ungesehen, Tiefen gleich den Höhen.

4. Sieh ihn, wie er wunderbar seine Blumen kleidet, sorgend der Geschöpfe Schaar wie ein Hirte weidet, wo die Au' glänzt im Thau! Sieh auf reichen Fluren des Erhalters Spuren!

5. Fühl' ihn in der Lebenskraft, die durch Alles dringet, tausendfache Wunder schafft, auch im Menschen ringet! Sie entfleußt seinem Geist, strömt durch die Gebilde seiner Kraft und Milde.

6. Horch im innersten Gemüth! Du wirst ihn vernehmen, wenn das Herz fürs Gute glüht, Sünden dich beschämen. Hör', er spricht: »Sünd'ge nicht! Bändige die Triebe! Bleib' in meiner Liebe!«

7. Hör' in der entweihten Brust ihn, den Richter, sprechen! Da verdammt er Sündenlust, will das Böse rächen. Angst und Schmerz füllt das Herz; in Gewissensweh, — da ist Richtersnähe.

8. Such', o Seele, seine Huld, suche sie voll Reue, er vergibt auch schwere Schuld, er voll Lieb' und Treue! Sorge nicht, er verspricht: wer da sucht, soll finden, und sein Leid wird schwinden.

9. Such' ihn froh in seinem Sohn mit der Gottesfülle! Baue Christo einen Thron in des Herzens Stille! Er gibt Ruh'; folge du bis zur Todespforte seinem Gottesworte!

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

14. Zu Gott, o Seele, schwing' dich auf, und fühl's mit hoher Wonne: er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, und überall uns Freude schenkt, er ist allgegenwärtig!

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, und voll der hohen Seligkeit in heil'ger Wonne schwebet, dann sieht sein milder Vaterblick mit Wohlgefallen unser Glück, er sieht's allgegenwärtig.

3. Wenn mancher Kummer uns betrübt, und Thränen uns entfließen, wenn die, die wir bisher geliebt, selbst unsern Fall beschließen, so ist uns Gott mit seiner Kraft, der Gott, der immer Hülfe schafft, im Leid auch gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend

bricht, wenn jeder Sinn mir schwindet, und wenn schon meine Seele nicht der Freundschaft Trost empfindet, wenn keine Welt mehr trösten kann, mein Gott und Vater, dann, auch dann bist du uns gegenwärtig.

5. Zu Gott, mein Geist, schwing' dich hinauf, und fühl's mit hoher Wonne: er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt, er ist allgegenwärtig!

Allweisheit Gottes.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc.

15. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles sieht, erkennt, versteht, nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; du Herrscher, der die ganze Welt nach seinem Willen stets erhält.

2. Die wundervollen schönen Werke, die unserm Auge fern und nah, stehn alle, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da; es zeugt das ganze Weltgebäu, daß dein Verstand unendlich sey.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath; die Mittel stehn in deiner Hand, die du zum Zweck für gut erkannt.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß deinen Rathschluß doch erfüllen, der nie das rechte Ziel verfehlt, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf! Ich weiß den Weg des Friedens nicht; verleihe mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt; mein Geist muß dir das Zeugniß geben, daß du auf's Beste stets regiert. Leit' ferner mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

16. Gott, Allweiser, wer bin ich, deine Weisheit zu ergründen? Halm und Sonne rühmen dich, jeder Wurm muß dich verkünden; doch welch Auge wird ersehen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All jauchzt in unermeßnem Kreise; aller Himmel Wiederhall jauchzt zurück: Der Herr ist weise! Ja, mit seinen Vaterhänden wird er Alles wohl vollenden.

3. Was sein weiser Rath ver-

fügt, — wohl uns! — kann kein Thor verhindern; darum Seele, sey vergnügt! Ihm sey Lob von seinen Kindern! ob wir's oft nicht fassen mögen, dennoch all sein Thun ist Segen.

4. Ew'ge Weisheit, rede du, auf dein Zeugniß darf ich bauen! Führe mich dem Himmel zu, deiner Führung darf ich trauen! Bist du heute mir verborgen, dich verklärt der nächste Morgen.

5. Einst durchschau' ich sonnenhell deinen weisen Vaterwillen, und in deiner ew'gen Quell' wird des Geistes Durst sich stillen. Meine Weisheit ist auf Erden, weise durch dein Wort zu werden.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren rc.

17. Ich lobe dich, und preise, dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Ach, möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die Erd' und Himmel preist!

2. Wohin mein Auge blicket, ist Alles wohl bedacht, von deiner Hand geschmücket mit Ordnung, Kunst und Pracht. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen den schönen Bau der Welt.

3. Ja, deine Weisheit schmücket, versorget und erhält, regieret und beglücket die lebenvolle Welt. Dich rühmet mein Gesang, er tönt zu deinem Preise, denn du, mein Gott, bist weise; dir bring' ich Ruhm und Dank.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

18. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, und sich vor deinem Angesicht ihr Urtheil lassen fällen. Du Richter auf des Himmels Thron, in deiner Hand liegt Straf' und Lohn für alle Menschenkinder.

2. Du bist den bösen Werken feind, du hassest gottlos Wesen; der ist gewißlich nicht dein Freund, der das zu thun erlesen, was dein gerecht Gesetz verbeut, und der sich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleißet.

3. Du liebst nur das, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer gerne deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, wenn er von Herzen, wie er soll, nach Recht und Tugend strebet.

4. Du schenkst mit deiner milden Hand, das Gute zu belohnen, als deiner Liebe heilig Pfand, den Frommen schöne Kronen; du zeigest hier schon vor der Welt, daß es, o Gott, dir wohlgefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Doch dem, der boshaft dich nicht scheut, bist du ein strenger Rächer; und der Vergeltung ernste Zeit erwartet den Verbrecher, der frech mit Sünden sich befleckt; ja, deine Hand ist ausgestreckt, das Böse zu bestrafen.

6. Bleibt hier manch Böses ungestraft, manch Gutes unbelohnet,

so kommt ein Tag der Rechenschaft, der nicht der Bosheit schonet; dann wird sich die Gerechtigkeit, die einst Vergeltung dort verleiht, vor aller Welt beweisen.

7. Gerechter Gott, laß stets mein Herz das Gute eifrig lieben! Erhebe du mich himmelwärts! Wirk' inniges Betrüben in mir, wenn sich die Sünde regt! Dein Geist, der lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Freude!

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

19. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ger Geist, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt, deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie doch uns kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut; und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du Feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugedacht! Schaff' in uns, Gott, reine Herzen! Tödt' in uns der Sünde Macht! Denn was sind wir, Herr vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde sey von uns das Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey nur wahre Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich, denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

20. Was bös ist, hassest du; du findest nur Gefallen an dem, was gut ist, Gott, schenkst gerne Licht uns allen, Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Kraft dazu; verabscheun sollen wir die Sünde, Herr, wie du.

2. Ja, du bist heilig, Herr; dies lehrt schon mein Gewissen. Den Sünder schreckt es selbst in seinen Finsternissen. Wenn sonst kein Richter straft, so klagt's und kündigt's dann dein göttliches Gericht dem Uebertreter an.

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm sein Herz bezeugt, daß er, was recht ist, thue; mit innrer Lust belohnt's ihm jede gute That; selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. So förderst du das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes; du schreckst des Lasters Trotz; du gibst der

Tugend Ruh, und führst sie durch den Kampf dem Lohn des Himmels zu.

5. Laß mich der Sünde Lust mit Abscheu stets verachten! Laß auf der Tugend Ruf und dein Gesetz mich achten! gib, daß ich deinem Wort und dem Gewissen treu, stets heilig, o mein Gott, und dir gefällig sey!

Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc.

21. Der Herr hat nie sein Wort gebrochen, nie seinen Gnadenbund verletzt; er hält getreu, was er versprochen, vollführt, was er sich vorgesetzt; er ist entfernt von Trug und List, der Gott, der selbst die Wahrheit ist.

2. Was er aus Lieb' und Huld verheißen, das läßt er in Erfüllung gehn; er wird den Grund nicht niederreißen, darauf des Glaubens Pfeiler stehn; scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Doch so, wie er unfehlbar schenket, was seine Huld uns zugedacht, wird, wann er einst zu strafen denket, sein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wann er den Schluß zu strafen faßt, fühlt man der Rache schwere Last.

4. Drum scheue dich mit frommem Herzen vor dem, was er den Sündern dräut! Es ist, o Seele, nicht zu scherzen mit seiner Strafgerechtigkeit. Fleuch, fleuch, was er zu strafen droht! Sonst sinkest du in Noth und Tod.

5. Doch halt' dich auch mit festem Glauben an sein verheißnes Gnadenwort. Wer kann dir deine Hoffnung rauben? Drum fahre nur im Hoffen fort, so wirst du sehn, daß seine Treu' und seine Wahrheit ewig sey!

6. Dies soll dich, meine Seele, rühren, daß es dein Gott so treulich meint. Er will dich zu der Wahrheit führen, so sey auch du den Lügen feind! Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind!

Mel. Gott des Himmels u. d. Erden ꝛc.

22. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, stürzt ihr Felsen alle ein! Gottes Treu' hat dieses Siegel: sie soll fest und ewig seyn. Laß die Welt in Trümmer gehn, Gottes Gnade wird bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er Alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, er erfüllt, was er verspricht.

3. Seine Gnade wird nicht weichen, wenn gleich Alles bricht und fällt; sie wird ihren Zweck erreichen, den sie sich hat vorgestellt. Gott ist heilig, gut und treu, sey die Welt voll Heuchelei.

4. Mag die Welt den Frieden brechen, sucht sie Streit mit bösem Sinn, Gott hält immer sein Versprechen. So fällt aller Zweifel hin, als wär' er nicht immerdar, was er ist, und was er war.

5. Er will Frieden mit mir halten,

wenn die Welt mir Kummer macht. Ihre Liebe mag erkalten, meiner wird von ihm gedacht; und wenn Sturm und Donner brüllt, bleibt er mir doch Sonn' und Schild.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genennt; daß ist Trost, so werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt; und was er mir wird verleihn, kann nur gut und heilsam seyn.

7. Nun so soll mein ganz Vertrauen fest und ewig auf ihm ruhn; auf ihn will ich Felsen bauen, was er spricht, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Güte Gottes.

Güte Gottes überhaupt.

Mel. Wachet auf vom Schlaf.

23. Auf! und folgt dem heil'gen Triebe, und rühmet laut: Gott ist die Liebe! Er ist's in alle Ewigkeit! O wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? Voll Wonne fühl' ich's hier: du bist Liebe! Kein Mensch ermißt, wie reich du bist an Wohlthat und an Gütigkeit.

2. Wundervoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke, und meine Seele beuget sich. Doch auch deine Liebe thronet, wo deine Macht und Weisheit wohnet, ich seh' es und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? Mein froher Blick entdeckt nichts als Liebe; des Tages Pracht, die stille Nacht, ja Alles, Alles preiset sie.

3. Trüben sich auch meine Tage; hinweg mit jeder Jammerklage! Nur du, mein Vater, trübest sie. Du willst selbst durch meine Leiden nur wahren Segen mir bereiten, und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz; getrost erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht, ich zage nicht, du reichst mir deine Vaterhand.

4. Du willst selbst der Sünder Leben. Selbst deinen Sohn hast du gegeben, daß er ihr Seelenretter sey. Er vom Himmel kam hernieder, er starb für uns, und machte wieder das bange Herz von Aengsten frei. Was fühlt mein froher Geist! Wie staunet er, und preist deine Liebe! Dein Sohn erschien, du sandtest ihn; wie hoch hast du die Welt geliebt!

5. Gott, ich will dir folgsam werden; wer ist im Himmel und auf Erden, der so, wie du, beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne, geh' ich nur gern auf deiner Bahn. Einst schwebt mein Geist empor, singt in der Engel Chor: du bist Liebe! — O Herr der Zeit und Ewigkeit, ich weiß, daß du die Liebe bist.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

24. Gott in der Frühlingsblume groß, im Thau und in der Saat! — Wie herrlich ist, wie

namenlos, was Gott erschaffen hat!

2. Dort glänzt die Sonn' in hoher Pracht, und segnet Thal und Flur. Die Sterne preisen in der Nacht dich, Schöpfer der Natur.

3. Die Erde prangt, beblümt durch dich, mit tausend Blumen da. Wie viele freuen deiner sich, die nie ein Auge sah!

4. Der Tiefe ungeheurer Raum lebt voll Geschöpfe dir. Dort spielt der Vogel auf dem Baum, das Lamm im Grase hier.

5. Und Alles, Alles nähret, Herr, im Wasser, auf dem Land, und in der Luft, Allgütiger, nur deine Segenshand.

6. Dir ist die Erde nicht zu klein, zu sorgen auch für sie; als Vater, willst du uns erfreun, und uns verlassen nie.

7. Auf mich auch siehst du väterlich, du, der uns all' erhält, mit Lieb' und Gnade auch auf mich im Kampfe dieser Welt.

8. Mein Straucheln trägst du mit Geduld, willst, ich soll selig seyn, und willst mir alle meine Schuld als Vater gern verzeihn.

9. Dein Herz voll Vaterliebe wallt dem Reuevollen mir. Es kam in menschlicher Gestalt dein Sohn, gesandt von dir.

10. Die Himmel alle beten an. O laßt mit frommem Sinn, ihr Menschen, uns dem Vater nahn! Seyd dankbar, preiset ihn!

Nach eigener Melodie.

25. Lobsinget Gott, und betet an! Preist ihn mit frohen Liedern! Lobsing' ihm, Seele, denn wer kann sein Wohlthun ihm erwiedern? Er ist die Liebe; rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer ihm nicht Alles leer von Freud' und Leben bliebe, schuf er der Himmel zahllos Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurfest ihrer nie, Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Ihr Glück war deine Freude nun; dein Wunsch war, Allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Liebe reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, weit über alles Denken! Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu schenken?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott; Unsterblichkeit hat uns sein Tod, und ew'ges Heil erworben. Versöhnt bist du, erlöst sind wir; Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. Du bist die Liebe; Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o

Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

Nach eigener Melodie.

26. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Seh' ich doch in allen Dingen, wie er stets gedenket mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, was sein treues Herz bewegt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Leben gab, das von seiner Huld ich hab', und noch diese Stunde treibe. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Seinen Sohn den Eingebornen, gibt er willig für mich hin, daß er wieder mich Verlornen durch sein theures Blut gewinn'. O wer kann sich unterwinden, — wie vermag mein schwacher Geist, wenn er gleich sich hoch befleißt, Gottes Liebe zu ergründen? Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edeln Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort', daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und mein bebend Herz macht stille. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält. Thiere, Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, geben Nahrung mir und Freude. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich jeden neuen Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich verführt von Sünde oft vom rechten Pfade weicht; also hält Gott mein Verbrechen wie ein Vater mir zu Gut, der das Fehlen mit der Ruth' und nicht mit dem Schwert will rächen. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Seine Strafen, seine Schläge sind, wenn auch meine Auge weint, mir, wenn ich es recht erwäge, dennoch Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch die Trübsal zu ihm lenke. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Das weiß ich fürwahr, und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet.

Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, nun so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als ein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich mit aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Nach eigener Melodie.

27. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist! Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich; Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille; ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen! Sie leite mich zur Zeit des Glücks! Und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Langmuth Gottes.

Mel. Lobsinget Gott und betet an. 2c.

28. Getreuer Gott, wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld, du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, dem wahren Heil entgegen. Und gleichwohl, Vater, suchst du ihn durch Gnad' und Huld zurückzuziehn, durch Langmuth zu bewegen.

2. Du gibst den Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen. So lässest du den argen Baum nicht ohne Pflege stehen. Du wartest sein, du suchest Frucht; und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf, zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr;

dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

3. Barmherziger, welch große Huld erzeigst du frechen Sündern! Und wie viel Nachsicht und Geduld trägst du mit schwachen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt so häufig ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich; sie fallen oft, verlassen dich und deine heil'gen Wege.

4. Drum rufst du ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du siehst auf sie mit Vaterhuld, versprichst, durch Christum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; gibst selber Glauben, Geist und Kraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft ein ewig Freudenleben.

5. O Gott der Güte, laß uns doch die Gnade nicht verscherzen! Erwecke du, und rühre noch die trägen, sichern Herzen; daß deine Huld und Vatertreu' doch nicht an uns verloren sey; daß wir das Böse hassen, und uns noch in der Gnadenzeit durch deine große Gütigkeit zur Buße leiten lassen!

Mel. O sieh ihn dulden, bluten, sterben rc.

29. Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuschwingen zu unserm Gott, der auf uns gnädig sieht, und auf uns hört, und süße Himmelslust, wenn wir ihm danken, weckt in unsrer Brust.

2. Er ist die Liebe; voll Erbarmen hat er so väterlich uns stets geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt, ruft uns zurück von ungerader Bahn, beut uns die Hand, und nimmt sich unser an.

3. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen, undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Herz ermessen, und keine Zunge würdig rühmen kann, vergessen sein, der unser nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

4. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns segnen war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten in dem Schmerz, und sanft erfreuen das bedrängte Herz.

5. Mit deinen treuen Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab, uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthal uns seyn der feste Stab, und einst, nach wohlvollbrachter Pilgerzeit, uns Leben schenken und Unsterblichkeit.

6. Wie gut ist unser Gott! O Seele bet' ihn im Staub voll tiefer Rührung an! Preis' ihn mit Freuden und erzähle, was Gott, dein Gott hat stets an dir gethan! Ihm ähnlich werden, sey dein bester Dank, dein Leben ihm ein steter Preisgesang!

Vater, Sohn und heiliger Geist.

Nach eigener Melodie.

30. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank sey seiner Gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun, ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod! Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, bess're, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste! Auf deinen Beistand hoffen wir. Verlaß uns nicht, so sind wir hier, und dort einst ewig selig!

Mel. Nun danket alle Gott. x.

31. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, welcher mir hat Leib und Seel' gegeben, mein Vater, der auch mich geschützt von Kindheit an, der jeden Augenblick viel Gutes mir gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuern Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles lobt und preist, was ist, und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held x.

32. Ich glaub', o Gott, ich glaub' an dich; als Vater siehst und liebst du mich, gibst mir das Leben in der Zeit, und winkest mir zur Ewigkeit.

2. Ich glaub', o Gottes Sohn, an dich; am Kreuze floß dein Blut für mich; Licht, Kraft und Trost erwarbst du mir; ich bin und bleibe stets bei dir.

3. Ich glaub', o Gottes Geist, an dich; dein Lebenshauch umschwebet mich, haucht Muth in meine Brust und Ruh', und führet mich dem Himmel zu.

4. Hochheilige Dreieinigkeit, dir häng' ich an hier in der Zeit, bis einst in dir, o höchstes Gut, mein Geist im Himmel ewig ruht.

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

33. Ich glaube, daß mit Liebe ein Gott mich trägt und hält, daß, wenn sein Kind ich bliebe, mein Glück wär' festgestellt, daß, was ich Gutes habe, und was er zugedacht, ist seine milde Gabe, die fromm und selig macht.

2. Ich glaube, daß von oben ein Heiland freundlich kam, der hoch mein Herz erhoben, die Sünde von mir nahm, mein Licht, mein Seelenleben, mein Führer himmelan, der sich für mich gegeben, und aufwärts brach die Bahn.

3. Ich glaube, daß in's Helle ein klarer Stern mich weist, daß frisch aus reiner Quelle mich tränkt der heil'ge Geist, der stets mich aus der Höhe mit Himmelskraft umschwebt, und wenn ich schlafen gehe, die Seel' zum Himmel hebt.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein rc.

34. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder, und erhebet euern Gott, durch den ihr lebet!

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns glaubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns in der Freude wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Zweite Abtheilung.

Schöpfung.

Schöpfung überhaupt.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen rc.

35. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet seine Macht. Zahllos sind der Welten Heere, die sein Wink hervorgebracht. Herrlich strahlet unter ihnen deine Sonne, Gott, herfür; sie erhielt ihr Licht von dir, uns zu segnen, uns zu dienen. Alles lebt durch ihren Schein. Gott, wie herrlich mußt du seyn!

2.

2. Allenthalben find' ich Spuren: Gott ist weise; gut ist Gott! Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau beim Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wenn der junge Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht lächelt voll von deiner Milde. O wer kann in deine Höhn ohne Dank und Rührung sehn!

3. Jene Blumen, die wir sehen, schmückte deine Allmachtshand; und die Saaten, die dort stehen, deckt ein prächtiges Gewand. Deine Weisheit setzte feste, wie der Knospe kleiner Raum schon enthält den künft'gen Baum, seine Früchte, seine Aeste, ihn, der, wachsend mit der Zeit, einst dem Wandrer Schatten beut.

4. Hüte dich, o Mensch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe sey! Sieh den Wurm, er wird dir sagen: Gottes Huld ist täglich neu! Wer ernähret im Gesträuche die Geschöpfe, wann es schneit? Wer den Wurm zur Winterszeit? Und in deinem großen Reiche wäre, Herr, der Alles macht, nicht der Mensch von dir bedacht?

5. Keine Blume blüht vergebens, denn sie duftet und erfreut. Gib, o Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtsamkeit, deine Zwecke zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem Willen! Gib, daß ich, dir stets getreu, auch auf's Kleinste achtsam sey!

6. Gabst du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig sieht, allen Thieren ihre Stärke, ihre Stimme und ihr Lied, mir Verstand, es einzusehen: Lieb' und Güte seyst du nur, o du Vater der Natur, laß mich deinen Ruhm erhöhen! O nimm meinen Lobgesang! Mein Gehorsam sey mein Dank!

Mel. Mein Jesus ist mein Leben rc.

36. Dich soll mein Lied erheben, dich Vater der Natur, und Lob und Preis dir geben, dich preiset jede Flur.

2. Von deinen Schöpferhänden gieng Alles aus, was ist; du wirkst an allen Enden, der du allmächtig bist.

3. Ich höre dich im Sturme, ich sehe dich im Thau, im Wallfisch, in dem Wurme, im Gräschen auf der Au'.

4. Es lispelt mir die Quelle, die aus dem Felsen fließt, von dir in jeder Welle, wie groß, o Herr, du bist.

5. Wenn die erhitzten Lüfte dein Abendwind erfrischt, und süßer Blumen Düfte sein sanfter Hauch vermischt;

6. Wenn dir die Haine schallen, so hör' ich deinen Ruf, und preis' im schwachen Lallen dich, Gott, der Alles schuf.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein rc.

37. Erhebe dich, mein Lobgesang, zu Gott, um Ruhm und Preis und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn noch höh're Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch mich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Him=

meln: »Seyd!« zu seinem Erdkreis: »Werde!« Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, der Himmel und die Erde. Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, einträchtig alle Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie Alles Jubel ist und Dank, ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen!

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Ja, mich auch liebt er väterlich. Er hat die Erde auch für mich gegründet und bereitet. Mächtig rufen Berg' und Wälder und die Felder mir entgegen! »Groß ist unsers Gottes Segen!«

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, und seine Hand ermüdet nicht, die Welt für mich zu schmücken. Noch blühet die Natur für mich, noch immer schön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

38. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr'; meine Seele, sing' auch du, bring' auch jetzt dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht, das am Tag die Wolken bricht! Mondesglanz und Sternenpracht preisen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht der Erde runden Ball, schön gezieret überall! Wald und Felder, Gras und Thier zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schaar in den Lüften, Paar und Paar! — Seines Willens Diener sind auch der Donner, Blitz, und Wind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf! Hört das Rauschen, sie auch noch preisen ihren Schöpfer hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar stellt sich deine Größe dar! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin!

Mel. Wach auf mein Herz, und ꝛc.

39. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude,

ruft in viel tausend Chören: »Gott ist, Gott mußt du ehren!«

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weise Güte, dem achtsameu Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten.

8. Laß Alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen!

Mel. Mein Herz ermuntre dich &c.

40. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft des Frühlings neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad', die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte freundlich macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht. Gott, du gibst Licht und Heiterkeit, und Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach, Schöpfer, heil'ge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwundrung steh', daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung, seh'! Ach, reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Sündenlust!

Mel. Allein Gott in der Höh' &c.

41. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke;

Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Das Menschengeschlecht.

Die hohe Würde und Bestimmung des Menschen überhaupt.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

42. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich vermag, und was ich bin durch deine weise Güte!

2. Du schufst mein Fleisch und mein Gebein, und hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt und durch sie Schmerz und Lust gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht glaubig ruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dies Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und meiner unwerth handeln? Der Lust des Thiers ergeben seyn, nicht deine Wege wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich so tief nicht sinke!

9. Gib vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen!

Die Vorzüge der menschlichen Seele.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc.

43. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Den Engeln nur, und nur den Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, nur ihnen rühmen und erzählen die Himmel ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

4. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammeln, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft; die gibt mir Gott, der Alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Freude, Ruhm und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist meiner Thorheit Schuld, es ist ein Mißbrauch deiner Huld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, soll ich, o Gott, dich liebgewinnen, zum eignen Heil und Segen mir. Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

8. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit! Wie ist mein Herz so selig dann, wenn es sich deiner freuen kann!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund rc.

44. Mein Geist erhebt sich himmelwärts, hinauf, o Gott, zu dir. Du gabst Vernunft mir und ein Herz; wie dank' ich dir dafür!

2. O welch ein Vorzug, welch ein Glück! — Zum Menschen schufst du mich. Ein Mensch, der Schöpfung Meisterstück und Zierde, bin auch ich.

3. Das Thier — es denkt und redet nicht, es kennt nur Lust und Schmerz; mir leuchtet des Verstandes Licht, und mich beglückt mein Herz.

4. Ich kenne dich, den Herrn der Welt, des Lebens höchstes Gut, dich, der mich schuf, der mich erhält, und lauter Gutes thut.

5. Das Thier, o Gott, weiß nichts von dir, es weiß von keiner Pflicht; es wandelt in der Schöpfung Zier, und kennt den Schöpfer nicht.

6. Mir rühmt, wie du so herrlich bist, rings deine große Welt; ich weiß, was gut und edel ist, und was dir wohlgefällt.

7. Und nütz' ich redlich meine Zeit, uud winkt mir einst der Tod, so glänzt mir in der Ewigkeit ein neues Morgenroth.

8. Ein Mensch, und selbst dein Kind bin ich, und Vater bist du mir. Mein Gott, zum Menschen schufst du mich; mein Gott, wie dank' ich dir!

Die wunderbare Einrichtung des menschlichen Körpers.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

45. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich soll mein Lied erheben. Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke, mit lauter Stimme zu erhöhn dich als den Gott der Stärke, zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies Alles thut, ihm schlägt mein Herz, ihm wallt mein Blut, ihn will ich ewig preisen.

7. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche,

geh', lieg', und ausruh', oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu' und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

Sündhaftigkeit des Menschen und Bedürfniß der göttlichen Hülfe zur Erlösung und Heiligung.

Mel. Wie oft hab ich den Bund gebrochen 2c.

46. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist will, daß ich Gutes wähle, und daß ich soll gehorchen dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Lüsten unterthan; und, ach! begierig sie zu stillen, schmiegt es sich gern an Sünden an.

2. Ein doppeltes Gesetz regieret, der Geist, und Fleisches-Leidenschaft. Bald ist's, daß mich die Tugend rühret, ich fühle für sie Muth und Kraft; doch bald entzieht ein Todesschatten mir wieder dieses reine Licht; ich sehe mich im Lauf ermatten, ich will, doch ich vollbringe nicht.

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entflieht oft wie ein Traumgesicht; ich thu' das Böse, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin die Macht der Sünde, zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sclavenketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh'? Wer wird mich von der Sünde retten? Allgütiger, das willst ja du. Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur seligsten Genesung mir; o, send' ihn, daß mein Glaube sieget, und daß ich wandle fromm vor dir.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

47. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust; und in meinem schwachen Herzen fühl' ich's mit der Reue Schmerzen: noch drückt mich der Sünde Joch, was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten! Meinem Vorsatz trau' ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den süßen Andachtsstunden, da ich, Vater, dich empfunden, nur von Freud' und Liebe sprach, folgten Sündentage nach.

3. Nimmer kann ich's mir verhehlen: ohne deines Geistes Kraft seh' ich mich schon wieder fehlen, siegen schon die Leidenschaft. Schon zu oft hab' ich's erfahren, wie so schwach wir Menschen waren. Eh' ich selbst es mir versah, war die Sünde wieder da.

4. Aber du, du kannst noch retten, wenn sonst Niemand retten kann; darum will ich zu dir beten: schau' mich mit Erbarmen an! Laß mir nichts die Tugend rauben! Unterstütze meinen Glauben, meinen Eifer im Gebet, das um deine Gnade fleht!

5. Vater, deines Geistes Gnade schenke liebreich deinem Kind! Dann geh' ich auf rechtem Pfade sicher, muthig und geschwind, kann die Lust der Welt bezwingen, kann des Geistes Früchte bringen, kann mich, Vater, deiner freun, meines Heiles sicher seyn.

6. Darum beug' ich meine Kniee, nun, o Heiligster, vor dir, bete, Vater, spät und frühe: schenke höh're Kräfte mir! Stärke mich zu allem Guten! Laß mein Herz nicht länger bluten! Stärke mich auf meiner Bahn, daß ich dir gefallen kann!

7. Vater, ja, du hörst mein Flehen; meine Wehmuth siehest du. Laß mich nicht in Angst vergehen, sprich mit deinem Trost mir zu! Durch dich werd' ich überwinden; du, du wirst von meinen Sünden durch den Geist mich ganz befrein; Vater, du wirst Vater seyn.

Die Engel.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

48. Dir sing' ich Lob, Herr Zebaoth; groß, groß sind deine Werke. Es singt im Himmel: »Groß ist Gott!« mit höhrer Kraft und Stärke die Schaar, die dort dich näher sieht, die dort vor dir in Demuth kniet, die Schaar der heil'gen Engel.

2. Dein ist das Reich, dein ist die Macht. Nach Ordnungen und Stufen hast du die Schaar, die uns bewacht, in's Daseyn einst gerufen. Sie richten deinen Willen aus, sie lieben des Gerechten Haus, und schützen in Gefahren.

3. Fühl', Mensch, die Freude, Mensch zu seyn, ein Gott hat dich versöhnet! Sieh deine künft'ge Hoheit ein, wer siegt, wird dort gekrönet! Schon bist du hier, in Fleisch gehüllt, des Allerhöchsten Ebenbild, im Menschenkleid ein Engel.

4. O du, den meine Seele liebt, du, welchen ich empfinde, so lange mich das Fleisch umgibt, umgibt mich auch die Sünde. Einst werd' ich rein von Sünden seyn; ich geh' in's beßre Leben ein, bei Engeln dort zu wohnen.

5. Bald tret' ich ein in's hohe Lied, in jene heil'gen Psalmen, dort, wo mein frohes Auge sieht den Lohn der Siegespalmen. Wie hebt sich da mein Lied empor! Einst tret' ich in der Engel Chor, dort ewig Gott zu preisen.

6. O daß, wie groß die Wonne ist, wenn mich am Lebensende die Schaar der heil'gen Engel grüßt, ich heute schon empfände! Von aller Welt verlaßnes Herz, denk' christlich, denk' bei deinem Schmerz: im Himmel hab' ich Freunde!

Mel. Jesu meines Lebens Leben 2c.

49. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bei dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun auch, wie sie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod' uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, schon auf Erden höhern Geistern gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, uns bestreben, fromm zu seyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn ohn' allen Eigennutz wir ihr Beistand sind, ihr Schutz.

5. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen dieses große Heil versäumen! Lehr uns deine Wege gehn, einst wie sie dich auch zu sehn!

Dritte Abtheilung.

Vorsehung.

Die Spuren der Vorsehung in den Werken und Wohlthaten Gottes.

Mel. Mir nach! spricht Christus rc.

50. Der Herr hat Alles wohlgemacht. Er schuf den Wurm im Staube; den Himmel kleidet er mit Pracht. Auf! fühl es tief und glaube, mein Geist, und bet' ihn dankbar an, der mehr, viel mehr für dich gethan!

2. Der Herr hat Alles wohlgemacht. Wer hieß mich seyn und leben? Wer wollte aus des Zweifels Nacht zum Glauben mich erheben? Wer gab mir Willen und Verstand? Dies that der Herr mit starker Hand.

3. Der Herr hat Alles wohlgemacht. Wie oft hat er voll Gnade des schwachen Kindes Schritt bewacht, selbst auf des Irrthums Pfade! Sein Geist führt' es auf ebne Bahn, wollt' es dem jähen Abgrund nahn.

4. Der Herr hat Alles wohlgemacht. Freut euch, erlöste Sünder! Der Mittler rief: »Es ist vollbracht!« Und siehe, Gottes Kinder bewohnen die beglückte Welt, wo nun der Thron des Lasters fällt!

5. Der Herr hat Alles wohlgemacht. Er ist und bleibt die Liebe. Was klag' ich, daß der Leiden Nacht der Hoffnung Sterne trübe? Er spricht, und auf sein Machtgebot schweigt Sturm und Meer, flieht Gram und Noth.

6. Ja, er hat Alles wohlgemacht, was ich erkenn' und schaue, das Größt' und Kleinste recht bedacht in seinem Weltenbaue. Wohin mein

Blick sich nur erhebt, seh' ich den Herrn, der ewig lebt.

7. Herr, weil du Alles wohlgemacht, will ich dir kindlich trauen; wo über mir dein Auge wacht, stets wandeln ohne Grauen; und, werd' ich Staub auf dein Gebot, selbst siegen über Grab und Tod.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc.

51. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was willst du ängstlich ringen nach dem, was nur der Höchste soll und kann zu Stande bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch tausend schwere Sorgen hin, und denkst: wie wird's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Wer hat vom ersten Augenblick sich deiner angenommen, ja, schon gesorget für dein Glück, eh' du zur Welt gekommen? Wer hat so früh dein Heil bedacht, und dich geschützt mit seiner Macht, und Geist und Sinn und Leben dir in dein Herz gegeben?

3. Durch wessen Kunst steht dein Gebein, und zeigt der Weisheit Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort und setzte sie an ihren Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

4. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, als einst des Himmels Sterne begannen über Meer und Land zu glänzen aus der Ferne? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier', und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

5. Heb' auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf jeden Fall für dich sich hat erhoben! Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, als du kamest.

6. Und doch willst du nicht weiter schaun, als eigne Sinne führen; du willst nur dem allein vertraun, was deine Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dir Licht und Meister seyn; was der nicht auserkoren, das hältst du für verloren.

7. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Rath gekommen, da dein verblendter Sinn den Tod für's Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grund gegangen.

8. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt', in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

9. Ach, wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will' und Herz in Aengsten sitzet! Der Mensch sucht oft und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

10. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, wo Wind und Sturm sich legen. Her-

nach dann, wenn das Werk geschehn, vermag der Mensch es erst zu sehn, was der, der ihn regieret, in seinem Rath geführet.

11. Thu' als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt' ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme, so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen. die du jetzt nicht weißt, nach wohlvollbrachtem Ringen aus allen Sorgen bringen.

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

52. Du leitest mich nach deinem Rath, allweiser Weltregierer. Preis dir, stets groß an Rath und That, mein väterlicher Führer! Dem Sternenheer, der Fluth im Meer bezeichnest du die Pfade; auch mir, du Gott voll Gnade.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, wenn ich mein Herz dir weihe. Mehr als ich je verstand und bat, hat deine Vatertreue von Kindheit an für mich gethan. Fließt, fromme Freudenzähren, ihm, meinem Gott, zu Ehren!

3. Du leitest mich nach deinem Rath in meinem Wirkungskreise; du stärkst zum Guten, und die That gelingt dem treuen Fleiße. Wer Gutes schafft durch deine Kraft, darf seines Thuns sich freuen; du gibst der Saat Gedeihen.

4. Du leitest mich nach deinem Rath, wenn Freudenquellen fließen, die mir den kurzen Pilgerpfad durch deine Huld versüßen. Dann dank' ich dir recht froh dafür, und auf des Dankes Wegen strömt mir dein Heil entgegen.

5. Du leitest mich nach deinem Rath auf rauhem Dornenpfade. Wenn ich nur schuldlos ihn betrat, versichert deiner Gnade, da drang zu mir der Trost von dir so mild zum bangen Herzen, da schwand die Nacht der Schmerzen.

6. Du leitest mich nach deinem Rath. Wenn oft mein Fuß auch wankte, und ich voll Reue zu dir trat, nach deiner Huld verlangte, so winktest du mir Schonung zu, und reichtest, voll Erbarmen, zur Tugend Kraft mir Armen.

7. Du leitest mich nach deinem Rath, oft wunderbar, doch weise. Wenn deiner Wege Dunkel naht, blick' ich zu deinem Preise zu dir hinauf. Mag sich mein Lauf in Nacht und Graun verlieren, du wirst mich selig führen.

8. Du leitest mich nach deinem Rath, wenn sich am Greisenstabe der Pilger seinem Ziele naht, dem friedlich stillen Grabe. Zum Himmel an führt deine Bahn; wie sollte mir denn grauen, das Todesthal zu schauen?

9. Du leitest mich nach deinem Rath. Sey froh, gerührte Seele! Gott, ewig treu in Wort und That, reicht dir die Hand; drum wähle den Weg des Herrn! Er hilft dir gern, und nimmt — trau seinen Lehren! — dich ewig auf zu Ehren.

Nach eigener Melodie.

53. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing', und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad', die ew'ge Quelle seyst, woraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd',

das, Gott und Vater, nicht von dir allein uns wird beschert?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt vor Sturm und Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer wacht mit starker Hand, daß uns der werthe goldne Fried' gedeiht im Vaterland?

7. Ach, Herr mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt Alles thun; du hältst die Wach' an unsrer Thür, willst, daß wir sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer gut und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr. ja, endlich nimmst du unsre Schuld, versenkest sie in's Meer.

10. Wenn unser Herz hier seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du siehst es, wenn ich vor dir wein', und was mein Kummer sey; und sey ein Thränlein noch so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in das Himmelshaus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz! Wohl auf, und sing', und habe guten Muth! Dein Gott, der Schöpfer aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein bestes Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Schutz und Heil, schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf Gott, der ewig wacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchem schweren Unglückslauf hat seine Macht gewehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, ergib dich gern darein, so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund rc.

54. Ich singe meiner Seele Lust vor dir, Herr Zebaoth, ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Güte, Gott.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au? Wer schmücket Feld und Hain, tränkt sie mit Regen und mit Thau, und gibt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer

Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: Den Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch! Wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer, so wie er?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns, Sünder, trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist; und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Rab', Erbarmer, schreit zu dir, du nährest ihn.

12. Und rührte dich, du Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? D[illegible] stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehst; vertraue du dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist!

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht! Wie Viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

M. Vom Himmel kommt d. starke Held rc.

55. Seh' ich erstaunt der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güt' und Macht, der sie erschuf, so steigt mein Geist empor, und betet an, und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reiches Herrlichkeit ist ohne Grenzen Maaß und Zeit.

3. Ein Weltenheer voll Glanz und Pracht schwebt über uns in stiller Nacht, und rückt aus seiner Ordnung nicht, denn er erhält's im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd' im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! Und die Bewohner ohne Zahl, umringt von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur; er, der den kleinsten Staub beseelt, hat jedes Hauptthaar auch gezählt.

6. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder, denn er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, des Schutzes wie den Engel werth.

7. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin; den Geist, den Leib, das Glück, den Stand verdank' ich seiner Liebeshand.

8. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis ins Grab und meine Lebensdauer ab.

9. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt

von dir, was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, selig, gut!

M. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

56. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut; was er thut, ist auch voller Güte. Schaue seine großen Thaten; was die Welt in sich hält, ist ihm wohl gerathen.

2. Beides, Erd' und Himmel, preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen; Sonn' und Stern' sind Gottes Zeugen; was sich regt und bewegt, kann von ihm nicht schweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier sagen dir, daß sein Ruhm ohn' Ende. Auch der Wurm in seiner Blöße, Gras und Laub, selbst der Staub zeugt von Gottes Größe.

4. Wie muß ich sein Lob erheben! Wie sogar wunderbar gab er mir mein Leben! Seel' und Leib ist sein Geschenke. Ist es nicht meine Pflicht, daß ich dran gedenke?

5. Er hat seine Huld vermehret, da er hier Jesum mir als ein Pfand bescheret, und durch ihn auf meinem Pfade mich beglückt, und erquickt. — Heisset das nicht Gnade?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht ihm zur Pflicht und zum Dank verbindet.

7. Sandt' er mir des Kreuzes Plagen, war die Last kaum gefaßt, so half er mir tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden, seine Kraft hat geschafft, daß ich's überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir je wird bange! Dein Gott wird dich nicht verlassen; väterlich liebt er dich; er wird dich nicht hassen.

9. Der viel tausend Millionen noch erhält, die die Welt um mich her bewohnen; der den Himmel unterstützt, weiß, was mir und auch dir schadet oder nützet.

10. Drum ergib dich seinem Willen! Heiße gut, was er thut, er wird's auch erfüllen! Denn er gibt in allen Sachen guten Rath in der That; wohl wird Gott es machen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen ꝛc.

57. Wie gut ist doch in Gottes Armen mit kindlich frommem Herzen ruhn, vertraun dem ewigen Erbarmen deß, der das Beste stets wird thun! O Seele, laß dein banges Sorgen! Der heute lebt, der lebt auch morgen, sein Herz ist immer gleich gesinnt. Gott ist ein Freund, getreu im Lieben, das steht mit theurem Blut geschrieben; wohl, wenn dein Herz ihn also findt!

2. Wie traurig ist's in Kreuz und Leiden der bangen Sorg' ergeben seyn! Du kannst ja solchen Kummer meiden, schau nur in Gottes Herz hinein! Da wird dein Kummer sich verlieren, und du die sanfte Ruhe spüren, wann seine Liebe sich verklärt, die schon von Ewigkeit geglühet, und sich um unser Heil bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Was sorgst du ängstlich für dein Leben und kummervoll für Speis' und Trank? Das Eine hat dir Gott gegeben, das Andre fol-

get ohne Zwang. Der uns mit Christi Schmuck bekleidet, und unsrer Seele Heil bereitet, hat auch an unsern Leib gedacht, und ihm, was er bedarf, beschieden; drum bleibe ruhig und im Frieden, weil Gottes Treue für dich wacht!

4. Erkenn' auch deines Gottes Liebe im großen Reiche der Natur! Sieh auf des Schöpfers Allmachtstriebe, merk' auf die gnadenvolle Spur! Ein Vögelein, das Gott ernähret, das nichts von banger Sorg' erfähret, beschämt den, der nicht Gott vertraut. Ist's möglich, daß dein Glaube wanket, und Gott nicht unaufhörlich danket für das, was er von ferne schaut?

5. Wirf dein Gesicht auf grüne Auen! Da kannst du, gottergebnes Herz, ein Bild der Lieb' und Allmacht schauen, das deinen Blick führt himmelwärts; da blühen Rosen unter Dornen, um dich zum Glauben anzuspornen; da blühen vor dir wunderschön noch andre Blumen vieler Arten, die auf des Himmels Einfluß warten, und bloß durch Gott so prachtvoll stehn.

6. So ruhe ohne Sorg' und Grämen noch ferner in des Vaters Schooß! O Seele, laß es dir nicht nehmen, es sey vielmehr dein bestes Loos! Gott hat in Christo mich erwählet, und meine Seufzer längst gezählet; er ist's, der meine Schritte mißt, der selbst mein Leiden abgewogen, und dessen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

Die dunkeln Wege der Führung Gottes.

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

58. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinem Blick ganz übersehn, noch, wenn ich Alles überlege, was er beschließt, ihn ganz verstehn. Oft führt er mich auf dunkelm Pfad; doch gut und heilig bleibt sein Rath.

2. Jedoch genug kann ich erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Glücke vorzuziehn; genug von ihm, um ihm allein mein ganzes Leben hier zu weihn.

3. Er wählt, — was brauch' ich sonst zu wissen? — nur Gutes, und versäumet nichts; selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts; denn, was er werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Es ist ja Alles, Alles euer, er hilft im Leben und im Tod; er führ' durch Ströme oder Feuer, nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Der Fels vergeh' und selbst die Welt; was schadet uns, wenn er uns hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt, er, welcher höher als der Himmel und tiefer, als der Abgrund ist; und wenn im Sturm auch Alles bebt, so weiß ich, daß mein Retter lebt.

6. Was brauch' ich Alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist Alles recht, ist Alles gut.

7. Anbetend will ich auf ihn

schauen, will meiden, was er mir verbeut, gehorsam seyn, und ihm vertrauen mein Glück der Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte von der Finsterniß.

Mel. Gott des Himmels u. d. Erden ꝛc.

59. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat, ist doch Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Jeder frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt.

3. Sollt' ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Wisse Mensch, Verklärte fassen das, wo du im Dunkeln bist! Hier sollst du dem Herrn vertraun; lernen hier, und dort erst schaun.

4. Soll er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Kann er heilig seyn und geben, was nur eitler Lust gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find' ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil!

6. Wandelst du auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Der Segen der irdischen Trübsale.

Mel. Oft klagt dein Herz ꝛc.

60. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, wird mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Er hat ja mich so väterlich hin an sein Herz gezogen; und wenn er schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt er mir doch gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Drückt mich das Kreuz auch noch so sehr, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt' gewöhnen fest zu stehen. Halt' ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Macht ohn' alle Maaßen. Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist Alles gut, wenn's noch so traurig schiene.

4. Was Gott gefällt, daß es soll seyn, wird dich zuletzt erfreuen. Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart' in Geduld, die Gnad' und Huld wird sich doch endlich finden! All' Angst und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verschwinden.

5. Das Feld bei lauter Sonnen-

schein kann keine Früchte tragen. Auch Menschenwohl kann nicht gedeihn bei lauter guten Tagen. Und bist du krank, muß bittrer Trank dir neue Kräfte bringen. So muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heile dringen.

6. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir bis an mein Lebensende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Heil entstehe, und deine Ehr' je mehr und mehr sich auch an mir erhöhe!

7. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Kreuz und Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen; wie du mich führst, und führen wirst, so will ich gerne gehen.

8. Soll ich denn auch des Todes Weg, die finstre Straße reisen; dir folg' ich gern, wenn Bahn und Steg' mir deine Augen weisen. Du bist mein Hirt, der Alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig werde ehren.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

61. Je größer Kreuz, je näher Himmel. Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bei eitler Lust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen. Gott prüft uns an dem Probestein. Die Gärten wandeln sich in Wüsten, fällt nicht ein Thränenregen drein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärk'rer Glaube. Des Christen Kraft wächst bei der Last. Viel Süßes fließt aus reifer Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Da fleht man gern um Trost und Licht. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so seufzte man um Rettung nicht. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Des Frommen Weg führt himmelan. Wer durch die Wüste lang gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein, findet es nicht Ruh', fleucht sehnsuchtsvoll der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das stille Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die uns von Gott ist beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz verlacht.

9. Gekreuzigter, zu deinem

Kreuze laß meinen Blick gerichtet seyn! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz' ein solches Herz mir ein, das Glauben, Lieb' und Hoffnung hegt, bis dort mein Haupt die Krone trägt!

Vierte Abtheilung.

Sendung und Geburt Jesu.

Die Sendung und Geburt Jesu überhaupt.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

62. Auf! Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, für unsre Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht vor ihm hinwegzuthun, kam er, das Heil der Sünder. Eröffnet ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er gibt für uns aus freiem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm, der so Viel an uns thut! Preis seinem Sohn, der uns zu Gut sich bis zum Tod erniedrigt!

5. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf unsers Mittlers Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

6. Herr, leite selbst uns diesen Pfad, zieh' uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne! So haben wir an seinem Heil zu unsrer Freude vollen Theil; so preisen wir dich ewig.

Nach eigener Melodie.

63. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnsucht war, die Verheißung ferner Zeit ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf', der Jungfrau Sohn, uns gesandt vom Himmels-

thron, unser Heiland, unser Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Lob und Preis dir, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir zu meinem Herzen an!

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach' es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust!

6. Und so wie dein Wandel war, voller Sanftmuth immerdar; also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit!

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans Macht und List sich gar hoch und kühn vermißt!

8. Steh' mit deinem Geist mir bei, daß ich, aller Aengsten frei, dir im Glauben zugethan, froh und selig sterben kann!

9. Daß, wann du, o Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög' entgegengehn, und vor dir gerecht bestehn!

Mel. Wachet auf vom Schlaf 2c.

64. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe. Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief dein Vaterblick in's Leben uns zurück. Von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preist den Herrn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen, uns segnet und begnadigt Gott! Wir sind mit ihm versöhnt. Ihr Lobgesänge tönt! Tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir an seinem Thron und beten an.

Mel. Seele sey zufrieden 2c.

65. Jesus ist gekommen; dankt ihm, seine Frommen! Dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann

von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig's Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertrau'n. Er ward hier versucht wie wir; überschwenglich wird er lohnen, nud der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen, seyd wie er vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

M. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

66. Was wär' ich ohne dich gewesen, und ohne dich, was würd' ich seyn? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte; die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meine Sorge kund?

2. Doch du hast dich mir kund gegeben, und deiner bin ich nun gewiß. Du wandeltest in lichtes Leben die bodenlose Finsterniß. Wohl dem, dem du sein Heil geworden! Das Schicksal ist verklärt für ihn; durch dich muß ihm an allen Orten ein Paradies, o Heiland, blühn.

3. Das Leben ward zum Liebesbunde; du wecktest Lieb' und Himmelslust. Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und freudig klopft des Dulders Brust. Für alle deine tausend Gaben bleib' ich dein demuthsvolles Kind; gewiß, dich unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

4. Du kamst, ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn, voll Lieb' und Macht, und hast ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sehn wir erst den Himmel offen als unser altes Vaterland, und können froh im Glauben hoffen, und fühlen uns mit Gott verwandt.

5. Noch schwebt in wunderschönem Glanze dein Licht und Vorbild vor uns hier. Gerührt von deinem Dornenkranze und deiner Treue danken wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der deine Hand mit uns ergreift, und in dein Herz mit aufgenommen zur Frucht des Paradieses reift.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein rc.

67. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ, wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sprachen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; es waren nicht die Weisen, noch die Hohen. Es war nicht stolze Erdenmacht,

vor der des Götzendienstes Nacht und ihre Schatten flohen. Deines Geistes höh're Gaben, sie nur haben Gott verkläret, und uns Licht und Trost gewähret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn. Wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß die Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn an dich sie glauben wollen!

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Preis dir, Jesu! Einst noch werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen.

5. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ, wie herrlich bei den Deinen! Doch, führst du uns zu deiner Ruh', o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

Christliches Andenken an Jesu Sendung in Beziehung auf die Adventzeit.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich rc.

68. Er kommt, er kommt, geht ihm entgegen, der Heiland aller Welt erscheint; er bringt euch Leben, Heil und Segen! Ehrt ihn, den treuen Seelenfreund, der euer Herz mit Trost erfüllt, der huldreich euern Jammer stillt!

2. Er kommt, ein Glanz von jenem Wesen, das ewig und unsichtbar ist; in seinem Antlitz kann man lesen, daß er die Frommen nicht vergißt; durch seine Niedrigkeit erhebt Gott Alles, was im Staube lebt.

3. Er kommt, der Freund verlorner Sünder, als Friedensfürst, Kraft, Rath, und Held, der einst als Todesüberwinder erlöste durch sein Blut die Welt. Lobsinget ihm, er heißt und ist der treue Mittler Jesus Christ!

4. Empfanget ihn, schenkt eure Herzen ihm, eurem großen König, gern! Die hier die Gnadenzeit verscherzen, sehn ihn einst dort als ihren Herrn, wo er als ernster Richter spricht: Weicht, weicht von mir, ich kenn' euch nicht!

5. Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen, zieh', sanftmuthsvoller König, ein! Was außer dir die Menschen hoffen, ist Eitelkeit und leerer Schein; dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit und göttliche Zufriedenheit.

6. Laß deine Liebe mich empfinden, mit der du diese Welt geliebt! Komm, meine Hoffnung fest zu gründen, die dein Verdienst im Glauben gibt! Mein größtes Glück, mein letztes Wort sey: Jesus ist mein Fels und Hort!

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren 2c.

69. Erhebt den Herrn, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil gekommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne eitle Pracht, doch willig, euch zu lehren, und mächtig, zu zerstören der Sünde Reich und Macht.

2. Er kommt, um Trost und Frieden den Seinen zu verleihn, stellt unter uns hienieden sich als ein Retter ein. Es ist kein trüglich Gut, was wir durch ihn erwerben; er bringt, was selbst im Sterben noch wohl dem Herzen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er in dieser Welt; auf einem ew'gen Throne ist ihm sein Reich bestellt. Scheint sich auch seine Macht hier manchmal zu verhüllen, wird doch nach Gottes Willen sein großes Werk vollbracht.

4. Ihr Sterblichen auf Erden, nehmt diesen König an! Soll euch gerathen werden, betretet seine Bahn, die euch zum Himmel führt! Wohl dem, der auf ihn achtet, nach seinem Reiche trachtet, von seinem Geist gerührt!

5. Zu ihm sollt ihr euch wenden in eurer Prüfungszeit; und wenn an allen Enden euch drohet Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen! Laßt Gottes Lob uns singen! Gott ist das höchste Gut.

6. Einst wird der Herr erscheinen in voller Herrlichkeit. Nach kurzem Kampf und Weinen folgt Sieg und ew'ge Freud'. Er ist's, der helfen kann; drum seyd bereit und fertig, des großen Tags gewärtig auf eurer Prüfungsbahn!

M. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen 2c.

70. Kommst du, Jesu, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht; o du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen; komm zu mir!

2. Ja, du bist bereits zugegen, Welterlöser, Gottes Sohn; meine Seele fühlet schon deinen gnadenvollen Segen, deine hohe Wunderkraft, die dem Herzen Trost verschafft.

3. Stärke mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin! Schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deiner Liebe übe! Laß mich lieben dich mein Licht! Stärke mich zu meiner Pflicht!

4. Herr, bewege mein Gemüthe, und es öffne sich mein Mund, dich von ganzem Herzensgrund hoch zu preisen für die Güte, daß du stets, o Seelenfreund, es so gut mit mir gemeint!

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich bei dir seyn hoch erhaben! Dann, Herr, will ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren 2c.

71. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt! Er kommt zum Heil der Sünder, der wunderstarke Held. Den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, der kehret bei euch ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, entfernet, was er

haßt! Auf! ebnet ihm die Bahn! Was tief ist, werd' erhöhet, erniedrigt, was hoch stehet, der König kommt heran!

3. Ein Herz, das Demuth liebet, das will der Herr erhöhn; ein Herz, das Hochmuth übet, das wird zu Grunde gehn; ein Herz, das willig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Das war Johannis Stimme, des heil'gen Sehers Lehr. Gebt willig seiner Stimme zu euerm Heil Gehör! Mein Gott bereit' auch mich dem Heiland, deinem Sohne, auf daß er in mir wohne! Dann preis' ich selig dich.

Mel. So hoff' ich denn mit festem Muth rc.

72. Wach' auf, du werthe Christenheit, nimm wahr die freudenreiche Zeit, dein Heil ist ja vorhanden! Des Tages Licht ist dir gebracht, vergangen ist die finstre Nacht und große Freud' entstanden.

2. Du Kirche Gottes freu' dich sehr, voll Lieb' und Sanftmuth kommt der Herr, bringt Trost und Muth zu sterben! Wer auf ihn setzt die Zuversicht, wer Glauben hat und wanket nicht, der wird das Heil erwerben.

3. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bei jedem Christen ein, der recht es nimmt zu Herzen; doch wer auf Jesu Wort nicht hört, nicht ihn und seinen Willen ehrt, der wird das Heil verscherzen.

4. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, daß, wenn dein Sohn einst hält Gericht, wir wohl alsdann bestehen! O laß uns alle wachsam seyn, im Glauben treu die Sünde scheun, und froh zum Himmel gehen!

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

73. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier! Mein Jesu, hilf und setze dein göttlich Licht mir bei, damit, was dich ergötze, mir kund, o Heiland, sey!

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin; ich will in Freudenpsalmen ermuntern meinen Sinn. In meinem Herzen grünen soll stets dein Lob und Preis; dir soll es ewig dienen, so gut es kann und weiß.

3. Wie Viel that deine Güte zu meiner Seligkeit! Wie hoch ist mein Gemüthe durch deine Huld erfreut! Als mir das Reich genommen, wo Fried' und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich los. Ich lag in Schmach und Schanden; du kommst und machst mich groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, hast mich zum Glück erhöht, das sich nicht läßt zerstören, wenn Reichthum auch vergeht.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen, in ihrer Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. So nimm es tief zu Herzen, du tief betrübtes Heer, wenn Gram und Noth und Schmerzen sich häufen mehr und mehr! Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür! Der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Hinweg mit Angst und Schrecken vor eurer Sündenschuld! Der Heiland will sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien, wenn euch die Feinde drohn? Im Augenblick zerstreuen wird sie des Höchsten Sohn. Er kommt, er kommt, ein König, dem alle Macht und List der Feinde viel zu wenig zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit seinem Trost und Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach, komm, ach, komm, o Sonne, und führ' uns allzumal zum ew'gen Licht, zur Wonne in deinen Freudensaal!

Zur Feier des heiligen Geburtsfestes Jesu.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

74. Als unser Herr zur Erde kam, in's Land der Noth und Sünden, die Last der Menschheit auf sich nahm, sein göttlich Reich zu gründen, da pflanzt' er Lieb' und Gottvertraun wohlthätig in die Thränen-Aun des armen Menschenlebens.

2. Versöhnung bracht' er, Trost und Licht, sein Thun war Heil und Segen, sein Wort gab Kraft und Zuversicht, auf schweren Prüfungswegen; sein Glaube und sein Liebesbund sollt' auf dem ganzen Erdenrund die Seinen treu verbinden.

3. Der Göttliche war Kinderfreund, der Unschuld frommes Lallen, ihr Blick, dem Alles heiter scheint, war ihm ein Wohlgefallen. In Kinderherzen zart und weich erblickt er seines Vaters Reich, und ließ sie zu sich kommen.

4. Er sprach: Das heiligste Gebot ist das Gebot der Liebe; und starb den schweren Opfertod in Wohlthun und in Liebe. Wir sind die Seinen, unsre Bahn geht glaubensfroh zu ihm hinan, durch Wohlthun und durch Liebe.

5. Drum hat sich Lieb' und Zärtlichkeit das Weihnachtsfest erkoren, und Freud und Wohlthun dem geweiht, der einst der Welt geboren. Beglückt vereint sich Groß und Klein, um in der Liebe Sonnenschein sein heilig Fest zu feiern.

6. Einst tönte froher Engelsang, als er zur Welt getreten; jetzt lallen Kinderlippen Dank, und Christenherzen beten. Herr, nimm die Deinen gnädig an, sieh auf die Kinder, die sich nahn, um Liebe zu empfangen!

7. O segne, — du bist segenreich, — du Gott der Mild' und Güte, die zarten Herzen sanft und weich, der Menschheit neue Blüthe, damit das künftige Geschlecht, im

Glauben treu, im Leben recht, dir deinen Tempel baue!

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held ꝛc.

75. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Er spricht: »Im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern.« Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier; und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ Fr und und Verehrer Gottes ist!

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc.

76. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem selbst die Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieses Welt- und Himmelslicht weicht wahrlich tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; es flieht dahin vor seiner Macht der Sünden und des Kummers Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, zur Stunde, da es Gottt gebeut, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Lebenslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Soll dich erquicken dieser Schein, so darfst du selbst nicht dunkel seyn.

5. Mein Jesu, schöne Lebens-

sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sey meines Herzens Wonne, und lehre mich die hohe Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des wahren Glanzes voll!

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held 2c.

77. Empor zu Gott mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da. Lobsinget ihm! Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht; nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, vom armen Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich, auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn uns, seine Brüder, auch hinan, und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da. Lobsinget ihm! Halleluja!

Nach eigener Melodie.

78. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein göttlich Kind, das Jesus heißt, mit Freuden zu empfangen! Dies ist die Nacht, darin er kam, der menschlich Wesen an sich nahm, mit ihm uns als die Seinen auf ewig zu vereinen.

2. Willkommen, Sohn aus Davids Stamm, du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. Du Herr und Heiland dieser Welt, der Frieden uns errungen, du kluger Rath und tapf'rer Held, der Grab und Tod bezwungen, welch hohe Gnade, daß du dich erniedrigtest so tief für mich, in Armuth bist erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O großes Werk! O Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland uns gebracht, der Alles überwunden; du hast gebracht den Gottesmann, der der Natur gebieten kann, vor dem die Himmel zittern, und Berg' und Felsen splittern.

5. O Seelenfreund, den Gott uns gab, uns Trost und Heil zu werden, mein Bruder, den ich lieber hab', als alle Schätz' auf Erden; dich schließ' ich in mein Herz hinein, o laß es deine Wohnung seyn! Komm, komm, ich will bei Zeiten die Wohnung dir bereiten.

6. Mein Heiland, der vom Himmel kam, mein höchster Trost, mein Leben, du edler Zweig aus Davids Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel' und Geist, nimm Alles, was Mensch ist und heißt! Ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

7. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir ge-

singen, daß du mir Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen! Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben!

Mel. Warum sollt' ich mich denn rc.

79. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, laßt uns heut', voller Freud', unsern Dank ihm bringen! Hör', o Volk, zum Heil erkoren, wie die Luft schallt und ruft: »Christus ist geboren!«

2. Heute kommt — o welche Freude! — Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Leide. Er wird Mensch, dir, Mensch, zu Gute. Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt' ich nun nicht Gott vertrauen? Der uns gibt, was er liebt, läßt sich gnädig schauen. Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn, von dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns bescheret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, welcher kan, daß er nahm, was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, schickt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bei Gott für den Tod Heil und Fried' erwirbet.

6. Seht ihn in der Krippe liegen! Gnadenreich bringt er euch himmlisches Vergnügen. Weg mit Allem, liebe Brüder, was euch quält! Was euch fehlt, bringt er Alles wieder.

7. Nun so kommt, und laßt uns gehen! Stellt euch ein, groß und klein, euer Heil zu sehen! Liebt den, der vor Liebe brennet! Schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet!

8. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden! Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren!

9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd' und Gewissensschmerzen, sey getrost! Hier wird gefunden, der in Eil machet heil eure tiefen Wunden.

10. Süßes Heil, laß dich umfangen, denn an dir, meine Zier, will ich ewig hangen! Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

11. Ich bin rein um deinetwillen; du gibst gnug Ehr' und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will in mein Herz dich schließen. O mein Heil, bestes Theil, laß dich recht genießen!

12. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, treu in den Gefahren. Mit dir will ich mich erheben nach dem Leid zu der Freud' in das andre Leben.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen rc.

80. Herr, von Millionen Zungen wird dir heut', hoch erfreut, Ruhm und Dank gesungen. Blick auf uns erbarmend nieder, sieh auch wir bringen dir unsers Dankes Lieder!

2. In die Chöre der Erlösten, welche sich inniglich deiner Liebe trösten, stimmen unsre Jubelchöre

jauchzend ein: Gott allein, in der Höh' sey Ehre!

3. Deiner freut sich unser Glaube, und wir schaun voll Vertraun auf zu dir im Staube. Drückt uns gleich die Schwachheit nieder, doch nahn wir froh zu dir, du erhebst uns wieder.

4. Du bist Mensch für uns geboren; hier schon dein uns zu freun, sind wir, Herr, erkoren; durch dich sind wir Gottes Kinder, Erben dort an dem Ort deiner Ueberwinder.

5. Dort mit der Verklärten Menge bringen wir, Mittler, dir beßre Lobgesänge; doch soll, bis wir einst dich sehen, unser Dank, lebenslang deine Huld erhöhen.

Mel. Allein Gott in der Höh' x.

81. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Armen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabei gedenken! »Nahmt ihr euch hier der Meinen an,« spricht er, »so habt ihr mir's gethan, und ich, ich will's vergelten.«

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört! Lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund x.

82. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er gibt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh'.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab; nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Nach eigener Melodie.

83. Vom Himmel kommt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt. Die Heerschaar jauchzt,

des Himmels Pracht umstrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und seht, ein Bote Gottes schwebt zu ihnen, deren Herz erbebt, und spricht mit Huld im Angesicht: »O fürchtet euch ihr Lieben nicht!«

3. »Wißt, große Freude bring' ich euch! Der Sohn des Höchsten wird euch gleich; geboren ist in Davids Stadt er, der des Lebens Fülle hat.«

4. »Der dort in einer Krippe liegt, er ist's, der Sünd' und Tod besiegt, der alles Volk zur Seligkeit, zum Himmel Gottes Erde weiht.«

5. Er spricht's, entschwebt, und ihn umringt ein strahlend Chor, das Gott lobsingt; es jauchzt der Engel feiernd Heer: »Gott in der Höhe, Gott sey Ehr'!«

6. «Und Friede herrsch' und Seligkeit auf seiner Erde jederzeit! Gott freue seiner Menschen sich, und segne sie nun ewiglich!«

7. Anbetend stammeln ihren Dank die Hirten in dem Preisgesang, erheben freudig sich und gehn nach Bethlehem, ihr Heil zu sehn.

8. Laß uns auch dieses Heils uns freun, und Gott von Herzen dankbar seyn, den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Trost als Mensch erschien!

9. Erfüllen laßt uns sein Gebot, und treu ihm seyn bis in den Tod! Dann schauet er, der ihn uns gab, mit Wohlgefallen stets herab.

10. Er nimmt uns nach vollbrachtem Lauf in seinen Himmel freundlich auf. Indeß schall' hier schon unser Dank in seiner Engel Preisgesang!

Fünfte Abtheilung.

Lehramt und Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise ꝛc.

84. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt, dazu erschienst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehren hellen Schein der Menschenseelen Licht zu seyn!

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht auf diesem sel'gen Pfade mit sichrem Schritt einherzugehn; ihr Licht, mit freu-

digem Vertraun hin in die Ewigkeit zu schaun!

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größesten Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch voll Güt' und Huld sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Fürwahr, noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich, Erlöser, preist.

6. Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt! O würde Jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey!

Mel. Wer ist wohl wie du rc.

85. Christen, preist den Herrn, sein gedenket gern! In ihm war der Gottheit Fülle, als er in der Menschheit Hülle seinen rauhen Pfad uns zum Heil betrat.

2. Ihm, ihm folget gern, weicht nicht von dem Herrn! Schuldlos blieb sein ganzes Leben, liebreich war sein Herz und Streben, ohne Heuchelschein, kindlich, fromm und rein.

3. Welch ein göttlich Bild! Gegen Schwache mild, gegen Bosheit fest entschlossen, unter Mühen unverdrossen, unverzagt in Noth, standhaft bis zum Tod.

4. Tröstung gab er gern Sündern, nah und fern. Angefochtne zu erfreuen, Saat der Weisheit auszustreuen, Tugendfrucht zu ziehn, war stets sein Bemühn.

5. Und er litt und starb, daß er Ruh' erwarb, daß wir ohne Angst und Grauen in die düstre Grabnacht schauen. Pilgern nah und fern strahlt der Heimath Stern.

6. Herr und Heiland, du wirkest Seelenruh'. Liebend kamst du uns entgegen mit der Himmelswahrheit Segen, mit des Vorbilds Macht, daß der Muth erwacht.

7. Nimm nun Herz und Sinn dir zu eigen hin! Laß in allen Prüfungszeiten deinen Geist uns sicher leiten! Bild' uns, Herr, nach dir! Freudig folgen wir.

M. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte rc.

86. Durchdenk' ich meines Heilands Leben, was fühlt für ihn mein liebend Herz! Welch Beispiel hat er mir gegeben! Wie heldenmüthig ist sein Schmerz! Wie menschenfreundlich seine Freuden! Wie sanft ist er, wie groß gesinnt, selbst gegen die, die seiner Leiden und seines Todes Stifter sind!

2. Zwar klagt er auch bei seinen Schmerzen; doch, welche göttliche Geduld! Mit seinem ganzen edeln Herzen traut er auf seines Vaters Huld. »Laß diesen Kelch vorüber gehen!« ruft er in seiner Seelenpein. »Doch, Herr, dein Wille soll geschehen, der meine nicht, denn ich bin dein!«

3. Die Freuden, die sein Herz empfindet, sie gründen blos auf Wohlthun sich. Wo er Verlaßne traurig findet, zeigt er als Rath und Helfer sich. Die Blinden macht er wieder sehen; den Hungrigen bricht er das Brod; den Lahmen

gibt er Kraft zu gehen, und hilft den Kranken in der Noth.

4. Und willig ist er zum Vergeben. Wie fleht er selbst auch noch für die, die ihm den Kreuzestod gegeben: »Erbarme, Herr, dich über sie!« Dies waren seine letzten Bitten; so rührend starb der Tugendheld, er, der zu unserm Heil gelitten, zu seyn ein Beispiel für die Welt.

5. Ja, dir, mein Heiland, nachzuahmen, verleih' mir Stärke, Muth und Treu', daß nicht zum Schein blos nach dem Namen, daß ich ein Christ durch Thaten sey! Laß mich nie von der Tugend weichen auf dieser rauhen Lebensbahn, und selbst dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

87. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein Herz zu uns gezogen, zu so großer Treu' bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreuz in's Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, stets mit Trost und Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren, Treue bis zum Tod beweisen, das mag wahre Liebe heißen.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Kindlein an dein Herz zu drücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, die Verstockten aufzuschrecken und zur Buße zu erwecken: diesem heiligen Geschäfte weihtest du die Segenskräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da für die verirrten Armen dein unschätzbar theures Leben du zum Kreuze hingegeben, schmachtend an des Todes Pforten aller Schmerzen Ziel geworden, und uns Segen zu erwerben, hast im Elend wollen sterben.

6. Deine Lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, nicht mit Bösem zu vergelten, die dich schalten, nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, und in deinen Todesnöthen für die Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; in ihr wurdest du zum Knechte einem sündlichen Geschlechte. Ohne Falsch war dein Gemüthe; und voll reiner Seelengüte hast du immer recht gehandelt, fromm und weise stets gewandelt.

8. Laß mich Trost in meinen Sünden, Herr, in deiner Liebe finden! Du hast das Gesetz erfüllet, meines Herzens Angst gestillet; willst auch in des Lebens Stürmen mit der Liebe Schild mich schirmen. Heil'ge meines Herzens Triebe! Stärke mich durch deine Liebe!

Mel. Mir nach! spricht Christus &c.

88. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst? Nicht thun, was du, o Heiland, thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein wie deine Lehre; dein Thun dem Guten stets geweiht; dein Endzweck Gottes Ehre, für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ew'ge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder; wardst Mensch und sterblich, wie auch ich und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit Haß, der Frevler Spott, in deinem Wandel rein wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um selig uns zu machen. Den Kranken gabst du Trost und Ruh', und stärktest gern die Schwachen. Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie ohne eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du warst getreu in jeder Noth, du bliebst gehorsam bis zum Tod.

6. Dies große Beispiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. »Komm,« sprichst du, »nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu' wie ich!«

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne, damit ich deinem Beispiel treu auch Andern selbst ein Beispiel sey!

Mel. Mein Herz, ermuntre dich &c.

89. Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! Wie überzeugend seine Macht, wenn wir von seinen Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht! Gern stimmt ihm unser Glaube bei, daß er der Welt Erlöser sey.

2. Er schenkte das Gesicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; den Stummen Kraft, um zu verkünden mit lauter Stimme Gottes Ehr'. Sein Machtwort hieß die Lahmen gehn, und selbst die Todten auferstehn.

3. Sein Segen speiste ganze Heere, wo es an Brod und Trost gebrach. Dem Wind gebot er und dem Meere, da ließ ihr Sturm gehorsam nach. So sah man ja in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruhn.

4. Wir danken, Höchster, deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, der durch so große Wunderwerke als dein Gesandter sich bewährt. Wir beten solchen Heiland an; wir sind ihm freudig unterthan.

5. Erfüll', o Höchster, unsre Herzen mit seiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn auch verleiht, und hilf uns, Herr, daß unsre Treu bis in den Tod beständig sey!

Sechste Abtheilung.

Leiden und Tod Jesu.

Leiden und Tod Jesu überhaupt.

Nach eigener Melodie.

90. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je was er gethan, der so wie er für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Doch floß dein heilig Blut zum Trost für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du treuer Heiland, du.

3. So sollt' es seyn, du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel für den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, so fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich seh' getrost in's Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost, und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. O Herr, dein Beispiel kann mich lehren, die Unschuld sey das schönste Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' auch sein Pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliesst auch einst im Grab, o Seelenfreund. Mag meinen Staub die Erde decken, wenn mir dereinst des Todes Nacht erscheint, der Gott, der dir das Leben wieder gab, wälzt

auch dereinst den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den dir, o Herr, die treuste Liebe bringt! Viel schöner will ich's dort dir sagen, wo dich mein Geist im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

Nach eigener Melodie.

91. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ. Weicht ihr schnöden Fleischestriebe, deren Frucht Verderben ist! Eure Lust ist nicht von Gott; eure Lust bringt gar den Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremden dich meines Herzens fromme Triebe? Jesus gab sich selbst für mich. So ward er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, o Welt, der Sieg ist mein. Weh' mir, wenn ich den betrübe, der für mich litt Angst und Pein! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünden-Angst, nun schweige du! Gott zeigt seine Liebestriebe, und schenkt meinem Herzen Ruh'; denn es floß ja mir zu Gut seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Mörderhiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, o Tod, du bist mein Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, werd' ich doch mit ihm vereint. Da, da werd' ich Jesum sehn, froh und selig ihn erhöhn. Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

M. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh ꝛc.

92. Der du der Marter schwere Last zu meinem Heil getragen hast, für mich den Tod gelitten, wie soll ich, Herr, dir dankbar seyn, daß du durch Leiden, Tod und Pein, das Heil mir hast erstritten? Herr, dessen Eigenthum ich bin, nimm ganz zu deinem Dienst mich hin.

2. Trost hab' ich ja allein durch dich; so stärket auch dein Leiden mich zu meinen schwersten Pflichten. Ich schaue, Herr, auf meiner Bahn stets glaubensvoll dein Vorbild an, um mich darnach zu richten. Nun sey der Pfad auch noch so steil, ich geh ihn froh, er führt zum Heil.

3. Nichts ist, was mich gefesselt hält; du hast ja alles Glück der Welt für mich hintangesetzet. Selbst was mein Herz liebt, möcht' es doch dir opfern, weil es nichts so hoch als deine Liebe schätzet. O wie so Viel hab' ich in ihr! Du dankst mir nichts, ich Alles dir.

4. Darf ich dem Nächsten mich entziehn, gemächlich jede Bürde fliehn, und du trugst unsre Bürden? Du trugst das Kreuz, du wichest nicht, daß wir vor Gottes Angesicht mit Trost erfreuet würden. In schwerer Müh', von Trägheit fern, dien' nun auch ich dem Nächsten gern.

5. Sollt' ich nicht auch in Angst und Leid so beten, Herr der Herrlichkeit, wie du im düstern Garten? Hier in der Welt hab' ich oft Angst. Da du mit Aengsten zitternd rangst, was darf nun ich erwarten? Herr, laß auf deinen Kampf mich sehn, so werd' ich nie in Angst vergehn.

6. Sollt' ich nach Weltruhm lüstern seyn, und du, du lässest dich verspein, da ich nach Ruhme geize? Darf ich noch stolz erheben mich, und, Gottmensch, du erniedrigst dich bis zu dem Tod am Kreuze, wo du, der du den Tod bezwingst, verachtet unter Mördern hiengst?

7. Wer hier nach Weltlust nur begehrt, der ist, o Jesu, dein nicht werth; sein Geist ist noch verblendet. Soll's Leiden seyn, ich bin bereit; du Stifter meiner Seligkeit hast auch durch sie vollendet. Dir, der mir diese Bahn einst brach, trag' ich mein Kreuz nun willig nach.

8. O Jesu, gib mir deinen Sinn, daß nun, wie du, auch ich forthin, das, was die Welt sucht, meide! Herr, bilde mich nach dir, daß ich dir ähnlich werd', und williglich mit dir hienieden leide! So herrsch' ich dort dereinst mit dir; hier aber lebest du in mir.

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

93. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem tiefgefallenen Geschlecht schenkst du zum Himmel neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt, welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank für deine Treue, die Niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnad' erfreut! Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede, Gott, ist weit mehr werth als Alles, was die Welt beschert.

6. Laß mich dies stets zu Herzen fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Vatertreu' verlassen! Wenn Alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit Reu' und Demuth such' ich dich, und bin getrost; Gott ist für mich.

7. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir

Vergebung sey, das mach' in deiner Furcht mich treu!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen rc.

94. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich lieg' hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf ich mich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe!

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Unendlich Glück! Du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

12. So bin ich denn schon selig hier im Glauben; so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

95. Ich habe nun den Grund gefunden, der meiner Hoffnung Anker hält; wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, da sich mit offnen Liebesarmen Gott gnädig zu dem Sünder neigt; er, der als Vater zu uns spricht: »Ich will den Tod des Sünders nicht.«

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Liebe, die die Angst der

Sünden durch Jesu Tod getilget hat! Das heißt, die Wunden recht verbinden; da findet kein Verdammen Statt; denn Christi Blut hat uns befreit, und rufet laut: Barmherzigkeit!

5. An diesen Trost will ich gedenken, und glaubig meinem Herrn vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nach Gottes Vaterherzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit!

6. Wird alles Andre mir entrissen, was Seel' und Leib erquicken kann; muß jeden andern Trost ich missen, und nimmt kein Mensch sich meiner an, ist die Errettung noch so weit; mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Mag auch die schwerste Last mich drücken, und häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich wohl in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß, wobei sich oft mein Geist zerstreut, so hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen guten Werken, die ich zu thun beflissen bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist mir dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist! Er wird mein Herz gewißlich stillen, weil seiner nicht mein Herz vergißt. So steh' ich fest in Freud' und Leid auf göttlicher Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. Einst sing' ich dort noch hoch erfreut. O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.

96. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod geben mir zu allen Stunden süßen Trost in jeder Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein; die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Will sich an der Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden; bald erlischt die wilde Gluth. Lockt des bösen Geistes Lust, nun so bin ich mir bewußt deiner Gnad' und Gnadenzeichen; bald muß der Versucher weichen.

3. Will die Welt mein Herz verleiten auf die breite Sündenbahn und zu ihren eiteln Freuden, alsdann schau' ich ernstlich an deiner Marter schwere Last, die du ausgestanden hast; so werd' ich in Andacht bleiben, mächtig die Gefahr vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz an dich gedenket, wird von dir mir Trost verschafft. Deines Trostes Süßigkeit wendet mir das bittre Leid. Du hast mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Dein Tod nimmt des Todes Grauen; mich erschreckt nicht das Gericht. Daß ich an dir habe Theil, bringt mir Trost und Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Jesu, meine Seligkeit, so besieg' ich meine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Herr, ich halte mich an dich; welcher Feind verletzt dann mich? Mit dem Trost von deinen Wunden wird die Kraft zum Sieg gefunden.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott ꝛc.

97. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden; alle meine Zuversicht gründ' ich auf dein Leiden. Dir gefalle mein Gesang! Dich nur will ich loben; hat dich gleich mein schwacher Dank nie genug erhoben.

2. Ich erwäg' es oft und viel, was dich angetrieben, Sünder ohne Maaß und Ziel bis zum Tod zu lieben. Uns Verlorne zu befrein, hast du Angst in Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit?— Nur des Vaters Güte, deine Menschenfreundlichkeit, und dein treu Gemüthe, dies lud auf dich unsre Schuld und der Strafe Bürden, damit wir durch deine Huld frei und selig würden.

4. Weiser, wunderbarer Rath, den man nie ergründet! Liebevolle, große That, die man nirgends findet! Daß wir Sünder alle rein, frei von Fluch, und Erben seines Himmels möchten seyn, wollte Jesus sterben.

5. Herr, dein Friede sey mit mir! Und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen; und den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

6. Laß, sobald mein Geist erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich Vergebung finden! Sieh, ich fall' in ernster Reu', mit wahrhafter Buße, mit dem Vorsatz beßrer Treu', Jesu, dir zu Fuße!

7. Ich bin, Heiland, durch dich frei, bin des Himmels Erbe; hilf mir, daß mit wahrer Treu' ich dir leb' und sterbe! Weiche, Furcht und Traurigkeit! Aus des Todes Banden ist, gekrönt mit Herrlichlichkeit, Jesus auferstanden.

Nach eigener Melodie.

98. Jesu, meines Lebens Leben, Retter mir von Sünd' und Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth und in's äußerste Verderben, der du wolltest für mich sterben; tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden Schmach und Schläge, Spott und Hohn; und du giengst in schweren Banden, du gerechter Gottessohn, um mich Armen zu erretten von den argen Sündenketten. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Du hast lassen Wunden schlagen; ihren Schmerz ertrugest du, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh'. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Von den Feinden hart verhöhnet, und mit großem Schimpf belegt, wardst mit Dornen du gekrönet; doch von Liebe stets bewegt, wolltest du mir Freude brin-

gen, mir die Ehrenkron' erringen. Tausend=tausendmal sey, dir liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast bange Marterstunden ausgestanden mit Geduld, selbst den herben Tod empfunden, um zu büßen meine Schuld. Daß ich losgesprochen würde, trugst du deines Leidens Bürde. Tausend=tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

6. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt Alles mir zu Gut. Willig trugst du Schmach und Leiden, um mir Segen zu bereiten. Tausend=tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

7. Nun ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Noth. Für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, für dein Leid und deine Pein will ich ewig dankbar seyn.

M. Wie oft hab' ich den Bund gebrochen rc.

99. Laß mir die Feier deiner Leiden, o mein Erlöser, heilig seyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn! Dir, dessen Blut für mich geflossen, deß Herz für mich noch sterbend schlug, der ruhig, heiter und entschlossen, auch meiner Sünden Strafe trug!

2. Ich will in meiner Andachtstunden gerührt nach deinem Kreuze sehn, und dich, o Herr, für deine Wunden durch meinen heißen Dank erhöhn; will tief bewegt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie es undankbar vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten der größten Liebe heilig seyn. Ich will dich an dein Kreuz begleiten, und jeden Reiz der Sünde scheun. Dein Leiden sey mein höchster Segen, dein Tod mein seligster Gewinn! Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

4. Bleibt mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha, ihr Stätten, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb; auf ihn allein will ich vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott rc.

100. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, — o der großen Huld! — daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, littest, uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Frieden hätten.

4. Froh kann ich im Todesthal auf zum Himmel sehen, und zu

jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, — denn du hast's in Händen, — was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden!

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben! Treib' mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen!

7. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! — Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

101. Mein Jesus geht zu seinem Leiden, mein Jesus gehet in den Tod. Hinweg mit euch, ihr eiteln Freuden! Mein Herz betrachtet Christi Noth, und die für mich erlittne Pein, drum soll mein Herz voll Andacht seyn.

2. Mag gleich die Welt in ihren Freuden verblendet zum Verderben gehn, ich labe mich an Jesu Leiden, und bleib' bei seinem Kreuze stehn. Es wohnet nicht in meiner Brust die Welt mit ihrer Sündenlust.

3. Hinweg mit euch, ihr eiteln Sünden! Mein Herz erwägt die Leidenszeit, und sieht, was Jesus muß empfinden zu meiner Ruh' und Seligkeit, der sterbend Frieden mir gebracht, und mich vom Elend frei gemacht.

4. In Marter, Spott und bittres Sterben geht er, mein Retter, willig ein, damit ich einst den Himmel erben und ewig möge selig seyn. Wohl dem, der nie das Heil vergißt, das ihm einst ward durch Jesum Christ!

5. Halt' Jesum fest, er ist dein Leben, er hat nicht Qual noch Tod gescheut, er hat am Kreuz sich hingegeben, mein Herz, für deine Seligkeit! Sey ihn zu lieben stets bedacht, und fleuch der Sünde trübe Nacht!

6. Ach! Jesu, wie soll ich dir danken für alle deine Angst und Pein? Noch irr' ich in des Lebens Schranken, und will doch gerne bei dir seyn. Drum leite du mir Herz und Sinn, daß ich dir stets ergeben bin.

7. Mein Heiland, dein getreues Lieben vergess' ich nie, und will dabei mich auch in Trübsal glaubig üben, daß deinem Bild ich ähnlich sey; ist doch das Leiden dieser Zeit nicht werth der künft'gen Herrlichkeit.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig rc.

102. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket! Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig zu meiner Sünden Versöhnung. Dein Bild

soll mich beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig für uns am Kreuze geschlachtet, dein Tod mach' mich geduldig, wenn stolz die Welt mich verachtet! Er schreck' mich ab von Sünden; er müß' mich dir verbinden zu ew'ger Liebe, Herr Jesu!

Nach eigener Melodie.

103. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, stets gefunden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet, die Sünd' hast du getragen; sonst müßten wir verzagen. Gib deinen Frieden, o Jesu!

Mel. O Vater send' uns deinen Geist rc.

104. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn, sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Leben einst im Tod!

3. O reich' uns deiner Allmacht Hand in diesem unserm Pilgerstand, daß wir wie du in jeder Pein geduldig und voll Hoffnung seyn!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod in's Leben gehn!

Besondere Begebenheiten aus der Leidensgeschichte Jesu.

Der freiwillige Hingang Jesu zu seinem Leiden.

Mel. Lobsinget Gott, und betet an rc.

105. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entzieht sich allen Freuden; es duldet Schmach und Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: »Ich will's gern leiden.«

2. Das Lamm ist unser großer Freund, der Heiland unsrer Seelen. Ihn wollte Gott, der Sünde feind, uns zum Versöhner wählen. »Geh' hin mein Kind, und nimm dich an der Kinder, denn der Sünde Bahn führt sie zu dem Verderben; die Straf' ist schwer, die Schuld ist groß; du kannst und sollst sie machen los vom Elend durch dein Sterben.«

3. »Ja, Vater, ja, von Herzensgrund,« — spricht er, — »ich will es tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen.« — O Wunderlieb', o Liebesmacht, du kannst, was nie ein Mensch gedacht, das Schwerste selbst vollbringen! O Liebe, Liebe, du bist stark; du streckest den in

Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen!

4. Welch große Qual am Kreuzesstamm hat er erdulden müssen! Das theure Blut von Gottes Lamm muß auf der Schlachtbank fließen. Des Herzens und der Adern Kraft entströmet mit dem edeln Saft des purpurrothen Blutes. O theures Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleichwie du mich, mit fester Treu' umfassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht; und wenn mein Herz im Tode bricht, sollst du mein Herz dann bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hinfort zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit, so lang' ich lebe, singen; mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Herz voll Liebe soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu Gut gethan, will ewig ich, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

106. Gottlob, der Weg ist nun gebahnet, mein Jesus gehet selbst voran! Von ihm gestärket und ermahnet betret' ich freudig seine Bahn. Er rufet selber: »Folge mir!« — Ich folg', o ziehe mich nach dir!

2. Wie willig gibst du hin dein Leben! Du gehst mit Freuden in den Tod. Da siehet man kein Widerstreben; du scheuest nicht die größte Noth. Du siehst vor dir das Blutgericht, und weichest doch, o Heiland, nicht.

3. »Wir gehn!« sprichst du auf deinem Wege; es drängt dich Niemand mit Gewalt. Es warten auf dich Schmach und Schläge, und doch sprichst du: »Ich komme bald.« Dein Sterblied ist ein Lobgesang, dein Gang zum Tod ein Freudengang.

4. So ich nun will dein Jünger heißen, muß ich auf deinem Pfade gehn, und mich nicht lassen von dir reißen, wenn Noth und Trübsal gleich entstehn. Wer sich nicht selbst verläugnen kann, den siehst du nicht als Jünger an.

5. Nimmst du das Kreuz auf deinen Rücken, so rufst du mir auch: »Folge nach!« Ich will mich auch darunter bücken, ich achte künftig keine Schmach. Es wird dein Leiden, Kreuz und Pein mir dennoch lauter Ehre seyn.

6. Wie sollt' ich mich auf Rosen weiden, da deine Stirne Dornen trägt? Ein Glied muß mit dem Haupte leiden, wie schwer auch Trübsal auf uns schlägt. Der Herr erduldet gern die Pein; der Knecht wird ja nicht besser seyn.

7. So will ich leiden; gib mir Stärke, zu leiden, was du mir bestimmt, weil ich mir das zum Troste merke, daß alles Kreuz ein Ende nimmt! Den Kampf hab' ich auf Erden hier; die Siegeskrone dort bei dir.

Der Kampf und das Gebet Jesu in Gethsemane.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

107. Du gehst zum Garten,

um zu beten; o treuer Jesu, nimm mich mit! Laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt; ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebet soll recht geschehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen, von Sünden rein, doch tief betrübt. Wie muß mein Herz voll Kummer schlagen, da ich der Sünden viel verübt! Ja, mir geziemt's, daß wahre Reu' mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du reißest dich von allen Leuten, du suchst die stille Einsamkeit; und so will ich mich auch bereiten, will fliehen, was das Herz zerstreut. Ich fliehe, Herr, zu dir allein, durch dich mit Gott vereint zu seyn.

4. Du kniest und wirfst dich hin zur Erden, fällst nieder auf dein Angesicht; so muß die Demuth sich geberden. Drum säum' ich Staub und Asche nicht, und beuge mich in Niedrigkeit bei meines Herzens tiefem Leid.

5. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe dem treuen Vater dich an's Herz; ich bet' aus stärkstem Herzenstriebe: »Zieh' mich, o Vater, himmelwärts!« Ach! Glaub' und Liebe sind mir noth; sonst ist mein Beten kalt und todt.

6. Geduldig Lamm, wie hältst du stille, hältst in der Bitte dreimal an! Es ist dein liebevoller Wille, ich soll so thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich das erste Mal, so ruf' und bet' ich ohne Zahl.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerbesten Vaters ein; darin muß auch mein Herz sich stillen, wenn ich sein frommes Kind will seyn. Drum bet' ich in Gelassenheit: »Was mein Gott will, gescheh' allzeit!«

8. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Marter pressen, sorgst du für sie in Noth und Müh'. Nur dem bringt Beten wahre Frucht, der auch das Heil des Nächsten sucht.

9. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; und so wird's auch mit mir geschehen, daß ich zur angenehmen Zeit auf frommes Beten freudenvoll denselben Segen ernten soll.

10. Mein Jesu, hilf mir so zu beten, wie mich dein heilig Vorbild lehrt! So kann ich frei zum Vater treten; so werd' ich stets von ihm erhört; so geh' ich betend himmelein, und will dir betend dankbar seyn.

Mel. O Haupt voll Blut u. Wunden ꝛc.
oder:
In Gottes Rath ergeben ꝛc.

108. Wer seufzet dort, und ringet mit bitterm Todesschmerz? O seine Klage dringet wie Flammen durch mein Herz! Wer ist es, dem so trübe, so schwere Wolken drohn? Du bist's, du, den ich liebe, erhabner Gottessohn.

2. Welch eine tiefe Trauer, die deine Ruhe stört! Und welch ein Todesschauer, der durch dein Herz dir fährt! Du zitterst, sinkest nieder, o du mein höchstes Gut; und über deine Glieder ergießt sich Schweiß wie Blut.

3. Als Todesopfer sinkest du in den Staub für mich. Als Mittler Gottes trinkest du diesen Kelch für

mich. Du trägst voll Lieb' und Treue, für mein verderbtes Herz, auf daß es Gott sich weihe, den schwersten Seelenschmerz.

4. Mit welchen Huldigungen, mein Heiland, dank ich dir? Und hätt' ich tausend Zungen, noch fehlten Worte mir; und hätt' ich tausend Herzen, sie müßten ewiglich, ob deinen bittern Schmerzen, nur schlagen, Herr, für dich.

Die Gefangennehmung Jesu.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

109. Jesu Christe, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht, ach, wie hart wirst du gebunden, und Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke, gibst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, seines Winks zu warten, wohnen, stehn bereit, o Menschensohn! Nur ein Wink; du bist befreiet, und die Feinde sind zerstreuet. Doch wie viel ihr Grimm verbricht, du winkst deinen Engeln nicht.

3. Treuer Freund, um unsertwillen streckst du deine Hände dar. Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; wehrst dem Schwerte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes, nimmst die Bande willig an, da dein Arm sich weigern kann.

4. Edel sind sie, deine Bande, und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern sind sie Schande, dir ein Schmuck des Priesterthums. Auf! die Bande zu besingen, die euch, Christen, Freiheit bringen! Singt, und rühmt sie, denn sie weihn Jesum euch zum Opfer ein.

5. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekennerfesseln prangen, deinetwegen leiden soll; gib dann Trost aus deinen Banden, daß ich Schmerzen, Spott und Schanden, dann gleich dir, o Herr, nicht scheu', und gleich dir gelassen sey!

Die Verläugnung Jesu durch Petrus.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

110. Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein holder Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte; es vergißt den eignen Schmerz; für den Freund nur sorgt dein Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, blickst du ihn voll Mitleid an. Dein Blick sagt: »Es ist vergeben, »sey an Muth und Treu' ein »Mann! Und zu deines Meisters »Ehre gib durch deinen Fall die »Lehre, daß auch selbst ein Star»ker irrt, wenn er zu vermessen »wird!«

3. O was fühlt dein Freund für Leiden bei dem liebevollen Blick! Sonst erfüllt er ihn mit Freuden; doch nun läßt er Schmerz zurück. Petrus zagt, der dich beleidigt, dessen Huld ihn selbst vertheidigt, dem er treu zu seyn verhieß, wenn ihn alle Welt verließ.

4. Thränen bittrer Reue fließen nun von seinem Angesicht; und sie schämt sich zu vergießen der gerührte Jünger nicht. Er enteilet

dem Getümmel, flehet brünstig zu dem Himmel, daß ihm Gott die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sey.

5. Deinem Freunde bin ich ähnlich; ach, erbarm' auch meiner dich! Sieh, ich fleh' zu dir so sehnlich, stärke, leite, beßre mich! Stets auf deinem Pfad zu wandeln, liebevoll wie du zu handeln, bis zum Tod dir treu zu seyn, dies sey meine Lust allein!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

111. Wenn ich mich ganz durchdrungen fühle von deiner Größe, Jesu Christ, und seh', wie du zu deinem Ziele so göttlich groß gegangen bist, wie jede Krone dir gebührt, und keine irdische dich ziert; —

2. Wenn in mein Herz von deinem Munde das Wort des ew'gen Lebens fließt, Herr, der du in der Todesstunde noch aller Welt ein Vorbild bist; dann fordre, was du willst, von mir! Selbst in den Tod geh' ich mit dir.

3. So fühlt dort Petrus sich durchdrungen von deinem göttlich großen Werth; sein Leben ist an dich geschlungen; er schwört dir Treu', er zieht das Schwert. Doch kaum rückt Trübsal näher her, so kennt er seinen Freund nicht mehr.

4. Da trifft die Tiefe seines Herzens dein liebevoller mächt'ger Blick. Es kehrt mit vollem Maaß des Schmerzens sein besseres Gefühl zurück. Da regt die tiefste Reue sich; er geht und weinet bitterlich.

5. Wenn vor der Lockung zu der Sünde dein Bild aus meiner Seele flieht, und sie mich in die tiefen Schlünde der Thorheit und Zerstreuung zieht; bin ich's nicht auch, der treulos spricht: »Ich kenne meinen Heiland nicht?«

6. Ach, laß mir dann dein Bild erscheinen, mich hören deine Lehre dann! Wohl mir, wenn dann mein Aug' noch weinen, mein Herz noch Reue fühlen kann! Wie deinem Freund vergibst du mir; wie ihn trennt mich auch nichts von dir.

Jesu Leiden vor Gericht.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

112. Der Herr steht im Gerichte; aus seinem Angesichte strahlt hoher, freier Muth. Er, groß in seinen Banden, verachtet Schmerz und Schanden, und duldet still der Frevler Wuth.

2. Treu bleibt er seiner Lehre; und seiner Unschuld Ehre versüßt ihm Schmach und Hohn. Er schweigt bei schnöden Fragen; doch wagt er's laut zu sagen: »Ich bin des Hochgelobten Sohn.«

3. Ihr, eures Hauptes Glieder, o Christen, fallet nieder, und betet Jesum an! Er ist, trotz alles Spottes, der Sohn des ew'gen Gottes, und ihm ist Alles unterthan.

4. Er, dem Gericht entnommen, wird einstens wieder kommen, des Hochgelobten Sohn; er seiner Feinde Rächer. Dann stehen die Verbrecher bestürzt vor seinem Richterthron.

5. Frohlockt, ihr Frommen! Schauet, der Herr, dem ihr vertrauet, erscheint, mit ihm sein Lohn!

Die Uebelthäter zagen; doch ihr könnt fröhlich sagen: »Gelobet seyst du, Gottes Sohn!«

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

113. In Wahrheit konnte Jesus sagen: »Wer kann mich einer Sünde zeihn?« Nun mögen's alle Feinde wagen, und tausend Lästerungen spein; so zeiget doch die Unschuld frei, daß er die Wahrheit selber sey.

2. Man stellet wohl viel falsche Zeugen, gerechter Jesu, wider dich; allein sie müssen endlich schweigen; die Wahrheit nur behauptet sich. Was du gesagt, das trifft auch ein; dein Zeugniß kann nicht trüglich seyn.

3. Du leidest um der Wahrheit willen, hast keine Sünde je gethan. Was du geredt, willst du erfüllen, und setzest Blut und Leben dran. Du scheuest nicht die ärgste Noth, gehst mit der Wahrheit in den Tod.

4. Laß mich die Wahrheit auch bekennen mit treuem Sinn vor Freund und Feind! Der ist kein wahrer Christ zu nennen, der es nicht treulich mit dir meint. Im Herzen soll mein Glaube rein, und standhaft mein Bekenntniß seyn.

5. Dein Wort wird ewig wahr verbleiben; so laß nun deine Wahrheit mir bis in den Tod stets heilig bleiben! Bekenn' ich dich vor Menschen hier, bekennst du mich, o Gottes Sohn, auch einst vor deines Vaters Thron.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ 2c.

114. Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde Keinen je als ihn; so wird auch Keiner leiden.

2. Wie eifrig ist der Frevler Wuth, ihn, Gottes Sohn, zu plagen! Bedeckt mit Striemen und mit Blut, gegeißelt und geschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in einem Purpurkleid verhöhnt, so sahn ihn seine Feinde.

3. Den Heiden, der sein Richter war, ergreift ein menschlich Schrekken. Er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. — »Seht welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.« —

4. Ja, welch ein Mensch! Er wird für mich verschmähet und geschlagen. Er spricht zu mir: »Ich selber, ich muß deine Sünden »tragen. Die Schuld ist dein; durch »meinen Tod versöhn' ich liebreich »dich mit Gott, und sterb' um dei»netwillen.«

5. O du gerechter Gottes Sohn, du Tilger meiner Sünden, Erhöhter auf des Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn um deiner Liebe willen!

6. Mein Heiland, ich gelobe dir, und ewig will ich's halten: dir bleib ich treu, es soll in mir nie deine Lieb' erkalten. Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern.

7. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so rüste mich mit Kraft

und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: »Denk', welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?«

Die Verurtheilung Jesu.

Nach eigener Melodie.

115. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil dir gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt, und zum Spott gekrönet, in's Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst, von deinen Schmerzen schon entkräftet, an's Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, o mein Heiland, habe das verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herr selbst, der Gerechte, für seine Knechte.

5. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

6. O großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann genug ich solche Treu' ausbreiten! Wie sehnlich wünscht mein Herz es auszudenken, was dir zu schenken!

7. Doch gibt's ein Opfer, das du gern willst nehmen. Ich will, o Herr, des Fleisches Lüste zähmen, daß sie mein Herz auf's Neue nicht entzünden mit alten Sünden.

8. Bin aber ich zu schwach, mit eignen Kräften fest die Begierden an das Kreuz zu heften; so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe!

9. Wie gern will ich stets deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir, für nichts die Weltlust achten! Bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

10. Ich werde dir zu Ehren Alles tragen, kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen. Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehm' ich zu Herzen.

11. Wann einst, Herr Jesu, dort vor deinem Throne wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, dann will auch ich, wann Alles wohl wird klingen, noch Dank dir singen.

Jesu Hingang nach Golgatha.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott &c.

116. Mein Erlöser gehet still mit des Kreuzes Bürde, thut, was Gott, sein Vater, will, ob's auch drückend würde. Wie ein heilig Opferlamm gehet er zum Sterben, will an seines Kreuzes Stamm sich sein Volk erwerben.

2. Durch die Stadt voll Sündenschuld, durch die thöricht blinde, geht mein Heiland mit Geduld, rein von jeder Sünde; trägt sein Kreuz und klaget nicht, seinem Gott ergeben; weiß: auf Dunkel folget Licht, auf den Tod das Leben.

3. Näher zeigt sich Golgatha, näher Tod und Schande; doch ersieht den Helfer nah an des Todes

Rande. Seine Feinde jauchzen wild, kränken ihn mit Hohne, doch er sieht, von Muth erfüllt, seine Himmelskrone.

4. Bald nimmt Gott sein Kreuz ihm ab, daß er nicht erliege, ist des müden Wandrers Stab, daß er herrlich siege; und er geht mit Himmelsruh' durch die rohen Schaaren dem gewissen Siege zu, fürchtet nicht Gefahren.

5. Um ihn klagen Lieb' und Dank, trauern sanfte Herzen, als die letzte Hoffnung sank, mit des Mitleids Schmerzen. Liebend spricht er: »Weinet nicht um des Freundes Sterben! Weint um euch und das Gericht, das euch wird verderben!«

6. So vergißt er eignen Schmerz, fremden zu empfinden. Welche Lieb' und welch ein Herz in der Welt voll Sünden! Welchen Vorgang gab mir Gott, alles Heiles Quelle, in des Pilgerlebens Noth bis zur Todesschwelle!

7. Herr, dein letzter Todesgang möge vor mir schweben, wann ich sterben soll und bang Sorgen sich erheben! Gott vertrauend giengst du hin, Schmerz und Tod zu leiden. Herr, laß mich mit deinem Sinn einst in Frieden scheiden!

Leiden Jesu auf Golgatha.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen ꝛc.

117. Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen! was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können Ruhe dir im Leben, und hohen Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Ich will dich zu dem Blutberg leiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl und Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Kreuze Gottes Sohn, dein Leben, hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: »Sie wissen nicht, was sie gethan!« Der Göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, und duldet willig alle Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn: Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: »Du wirst,« so ruft er ihm entgegen, »noch

heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn.« O Herr. laß an des Todes Pforte einst diese gnadenvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann das hohe Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: »Mein Gott, wie hast du mich verlassen!« Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der H rr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, hat seinen Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; denn Jesus spricht: »Es ist vollbracht.» O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Nun darf es Niemand wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen; mit Gott ist Friede nun gemacht. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: »Es ist vollbracht; es ist vollbracht!«

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: »Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele,« die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

10. Bewein' ihn noch mit frommen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du freudenvoll ihn ehren, und jauchzend seinen Ruhm e höhn. Er, den die Frommen jetzt beklagen, wird als ein Held nach dreien Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Spötter hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

118. Mittler, deine hohen Worte, die du sprachst in Qual und Pein an der offnen Todespforte, sollen stets mir heilig seyn, mir mein Trost, wenn ich einst scheide, meiner Seele Lust und Weide. Nun ich so gerüstet bin, kann ich froh zum Himmel ziehn.

2. »Vater,« batest du, »laß diesen ihren blinden Frevel nach!« Edle Langmuth sey gepriesen! Ich auch will nicht eigne Rach' wider meinen Nächsten hegen, meinem Seelenheil entgegen. Jesu, deine reiche Huld t lge mein' und seine Schuld!

5. Liebreich wiesest du dem Jünger, an dem blutgen Kreuze, du großer Friedens-Wiederbringer, deine arme Mutter zu. Gib, daß die, so ich verlasse, treue Liebe auch umfasse, daß in deiner Lieb' und Treu' Eins des Andern Zuflucht sey!

4. »Heute,« — welch ein tröstlich: »Heute!« — sprachst du noch

— »wirst du gewiß nach des Lebens schwerem Streite mit mir seyn im Paradies.« Dieses lasse, wie dem Schächer, so auch mir, o Todesrächer, bricht der Augen matter Schein, einst mein letzter Leitstern seyn!

5. »Ach! warum bin ich verlassen, o mein Gott, mein Gott, von dir?« — Jesu, wie ist dies zu fassen? Klagst du so, wie geht's dann mir? Durch dein Klagen, durch dein Ringen willst du meine Seele bringen, trotz der Sünde Scheidewand, in des Himmels Ruhestand.

6 Aber welch ein heißes Dürsten fühlt der ausgedörrte Mund bei des großen Lebensfürsten tiefer Noth und Todesstund'! Dürstet einst auch meine Kehle, lechzet einst auch meine Seele, bleibt, wenn nichts hier Stand mehr hält, dies zum Labsal mir bestellt.

7. Nun, nun ist das Heil erworben, denn du sprichst: »Es ist vollbracht.«. Jesu, eh' du noch gestorben, fühlst du schon des Sieges Macht. Laß nun immerhin geschehen, was den Gliedern auszustehen! Mein Vollender, froh in dir, werd' ich einst vollenden hier.

8. »Vater,« rufst du, »ich befehle deinen Händen meinen Geist.« Scheidet einst auch meine Seele, stärke du mich allermeist! Wenn der letzte Zug vorhanden, lös' mich aus des Todes Banden! Nimm mein Flehen gnädig wahr, stelle mich dem Vater dar!

9. Jesu, deine hohen Worte fühl' ich froh in meiner Brust. Ja, zum schönen Freudenorte, dessen Trost mir nun bewußt, will ich mich mit dir erheben, dort bei dir, o Heiland, leben. Zu der Sel'gen frohem Chor heb', o Retter, mich empor!

Nach eigener Melodie;
oder:
In Gottes Rath ergeben rc.

119. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron', o Haupt, sonst schön gekrönet mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber frech verhöhnet, gegrüßet seyst du mir!

2. Du heiligster Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, und doch ein Ziel des Spottes, gelästert und verspeit, wie hängst du so erbleichet in deinen Schmerzen da, dem nichts an Hoheit gleichet, was je ein Auge sah!

3. Doch was du, Herr, erduldet, das ist ja meine Last; ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat! Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'!

4. Verwirf mich nicht, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet, dein Geist hat meine Brust mit süßem Trost begabet, mit mancher Himmelslust.

5. Es dient zu meinen Freuden. und mir ist herzlich wohl, daß ich in deinem Leiden Erlösung finden soll. Ach, möcht ich doch mein Leben an deinem Kreuze hier, mein Heiland, von mir geben, wie wohl geschähe mir!

6. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine

Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach, gib, daß ich mich halte zu dir, und deiner Treu' und, wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey!

7. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir! Wenn ich den Tod soll leiden, so sey mein Trost in dir! Wenn mir am allerbängsten einst um das Herz wird seyn, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein!

8. Erscheine mir zum Schilde, zum Heil in meinem Tod, laß schaun zu deinem Bilde mich in der letzten Noth! Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll fest an mein Herz dich drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nach eigener Melodie;
oder:
In allen meinen Thaten ꝛc.

120. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und sieh die Plagen, die er am Kreuz muß tragen, bis sie der Tod ihm stillt! Aus seinem edeln Herzen, sieh, wie vor Qual und Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt!

3. Wer ist's, der dich geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so zugerichtet hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, du bist ja rein von Missethat.

4. Wir, wir und unsre Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und deiner Martern großes Heer.

5. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verleihst du mir den Segen; dein Schmerz muß meine Labung seyn.

6. Wie bin ich dir verbunden all' Augenblick' und Stunden zur höchsten Dankbarkeit! Was Leib und Seel' vermögen, das bring' ich dir entgegen zu deinem Dienste allezeit.

7. Zwar ich kann nicht Viel geben in diesem armen Leben, Eins aber will ich thun; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

8. Ich will an dir erblicken, wie ich mein Herz soll schmücken mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich oft tief betrüben mit Werken, die die Bosheit thut.

9. Geduldig will ich tragen mein Kreuz, und gern entsagen der Lust der eiteln Welt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, und eifrig thun, was dir gefällt.

10. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh'.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.;
oder:
Seele sey zufrieden ꝛc.

121. Ruh' und sichre Freude, Trost im tiefsten Leide, gibt mir,

Herr, dein Tod. Wenn mein Geist bedenket, was dein Blut mir schenket, schreckt ihn keine Noth. Jesu, du bringst Trost und Ruh'; du hast Frieden mir erworben, als du bist gestorben.

2. Meine Angst zu dämpfen, mußt am Kreuz du kämpfen, und verlassen seyn. — Sünder zu befreien, Heil uns zu verleihen, trägst du Schmach und Pein. Gottes Huld vergibt die Schuld; sie läßt mich nicht trostlos klagen, läßt mich nicht verzagen.

3. Kränkt mich meine Sünde, eil' ich hin und finde Ruh' auf Golgatha; du, bereit dein Leben für mich hinzugeben, hängst verlassen da, als ein Spott der Welt, daß Gott mit sich selbst die Welt versöhnte und mit Gnade krönte.

4. Hier, wo du dein Leben, dich für mich gegeben, schlag' ich an die Brust; Heiland ich bereue die verletzte Treue, jede böse Lust. Dir allein will ich mich weihn; mag mich Last und Elend drücken, du wirst mich erquicken.

5. Du bist durchgedrungen, hast mir Heil errungen durch des Kreuzes Schmach. O was kann mir fehlen? Retter meiner Seelen, dir nur folg' ich nach. Du mein Ruhm, mein Eigenthum bist es, der mir Leben schenket; was ist, das mich kränket?

6. Lindre meine Leiden durch den Geist der Freuden, den du mir erwarbst! Stärke, sollt' ich wanken, mich durch den Gedanken, daß du für mich starbst! Halt' ich mich nur fest an dich, werd' ich nach dem Kampf auf Erden durch dich selig werden.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

122. Seele, geh' auf Golgatha, nahe dich zu Jesu Kreuze, und empfinde, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Nur ein hartes Herz wie Stein kann hier noch gefühllos seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel hangen; schau, von tiefem Schmerz erfüllt, wie ihm alle Kraft vergangen; schau die Qual und große Noth, wie dein Herr sinkt in den Tod!

3. Herr, mein Heiland, frei von Schuld, ach, wie viel hab' ich verschuldet! Doch du bist's, der voller Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, gibst du dich zum Kreuze hin.

4. Sey gepriesen, Gottes Lamm, ich verehre deine Liebe! Schaue von dem Kreuzesstamm, wie ich mich um dich betrübe! Dein so tief bedrängtes Herz setzt mich in den tiefsten Schmerz.

5. Dankbar will ich lieben dich, dir will ich mein Herz ergeben. Ja, mein Heiland, ewiglich will ich deinem Willen leben; wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Stärke meinen frommen Muth, lehre mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen! Führe mich durch all mein Leid hin zu meiner Seligkeit!

7. Laß mich alle meine Noth, Herr, geduldig überwinden! Nirgends sonst wird mich der Tod als bei dir, mein Heiland, finden; denn wer dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

123. Was kann ich doch von Jesu lernen, wenn ich sein Kreuz seh' vor mir stehn! Ich will mich nicht von ihm entfernen; ich will mit ihm zum Himmel gehn. Du, mein Erlöser, sollst allein im Kampf der Welt mein Vorbild seyn.

2. Ich höre dich vom Kreuze sprechen: »Schau meine große Sanftmuth an!« Du konntest dich am Feinde rächen, allein du hast ihm wohlgethan. Er schilt; du aber schiltst ihn nicht. Du segnest, wenn er übel spricht.

3. Sie rauben dir das edle Leben, und doch rufst du den Vater an: er woll' es ihnen doch vergeben, das Böse, was sie dir gethan. Du seufzest in des Kreuzes Pein, und willst so liebreich doch verzeihn.

4. Das mag wohl eine Sanftmuth heißen, die alle Sanftmuth übersteigt. Ich soll mich aber auch befleißen, daß sich mein Herz zur Liebe neigt, wenn mir ein Feind durch Haß und Neid verbittert meine Lebenszeit.

5. Laß mich ihn segnen, wenn er fluchet, ihm wohl thun, wenn er übel thut! Und wenn er meinen Schaden suchet, so gib mir einen solchen Muth, daß ich es in Geduld ertrag', und seine Wohlfahrt suchen mag!

6. Du wirst doch endlich Alles schlichten; drum sey dir Alles heimgestellt! Doch wenn du wirst die Feinde richten, die mich verfolgten in der Welt, so bitt' auch ich so: »Rechne du nicht ihnen ihre Sünde zu!«

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist ꝛc.

124. Wie zärtlich, Jesu, ist dein Herz! Du denkst auch in des Todes Schmerz an deiner Freunde Gram und Leid, voll Huld und sanfter Freundlichkeit.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund. Die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dir dein edles Herz; mit Wehmuth fühlst du ihren Schmerz.

3. Und Trost der Mutter zu verleihn, sprichst du: »Sieh, dieser Sohn ist dein; was ich dir war, das sey er dir!« Und: »Sohn, sieh deine Mutter hier!«

4. Gib, Herr, daß bis zum Tod getreu auch ich wie du so liebreich sey; so willig, Andern beizustehn, und ihnen Hülfe zu erflehn!

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt, dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg in jene bessre Welt. Euch sag' ich, die ihr um mich weint: Getrost! bald werden wir vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir, du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast versichert: Ihr seyd mein, wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.

Ende der Leiden Jesu.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

125. »Es ist vollbracht,« — so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort, voll Trost und Leben, reize zur Freude

meines Herzens Grund! Was Gott auch mir zum Heil ersehn, ist, — ihm sey ewig Preis! — geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie Viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, hast uns die Bahn durch Todesnacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Mein Glaube sieht voll Dankbarkeit den Retter an dem Kreuze hangen, der mich vom ew'gen Tod befreit. Er, den mir Gott zum Trost gemacht, rief auch für mich: »Es ist vollbracht.«

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt! Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt! O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Besserung ist vollbracht!

6. Du littst so Viel zu meinem Leben. Wie? sollt' ich nicht voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? sollt' ich dabei vor Schmach mich scheun? Zu seyn, o Herr, dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud' und Ruhm!

7. Soll ich, bei dir ergebnem Herzen, auch noch durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt seyn.

8. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast! So geh' ich froh zur Grabesnacht mit Siegsgesang: »Es ist vollbracht!«

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist 2c.

126. In stiller Wehmuth beugen wir, o Welterlöser, uns vor dir am Tage, da in Todesschmerz einst liebend für uns brach dein Herz.

2. O milde Thränen, fließet nur! Verhüllte sich doch die Natur, als er am Kreuze litt und starb, der uns das ew'ge Heil erwarb.

3. Der holden Augen Glanz erblich; das edle Haupt, es neigte sich; es sank, ermüdet von der Noth, der Fürst des Lebens in den Tod.

4. Und als sein Herz im Tode brach, trat her ein Sünder, und durchstach die Seite, wo sein göttlich Herz geschlagen für der Menschheit Schmerz.

5. Die treue Mutter stand, und sah in bittrer Wehmuth, was geschah. Wohl senkte, da der Sohn verblich, ein Schwert in ihre Seele sich.

6. Ein treuer Freund und Jünger kam heran zum Marterpfahl, und nahm den abgeschiednen Freund herab, ihn zu bestatten in ein Grab.

7. Wir aber, — trauernd heben wir, o Herr, den Blick hinauf zu dir, daß unser tief verderbtes Herz auf dich gestürzt des Todes Schmerz.

8. Hinweg nun mit der Sündenlust! Verbannt sey sie aus unsrer Brust! Dir sey in Lieb' und Dankbarkeit, Herr, ewig unser Herz geweiht!

9. Wir alle gehn dem Grabe zu; doch winkt uns Heil und Seelenruh', gehn wir nur mit des Glaubens Stab den Weg durch's Erdenthal hinab.

10. Wie wird uns seyn, wann wir dich sehn, und dort an deinem Throne stehn, und ewig heiter, frisch und rein, Herr, deines Anblicks uns erfreun!

Mel. Wie oft hab' ich den Bund gebrochen rc.

127. Von deinen Todeskämpfen müde, mein Herr und Heiland, Jesu Christ, fandst du in deinem Grabe Friede, das nun durch dich geheiligt ist. Nun ist die Blutgier deiner Feinde und ihrer Rache Wuth gestillt, jetzt, da das Auge deiner Freunde der bängsten Wehmuth Thräne füllt.

2. Sie sahn dich, ihren Freund, verscheiden; es sank dein müdes Haupt zum Grab. Sie nahmen, nach so vielen Leiden, vom Kreuze deinen Leib herab. Nur eine kleine Zahl der Deinen begleitet dich zu deiner Ruh', an deinem Grabe auszuweinen; denn, ach! ihr ganzer Trost warst du.

3. Erheitert eure trüben Blicke, verwischt die Thräne, die noch fließt! Erquickend sind die Augenblicke, die nun sein Leib im Grab genießt. Bald werdet ihr ihn wieder sehen, um den ihr ohne Hoffnung weint; er wird als Sieger auferstehen, wenn nun der dritte Tag erscheint.

4. Auch du lagst, Herr, in deinem Grabe, der Schooß der Erde schloß dich ein, daß ich, dein Jünger Hoffnung, habe, und meines Grabes mich kann freun. So sinke denn mein Leib von Erde früh oder spät in seine Gruft, ich weiß, daß ich erwachen werde, wann einst mich deine Stimme ruft.

Nach eigener Melodie.

128. Zur Grabesruh' entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein Glaube noch vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung; ich, ich hoff' durch Christum einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich doch nicht kränken. Ich will, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Siebente Abtheilung.

Auferstehung Jesu.

Nach eigener Melodie.

129. Auferstanden, auferstanden bist du, Herr, der uns versöhnt. Dich hat nach des Todes Banden Gott mit Herrlichkeit gekrönt, deine Leiden dir vergolten, und beschämt der Feinde Schaar, die dich, Herr, vertilgen wollten, dich, der seyn wird, ist und war.

2. Stille lagst du in der Höhle, großer König Israels. Gottes Hand hielt deine Seele; deinen Leichnam schloß ein Fels. Um dich weinten Tiefbetrübte, um dich lachte Feindesspott; aber du warst der Geliebte Gottes, und Gott war dein Gott.

3. Bis zum dritten Tage ruhte dein Gebein im Grabe tief. Jesu, wie war dir zu Muthe, als dich Gott in's Leben rief, unter dir der Fels erbebte, Gottes Licht durch Nächte drang; als dein Geist dich neu belebte, und der Himmel dir lobsang!

4. Dich, du Todesüberwinder, unbezwungner Gottesheld, dich, du Heiland aller Sünder und du König aller Welt, dich entriß des Todes Banden schnell dein Gott. Wie schön bist du, Herr, wie herrlich auferstanden, nach der kurzen Todesruh'!

5. Deine Freunde, deine Brüder, sahen nun, o Heiland, dich; sahn, berührten deine Glieder, deine Wunden; freuten sich; konnten keine Worte finden, keine Namen ihrer Freud'. All ihr Schauen war Empfinden, ihr Empfinden Seligkeit.

6. So, so freuen sich die Deinen, Jesu, deines Lebens einst, wann du ihnen, die jetzt weinen, herrlich, brüderlich erscheinst; wann du sie dem Grab entreißest, sie zu deiner Rechten stehn, du sie deine Freunde heißest, sie dich nah und ewig sehn.

7. Jesu, diese hohe Freude, dich zu schauen, wünsch' ich mir. Was ist Alles, was ich leide, steh' ich einst erweckt vor dir? Du wirst mich zu dir erheben; machst von jedem Tod mich frei; gibst mir Theil an deinem Leben, daß ich ewig selig sey.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist rc.

130. Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt mächtig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist, daß er dir ähnlich werde, den Lüsten dieser Erde!

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir emporzusteigen, bis diese schwache Hütte bricht, bis sich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf, — erstandner Heiland, nimm mich auf! O, nimm bei meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch will ich einst, o Gottes Sohn, zu deinem Reich eingehen, so muß ich hier auf Erden schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund, erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Mein Leben weih' ich dir allein; laß mich im Guten standhaft seyn! Gib selbst mir Muth und Kräfte zum heiligen Geschäfte!

5. So kann ich leben als ein Christ, und als ein Christ erblassen. Ich weiß, daß du mein Heiland bist, ich will von dir nicht lassen. Herr, segne mich! Zu seiner Zeit laß mich zu deiner Ewigkeit vom Grab empor mich schwingen, und: Heilig, heilig! singen.

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held rc.

131. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt. Herr, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich; erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: »Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu'!« Wir sehen deine Huld und Treu' auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst, und wir sind dein; und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh', durch dich gestärkt, auf's Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte

Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held ꝛc.

132. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch' er: »Friede sey mit dir!« So freue dich, mein Geist, in mir!

3. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit!

4. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

5. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn, Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

6. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

7. Dort mit der Engel heil'gen Schaar bring' ich dir dann mein Loblied dar. Mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

8. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

9. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

10. Du bist's, der Alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Gelobt seyst du, Herr Jesu Christ, der von dem Tod erstanden ist!

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein ꝛc.

133. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der große Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Des Heilands Grab ist leer. Fest stehet wie ein Fels im Meer das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Mächtig, prächtig ist der Sieger, Gottes Krieger, auferstanden, und macht seinen Feind zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o dann empfängst du mein Gebein in deiner Schattenhülle. Fröhlich seh' ich Grab und

Erde; denn ich werde auferstehen; meinen Heiland werd' ich sehen.

M. Sollt' ich meinen Gott nicht singen 2c.

134. Großer Sieger, nimm die Palmen, die dein Zion heute bringt, das mit hohen Freudenpsalmen den erkämpften Sieg besingt! Wo ist nun der Feinde Pochen, und der Würger Mordgeschrei, da der Sieger groß und frei durch das Grab hindurchgebrochen? Tod und Hölle liegen da; Gott sey Dank, Halleluja!

2. Laß nun deines Sieges Zeichen glänzen vor der ganzen Welt! Was kann deiner Krone gleichen, auferstandner großer Held? Dir, dem tausend Engel dienen, ist nach harter Leidenszeit nun der Tag der Herrlichkeit in dem höchsten Glanz erschienen. Welt und Himmel jauchzen da; Gott sey Dank, Halleluja!

3. Theile, großer Fürst, die Beute deiner armen Herde mit, die in froher Hoffnung heute vor den Thron der Gnade tritt! Deinen Frieden gib uns allen! O so jauchzet Herz und Muth, weil das Loos so wundergut und auf's Lieblichste gefallen; denn der Oelzweig grünet da; Gott sey Dank, Halleluja!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, deinen Strahl zum Herzen gehn! Gib Erleuchtung deinen Knechten, daß sie geistlich auferstehn! Hält der Schlaf uns noch gefangen, nun so fördre selbst den Lauf! Rufe fleißig: »Wachet auf!« Denn die Schatten sind vergangen, und der helle Tag ist da; Gott sey Dank, Halleluja!

5. Tilge du des Todes Grauen, wenn die ernste Stunde schlägt, weil uns in des Himmels Auen ist die Krone beigelegt! Laß uns in den höchsten Nöthen mitten in der Todespein fest im frohen Glauben seyn, daß der Tod uns nicht kann tödten! Denn die Hoffnung blühet da; Gott sey Dank, Halleluja!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer über Gruft und Bahre weint, wie die Schwachheit nach dem Schlummer dort in voller Kraft erscheint! Sind wir sterblich gleich geboren, o so nimmt uns doch das Grab nichts, als nur was irdisch, ab. Selbst der Leib ist nicht verloren; unser Retter hütet da; Gott sey Dank, Halleluja!

7. Wecke die erstorbnen Glieder wieder aus des Todes Nacht, daß des Geistes Hülle wieder in verklärtem Glanz erwacht! Dann wirst du die Krone geben; dann wird die vergnügte Brust, Herr, in himmlisch reiner Lust ewig deinen Sieg erheben. Selig sprechen wir alsda: Gott sey Dank, Halleluja!

M. Ich singe dir mit Herz und Mund 2c.

135. Ich sag' es freudig, daß er lebt und auferstanden ist; daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Wie glänzt vor meinem frohen Sinn ein schönes Vaterland! Ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

3. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun; und in das Grab, sonst freudenleer, kann ich jetzt freudig schaun.

4. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus; und

wer nur hört auf seinen Rath, kommt in des Vaters Haus.

5. Drum weine Keiner mehr allhie, wenn Eins die Augen schließt; vom Wiedersehn spät oder früh wird dieser Schmerz versüßt.

6. Es kann zu jeder guten That das Herz nun freudig glühn; denn herrlich wird ihm diese Saat in schönern Fluren blühn.

7. Er lebt, und wird stets bei uns seyn, wenn Alles uns verläßt. Und so soll dieser Tag uns seyn das schönste Siegesfest.

M. Seyd barmherzig, Menschen, höret ꝛc.

136. Jesus Christus ist erstanden; Licht strömt in des Grabes Nacht. Er ist frei von Todes Banden, und sein großes Werk vollbracht. Ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen.

2. Laßt das Siegeslied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge, große Wahrheit: »Ewig ist des Menschen Geist, und Gott reicht an seinem Throne Frommen einst die Siegeskrone!«

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner als auf Erden, edler sollen wir dort werden.

6. Sollen in der Engel Reihen uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneun: hier schon soll's das größte, beste, wichtigste Geschäfte seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc

137. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrekken? Jesus lebt, er wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben. Mit ihm werd' ich auch zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt

Kraft zu meiner Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Wachet auf vom Schlaf 2c..

138. Lobt den Höchsten! Jesus lebet. Erlöste Menschen, hoch erhebet des Welterlösers Majestät! Hört's, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht! O Seele, dein Gesang schall' ihm zum Preis und Dank, deinem Retter! Dich, großer Held, erheb' die Welt, weil deine Hand den Sieg behält!

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt! Seht, der Tod ist überwunden! Durch Jesum habt ihr Heil gefunden; er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun. Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut'.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuevollen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, uns zu segnen. Gott ist versöhnt. Vom Himmel tönt das Freudenwort: Gott ist versöhnt.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn des Erlösers Stimme ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt; Alles lebet. So steht erneut zur Frühlingszeit des Pflanzenreiches Herrlichkeit.

5. Auferstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! Der Herr ist nah; bald ist der Tag des Sieges da.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

139. Preist den Höchsten! Jesus lebt; Tod und Hölle sind bezwungen. Todtengruft und Erde bebt, da der Held hindurchgedrungen, der da starb auf Golgatha. Jesus lebt; Halleluja!

2. Preist den Höchsten! Seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet! Wischet eure Thränen ab, weil die helle Sonne scheinet! Euer Heiland ist nicht da; Jesus lebt; Halleluja!

3. Preist den Höchsten! Suchet nicht den Lebendigen bei Todten! Glaubet freudig dem Bericht der verklärten Siegesboten! Diese wissen, was geschah. Jesus lebt; Halleluja!

4. Preist den Höchsten! Dieses Wort soll mich wiederum beleben. Kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich begeben; gnug, daß es mein Glaube sah. Jesus lebt; Halleluja!

5. Preist den Höchsten! Er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb' ich freudig hier; Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja; Jesus lebt; Halleluja!

4. Preiset ihn! Er hat die Macht dir, o Tod, o Grab, genommen; und mich heißt die Todesnacht nur zu meinem Freunde kommen. Ruft sie später, ruft sie früh; meine Seele stirbt doch nie.

5. Ruh' und schlafe du auch süß, du, mein Leib, im kühlen Grabe, den aus seiner Hand gewiß ich verherrlicht wieder habe! Gott, wie werd' ich dann mich freun, ein verklärter Mensch zu seyn!

6. Wohlthat wird das Sterben mir; Gottes Liebe denkt der Seinen; denn nicht ewig sollen wir kämpfen, dulden, klagen, weinen. War mein Leben fromm und schön, werd' ich froh hinübergehn.

7. Schwinge dich, mein Geist, empor! Heilig sey dein ganzes Leben! Jesus gieng den Weg mir vor; Jesus lebt und ich soll leben. Möchtest du nicht ferne seyn, Tag, mit Sehnsucht harr' ich dein!

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

140. Von den Todten stehst du auf; Friede sey auf meinem Grabe! Auch mein Morgen eilt herauf, wann ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg' ich nun das Graun, das die dunkeln Gräber decket. Meinen Retter werd' ich schaun, der, vom Vater auferwecket, nun durch seines Grabes Nacht mir mein Grab hat froh gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang; ewig, ewig werd' ich leben. Freudig will ich und mit Dank meinen Leib ihm wieder geben, weil den bessern Theil, den Geist, nichts aus seinen Händen reißt.

Achte Abtheilung.

Himmelfahrt und Erhöhung Jesu.

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held 2c.

141. Auf! Christen, auf, und freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit

Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht mit Macht und Gnad' als Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

4. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit; er ist ihr Haupt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm'!

5. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

6. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

8. O zieh' uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

9. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

10. Dort werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dort singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

142. Auf Christi Himmelfahrt darf sich getrost die Hoffnung gründen, daß einst in meinem Tod auch ich werd' siegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, und führt nach einer kurzen Zeit auch mich zu seiner Freude.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da wo mein Schatz ist, ist mein Herz; zu ihm schwingt es sich himmelwärts von dieser eiteln Erde.

3. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen! Dein Geist, der alles Gute schafft, helf' mir den Kampf vollbringen! Und dann am Ende dieser Zeit führ' mich zum Licht der Ewigkeit, zu deines Reiches Freuden!

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist rc.

143. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, im Himmel aufgenommen, der du beim Vater droben bist in der Gemein' der Frommen, wie soll ich dich auf deinem Thron, o Siegesheld und Gottes Sohn, dich, unser Haupt, recht preisen, dir Ehr' genug erweisen?

2. Du hast die Höll' und Sündennoth mit starker Kraft bezwungen; hast über Feinde, Welt und Tod, den Sieg am Kreuz errungen; du hast gesieget weit und breit; wie werd' ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben recht würdiglich erheben?

3. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart,

der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

4. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben! Leit' uns dorthin, wo du den Platz willst Gottes Kindern geben! Ach, laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll! Laß uns das Heil ergründen und deine Wohnung finden!

5. Zieh' uns dir nach, dir folgen wir! Gib uns des Glaubens Flügel! Hilf, daß wir sicher fliehn von hier auf deinen Friedenshügel! Mein Gott, wann fahr' ich doch dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd' ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

6. Wann soll ich hin in's Paradies zu dir, Herr Jesu, kommen? Zu jener Wonne rein und süß, wann werd' ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an! Gib, daß ich fröhlich scheiden kann! Zu dir heb' ich die Hände; gelobt sey Gott ohn' Ende!

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

144. Mit lautem Schall frohlocken wir; der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist an's Licht gebracht; uns steht der Himmel offen. Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Mit Sehnsucht schaut der Glaub' empor; doch säumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Lichts genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht, zum Himmel einzugehn, der läßt in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns treibt sein Geist, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets sorgen, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab. Von uns läßt seine Treu' nicht ab, bis wir zusammen kommen.

5. O Tag an hohen Freuden reich, wann wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort den Engeln gleich, und stillet Leid und Weinen. O Wonne, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk' uns solch Leben!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

145. Siegesfürst und Ehrenkönig, Herr, voll Kraft und Majestät, alle Kronen sind zu wenig, du bist drüber hoch erhöht. Sollt' ich da nicht niederfallen, und mein Herz vor Freude wallen, wenn ich glaubig, Herr, betracht' deine Hoheit, deine Macht?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, seh' ich dich zur Rechten da, wo der Engel heil'ge Schaaren rufen froh: »Halleluja!« sollt' ich da nicht niederfallen, und mein Herz vor Freude wallen, da im Himmel Freude ist, weil gesiegt hat Jesus Christ?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, leuchtet deine Herrlichkeit, die mit ew'gem Glanz und Wonne sel'ge Geister hoch erfreut. Prächtig wirst du aufgenommen; freudig heißt man dich willkommen; und ich, Mensch im Staube hi- ruf' auch: »Hosianna!« dir.

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Hoheit seh'? Sollte jetzt mein Muth noch sinken, da ich deine Macht versteh'? Meinem König will ich trauen; vor dem Feind soll mir nicht grauen. Herr, vor deinem Namen mich beugen will ich ewiglich.

5. Herr, dein reicher Geist ergieße über uns sich kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füße alle Feinde legen sich! Und zu deinem Scepter wende Alles sich von End' zu Ende! Mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan!

6. Du vermagst an allen Orten nah mit deinem Geist zu seyn. Heiland, meines Herzens Pforten stell' ich offen; komm herein! Komm, du König aller Ehren, um bei mir auch einzukehren! Ewig bei mir leb' und wohn'! Nimm mein Herz zu deinem Thron!

Mel. Wachet auf vom Schlaf rc.

146. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich mit Sieg und Ehre, du Stifter unsrer Seligkeit. Laute freudenvolle Lieder der Engel schallen mächtig wieder, und preisen deine Herrlichkeit. Du fährst hinauf zum Thron, des Vaters ew'ger Sohn, und wir schauen empor zu dir, und bringen hier dir Preis und Dank mit Freuden dar.

2. Deines Vaters Gnadenwillen, Erlöser, an uns zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. »Sitze Sohn auf meinem Throne! Dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit,« — sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! Ihr, ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und uns die Freuden der bessern Welt bei dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn; und wir wandeln, Herr, deine Bahn. Bald, bald empfahn wir auch, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen; dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf in's Vaterland. Versöhnt hast du mit Gott uns, Herr, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wann nach vollbrachtem Kampf auf Erden wir sehn die Majestät des Herrn! Und der große Tag des Lebens, — für deine Feind' ein Tag des Bebens, — ist er von uns, o Herr, noch fern? Wann kommt er? Wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Lobt den Höchsten! Der Herr ist nah; bald ist er da, der Tag voll hoher Herrlichkeit.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein rc.

147. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über Alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden!

4. Zieh' unsre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten! Mach' uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten! Hilf uns, hilf uns Laster meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben!

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget! Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost in Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen!

6. Du bist uns Sterblichen zu Gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zum Himmel eingegangen. Zieh', Jesu, zieh' auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen! Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn' Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Du, deß sich alle Himmel freun rc.

148. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du von Gott erhöhet bist. Du Herr, den Erd' und Himmel preist, stärk' unser Herz und unsern Geist. Halleluja!

2. Es freut sich alle Christenheit, und saget jetzt und allezeit Gott Lob und Dank auf höchstem Thron; denn unser Freund ist Gottes Sohn. Halleluja!

3. Nun thronet er im Himmel hoch, und ist doch bei uns allzeit noch, an Macht und Gnad' unendlich reich. Gott ist vereint mit ihm zugleich. Halleluja!

4. Er ist der Herr, deß starke Hand Welt, Sünd' und Hölle überwand. Und trotzt der Feind, was liegt daran? Der Herr ist's, der ihn stürzen kann. Halleluja!

5. Wohl dem, deß Herz in Christo ruht, und der in ihm hat frischen Muth! Was frag' ich dann, o Welt, nach dir! Auf ihn allein vertrauen wir. Halleluja!

6. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen dir mit lautem Mund: Du Held von unserm Fleisch und Blut bist un-

ser Heil und höchstes Gut. Halleluja!

7. Durch dich der Himmel unser ist. Hilf uns, o Heiland Jesu Christ, daß wir vertrauen fest auf dich, und bei dir leben ewiglich! Halleluja!

8. Komm, Herr, und führ' aus dieser Zeit uns hin zu deiner Herrlichkeit; aus dieses Lebens dunklem Thal uns in den ew'gen Freudensaal! Halleluja!

Neunte Abtheilung.

Wirksamkeit des heiligen Geistes.

Wirksamkeit des heiligen Geistes durch die Apostel.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

149. Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! Er läßt die Wahrheit siegen. Vergebens droht Gewalt und Zwang; sie kann nicht unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt stark und mild der Geist des guten Gottes.

2. Die Lehre Jesu fest und klar gewähret Licht und Frieden. Doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie dräute Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlösers!

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen. Vergossen ward der Lehrer Blut, die Lehre nicht bezwungen; und Völker wandten sich vom Wahn, und beteten den Höchsten an im Geist und in der Wahrheit.

4. Das Heil, in Wahrheit und im Geist den Höchsten anzuflehen, den Alles, was empfindet, preist, den reine Seelen sehen, dem wir uns auf der ebnen Bahn des Glaubens und der Tugend nahn, hat Gott auch uns bewahret.

5. Wir sehn umher des Frühlings Pracht, des Gartens frische Keime, bewacht, belebt durch deine Macht, den Schmuck der Au'n und Bäume; er drang nach rauhem Frost hervor, und gibt uns Freud' und steigt empor; so schützest du das Gute.

6. Umsonst erhob sich Drohn und Zwang, die Wahrheit ward erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir wollen deine Wege gehn, und mit Vertraun gen

Himmel sehn; das Gute bleibet ewig.

Mel. Lobsinget Gott, und betet an ꝛc.

150. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beisammen; da braust der Sturm, da zeigen sich des Geistes heil'ge Flammen. In fremden Sprachen macht ihr Mund die großen Thaten Gottes kund, die jüngst ihr Aug' gesehen; und sie auch heißen Lahme gehn, die Tauben hören, Blinde sehn, die Todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neues Leben schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht; und wo man Gottes Thaten sieht, da muß der Feind erliegen.

4. Umsonst, daß wild die Bosheit tobt, und schäumt auf Blutgerüsten. Es siegt, — sey du mein Gott gelobt! — es siegt die Treu' der Christen. Der Geist von oben stärkte sie im schweren Kampf, in Noth und Müh', in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu, bekannten seinen Namen frei im martervollsten Tode.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Christ auch uns verheißt, bei Gottes Vaterliebe; wer dich nicht hat, der ist nicht sein; o komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben! Schaff' auch in mir ein neues Herz! Erhebe du mich himmelwärts, sey meiner Seele Leben!

Mel. Freue dich, o meine Seele ꝛc.

151. Geist, der du hernieder schwebtest, als noch jene kleine Schaar, deren Wachsthum du belebtest, ein geringes Samkorn war; o wie ward durch deine Macht schnell die Saat hervorgebracht, die sich auf der Erde häufte, und zur frohsten Ernte reifte!

2. Welche Tiefen der Erkenntniß, die dein Blick allein durchschaut, hattest du einst dem Verständniß dieser Schwachen anvertraut! Du gabst ihnen Freudigkeit, festen Muth in schwerer Zeit, Weisheit, hohe Wunderkräfte zu dem heiligen Geschäfte.

3. Ausgesandt in alle Lande, lehrten sie, von dir gelehrt, scheuten nicht der Feinde Bande, bebten nicht vor ihrem Schwert. Deine Kirche wuchs empor, stand bei Martern selbst im Flor; und bei frommer Jünger Wunden hat dein Wort den Sieg gefunden.

4. Jauchze, Kirche Gottes, stehe! Fürchte deine Feinde nicht! Ja, dein Schutz ist in der Höhe; Gott ist deine Zuversicht. Nimmer wirst du untergehn; ewig, ewig wirst du stehn. Mögen sie dich frech bestürmen, Gottes Geist wird dich beschirmen.

Mel. Gott des Himmels u. d. Erden ꝛc.

152. Heil, ja, Heil, euch, treue Zeugen, o du fromme Jüngerschaar, deren Glaubensmuth zu beugen, alle Welt zu kraftlos war! Ihr empfangt vor Gottes Thron nun der reinen Liebe Lohn.

2. Wie der Meister euch berufen, zogt ihr hin von Land zu Land. Eure Wort' und Thaten schufen Glauben und der Liebe Band; denn das Wort vom Kreuze quoll von den Lippen gnadenvoll.

3. Ew'ger Wahrheit Friedensboten, die der Weiseste erkor, wenn Gefahren um euch drohten, blicktet ihr zu dem empor, der den Tröster euch verhieß, euch in keiner Noth verließ.

4. Seine Hülfe, seine Gnade stand in jedem Kampf euch bei. Daß der Feind euch nimmer schade, macht' er euch von Sorgen frei; und, erfüllt von seinem Licht, kämpftet ihr voll Zuversicht.

5. Euer Blut auch ward zum Samen, der nicht schwindet, wenn er stirbt, der des Heilands theurem Namen immer neue Freund' erwirbt. Eures Geistes Freudigkeit zeigt des Glaubens Herrlichkeit.

6. Und der Geist, der euch erweckte, mächtig durch euch wirkt' und sprach, euch mit seinem Schild bedeckte, und die Macht des Bösen brach; er, der Geist der Wahrheit, spricht: uns, auch uns verläßt Gott nicht!

7. So voll Gottvertraun zu streiten und zu dulden, so wie ihr, Christi Reich weit auszubreiten, das sey unsre Weisheit hier! Dann nach wohlvollbrachtem Lauf nimmt auch uns der Himmel auf.

Fortdauernde Wirksamkeit des heiligen Geistes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

153. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen! Jesum kann ich nur durch dich meinen Herrn und Heiland nennen. Du nur kannst ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken; du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Unser Tröster heißest du; überschwänglich kannst du trösten. Du erfüllst mit Himmelsruh' die Gemüther der Erlösten, daß sie nach der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet. Jenes inbrunstvolle Sehnen, das mit stillem Seufzen fleht, und zur Wonne führt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein gottgefällig Leben, hohen Tugenden geweiht, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Ich erflehe sie von dir. Laß mich fliehn der Sünde Wesen! Komm und wohne selbst in mir, und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach' es rein! Auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen seyn; denn durch Schmerz führst du zu Freuden. So werd' ich zum Ziele dringen, und die Krone dort erringen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

154. Geist vom Vater und vom Sohne, Geist, der Heil und Leben schafft, schenke du von Gottes Throne meinem Herzen deine Kraft, und erfülle mein Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte und die Stärke deiner Hand an mir Schwachen werd' erkannt!

2. Komm, erleuchte meine Sinne, und durchstrahle den Verstand, daß die Finsterniß zerrinne, daß sie sey von mir verbannt! Oeffne meiner Seele Augen, daß sie zu erkennen taugen deines Wortes tiefen Grund, das uns lehret Cristi Mund!

3. Niemand ohne dich verspüret reiner Gottesliebe Kraft. Wen nicht deine Gnade rühret, den täuscht eitle Leidenschaft. Komm, o Geist, mein Herz entzünde, daß ich tief in mir empfinde stets der Liebe heiße Glut, die in meinem Heiland ruht!

4. Gib mir Kraft, zu widerstehen, wenn sich regt die böse Lust! Laß es nimmermehr geschehen, daß sie siegt in meiner Brust! Steh' mir in dem Kampf zur Seiten! Hilf mir ritterlich bestreiten diesen Feind, der in mir wohnt und mit Tod und Hölle lohnt!

5. Du bist heilig; laß mich werden rein und heilig immer mehr! Laß mich eifrig hier auf Erden fordern deines Namens Ehr'! Laß mich deinem Willen leben, und nach jenem Ziele streben, wo die Seel' zu Gottes Bild sich erneut, von dir erfüllt!

6. Endlich wenn ich soll durch's Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu jenen ew'gen Freuden gehen durch viel Ungemach, stärke mich durch deine Güte, daß mein Geist und mein Gemüthe lobe dich in süßem Ton sammt dem Vater und dem Sohn!

M. Warum sollt' ich mich denn grämen rc.

155. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns kindlich vor ihn treten; sey uns nah, und sprich: ja, wenn wir glaubig beten!

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen! Laß nicht Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod uns von Jesu scheiden!

4. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh' uns bei, mach' uns treu in der Trübsalshitze! Führ', wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist zu des Himmels Freude!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund 2c.

156. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab', ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich!

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

Mel. der am Kreuz ist meine Liebe 2c.

157. O du allersüßste Freude, o du allerschönstes Licht, Geist, der du in Freud' und Leide unbesucht uns lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Geist, du, den Erd' und Himmel preist, dessen Kraft trägt alle Dinge, höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch je nennen kann. Wenn ich dich, o Tröster, habe, geb' ich alles Wünschen dran. Ach, erhör' mich, komm zu mir, wohn' in meinem Herzen hier, das du schon, als ich geboren, dir zum Tempel auserkohren!

3. Fruchtbar wie ein milder Regen, strömst du von des Himmels Thron; du bringst nichts als lauter Segen von dem Vater und dem Sohn. Laß doch, o du werther Geist, Gottes Trost, den du verleihst, mir nach deinem gnäd'gen Willen meine ganze Seel' erfüllen!

4. Du bist weise, voll Verstandes; was geheim ist, ist dir kund; hast gezählt den Staub des Sandes, und durchschaut des Meeres Grund. Nun so kennst du auch gewiß meines Herzens Finsterniß; drum gib Weisheit, gib uns allen, daß wir mögen Gott gefallen!

5. Du bist heilig und zu finden, wo man rein und heilig ist, der du stets ein Feind der Sünden und die Quell des Guten bist. Sey auch meine Gnadenquell, daß ich werde rein und hell! Laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest!

6. Stets bewegt vom reinsten Triebe, frommen Herzens, sanften Muths, bleibst du fest in deiner Liebe, thust uns Bösen alles Guts. Ach, verleihe mir nun auch diesen edeln Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe!

7. O mein Hort, ich bin zufrieden, wenn nur du nicht weichst von mir. Bleib' ich von dir ungeschieden, bin ich stets getrost in dir. Laß mich seyn dein Eigenthum! Gib zu deines Namens Ruhm, daß ich eifrig nach Vermögen wirke stets mit reichem Segen!

8. Nun, so will ich denn entsagen gern der bösen Lust der Welt. Mein Herz soll nach dem nur fragen, was dich ehrt, und dir gefällt. Vor dem Bösen will ich fliehn, seinen Schlingen mich entziehn; führe du auf deinen Wegen mich dem großen Ziel entgegen!

9. Wohl mir, wenn nur du mich stärkest! Stehe mir getreulich bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey! Brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, daß ich mich im Geist erneue, daß mein Gott sich meiner freue!

10. Laß mich nach dem Himmel streben! Wenn ich sinke, sey mein Stab! Wenn ich sterbe, sey mein Leben, sey mein Retter einst im Grab! Und wenn ich einst aufersteh', o dann hilf mir, daß ich geh' hin, wo du in ew'gen Freuden dort wirst deine Heerde weiden!

Nach eigener Melodie;

158. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein stets bei und in uns kräftig seyn zu steter Freud' und Wonne! Reine Freude, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten und in Demuth vor dich treten.

2. Du Quell, aus dem die Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugniß lehren! Höre, lehre, daß von hinnen Herz und Sinnen sich erheben, dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Sey stets bei uns mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen! Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen! Schaue, baue, was zerfallen! Gib uns allen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen!

4. Verleih' uns deine Himmelskraft, daß wir zur schweren Pilgerschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden! Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden!

5. O Gottes Geist, du Lebenshort, laß uns dein himmlisch süßes Wort mit frohem Muth bekennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner segensreichen Lehr' und treuen Liebe trennen! Mein Hort, dein Wort gib voll Güte in's Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen!

6. Du Geist des Friedens senke dich in unsre Seelen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe, daß unser Herz ergeben sey dem Nächsten stets mit Liebestreu', und sich darinnen übe! Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe soll hier schweben; Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsres Geistes Stärke, daß wir, des Heils uns froh bewußt, im Glauben treu, mit frommer Lust vollbringen gute Werke! Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen

von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

Mel. Seele, sey zufrieden ꝛc.

159. Unschätzbare Gabe, wenn ich dich nur habe, theurer werther Geist, so werd' ich erfreuet, mein Herz wird erneuet, und Gott wird gepreist. O du Kraft, die Segen schafft, Frieden bringt in Angst und Schmerzen, wohn' in meinem Herzen!

2. Werde du mein Lehrer, daß ich dein Verehrer und dein Schüler sey! Leite mich und treibe, daß ich glaubig bleibe, mache mich recht treu! Sey mein Pfand, und eine Hand, die mich führet, die mich leitet, und recht zubereitet!

3. Wollst mir, wenn ich bete, und vor Gott hintrete, Zuversicht verleihn! Wenn ich kindlich bitte, und mein Herz ausschütte, laß es kräftig seyn! O mein Hort, hilf fort und fort! Unterstütze du mein Flehen! Dann wird's wohl geschehen.

4. Sey mein Trost im Leide, sey du meine Freude, wohn' in meiner Brust! Und wann ich muß sterben, laß mich nicht verderben, bleibe meine Lust! Bleibe da dem Herzen nah, um mir Gnade zuzusprechen, wenn die Augen brechen!

5. Nun ich sage: Amen; denn in Jesu Namen bin ich schon erhört. Herr, ich dein Erlöster, bitt' um diesen Tröster, der mich Alles lehrt. Dieser Geist, den du verleihst, der wird dich in mir verklären; du wirst mir's gewähren.

Nach eigener Melodie;

160. Zeuch ein zu deinen Thoren, zeuch in mein offnes Herz! Du machst mich neu geboren, und hebst mich himmelwärts; o hochgelobter Geist des Vaters und des Sohnes, mit Beiden gleichen Thrones, mit Beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, und laß empfinden mich deine hohe Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft! Erneure meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr', und Alles leiste, was ich dir schuldig bin!

3. Du bist ein Geist der lehret, wie man recht beten soll. Solch Beten wird erhöret; solch Singen klinget wohl. Es steiget himmelan das heiße Flehn der Frommen, bis der zu Hülf gekommen, der Allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, liebst Gram und Kummer nicht; erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Und schon, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforteu zum goldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Rachsucht, Haß und Neid; machst, daß die Feindschaft flieht, und weckst der Liebe Flammen, führst Herzen neu zusammen, wenn sie die Zwietracht schied.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze, weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad', und mit der Liebe Banden

umschling' in allen Landen, was sich getrennet hat!

7. Beschirm' die Obrigkeiten, bau' unsers Fürsten Thron! Verleih' uns gute Zeiten! Schmück' uns mit deiner Kron'! Den Alten gib Verstand, gib Frömmigkeit der Jugend, und Gottesfurcht und Tugend dem Volk im ganzen Land!

8. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für! Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt!

9. Richt' unser ganzes Leben stets ein nach deinem Sinn; und sollen wir's einst geben der Hand des Todes hin, und kommt der letzte Streit, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben die ew'ge Seligkeit!

Zehnte Abtheilung.

Christliche Kirche.

Mel. Mein Jesus ist mein Leben rc.

161. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List!

2. Ach, bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser, werth, daß uns an jedem Orte sey Trost und Heil beschert!

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns du werthes Licht; die Wahrheit in uns pflanze, damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, getreuer Herr! Dein Wollen und Vermögen sich reichlich in uns mehr'!

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt!

6. Ach, bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

162. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben;

selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden! Mach' unsres Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen! Lehr' uns mit jedem Tage mehr treu dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

Nach eigener Melodie.

163. Ein' feste Burg ist unser Gott, auf ihn steht unser Hoffen, er hilft uns frei aus aller Noth, wie schwer sie uns betroffen. Ja, der böse Feind stets mit Ernst es meint; große Macht und List sein' starke Rüstung ist; auf Erd' ist nicht desgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, er hilft in der Noth; er, unser Herr und Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Ob der Fürst der Welt gleich sich furchtbar stellt, schreckt er uns doch nicht, ihn trifft des Herrn Gericht; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stehn, und nicht Dank dazu haben; Gott läßt nur Gutes uns geschehn bei seines Geistes Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, fährt dies Glück dahin, sie haben nicht Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist 2c.

164. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, und steu'r den Feinden immerfort, die Jesum Christum, deinen Sohn, zu stürzen suchen von dem Thron!

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist! Beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth, gib Eintracht deinem Volk auf Erd'! Steh' bei uns in der letzten Noth, leit' uns in's Leben aus dem Tod!

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

165. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Sie willst du als dein Eigenthum zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil; und sie, die an dich glauben, die haben an dem Segen Theil, den uns kein Feind kann rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' den Deinen schon auf Erden zu; dein ist des Guten Fülle.

4. Mag auch der Spötter immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und Mancher in verkehrtem Sinn sich wider dich empören, so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen? Nicht auf dein Wort gewissenhaft und fest im Glauben bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen!

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnst du sie mit Preis und ew'ger Freude.

7. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln; frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt rc.

166. Triumphire, Gottes Stadt, die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar; zittre nicht, du kleine Schaar, denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu; laß sie wüthen; leide du, leide mit Geduld und Muth! Blute! Fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach, siegt und rächet deine Schmach; und allmächtig beugt der Held in sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin! Zieh' in neue Welten hin! Lehre, denn sie sollen dein, alle sollen Gottes seyn.

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, dich verwirft, dich schmäht, der wird angstvoll im Gerichte stehn, nicht das Antlitz Gottes sehn.

7. Rühm' es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt, der, wie sehr die Höll' auch tobt, mich beschützt, sey hochgelobt!

8. Er sey angebetet, — er, unser König, der umher Frieden schafft, und wenn es stürmt, seine Kirche mächtig schirmt!

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

167. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben; wenn er nicht unsre Sach' bestellt im Himmel hoch dort oben; wo er der Kirche Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken. Der Herr sitzt an der höchsten Stätt', wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's auf's Klügste greifen an, geht Gott doch eine andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Und drohten sie voll Grausamkeit, uns alle zu verschlingen; Lob, Dank und Preis sey Gott allzeit; er läßt es nicht gelingen. Der Feinde Strick zerreißet er, und stürzet ihre falsche Lehr'; sie werden's Gott nicht wehren.

4. Die Feind' sind, Gott, in deiner Hand, dazu all' ihr Gedanken. Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Wenn Menschenwitz dein Wort anficht, auf's Künft'ge will vertrauen nicht, so wirst du, Herr, uns trösten.

5. Den Himmel und die Erd' fürwahr hast du, Herr Gott, gegründet. Dein Licht laß leuchten hell und klar! Das Herz von ihm entzündet, mög' sich des rechten Glaubens freun, bis an das End' beständig seyn, mag's gleich die Welt verdrießen!

Die Reformation oder Kirchenverbesserung.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein 2c

168. Komm, komm, du Licht in Gottes Pracht, den Tag, den uns der Herr gemacht, mit deinem Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft, du Geist des Herrn, durch deine Kraft, die du uns willst verleihen! Ziehe Alle hin nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig.

2. O seht, im hellen Glanze steht die Kirche Christi, hoch erhöht, ihr Hoffen ist geschehen! Lang sahen einst Bedrängte viel mit Sehnsucht hin nach solchem Ziel, und haben's nicht gesehen. Selig, selig, wer da siehet, was entglühet Gottes Strahle, Himmelslicht im finstern Thale.

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar; in Menschentrug begraben war das Wort aus Gottes Munde. »Wo bleibst du Licht von Anbeginn? Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin? Wann kommt die Aufgangsstunde?« Singet, bringet Freudenlieder unserm Hüter, er schläft nimmer, herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4. Zu edeln Männern dringt der Schein. »Steht auf, ihr sollt mir Helden seyn, euch ruft des Reiches König!« Da schallt's: »Die Wahrheit macht euch frei, die Nacht ist hin, der Tag herbei!« und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr, Ew'ger, treu im Halten, groß im Walten, überschwänglich ist die Gnad und unvergänglich.

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; — im Kampfe seines Siegs gewiß stieg auf das Licht vom Morgen. Jahrhunderte sind hingeflohn, manch Reich gestürzt und mancher Thron, die Kirche steht geborgen. Jesus, Christus, gestern, heute, und in weite Ewigkeiten! — Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt, dich grüßt, in Lieb und Glauben fest, die heilige Gemeine, die kämpfend noch hienieden geht, die triumphirend droben steht; es ist ja doch nur Eine. Ein Wort, Ein Hort. Jauchzt, Verklärte! Jauchz', o Erde, seinem Namen! Er ist groß und heilig! Amen.

Mel. Nun danket ꝛc.

169. Nun danket Alle Gott, und gebet ihm die Ehre, der uns durch Christum gab die hohe Himmelslehre, und rein sie hingestellt durch die, die er ersah, in seiner Kraft zu thun das Große, was geschah.

2. Du Ewiggnädiger, wir hoffen mit Vertrauen, du werdest ferner noch die Mauern Zions bauen, und was begonnen ward, so fördern fort und fort, daß endlich alle Welt sich weid' am reinen Wort.

3. Mit Gnaden schau herab auf unsern Landesvater! Laß auch die Kirche sehn in ihm den Freund und Rather! Laß über seinem Haus stets walten deine Hand, und segne, Herr, durch ihn das ganze Vaterland!

4. Erhalt' dies Heiligthum, und in ihm reine Lehre, auf daß auch stets bei uns dein Himmelreich sich mehre, und Jeder würdig sey, schließt sich sein Lauf allhier, das ew'ge Freudenfest zu feiern dort bei dir!

Eilfte Abtheilung.

Wort Gottes.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc.

170. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich hätte keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen, des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zwei-

fels Nacht; sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Ach, Gott und Herr rc.

171. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmekken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verständ' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben: Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: »Vater!« sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ich's nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort, denn du hast's uns gegeben; es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. Deines Gottes freue dich rc.

172. Herr, du zeigst in deinem Wort uns den Weg des Lebens; ach! wir suchten hier und dort, aber stets vergebens. Erdenweisheit kann uns nicht zu dem Himmel leiten, sie gibt uns kein wahres Licht, keine Seligkeiten.

2. Welche dunkelvolle Nacht würd' uns hier umfangen, wäre nicht durch deine Macht Licht uns aufgegangen! Welche Nebel würden hier unsern Geist umziehen, müßte nicht, o Herr, vor dir jeder Irrthum fliehen!

3. Weisheit, die vom Himmel stammt und den Geist kann stärken, Weisheit, die das Herz entflammt zu der Tugend Werken, Weisheit, die uns hier schon lehrt für den Himmel leben, Herr, den unser Herz verehrt, du hast sie gegegeben.

4. Ach! zu wem wohl können wir voll Vertraun uns wenden, als, o Gottes Sohn, zu dir? Denn aus deinen Händen kommt, was unsern Geist erfreut, kommt das Heil der Seelen. Darum was dein Wort gebeut, das nur laß uns wählen!

5. Wer lehrt richtiger, als du,

frommer Tugend Pfade, wer den Weg zur Seelenruh' und zu Gottes Gnade? Du sollst unser Führer seyn auf des Lebens Wegen; denen, die das Herz dir weihn, folget Heil und Segen.

6. Daß wir jede Schickung leicht mit Geduld ertragen, und, wenn Glück und Freude weicht, nicht an Gott verzagen, dir nur danken wir dies Glück, denn durch dich, Herr, können wir beim traurigsten Geschick, Gott die Liebe nennen.

7. Du stehst in der letzten Noth selbst uns noch zur Seite; denn die Hoffnung, daß der Tod uns zum Himmel leite, ist sie nicht der Welt von dir, Lebensfürst, gegeben? Ja, du sprachst: »Ich leb' und ihr sollet mit mir leben.«

8. Hocherhabner Gottessohn, laß es dir gefallen, daß empor zu deinem Thron unsre Lieder schallen! Herr, wir wollen lebenslang innigst dich verehren; einst soll unsern Lobgesang selbst der Himmel hören.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

173. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne, daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weiser werde!

2. Zuverläßig ist dein Wort, lehre mich's nur recht verstehen! Wenn ich forsche, hilf mir fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret!

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen, laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen; denn sonst würd' ich bei dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, o so werd' ich's auch erfahren, was es denen Guts verspricht, die es hören und bewahren; dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Laß mich nützen meine Zeit, mein Erkenntniß zu vermehren! Find' ich aber Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren, o so laß mich Demuth lernen, und die Zweifelsucht entfernen!

6. Gib, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich weislich darnach trachte, und die Sündenlust verachte!

7. Gib mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln! So wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

174. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, dahin zwar Niemand kommen kann; doch glänzt vor meinem Angesichte mir auch ein Licht auf meiner Bahn. Dein Wort, o Vater, ist mein Licht; das gibt mir Trost und Unterricht.

2. Herr, dieses Segens zu genießen, laß stets dein Wort mir heilig seyn! Laß mich die Augen nicht verschließen vor deinem hellen Gnadenschein! Nimm alle Finsterniß dahin, daß ich im Geist erleuchtet bin!

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, der mich zum wah-

ren Heile führt; und niemals soll ein Feind mir rauben den Frieden, den mein Herz verspürt. Kein Trug der Welt verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich!

4. Gib, daß ich nicht nur mit dem Munde den Heiland stets bekennen mag! Der Glaube liegt im Herzensgrunde, und kommt durch Werke an den Tag. Drum gib, daß ich im Glauben treu und stets für's Gute thätig sey!

5. Weil ich als Vater dich erkenne, so laß dein treues Kind mich seyn! Weil Jesum meinen Herrn ich nenne, so drück' sein Wort dem Herzen ein! Ich glaub' auch an den heil'gen Geist, drum gib, daß er mein Führer heißt!

6. Laß mir dein heilig Wort im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn! Und fliehen gleich des Lebens Freuden, und weicht des Glückes Sonnenschein, so ist mir durch dein Wort bekannt: du schlägst und heilst mit deiner Hand.

7. Zwar ist mein Wissen hier auf Erden noch voller Unvollkommenheit; dort aber wird es herrlich werden im heitern Licht der Ewigkeit; dort leuchtet mir der Klarheit Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

175. Wohl dem, der Jesum liebet und dessen Himmelswort! Dies Licht glänzt ungetrübet zum Trost ihm immerfort. Wo Jesus sich befindet, da stehet Alles wohl; und wer auf ihn sich gründet, der lebet segensvoll.

2. Suchst du, vom Ziel verirret, die wahre Lebenspfort', hat dich die Welt verwirret, komm, hier ist Gottes Wort! Das wird dir deutlich weisen die rechte Lebensbahn, auf welcher du mußt reisen, wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, und wirst du fort und fort in Kreuz und Noth geübet, komm, hier ist Gottes Wort! Dies wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll' und Welt dich wollten unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Wirst du gleich auch geführet zum bangen finstern Ort, allwo der Tod regieret, komm, hier ist Gottes Wort! Dies ist der Stab und Stecken, mit diesem kannst du dich vor Furcht und Todesschrecken beschützen mächtiglich.

5. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, und stets darin mich übe! Hilf, liebster Seelenhort, daß ich's in meinem Herzen bewahr' durch deine Huld, damit in Noth und Schmerzen es Frucht trag' in Geduld!

Mel. Seele, sey zufrieden rc.

176. Wort aus Gottes Munde, Wort von seinem Bunde, und mein Trost und Ruhm, dich, als wir gefallen, ließ uns Gott erschallen, Evangelium; eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben Jesus uns gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat; was der Opfer Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rath. Was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in Jesu Namen und wird Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Jesu Gnade wendet uns den Himmel zu; Jesus ist gestorben, er hat uns

erworben Trost und Seelenruh'! Auch ist dies fürwahr gewiß; Jesus lebt in Preis und Ehre. Welche theure Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jesu Boten Heil und Frieden kund. Lieblich sind die Füße, und die Lehren süße, theuer ist der Bund. Dir, o Welt, schickt Gottes Held seiner guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug! Jesu Blut stärkt euren Muth; Gott ist hier, der euch erfreuet und die Schuld verzeihet.

6. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; so soll mein Vertrauen fest gegründet seyn. Auch will ich nun würdiglich durch die Kraft, die mir gegeben, dir, mein Jesu, leben.

7. Jesu, deine Stärke gib zum guten Werke, stehe du mir bei! Nichts soll mich, nun scheiden; hilf, daß ich im Leiden fest im Glauben sey! Laß auch mich, gestärkt durch dich, um den Himmel zu ererben, fest im Glauben sterben!

Zwölfte Abtheilung.

Heilige Taufe und Confirmation.

Die heilige Taufe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

177. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe, einst von allen Sünden rein, ewig, Vater, ewig dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich, Gefallner, soll auf Erden eine neue Kreatur, kann und soll Gott ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

4. Ich gelobt' es, aber, ach! oft brach ich den Bund der Taufe, kämpfte schon, und wurde schwach in dem Kampf und matt im Laufe. Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

5. Das ist Gottes Bund mit mir, das hat Jesus mir verheißen;

und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will's, ich wills nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

6. Feierlich entsag' ich dir, dir, o Welt, und dir, o Sünde. Ich entsag' euch; weicht von mir, dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Schmach und Pein; nur in Gott will ich mich freun.

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege, heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

8. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet; ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ɩc.

178. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist. Im Herzen liegt des Wortes Samen, das mir ein himmlisch Reich verheißt. Ich soll, mit Christo im Verein, mich seines Segens ewig freun.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch ich versprach in Furcht und Liebe dir, Gott, gehorsam auch zu seyn, und mich mit frommem Herzenstriebe zum Eigenthume dir zu weihn. Ich sagte bis zum Tod und Grab der Sünd' und ihren Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn! Was ich auch Böses je gethan, nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an!

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue, Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und heilige dir meinen Sinn! Dir will ich alle Kräfte weihn, und deinem Willen folgsam seyn.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt! So leb' ich dir, so sterb' ich dir; so lob' ich dich dort für und für.

Mel. Lobsinget Gott, und betet an ɩc.

179. Ich bin getauft, Gott Vater, dir, auf deines Namens Ehre. Aus freier Gnade gabst du mir dein Licht in deiner Lehre. — Du schufst das große Himmelszelt; du schufst und du erhältst die Welt, und Gnade ist dein Walten; du gabst mir, was ich hab' und bin. Nimm Vater mein Gelübde hin: treu will ich an dir halten!

2. Ich bin auf Christi Tod getauft, und innig ihm verbunden; denn er hat theuer mich erkauft durch Schmach und blut'ge Wunden. Du stiegst herab von deiner Höh', mein Heiland, mich von großem Weh', vom Tode zu erlösen. Ich bin nun lebend, sterbend dein, will nie ein Knecht der Sünde seyn, nie huldigen dem Bösen.

3. Ich bin getauft, o heil'ger Geist, auf deinen großen Namen. Du sprichst, wenn dich mein Leben preist, zu meinem Thun das Amen; du leitest mich auf rechter Bahn; du siehst mein Sehnen gnädig an; schaffst Wollen und Vollbringen. Erhalte mich im Gnadenbund, mach' an mir deine Stärke kund, hilf mir zum Himmel dringen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

180. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gib, daß ich mit treuem Fleiße wirklich werde, was ich heiße!

2. Gib, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben ewig Segen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe!

Vor der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

181. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß die Kindlein dir sich nahen, Heil und Segen zu empfahen.

2. Herr, wir schaun zu dir empor; nimm das Pfand von unsern Armen! Tritt mit deinem Glanz hervor, und erzeige dein Erbarmen! Laß dies Kind recht fromm auf Erden, und im Himmel selig werden!

3. Hirte, nimm das Schäflein an! Haupt, mach' es zu deinem Gliede! Himmelslicht, zeig' ihm die Bahn! Friedefürst, o schenk' ihm Friede! Hilf, daß weder Leid noch Freuden es von deiner Liebe scheiden!

4. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ' die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen! Deine Gnade, Heil und Leben wollst du diesem Kindlein geben!

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

182. Herr, dies Kind ist dir geweiht, deiner Führung übergeben. Hilf ihm nun, mit Folgsamkeit seiner Pflicht gemäß zu leben! Laß es hier beglückt auf Erden, dort des Himmels Erbe werden!

2. Hilf, o Gott, auch uns, die wir gleichen Bund mit dir errichtet, und zum Tugendwandel dir durch die Taufe uns verpflichtet, daß wir uns dir treu ergeben, und als Christen christlich leben!

Vor der Taufe mehrerer Kinder.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist ꝛc.

183. Du schufst uns, Gott, zur Seligkeit; drum, Vater, seyen dir geweiht die Kindlein, nimm sie gnädig auf, und segne ihren Erdenlauf!

2. Du riefst die Kindlein einst zu dir, o Herr; vertrauend bringen wir auch diese Kindlein heut' dir dar; nimm sie zu deiner Christen Schaar!

3. Und du, der Lieb' und Hoffnung Geist, der Fromme stärkt und unterweist, die zarten Seelen bilde du, und führe sie dem Himmel zu!

4. Uns allen sey es heil'ge Pflicht zu wandeln in der Wahrheit Licht, daß wir vereint dem Ziele nahn, und einst der Treue Lohn empfahn!

Nach der Taufe mehrerer Kinder.

M. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

184. Nun sind die Kindlein Gott geweiht, fest steht der Gnadenbund, nun werde Glaub' und Heiligkeit in ihrem Leben kund!

2. O Gott, bewahre du ihr Herz, steh' ihnen mächtig bei, daß all ihr Wandel himmelwärts zu dir gerichtet sey!

3. Und ist ihr Lauf einst wohl vollbracht, so führe deine Hand getrost sie durch des Todes Nacht in's sel'ge Vaterland.

Die Bestätigung des heiligen Taufbundes, oder die Confirmation.

Vor der Confirmation.

Mel. Wachet auf vom Schlaf ꝛc.

Die Gemeinde.

185. Blick' auf diese lieben Seelen! Sie wollen dich zum Führer wählen, o Mittler unsrer Seligkeit. Grenzenlos ist deine Liebe; sie fühlen's, und aus frommem Triebe wird nun ihr Bund mit dir erneut. O nimm sie huldreich auf, und lenke ihren Lauf durch das Leben! Wir alle flehn; laß du sie sehn, wie herrlich du die Deinen führst!

Die Confirmanden.

2. Höre das Gebet der Frommen! Sey gnädig uns! O Herr, wir kommen, wir kommen, um uns dir zu weihn. Flieht, ja, flieht ihr Jugendsünden! Wer Heil und Frieden wünscht zu finden, muß dir, o Herr, auch folgsam seyn. Wir glauben, Herr, an dich, und zeugen öffentlich, daß wir glauben. Sie ist zerstreut, die Dunkelheit, die sonst auf unsern Seelen lag.

Die Gemeinde.

3. Dank sey dir, o Freund des Lebens! Du hast auch ihnen nicht

vergebens die schauervolle Nacht erhellt. Selig, wer im Lichte wandelt, und edel denkt, und christlich handelt! Er geht empor zur höhern Welt. Doch weh' dem, dessen Geist von dir, Herr, los sich reißt, dich verläugnet! Ach, Straf' und Tod ist ihm gedroht; du rufst ihm einst: »Hinweg von mir!«

Die Confirmanden.

4. Nichts vermag uns zu erschüttern. Wer an dich glaubt, der darf nicht zittern; dein Wort wird ihn von Furcht befrein. Ja, mit dir wird's uns gelingen, die Macht der Sünde zu bezwingen; o Herr, wir werden Sieger seyn. Wie gern geloben wir an diesem Tage dir unsre Treue! Im Glück und Schmerz gewinnt das Herz, das dir mit Heldenmuth vertraut.

Die Gemeinde.

5. Singt, o singt, ihr frohen Chöre! Dir, dir, o Herr, sey Preis und Ehre! Durch dich wird unser Geist erfreut. Auch an diesen jungen Christen, die sich zum Glaubenskampfe rüsten, verklärst du deine Herrlichkeit. Dein göttlich Reich besteht, wenn gleich die Welt vergeht. Wohl uns allen! O welches Heil wird uns zu Theil, wenn wir auf deinem Pfade gehn!

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

186. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder. Blick', wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder! Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und seine heil'gen Lehren. Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, daß sie dir angehören; laß groß auch unsre Freude seyn, da diese Seelen dir sich weihn, dir ewig treu zu bleiben!

3. O laß sie niemals zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß sie mit gläub'ger Zuversicht sich stets demselben nahen! Es stärke sie in aller Noth, damit sie Jesu Christi Tod recht preisen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bei dem edeln Lauf die falsche Welt entgegen; hilf dann dem schwachen Herzen auf! Und wenn sich Lüste regen, laß sie hinauf auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis an's Ende!

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die dich für ihre Lebenszeit zum Trost und Führer wählen, die dir sich ganz zum Dienste weihn! Laß ewig sie die Deinen seyn, erhalte sie im Glauben!

Mel. Seele, sey zufrieden 2c.

187. Jesu, auf zum Himmel aus der Welt Getümmel blicken wir zu dir. Wie zu dir, o Leben, wir das Herz erheben, sieht dein Blick uns hier. O es wird, erhabner Hirt, betend jetzt auch unsern Seelen deine Huld nicht fehlen.

2. Deine hohe Lehre zeigt uns Gottes Ehre, sagt uns unsre Pflicht. Deiner Tugend Reize, und dein Tod am Kreuze, sind für uns ein Licht, das uns mild mit Kraft erfüllt, und mit süßem Trost erquikket, wenn die Sünd' uns drücket.

3. Uns von allem Bösen ewig zu erlösen, kamst du in die Welt;

trugst des Todes Schmerzen, ew'ge Lieb' im Herzen, für uns, großer Held. O in dir erblicken wir, nach der Noth des alten Falles, unser Eins und Alles.

4. Wenn wir dich nur haben, dich, an allen Gaben unaussprechlich reich; was, o Lebenssonne, ist dann unsrer Wonne, unserm Reichthum gleich? Reich sind wir, o Herr, in dir; ruhig, heiter stets und fröhlich, überschwänglich selig.

5. Dieses Glück verleihe uns in ew'ger Treue jetzt und immerdar! — O mit dieser Bitte schaut in unsrer Mitte eine kleine Schaar, tiefgerührt, erhabner Hirt, auf zu dir, zu ihrer Seelen Führer dich zu wählen.

6. Laß uns voll Verlangen stets an dir nur hangen, stets auf dich nur sehn! Eins sey unser Streben, nur für dich zu leben, dir nur nachzugehn! Ew'ges Licht, verlaß uns nicht, daß wir nimmer von dir weichen, froh das Ziel erreichen!

Mel. Auferstanden, auferstanden etc.

188. Mittler, schau auf sie hernieder, die sich deiner Lehre freun, und als deiner Kirche Glieder dir geloben treu zu seyn, dir, der mit der größten Treue auch für sie dahin sich gab! — Segnend schau bei ihrer Weihe, segnend stets auf sie herab!

2. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt seyn, daß sie nie vom Pfad der Tugend in der Irre sich zerstreun! Schütze sie vor allen Schlingen, vor den Lokkungen der Welt; hilf, daß sie ihr Herz bezwingen, wenn ihm falscher Reiz gefällt!

3. Laß sie treu in deiner Liebe, fest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun! Stärke sie durch deine Gnade, wenn zu dir sie kindlich flehn, daß sie auf der Unschuld Pfade zu dem höhern Leben gehn!

4. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln wollen, fest! Laß sie fühlen dein Erbarmen, das die Schwachen nie verläßt! Und wenn Eines sich verirrte, und verließ des Lebens Bahn, ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten Kindes an!

5. Keines, keines, ach, von allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen und von dir geschieden seyn! Wehe, wehe trifft den Sünder, ihn verfolget Qual und Reu'; nein, Herr, keines dieser Kinder werde je dir ungetreu!

6. Friede, selige Gefühle, lohnen hier die Deinen schon, und die Krone dort am Ziele ist der Ueberwinder Lohn. Herr, auch diese Bundesglieder lohn' dein Heil schon in der Zeit! Sammle sie einst alle wieder dort in deiner Herrlichkeit!

Nach der Confirmation.

Mel. Jesus, meine Zuversicht etc.

189. Gott, an Huld und Gnade reich, stärke euch mit Kraft und Segen! Wallet standhaft, Engeln gleich, euerm hohen Ziel entgegen! Dort am Ziele winkt euch schon eurer Treue großer Lohn.

2. Kämpfet, um den Sieg im Streit mit der Sünde zu erringen! Legt euch Welt und Sinnlichkeit der Verführung arge Schlingen,

bleibet fromm und wanket nicht, bis das Herz im Tode bricht!

3. Ja, o Vater, stärke sie, diese dir geweihten Seelen; leite du sie, daß sie nie ihren großen Zweck verfehlen; gib, daß ihre Lebenszeit immer bleibe dir geweiht!

Mel. Lobsinget Gott und betet an rc.

190. So lang ihr auf der Erde lebt, sey dieser Tag euch heilig! So oft Versuchung um euch schwebt, sey dieser Tag euch heilig! Geschworen habt ihr heut' dem Herrn; weicht nicht, wenn ihr oft nah und fern der Sünde Lockung höret! Ihr seyd nun Jesu Eigenthum; weicht nicht zurück; lebt ihm zum Ruhm, dem ihr jetzt angehöret!

2. Euch segne Jesu Abendmahl mit neuer Kraft und Stärke! Fromm sey das Herz, und groß die Zahl in Gott vollbrachter Werke! Bricht einst die Nacht der Leiden ein, so tröstet euch in Schmerz und Pein mit dem, der auch gelitten! Im Tode stärk' euch dieses Pfand! Ihn selbst seht ihr im Vaterland, wenn ihr nun ausgestritten.

Dreizehnte Abtheilung.

Heiliges Abendmahl.

Vor der Austheilung des heiligen Abendmahls.

Mel. Wachet auf vom Schlaf rc.

191. Herr, du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubensvollem Herzen nahen, und sprich uns los von Sünd' und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig seyn! Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl bei dir.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

192. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, Schwestern, dem Altare! Wer in Jugendfülle blüht, wer sich beugt im grauen Haare, hoch und niedrig, arm und reich, vor dem Höchsten sind wir gleich.

2. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für unser Heil dahin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöser Dank, Freudenthränen und Gesang!

5. Jesu, der du hast dein Blut für der Menschen Heil gegeben, stärk' uns, daß mit Kraft und Muth wir, o Herr, getreu dir leben! Laß uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

Bei der Austheilung des heiligen Abendmahls.

Nach eigener Melodie;
oder:
Jesus, meine Zuversicht rc.

193. Die ihr Christi Jünger seyd, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie gibt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln und sich ganz dir weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen! Stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben, hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie gibt!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

194. Du hast ein ewiges Erbarmen, o Herr, durch Wort und Tod bewährt. Du stehst vor dem mit offnen Armen, der deine Stimme glaubend hört, und ziehst ihn in der Buße Schmerz mit sanfter Liebe an dein Herz.

2. O Jesu, deine Stimme klinget so freundlich und so sanft auch mir. Ich höre deinen Ruf, er dringet und treibt mein ganzes Herz zu dir. Ermuthigt, Herr, durch dein Gebot, komm' ich zu feiern deinen Tod.

3. Du hast im Drange deiner Liebe gestiftet dieses heil'ge Mahl, daß dein Gedächtniß bei uns bliebe in dieses Lebens dunkelm Thal. Du sprichst bei deinem Brod und Wein: »Mein Leib und Blut soll euer seyn!«

4. Ich fühl', o Jesu, deine Nähe, ich fühle deines Geistes Licht. Es tagt in mir; es ist, als sähe ich dich, o Herr, von Angesicht, wie du am Holz des Kreuzes starbst, und mir die Seligkeit erwarbst.

5. Ich höre dich am Oelberg klagen; ich höre, wie man dich verhöhnt. Ich seh' das Kreuz von dir getragen; ich seh' mit Dornen dich gekrönt. Ich sehe dich, — mir bebt

das Herz, — o Herr, am Kreuz im höchsten Schmerz.

6. Was du in diesem Schmerz erduldet, — es war ein Opfer auch für mich; und Alles, was mein Herz verschuldet, ist ausgetilgt, o Herr, durch dich. Du sicherst mir durch dein Blut Vergebung und das höchste Gut.

7. Dich will ich lieben, o mein Leben; dir will ich folgen, o mein Licht; dir will ich ganz mein Herz ergeben; bis hoffend es im Tode bricht; dann halt' ich in des Himmels Saal mit dir, o Herr, dein Abendmahl.

Nach eigener Melodie.

195. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht, denn dir zu Gut verband er sich mit Fleisch und Blut! Dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken!

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb', umfassen. Dein Abendmahl vermehrt in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

196. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und preiset dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du am Kreuze starbst, mit schnödem Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich auf's Neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spö-

tern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, mein Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast!

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt, und daß einst aus des Grabes Staube verklärt sich auch mein Leib erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst!

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel. Lobsingt Gott und betet an 2c.

197. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich der Gabe deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; du bist das Heil der Sünder. Du hast die Schuldschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: »Es ist vollbracht.« Du hast mir Heil erworben; du hast für mich dich dargestellt; Gott hat mit sich versöhnt die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt bei seinem Mahle hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebevoll von seinem Thron: »Die Schuld ist dir vergeben; du »bist auf meinen Tod getauft, und »du wirst dem, der dich erkauft, »von ganzem Herzen leben.«

4. »Dein ist das Glück der Se»ligkeit; bewahr' es hier im Glau»ben, und laß durch keine Sicher»heit dir deine Krone rauben! »Sieh, ich vereine mich mit dir; »ich bin der Weinstock, bleib' an »mir, so wirst du Früchte brin»gen. Ich helfe dir, ich stärke dich, »und durch die Liebe gegen mich »wird dir der Sieg gelingen.«

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ 2c.

198. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Er-

lösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Beßrung Kraft: das hast du, Herr, auch mir verschafft, der du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie Viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz die Last von meinen Sünden; laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld auch mir Vergebung meiner Schuld durch deinen Tod erworben!

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen! Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen! Gib, daß ich sie zu keiner Zeit mög' undankbar vergessen, daß ich aus ächter Gegentreu' ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe!

7. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahingegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben! Herr, mache mich dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben!

Nach eigener Melodie.

199. Jesu, mit der Schaar der Frommen und der Sünder will ich kommen zu dem neuen Bundesmahl. Alle Christen sind geladen. Liebster Heiland, deiner Gnaden ist kein Maaß, ist keine Zahl!

2. Namenlose Seligkeiten willst du, Jesu, uns bereiten; Seele, freu' dich seiner Huld! Wenn dich Sünd' und Elend drücket, Gott ist hier, der dich erquicket, dich entladet deiner Schuld.

3. Du, o Herr, für mich gestorben, hast auch Leben mir erworben; mich auch ladest du nun ein, Herr, dein Sterben zu bedenken; mir auch willst du Gnade schenken, deiner soll auch ich mich freun.

4. Liebreich rufst du mich, Erbarmer; auch ich Sünder, auch ich Armer darf vor deinem Antlitz stehn. — In der Reue tiefem Leide, in der Demuth Trauerkleide will ich, Mittler, zu dir gehn.

5. Tief bet' ich dich an im Staube. Nimmer wanke jetzt mein Glaube! Jesu, stärke mein Vertraun, wie einst jener Christen Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, und doch glaubten, und jetzt schaun!

6. Den Gedanken darf ich wagen, darf ihn laut voll Freude sagen: ich soll Eins mit Jesu seyn. Dieses Heil mir zu erwerben, wollt' er für mich Sünder sterben. Ewig, ewig bin ich dein.

7. »Nehmt zum Heil euch, mir »zum Preise,« sprichst du, »diese »Seelenspeise, Brod, des Lebens »Brod, bin ich. Ich, ich kann mit »Leben tränken, ich Unsterblichkeit »euch schenken; nehmt mich an »und glaubt an mich!«

8. Wer nun glaubt, wird nicht verloren, er wird rein und neu

geboren, droben ist das Vaterland. Heil euch, ihr erlösten Sünder! Heil euch! Ihr seyd Gottes Kinder, diese Zeichen sind das Pfand.

9. Pfand von Christi Tod und Leben; wenn wir ihm getreu hier leben, Siegel unsrer Seligkeit; aber Siegel des Gerichtes, wenn wir fliehn den Weg des Lichtes, wenn uns noch die Sünde freut.

10. Seele, denk' an deine Würde! Drückt dich dieses Lebens Bürde, Jesus selber ist dein Lohn. Weine Freudenthränen, streite, ringe, halte fest die Beute! Dort am Ziele steht dein Thron.

Mel. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben rc.

200. Laßt uns den Bund der Liebe feiern, den Jesus Christus durch sein Blut geweiht; laßt uns den Seelenfreund, den theuern, mit Liebe preisen und mit Dankbarkeit! Wer that je für der Menschheit Wohlfahrt mehr? Wer war so groß, so liebevoll wie er?

2. Uns zu erlösen von den Sünden, uns ewig durch der heil'gen Liebe Bund mit seinem Vater zu verbinden, kam er, und that uns Gottes Willen kund, trug alle Schmach und Qual mit Heldenmuth, und gab zum Bundesopfer selbst sein Blut.

3. Er sah sie nahen seine Feinde im bangen Dunkel seiner letzten Nacht; doch war im Kreise seiner Freunde er noch auf Aller Trost und Heil bedacht, vergaß der nahen Schmach und Todesqual, und stiftete sein großes Abendmahl.

4. »Ich scheide,« sprach er »um die Meinen, die mir vertraun und folgen meinem Rath, mit mir auf ewig zu vereinen im Hause deß, der mich gesendet hat. Nehmt, eßt und trinkt, dies ist mein Leib, mein Blut; gedenket mein, so oft ihr Solches thut!«

5. Wer wollte nicht den letzten Willen des Heiligsten, der je auf Erden war, zu seinem eignen Heil erfüllen, gedenken nicht des Freundes am Altar, der Sünd' und Tod zum Heil uns überwand, und Erd' und Himmel feierlichst verband?

6. Wie selig, fern vom Erdgewühle zu stärken sich im heiligen Vertraun, und voll der zärtlichsten Gefühle auf's Ziel hinaus zur Ewigkeit zu schaun, da uns sein Bild so tröstlich hier erscheint, daß selbst die Reu' dankbare Thränen weint!

7. So laßt uns oft in heil'ger Stunde bei seinem Mahle das Gelübd' erneun, der Liebe feierlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit getreu zu seyn, und froher dann hinan des Lebens Höhn zum großen Hause seines Vaters gehn!

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist rc.

201. O Jesu, theures Gotteslamm, der du aus Lieb' am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, und nahmst hinweg der Sünde Last!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall, und in der Noth ruf' ich zu dir: verwirf mich nicht, mein Heiland, hier!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist die Quell' der Heiligkeit, du bist's, der wahren Trost verleiht.

4. Tilg' alles Böse aus in mir! Mein Herz mit Lieb' und Glauben

zier', und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz' in mir zu deiner Ehr'!

5. Gib, was mir nützt an Seel' und Leib! Was aber schädlich ist, vertreib! Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für!

6. Hilf mir, daß dieses Mahles Kraft ein neues Leben in mir schafft! Hilf, daß ich frei von Sünd' und Schuld erlang' des Vaters Lieb' und Huld!

7. Hilf, daß ich mich getreu der Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt', und daß ich meine Tag' in Ruh' und Frieden bringe christlich zu!

8. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich in deinem Reiche freue mich!

Nach eigener Melodie.

202. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß der Sünde finstre Höhle! Komm an's helle Licht gegangen, komm, um Gnade zu empfangen! Denn dich hat der Herr der Gnaden zu dem heil'gen Mahl geladen, und er will dir Gnad' und Leben, will sich selbst zum Heil dir geben.

2. Eile nun dem hohen Segen deines Heilands froh entgegen, der voll treuer Huld und Liebe in dir weckt der Sehnsucht Triebe! Oeffne deines Geistes Pforte, sprich zu ihm des Glaubens Worte: »Laß mich, Jesu, dich umschließen, deinen Frieden hier genießen!«

3. Mag ein köstlich Gut auf Erden sonst um Geld erkaufet werden; du, o Herr, für deine Gaben willst nicht Erdenschätze haben; und in allen Bergesgründen könnt' ich ja kein Kleinod finden, daß ich bei dem heil'gen Mahle deinen Segen dir bezahle.

4. Freudig, Herr, und doch mit Beben fühl' ich dich, mein Heil und Leben. Deines Mahles heil'ge Speise macht auf segensvolle Weise, daß ich in mir fühl' und merke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Wirken kann ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, Lebensquell der Seele, den ich mir zum Heil erwähle, hier fall' ich zu deinen Füßen; laß mich würdiglich genießen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

6. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen! Laß mich deiner nie vergessen, deine Liebe wohl ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' dein Gast im Himmel werden!

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

203. Tag, den mir der Herr gemacht, sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. O wie hat das Herz in mir sich so heiß gesehnt nach dir!

2. Ungehorsam seinem Ruf hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glücke schuf, der mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den er mir bezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht ent-

ehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er mich sein Kind noch nennet; ich verdiene Straf' und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Höchste mich wieder auf zu seinem Kinde. Er verzeiht mir väterlich meine Schuld und meine Sünde; gibt durch seiner Diener Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heil'ges Mahl, ewig will ich dein gedenken; will in Jesu Todesqual meine Seele ganz versenken; will mein Leben dem allein, der für mich gestorben, weihn.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

204. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk' an deine Leiden und an deinen Martertod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht' ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Laß mich vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut' mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau' nach Golgatha, wo die Welt dich sterben sah, sehe dich in deinem Blute; Herr du littest mir zu Gute.

3. Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! Möcht' ich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler, im Vertraun auf dich, und es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Diesen Vorsatz, den ich habe, dir auf ewig mich zu weihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr schütze du mich immerdar, daß ich heil'ge Scheu empfinde vor dem bösen Reiz der Sünde!

5. Wenn ich in der Irre wandle, geh' du mir, Erbarmer, nach! Zeig mir, wo ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! Herr, ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: »Du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!«

6. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden!

Nach der Austheilung des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

205. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen, gereicht ward mir des Bundes Wein; und heilig hab' ich hier versprochen, bis in den Tod dir treu zu seyn. Ja, ich versprach's, o Heiland, dir; gib dazu deinen Segen mir!

2. Wie jetzt in Jesu Christi

Namen sein Volk vor ihm versammelt war, so kommen wir auch einst zusammen zu ihm mit seiner Engel Schaar; und unaussprechlich freut sich dann, wer treu bleibt auf des Lebens Bahn.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein rc.

206. Wir nahen uns, o Gottes Sohn, von Dank durchdrungen, deinem Thron; du hast uns nun gegeben im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut; dies komm' auf ewig uns zu Gut, und stärk' in uns dein Leben! Amen, Amen! Welche Freuden nach dem Leiden warten droben, wo wir dich ohn' Ende loben!

Vierzehnte Abtheilung.

Buße.

Selbstprüfung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

207. Wer bin ich? Diese hohe Frage, Gott, lehre du mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn! Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß, ich soll es seyn auch in der That. Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'!

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt! Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann!

5. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier'! Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

6. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'! Gib mir zur Besserung Lust

und Kraft! Du bist's, der Beides in uns schafft.

7. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug!

M. Wie oft hab' ich den Bund gebrochen ꝛc.

208. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachläßig und mit Vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: Betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß' ich Alles, was es spricht.

2. In meinen Sünden, ach! wie lange werd' ich mich selbst noch hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach! groß ist freilich meine Schuld; doch eile nicht mit deiner Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

3. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist Alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen! Entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu dir!

4. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann Gehorsam gegen dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen; vor dir sey Herz und Wandel rein; so werd' ich die Gefahr stets scheuen, betrogen von mir selbst zu seyn.

Erkenntniß der Sünde, Reue und glaubiges Verlangen nach Gottes Gnade.

Nach eigener Melodie.

209. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wo ist denn hier ein Helfer mir in dieser Welt zu finden?

2. Lief' ich gleich weit zu solcher Zeit bis an des Erdreichs Enden, um los zu seyn von Angst und Pein, würd' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; erbarme dich, hilf meine Angst mir stillen! Geh' mit mir nicht in das Gericht, mein Gott, um Jesu willen!

4. Doch soll es seyn, daß Straf' und Pein auf Sünde folgen müssen; so fahre fort, um nicht erst dort in jener Welt zu büßen!

5. Trag' Herr, Geduld, vergiß der Schuld, gib Kraft dem schwa-

chen Herzen! Laß mich mein Heil, mein bestes Theil, nicht mit der Welt verscherzen!

6. Verfahr' mit mir, wie's dünket dir, ich will's ja gerne leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von den Gerechten scheiden!

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

210. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Flehen, und neig dein gnädig Ohr zu mir, laß, was ich bitt', geschehen! Denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Nur deine Gnad' vermag allein die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun nicht rein auch in dem besten Leben. Vor dir sich Niemand rühmen kann; es muß dich fürchten Jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn will ich verlassen mich, und seiner Güte trauen, die mir verheißt sein werthes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort; deß will ich stets mich trösten.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So will ich thun, wie Gottes Geist nach rechter Art mich unterweist, und meines Gottes harren.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, er, der sein Volk erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Nach eigener Melodie.

211. Herr, an dir hab' ich gesündigt, und vor deinem Angesicht fühl' ich, daß dein Wort verkündigt ein vergeltendes Gericht. Und was kann vor seinem Schrekken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Führ' ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da. Stürzt' ich in die Tiefe nieder; deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh' in deine Hände, außer dir ist keine Ruh'. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; ach, vergib, und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär', müßt' ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß' mein Herz in Zähren, fänd' ich darum doch nicht Ruh'. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ist's, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff' ein reines Herz in mir! Laß bei dir mich Ruhe finden, zieh' mich immer mehr zu dir! Dankbar

will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

212. Herr, der du in der Höhe wohnest, ich liege tiefgebeugt vor dir; Herr, der du richtest und belohnest, wie schwer liegt meine Schuld auf mir! Wie hoch und ernst ist dein Gebot! Wie tief der Abgrund meiner Noth!

2. Aus meiner Noth, aus meiner Tiefe ruf' ich zu dir, zu dir allein. Wenn ich zu einem Andern riefe, es würde doch vergeblich seyn. Mein Flehen steigt zu dir empor; Herr, öffne mir dein gnädig Ohr!

3. Herr, willst du in's Gerichte gehen, der du unendlich heilig bist, Herr, wer wird dann vor dir bestehen, wenn er auch sonst unsträflich ist? Dein Auge, das nicht fehlen kann, trifft überall noch Fehler an.

4. Und, ach, mir wird die Welt zu enge, wenn des Gesetzes Donner schlägt, und bei der Uebertretung Menge sich ängstlich mein Gewissen regt, das dich als einen Richter scheut, der Rechnung heischt und Strafe dräut.

5. In deiner Hand steht Tod und Leben, du bist es, den man fürchten muß. Doch, Herr, du kannst und willst vergeben aus deiner Gnaden Ueberfluß. Dein Wort, das Wort des Lebens, spricht: du willst den Tod des Sünders nicht.

6. Es heißt mich auf das Opfer schauen, das, Herr, vor deinem Throne gilt; es heißt mich auf den Felsen bauen, aus dem der Strom der Gnade quillt, die Alles tilget, was mich quält, die Alles schenket, was mir fehlt.

7. Dein guter Geist will mich erfreuen, und sich mein Herz zum Tempel weihn; ich soll den Richter nicht mehr scheuen, aus Gnaden frei und selig seyn. O Wort, das durch die Seele dringt, und Licht in finstre Tiefen bringt!

8. Ich hoff' auf dich, du Kraft der Schwachen, auf dich, du Licht in Finsterniß, auf dich, mein Hüter, du wirst wachen; mein Heil, du kommst und hilfst gewiß. Sey angstvoll meine Trauernacht, von dir wird Hülf' und Trost gebracht.

9. O Vater, nimm für dein Erbarmen, o Lamm, für dein Versöhnungsblut, o Geist, du Trost der geistlich Armen, für deiner Gaben reiches Gut, von Herz und Lippen Dank und Ruhm, und mich zu deinem Eigenthum!

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

213. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich komme mit gebeugtem Muth, mit Kummer schwer beladen; ich fühle tief die Angst in mir, die im Gewissen, Herr, vor dir mich armen Sünder drücket.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, nimm sie von meinem Herzen, dieweil du sie getragen hast am Kreuz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor Angst und Weh' in meinen Sünden untergeh', und ewiglich verzage!

3. Fürwahr, wenn ich bedenk', was ich mein Lebenlang begangen, so fällt die schwerste Angst auf mich, und hält mein Herz gefangen. Da flieh' ich nur zu dir allein;

ich würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch, Herr, dein heilsam Wort verleiht mir Trost bei meinen Sünden, und läßt mich wieder Freudigkeit und süßen Frieden finden; dieweil es alle Gnad' verheißt dem, welcher mit zerknirschtem Geist dich, o mein Heiland, suchet.

5. Drum komm' auch ich zu dir allhie, der ich viel Angst gelitten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: verzeihe du mir gnädiglich, verzeihe, was ich wider dich auf Erden je begangen!

6. Vergib mir meine Sünden doch um deines Namens willen! Laß unter meinem schweren Joch die Angst sich wieder stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb' mit kindlichem Gehorsam!

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil' mich mit deinen Wunden, daß dich mein Herz noch dankbar preist in meinen letzten Stunden! Und nimm mich dann, wenn's dir gefällt, im rechten Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten!

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

214. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja, zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herz mir frei! Meine Hülfe kam von dir; was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab' ich so vermessen den dir schuld'gen Dank vergessen.

4. Bei so hellem Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach, vergib, was ich gethan, nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's Neue; gib, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, laß mich Reuigen genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß mich dir zu weihn! Gib, daß mir's an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn! Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht treu! Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

215. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor Gottes Angesicht. Du, Vater aller Menschenkinder, ach, geh' nicht mit mir in's Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange bei dem Gefühle schwerer Sünd'! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Wie sehr mich meine Sünden reuen, das weißt du, liebstes Vaterherz; drum wollst du gnädig sie verzeihen, und lindern meiner Seele Schmerz! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich es verschuldet, lohne; vergib mir, Vater, meine Sünd'! O treuer Vater, schone, schone, erkenn' mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben; sag', daß ich armer Sünder hör': »Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, doch sündige hinfort nicht mehr!« Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhört bin ich, ich zweifle nicht. Weil sich mein Trost im Herzen mehret, so sag' ich nun voll Zuversicht: o du erbarmest gnädig dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

216. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir! Leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ'! Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenk', Herr, an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden, geh' nicht mit mir in's Gericht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, dir ist seine Seele werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Allen, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt, willst du Trost und Rettung senden, wenn ihr Herz sich dir ergibt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, dem du seine Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offen=

barst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht! Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden. Nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

217. Jesu, der du meine Seele dir erwarbst durch deinen Tod, der du starbst, daß ich dich wähle mir zum Trost in jeder Noth, der du mich der Angst entrissen, und mein Heil mich lassen wissen durch dein theures werthes Wort, sey und bleibe du mein Hort!

2. Du mit herzlichem Verlangen suchtest die verlorne Heerd'; du hast, als sie irrgegangen, deine Huld getreu bewährt; du, des Satans Ueberwinder, rufst die tiefbetrübten Sünder so zur Buße für und für, daß ich kommen muß zu dir.

3. Noch bin ich ein Kind der Sünde, ach! ich irre weit und breit; was ich leider an mir finde, ist noch Ungerechtigkeit. Daß ich oft dein Wort verachtet, oft nach Bösem hab' getrachtet, deinen Willen nicht gethan, klagt mich mein Gewissen an.

4. Du hast mein dich angenommen, gabst für mich dein theures Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seele nun zu Gut! Du, gemartert und geschlagen, hast die Sünd' am Kreuz getragen; sprich mich, o mein Heiland, frei, daß ich ganz dein eigen sey!

5. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein; aber Trost kann meinem Herzen, Herr, dein bittrer Tod verleihn; dies mein Herz von Leid gedrücket, aber durch dein Blut erquicket, das am Kreuz vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ.

6. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht! Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd' und Tod ansicht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, einst in froher Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

218. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen! Hier ist, was sie retten kann; Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch er selbst in seinem Worte hat sich ja dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan! Jesus nimmt die Sünder an.

3. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch, und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich bin nun getrosten Muths. Wenn der Sünde Last mich drücket,

werd' ich doch kraft deines Bluts mit dem reichen Trost erquicket, daß ich glaubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Jesus nimmt die Sünder an. Mich auch hat er angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Nach eigener Melodie.

219. Wie oft hab' ich den Bund gebrochen, den Gott, mein Gott, mit mir gemacht! Wie oft, getreu zu seyn, versprochen, und des Versprechens nicht gedacht! Jetzt nah' ich mich mit bangem Herzen zu dir, vor dem ich strafbar bin, und werfe mich voll Reu' und Schmerzen, o heil'ger Richter, vor dir hin.

2. Jetzt, da ich meine Schuld empfinde, ist dein Gericht mir fürchterlich; wie ein Gebirge liegt die Sünde auf meiner Brust, und ängstigt mich. Die ganze Reihe von Verbrechen, die mich beflecken, zeigt sich mir. Wohin entflieh' ich, willst du rächen, wohin, Beleidigter, vor dir?

3. Groß ist die Schuld; doch dein Verschonen ist größer noch, als meine Schuld. Nicht nach Verdienst, nach Gnade lohnen willst du dem Sünder, Gott der Huld. Herr, nicht in meinem eignen Namen bitt' ich: verleihe Gnade mir! In deines Eingebornen Namen, o Vater, fleh' ich auf zu dir.

4. Heil mir! Durch ihn wird mir vergeben; sein Blut löscht allen meinen Schmerz, und Wonne Gottes, neues Leben durchströmt nun mein beklommnes Herz. Laß Freude statt der Klagen tönen, mein Mund, dein Seufzen ist erhört! Ihr, meine Thränen, werdet Thränen, wie sie die Freude weinen lehrt!

5. Du, dessen mächtiges Durchdringen in Sündern neue Herzen schafft, und, ihre Pflichten zu vollbringen, sie himmlisch stärkt, o Geist der Kraft, stärk' mich, den schwachen Sohn der Erde, daß die empfangne Gnade nicht mir einst gedoppelt schrecklich werde, zum zwiefach strengern Strafgericht!

6. Laß mich, ist hier mein Schicksal Freude, erwägen, daß sie flüchtig ist! Und soll ich leiden, laß im Leide, mich freuen, daß ich bin ein Christ! Der Ruhm, mit welchem ich mich schmücke, mein bester Reichthum sey nur dies, und meine letzten Augenblicke mach' es mir unaussprechlich süß!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

220. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr von großer Güt' und Treu', und fühlen leider im Gewissen, wie strafbar unser Leben sey. Das Maß der Sünden ist erfüllt; ach, weh' uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die schuldbeladnen Kinder, die auf der Sünde Wegen gehn. Was Wunder, wenn auf dieser Erd' uns manche Trübsal widerfährt?

3. Doch denken wir an deinen Namen, und an den eingebornen Sohn; dein Wort heißt immer Ja und Amen, und die Verheißung zeugt davon. Du willst den Tod

des Sünders nicht; drum geh' nicht mit uns in's Gericht!

4. Wir liegen hier vor dir im Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; es tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, du, getreues Vaterherz, schau gnädig hin auf unsern Schmerz!

5. Das theure Blut von deinem Sohne ist Zeuge der Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone; und wie du in der Väter Zeit auch deine Gnade hast gezeigt, so sey dein Herz auch uns geneigt!

6. Ach, laß, o Herr, der Sünden Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hülf' verlassen stehn! Ach, sammle uns in deinen Schooß! Gib deine Huld uns reich und groß!

7. Gib Fried' im Land und im Gewissen, und segne unsre Lebenszeit! Gib, daß dein Volk hier sey beflissen der Tugend und Gerechtigkeit! Krön' unser Feld mit deinem Gut! Nimm Kirch' und Haus in deine Hut!

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen, nimm uns mit Leib und Seele an! Es soll dein Lob zum Himmel dringen; zur Seligkeit führt unsre Bahn. Wie sehr wird dort mein Herz sich freun! Du wirst mein Vater ewig seyn.

Vorsatz der Besserung des Lebens, und Gebet um Gottes Beistand.

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

221. Laß, Vater, deinen guten Geist hinfort mein Herz regieren, zu thun, was dein Gebot mich heißt, nichts soll mich mehr verführen. Laß mich der Sünde widerstehn, und nimmer von dem Wege gehn, den du mir hast gewiesen!

2. Regt sich oft böse Lust in mir, weil ich auf Erden lebe, so stärke mich, damit ich ihr recht ernstlich widerstrebe! Gib, daß ich dann vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle!

3. Gib, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe, damit ich mög' mein Lebenlang dir dienen freudig ohne Zwang in kindlichem Gehorsam!

4. Gott Vater, deine Kraft und Treu' laß reichlich mich empfinden! O Jesu, steh' mir hülfreich bei, daß ich kann überwinden! Hilf, hei'lger Geist, in dieser Zeit, daß ich mit Muth und Freudigkeit den Kampf bestehen möge!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

222. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seele oft begehrt. Ach, könnt' ich's, wie

würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her ist er gut, und recht ist Alles, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wann ich kaum erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! Darum kommt kein Friede in mein bedrängtes Herz hinein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey!

6. Bewahre, Vater, meine Seele! In deiner Liebe stärke mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, und fest mich halte stets an dich! Gib, daß ich, als dein Eigenthum, dir lebe stets zum Preis und Ruhm!

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

223. Vernimm, o Gott, mein Flehn! Ich, Pilger noch auf Erden, ich möchte jeden Tag gern weiser, besser werden. Den Weg zum ew'gen Heil, den oft mein Fuß verliert, ihn möcht' ich standhaft gehn von deiner Hand geführt.

2. Nur du bringst mich an's Ziel. In dir geweihten Stunden wie oft hat nicht mein Herz es inniglich empfunden, daß Frömmigkeit, mein Gott, dein größter Segen ist, daß der sein Heil verkennt, der dein Gebot vergißt!

3. Doch, ach! ich wanke noch. Die Macht betrogner Sinnen zerstört nur allzuoft mein eifrigstes Beginnen. Gewohnheit böser Lust kämpft mit der Besserung noch; das Rechte kenn' ich wohl, das Schlimmre wähl' ich doch.

4. Gib, daß, von dir gestärkt, der Sinn nicht länger wanke! Rein sey das Herz vor dir und heilig der Gedanke! Gelehrig sey mein Ohr der Weisheit treuem Rath; rechtschaffen, ohne Falsch mein Wort, wie meine That!

5. Fest stehe mein Entschluß, wie Gottes Felsen stehen, nicht einen Schritt von dir, selbst unbemerkt, zu gehen! Auch wo kein Mensch mich sieht, auch wo kein Ohr mich hört, sey Tugend heilig mir, sey meine Pflicht mir werth!

6. Laß mich, irrt je mein Fuß, die Bahn bald wieder finden! Naht sich Versuchung mir, hilf du sie überwinden! Wer standhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron im heiligsten Gericht der Treue Preis zum Lohn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

224. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte, vor deinem heil'gen Richterthron! Du weißt, mein

Gott, ich bin noch weit enfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie Viel ist noch an mir zu finden, das nicht zu deinem Worte stimmt! Noch neigt sich oft mein Herz zu Sünden, wenn's gleich oft bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletzt' ich meine Pflicht, mein Gott, und ich bedacht' es nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich zum Guten stärken; drum fall' ich betend vor dir hin: o möcht' ich völlig heilig seyn, selbst von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eiteln Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft! Erweck' und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahren Frieden schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich gläubig ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen; du bist's, der das Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, gibst du mir.

Fünfzehnte Abtheilung.

Glaube.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

225. Du sollst glauben; und du Armer blickest zweifelnd himmelwärts. Du sollst beten zum Erbarmer, und dir fehlt ein kindlich Herz. Kindlich sollst du hier vertrauen; dort erst wirst du Ausgang schauen. Jesu Ausgang ward erst klar, als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Grabes Riegel und dringt durch des Himmels Thor. Glaube geht durch Flamm' und Fluthen, ließ die Zeugen Jesu bluten; doch sie überwanden weit, sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft in Allem siegen, macht die schwerste Tugend leicht; Alles muß zu Füßen liegen, selbst gewohnte Sünde weicht. Ob du auch im Kampf erlagest, schon an Glaubenskraft verzagest, kämpfe stärker, kämpfe mehr! Deine Hülfe ist der Herr.

4. Wärst du selbst des Harrens müde, wenn sich Angst und Trübsal mehrt; nah ist Gott und Gottes Friede, nahe der, der Alles hört. Gott ermahnt dich: du sollst hoffen; ja, der Himmel steht dir offen. Wanke nicht! Der Alles

schafft, gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft gesehn? Sahst du nie den Unsichtbaren groß durch Thaten bei dir stehn? Mußt du denn ihn immer sehen? — Bald des Ew'gen Rath verstehen, bald dich seiner Hülfe freun: würde dies dein Bestes seyn?

6. Halte fest an deinem Glauben, wenn der Tod dir Alles raubt! Laß dir nichts das Machtwort rauben: »Selig, selig ist, wer glaubt!« Auch die Ersten dort am Throne kämpften glaubig um die Krone, und ihr Herz verzagte nie; was sie glaubten, schauen sie.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

226. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann!

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben! Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust!

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gib, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue! Gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey!

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott mit frommem Herzen nenne, und treu und redlich thu', was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt!

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer! Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freier von schnödem Sündendienst, es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft!

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd' ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

227. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben kein Mensch dir wohlgefallen kann; drum laß mir nichts das Kleinod rauben, den Trost auf meiner Pilgerbahn, den deines Wortes theure Kraft durch deine Gnade mir verschafft!

2. Mein Glaube heißt mich, dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; doch nicht blos meinen Herrn dich nennen, vielmehr dir, welcher also heißt, auch lebenslang zu Dienste stehn, und deinen Nammen stets erhöhn.

3. Laß stets mich gern auf Jesum schauen, da er der Grund des Glaubens ist, und seiner Führung fest vertrauen, die sich mit ew'gem Segen schließt! Bei dem Versöhner wird allein der beste Trost zu finden seyn.

4. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, so wollst du das zerstoßne Rohr nicht lassen ganz und gar zerbrechen; o heb'

es wiederum empor! Und glimmt mein Docht nur schwach und klein, so wollst du neue Kraft verleihn!

5. Weil ich ein andres Leben glaube, so richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenstaube an diese Welt gefesselt bin, vielmehr im Glauben dahin geh', wo ich einmal im Schauen steh'!

6. Gib endlich mir des Glaubens Ende, das ist der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende nach überstandner Leidenszeit! Indessen bleibt der Schluß bei mir: im Glauben leb' und sterb' ich dir.

M. So hoff' ich denn mit festem Muth rc.

228. O feste Glaubenszuversicht, die aus des Heilands Munde spricht, sein Leben uns verkläret, o nie erschüttertes Vertraun in Noth, Gefahr und Todesgraun, sey mir, auch mir gewähret!

2. Zu dir, dem Unsichtbaren, flieht, o Gott, in Drangsal mein Gemüth, und fleht um Glaubensfrieden, um Zuversicht im Kampf und Weh', zu dir, dem Vater in der Höh', dem Schirm und Stab der Müden.

3. Ja, du, der mich zum Heil erkor, hebst mich getrost zu dir empor auf meines Glaubens Flügeln; dir fühl' ich freudig mich verwandt, und seh' ein lichtes Vaterland hoch über Todtenhügeln.

4. Dein Walten seh' ich überall, und höre deiner Stimme Hall im redenden Gewissen, in jedem lieblich süßen Ton, im heil'gen Wort von deinem Sohn, dem Trost in Kümmernissen.

5. »O selig sind, die zwar nicht sehn, doch aber fest im Glauben stehn!« sprach er, vom Tod erstanden. O gib mir seine Glaubenskraft, die einen innern Himmel schafft, wenn Erdenfreuden schwanden!

6. Laß, Herr, den Glauben mich erfreun, im Leiden ihn zum Trost mir seyn, dir kindlich mich ergeben! Sinkt meine letzte Kraft im Tod, laß durch des Glaubens Kraft, o Gott, mich dann zu dir erheben!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

229. Oft noch will mein Glaube wanken, stärk' ihn, Gott, ich bitte dich! O wie wird mein Herz dir danken! Wie frohlocken! Höre mich! Laß mich nicht an dir verzagen; immer kühnre Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem schwachen Lichte zu!

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein; o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn! Zeige du dein Licht mir wieder! Ströme Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit reiner Glanz, Herr, enthülle mir sich ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren schwacher Menschen, laß mich sehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn! Mehr als Zeugniß aller Welten laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Aechten Glauben schenk' vor allen andern Gnaden, Vater, mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sey der Stab,

die Hand der Liebe! Er besiege, wie ein Held, mächtig Sünde, Fleisch und Welt!

5. Glauben, wie wenn ich dich sähe, flöße mir, mein Heiland, ein! Im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! Jesu, höre doch mein Flehen! Laß mich deine Hülfe sehen! Gib mir Glauben! Nahe dich meinem Geist und stärke mich!

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verdorbnes Herz; heut' ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach, wär' nur mein Glaube fester! Stärk' ihn, mehr' ihn, sanfter Tröster! Jesu, komm und stärk' ihn du! Ach! sonst find' ich keine Ruh'.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

230. Wie sehr mein Aug' in Thränen schwimme, wenn bang mein Herz nach Frieden ringt, so tönt doch deine sanfte Stimme, mein Heiland, die mir Frieden bringt. Du bietest, Seelenfreund, dem Müden Erquickung, Kraft des Lebens an, und gibst mir jenen innern Frieden, den mir die Welt nicht geben kann.

2. Du willst, wenn wir uns zweifelnd grämen, wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt, uns schwache Kinder nicht beschämen, so lang ein Funken Glaube glimmt. Du stärkst die schon gesunknen Hände, stellst fest des matten Kämpfers Fuß, gibst der Versuchung solch ein Ende, daß unser Dank dich preisen muß.

3. Wir müßten immer unterliegen, die kleinste Last wär' uns zu schwer, wir könnten keinen Feind besiegen, wenn deine Hand nicht mit uns wär'. Der Glaub' an dich ist unsre Stärke, er überwindet eine Welt, treibt uns zu wirken Gottes Werke, und Tugend, die Gott wohlgefällt.

Sechzehnte Abtheilung.

Der fromme Wandel als Pflicht für die Erlösten.

Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein ꝛc.

231. Dein Volk und Eigenthum sind wir; der für die Menschen starb, ist hier, was kann von Gott mich scheiden? Das Wort des Herrn: »Es ist vollbracht!« führt mich getrost durch Todesnacht in's Reich der ew'gen Freuden. Jesus Christus kam, die

Sünder, Adams Kinder, zu erlösen, zu befrein von allem Bösen.

2. Wie Viel hast du für mich gethan, der ich, o Herr, mich freuen kann, daß ich Vergebung habe! Die Kraft, mich meines Heils zu freun, in Tugend stark und fromm zu seyn, ist der Erlösung Gabe. Muthig will ich seyn und kräftig, und geschäftig Gott zu dienen, weil sein Licht ist mir erschienen.

3. Dich ganz dem Dienst des Vaters weihn, barmherzig, liebreich, heilig seyn, dies, Herr, war deine Speise; auch ich soll folgen deinem Geist, der uns dem Sündendienst entreißt, und leben fromm und weise. Nur dann, Herr, kann mein Bestreben und mein Leben dir gefallen; froh werd' ich zum Grabe wallen.

4. Weil mich dein Geist zum Leben weckt, will ich nun wandeln unbefleckt, und freudig zu dir beten. Wohl mir, daß du, o Friedensfürst, mich gnädig vollbereiten wirst, vor deinen Thron zu treten! Hier ist kein Christ ohne Leiden; dort sind Freuden; hilf mir siegen, Herr, mein seligstes Vergnügen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

232. Der du, Herr, mit deinem Blute uns zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern einst zu Gute schmachvoll an dem Kreuze starbst, ach, wie dienen oft selbst Christen immer noch der Sünde Lüsten, stürzen in verkehrtem Sinn sich in das Verderben hin!

2. Herr, du littst, uns vom Verderben, vom Gerichte zu befrein. Nun so soll dein blut'ges Sterben uns auch ernste Mahnung seyn, daß wir nicht an unsern Sünden ferner eitle Freude finden, nicht vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

3. Laß uns doch es recht erkennen, warum du gestorben bist, und uns Christen nicht bloß nennen, sondern thun, was christlich ist, gern um deines Todes willen, Mittler, dein Gebot erfüllen, und den Lüsten widerstehn, und nicht unser Heil verschmähn!

4. Wer dich sieht am Kreuz verlassen in der tiefsten Traurigkeit, wer, o Herr, dich sieht erblassen nach vollbrachtem schwerem Streit, und läßt doch im Dienst der Sünden frech sich und beharrlich finden, der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Ach, wenn uns der Hang der Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Hang der Sünde nicht! Lehr' uns muthig sie bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

6. Jesu, lehr' auf dich uns schauen! Dich verführte Sünde nie. Laß dein Beispiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Mel. Deines Gottes freue dich rc.

233. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflekken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir

meine Ruh' gefunden; Mittler, heiltest du doch mir alle mein Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, halt' auf deine Lehren; lasse keine Macht noch List mir den Glauben wehren. Fielen Tausend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen, sie wird mein Vertraun auf dich mir doch lassen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Gibt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? Wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Sünde, Welt und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Mel. Lobsinget Gott und betet an ꝛc.

234. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe, wenn ich zum seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht eifrig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, wenn ich verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums geht, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr und Heiland hier in seinem Weg ein Vorbild mir, damit ich darnach handle.

4. Weh' mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe? Doch wohl mir, wenn ich Gutes that, mein Glaube sich gezeiget hat in frommen, guten Werken! Der Glaube, der uns Seligkeit durch seine hohe Kraft verleiht, wird uns zur Tugend stärken.

5. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut

im Glauben überwinde, daß ich nach wohl durchlebter Zeit bei dir in jener Ewigkeit den Gnadenlohn einst finde!

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

235. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: »Ich kenne Gott,« der trüget; in Solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ, der seinem Heiland ähnlich ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet; die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

236. Wie theuer ist doch Gottes Güte, die alle Missethat vergibt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geübt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch niemals sollst du sicher werden in Sünden, weil Gott gnädig ist, der du jetzt wandelst noch auf Erden, doch bald am Ziel der Laufbahn bist. Die Gnad' ist groß; doch Sicherheit versäumt auch leicht die Gnadenzeit.

3. Nicht dazu soll die Gnade dienen, daß man nun sicher sünd'gen kann. Wer darf undankbar sich erkühnen, zu bleiben auf des Lasters Bahn? Uns mahnet Jesu Kreuz und Pein, hinfort der Tugend uns zu weihn.

4. Stets frömmer soll die Gnad' uns machen, da sie auf unsre Besserung zielt. O laßt uns beten, flehen, wachen, und eifrig thun, was Gott befiehlt! Gott, der die Sünden uns vergibt, verdient, daß man ihn ehrt und liebt.

5. Ihm, der die Sünden uns vergeben, die selbst sein Sohn für uns gebüßt, ihm müssen wir zu Ehren leben, bis unser Leben selbst sich schließt. Gott macht durch Christum dich gerecht; drum sey nicht mehr der Sünde Knecht!

6. So will ich thun denn gute Werke. Im Herrn hab' ich Gerechtigkeit; in ihm hab' ich auch Kraft und Stärke, zu thun, was mir sein Wort gebeut. Die Liebe Christi dringet mich; ihm leb' ich nun, ihm sterbe ich.

7. Herr, laß hinfort nur dir mich leben, der du die Missethat vergibst, das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst! Laß mich von allen Sünden rein, und durch dich fromm und heilig seyn!

Siebenzehnte Abtheilung.

Christliches Verhalten in Beziehung auf Gott.

Ehrfurcht.

Ehrfurcht gegen Gott im Verhalten überhaupt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

237. Mein Gott, weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll; so wollest du ein Herz mir geben, von deiner Furcht und Liebe voll! O wirke du durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt!

2. Laß deine Furcht im Thun und Denken mir aller Weisheit Anfang seyn, und immer meine Schritte lenken, von allem Leichtsinn mich befrein! Nur wer dich fürchtet in der That, nur der geht auf der Weisheit Pfad.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was, Herr, vor dir ein Gräuel ist! Ja, deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich!

4. Laß mich vor deiner Strafe beben, und wirke wahre Buß' in mir! Laß deine Furcht mich stets beleben, daß ich die Gnade nicht verlier', die meiner in der Missethat mit Langmuth oft geschonet hat!

5. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, und hohe Glaubensfreudigkeit! Gib mir bei allen Hindernissen den Geist, der wahre Kraft verleiht, und in mir einen Muth erweckt, den keine Menschenfurcht erschreckt!

6. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sey, daß stets ich fromm und heilig handle, und nie zum Schein aus Heuchelei! Du siehest in das Herz hinein; nichts kann vor dir verborgen seyn.

7. Ach, gib, daß ich mit Furcht und Zittern stets schaffe meine Seligkeit! Laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und zeige du die Hölle mir, daß ich den Himmel nicht verlier'!

8. In deiner Furcht laß mich auch sterben! Dann fürcht' ich weder Tod noch Grab, und werde die Verheißung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

238. Willst du der Weisheit Anfang kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott

sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit! Dann wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist!

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht!

5. Den Höchsten öffentlich verehren, ihn fürchten in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst, so wird die Furcht des Herrn dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn, laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Ihn führst du einst zur Seligkeit.

Ehrfurcht gegen Gott in Worten.

Mel. O Gott, du frommer Gott etc.

239. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß nie, o Höchster, ich durch Leichtsinn ihn entweih', mir nie ein Scherz und Spott dein großer Name sey!

2. Stets heilig bleib' er mir! Und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Gott, und dein Gebot entehren, so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin! Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde ein heil'ger Name mir im Herzen und im Munde! Mit Ehrfurcht nenn' ich ihn. Wer ist's, der ihn entweiht? Nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch, sey freches Schwören! Fern sey schamloser Scherz! Der Mund kann dich nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt das, was die Tugend schmäht. Den Beter hörst du nicht, der dir mit Leichtsinn fleht.

Eidestreue.

M. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh rc.

240. Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Gräuel ist, und Lügen ein Verbrechen; kein Wort spricht je ein falscher Mund, Allwissender, dir ist es kund, du, Heiliger, wirst's rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit seyn!

2. Gott, wenn ich schwörend vor dir steh', und feierlich gen Himmel seh' und meine Hand erhebe; wenn ich dich, Gott, zum Zeugen ruf', zum Rächer dich, der mich erschuf, durch den ich bin und lebe; dann sey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei!

3. Wenn Frevler da auch Gott noch schmähn, und frech vor ihm mit Lügen stehn, dann soll mein Herz erschrecken. Weh' dem, der Gott und Gottes Macht zur Hülle frecher Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken! Herz, schau den Gott mit Zittern an, der Leib und Seel' verderben kann!

4. O Seele, wenn du noch dich liebst, bedenk', was du zum Pfande gibst! Dein Glück, dein ewig Leben. Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit! Wer kann dir's wieder geben? Gott und sein Evangelium, wie kostbar ist dies Eigenthum!

5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn mich beim Leiden dieser Zeit kein Trost vom Himmel mehr erfreut, kein Trost mehr, wenn ich sterbe; wenn Gottes Trost ist nimmer mein; dann besser, nie geboren seyn.

6. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: Gott sieht es nicht, Gott achtet's nicht! So lästern Spötterrotten. Zwar Gottes Langmuth ist bekannt, er lähmt nicht jede falsche Hand; doch Gott läßt sich nicht spotten. Zum Strafen ist noch lange Zeit; es kommt die ernste Ewigkeit.

7. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt soll mich so weit verführen. Und drohten mir auch Schmerz und Leid, will ich doch Gott und Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Wie groß die Noth auch immer sey, Gott ist mein Trost und steht mir bei.

8. Gott, lehr' du mich bei jedem Eid, im Blick auf deine Heiligkeit die Wahrheit gerne sprechen! Gib, daß ich treu sey meiner Pflicht, und laß mich auch im Kleinsten nicht die theure Zusag' brechen! Dir, Gott, gelob' ich treu zu seyn; erhalt' mich ewig, ewig dein!

Demuth.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

241. Fallet nieder, fallet nieder, betet Gottes Hoheit an! Unzählbares hat, ihr Brüder, unser Gott für uns gethan. Seht, wir

schöpfen, was wir haben aus dem Strome seiner Gaben, jedes Gut, das uns beglückt, jeden Vorzug, der uns schmückt!

2. Keiner rühme seiner Stärke, Keiner seiner Weisheit sich! Jeder preise deine Werke, Jeder rühme, Vater, dich! In der tiefsten Demuth preise dich der Starke, dich der Weise! Ihre Kraft, und ihr Verstand sind Geschenke deiner Hand.

3. Unsre hohe Dankbegierde müsse deines Ruhms sich freun, denn der Christen Schmuck und Zierde muß das Kleid der Demuth seyn. Sollt' ich deß mich überheben, was nur du vermagst zu geben? Dich nur preis' ich, daß du mich liebst und segnest väterlich.

4. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvoll bis in den Tod. Ewig sey von mir erhoben über Alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, weil im Himmel und auf Erden Niemand dir, o Höchster, gleicht, Niemand deine Größ' erreicht.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

242. O Gott, mein Vater, steh' mir bei, daß ich, weil ich hier walle, dem Bilde Jesu ähnlich sey, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und, so wie er, voll Demuth seyn!

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich vom Stolz entfernen, muß unter deines Geistes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffart selbst erhöbt, wird sich erniedrigt sehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirst du, Gott, erhöhen. Dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freie Gnade. Durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfade! Verleihe sie zur Zierde mir, denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß; was ist an mir? Wie bald doch bin ich Erde! Gib, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

243. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß mich's nie

vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden! Dazu gib Demuth und Verstand!

Liebe.

Liebe zu Gott, unserm Vater in Jesu Christo.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren rc.

244. An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, hebt meine Seele sich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk' ich an seine Liebe, wie werd' ich doch entzückt, daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt! Da fällt mir immer ein: er wird mich nicht verlassen; so will ich stets mich fassen; wie könnt' ich traurig seyn?

3. Denk' ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bei solcher Vatertreu'; und ich vertrau' auf ihn; so wird die Arbeit süße, auch wenn ich Schweiß vergieße; sein Trost ist mein Gewinn.

4. Denk' ich an sein Erbarmen, so sag' ich als sein Kind: O Gnade für mich Armen! Wie treu ist er gesinnt! Gott ist in Christo mein, will mich mit Lieb' umfassen, er wird mich nicht verlassen; das kann unmöglich seyn.

5. Drum will ich an ihn denken. Die Welt mag immerhin den Sinn auf's Eitle lenken, hier ist ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde; so daß zu keiner Stunde mein Herz kann trostlos seyn.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kann. Wird man in's Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub' ich dieses feste: Gott denket mein auf's Beste, weil er mein Vater ist.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

245. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften seyn!

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift gibst! Was dir gefällt, gefall' auch mir! Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilge du durch deine Liebe in mir die Liebe dieser Welt; und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt! Wie sollt' ich je die Kreatur dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein

Wort gebeut! Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen; so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt! Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn!

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt! Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden; wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben! Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

246. Habe deine Lust am Herrn, der dir schenket Lust und Leben! So wird dir sein Gnadenstern tausend holde Strahlen geben; denn er beut dir treulich an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Trauer sich verkehret! Wer zu Gott in frommer Brust treue Liebe fühlt und nähret, trifft in Gott gewißlich an, was sein Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erhebet sich, wenn man Gott im Wort erkennet. Lust an Gott beseligt dich, dessen Herz von Liebe brennet, und gibt dir auf deiner Bahn, was dein Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, und bemüht sich früh und spat ihn getreulich zu erfüllen, und dem Frommen wird gethan, was sein Herz nur wünschen kann.

5. Drückt dich hier auch manche Last, trag' geduldig die Beschwerden! Wenn du wohl gelitten hast, wirst du erst recht fröhlich werden und triffst dort im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Mel. Oft klagt dein Herz rc.

247. Hier ist mein Herz; Herr, nimm es hin! Dir hab ich mich ergeben. Hinweg, o Welt, aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Bestand, wie man's auch mag beginnen; drum schwingt aus dir sich mit Begier mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut; nach ihm steht mein Verlangen. Ach, möcht' ich stets mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! Ach, wäre doch der Sünde Joch von mir hinweggenommen, daß ich einmal in seinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß diese Welt mit allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, nicht kann recht glücklich machen. Es muß geschwind, wie Staub und Wind, die Lust der Welt zerstieben. Nur Gott, mein Licht, verläßt mich nicht, ihn will ich ewig lieben.

4. Gib, Herr, daß sich mein Geist zu dir hinauf gen Himmel schwinge, mit Lieb und herzlicher Begier nach deinem Beifall ringe,

und stets in dir sich freue hier, Gott, meiner Seele Leben! Nur du allein kannst mich erfreun, und wahren Frieden geben.

5. Drum fahre hin, was flüchtig ist! In Noth und in Gefahren bleibt Gott mein Theil zu jeder Frist; der wird mich wohl bewahren, daß ich die Pracht der Welt nicht acht', vielmehr nur ihn verlange, mit festem Muth das höchste Gut, und ewig an ihm hange.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben etc.

248. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten, hab' ich dich, werd' ich's nicht achten; mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht reicher Segen zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, machest du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, mit den reinsten Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist, daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seel' erkennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gib mir dann vor deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir etc.

249. Wie sollt' ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dies Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wann ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als jemals ich aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! Du liebtest mich von Anbeginn, und hast mein Herz zu

dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll heißer Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht!

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gib du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib' ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab' ich an deiner Huld noch Theil; und an dem Ziel der Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu! Dann tröste mich mein künft'ges Erbe, dann führe mich in deine Ruh'! Mit völliger Zufriedenheit lieb' ich dich dann in Ewigkeit.

Liebe zu Jesu Christo, dem Sohne Gottes.

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

250. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dies Herz, das redlich spricht: »Nur Einem will ich leben.« Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund; die deiner sich nicht schämen, die kann dir Niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder in's Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich, erfreut, um deines Leidens willen die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich flieh' zu dir; du eilst zu mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Ich will der Welt für Gut und Geld, wornach die Eiteln laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; das Kreuz soll uns nicht scheiden. Es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh' ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken. Und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Wenn Alles wird vergehen, werd' ich getrost auch im Gericht, Erlöser, auf dich sehen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! Stell' mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten!

9. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff' ich dich von Angesicht

zu Angesicht zu schauen. Dort werd' ich dein mich ewig freun, und ewig deinen Namen, Erlöser, preisen. Amen!

Mel. Mein Herz, ermuntre dich rc.

251. Ein Wort ist mir in's Herz geschrieben, es gibt mir frohe Zuversicht; auch wenn mich Alles will betrüben, raubt man mir meinen Trost doch nicht. Ja, weil ich Jesum nennen kann, so schau' ich freudig himmelan.

2. In diesem Worte glänzt mein Himmel, nur dieser Name bringt mir Heil. Ach! alles Welt- und Lustgetümmel trägt Dornen statt der Rosen feil. Hab' ich nur Jesum in der Brust, bin ich mir keines Grams bewußt.

3. Mein Herz ist froh bei diesem Worte; in Jesu bin ich hoch entzückt; dies ist die goldne Lebenspforte, nach welcher meine Seele blickt; es quillt ein edler Lebenssaft aus diesem Namen voller Kraft.

4. O könnt' ich je was Schönres sagen? Mein Herz und Mund spricht froh dies Wort. Ruf' ich, so stillt er meine Klagen, er, meine Burg, mein Schild, mein Hort. Er schenkt mir süße Himmelslust; ihn trag' ich froh in meiner Brust.

5. Wohlan! es bleibt, was ich gesprochen; ja, meinen Jesum liebt mein Herz; mag gleich die Welt auf's Eitle pochen, ich schaue freudig himmelwärts; ich bleib' in ihm und er in mir; ich werd' ihn lieben für und für.

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

252. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier, ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. O Gottes Lamm, du bist ja mein, ich will mein ganzes Herz dir weihn.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, o hochgeliebter Retter, dich, und dich nicht eher mein genennet, dich, höchstes Gut und Trost für mich! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich erst so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte dich, und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte nicht das wahre Licht; nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich zum Heil dich hab' ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du süßer Mund, du machst mich durch dein Wort gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn! Laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn! Erleuchte meine Seele ganz mit deinem reinen Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen fromme Thränen, stärk' deine Lieb' in meiner Brust! Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben diese süße Lust! Mein Geist, mein Sinn und

mein Verstand sey stets zu dir, mein Herr, gewandt!

8. Dich lieb' ich, Jesu, meine Freude, dich lieb' ich, meinen Herrn und Gott; dich lieb' ich treu in jedem Leide, und in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

Nach eigener Melodie;
oder:
Seele, sey zufrieden rc.

253. Jesu, meine Freude, Trost in allem Leide, Jesu, meine Zier, ach, wie lang, wie lange ist dem Herzen bange, bis es kommt zu dir! Treuster Freund, mit dir vereint bin ich, und mir kann auf Erden nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirme fürcht' ich keine Stürme, steh' getrost und frei. Mag Versuchung nahen, dich werd' ich umfahen, du, Herr, stehst mir bei. Du hilfst mir im Kampfe hier. Will mich Sünd' nnd Hölle schrecken, Jesus wird mich decken.

3. Selbst des Todes Nähe schreckt mich nicht; ich gehe froh dem Himmel zu. Tobe, Welt, und streite! Ich bin voller Freude und in sichrer Ruh'. Gottes Macht hält mich in Acht; und sollt' ich am Abgrund schweben, Jesus ist mein Leben.

4. Weg mit allen Schätzen! Du wirst mich ergötzen, Jesu, meine Lust. Euch, ihr eiteln Ehren, werd' ich nicht begehren; bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, muß ich Viel auch leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Du, o eitles Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Weg mit dir, o Sünde, deine Nacht verschwinde! Jesus ist mein Licht. Nicht bedacht auf eitle Pracht, will ich, fern vom Sündenleben, ihm nur mich ergeben.

6. Weicht ihr bangen Klagen! Warum sollt' ich zagen? Ist nicht Jesus mein? Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben stets zum Segen seyn. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

254. Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, ganz von Herzen ihm zu leben; er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich wahrlich nicht, halt' ihn fest durch's ganze Leben; ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben; dies zu thun, ist meine Pflicht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, laß die Sinne alle weichen, laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen, wenn mein Herz im Tode bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Dann auch laß ich Jesum nicht, wenn ich bin dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht der Verklärten Glaube pranget; mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Eitle Weltlust such' ich nicht; das, wornach mein Herz sich sehnet, das ist Jesus und sein Licht, er, der mich mit Gott versöhnet, der

mich frei macht vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, lasse nichts von ihm mich scheiden; er erquickt mich für und für; er wird mich zum Himmel leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

M. Warum sollt' ich mich denn grämen 2c.

255. Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit, hoch erfreut, seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt sanft und mild ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden. Größern Schmerz, als sein Herz, hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, o dann pflegt er, und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr, immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht schrecken; Lebensfürst, ja, du wirst mich einst auferwecken.

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein 2c.

256. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder auf des Himmels Thron, mein Heiland, meine Wonne, du weißt es, daß ich rede wahr; vor dir ist Alles sonnenklar, ja, klarer als die Sonne. Herr, dich lieb' ich, und will streben, dir zu leben; nichts auf Erden soll so lieb wie du mir werden.

2. Doch dieses schmerzt und kränket mich, daß ich nicht so kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Noch lieb' ich oft die eitle Welt, der ich nur das, was dir gefällt, und dich nur lieben sollte. Hilf mir, daß dir, Herr voll Güte, mein Gemüthe sey ergeben, dir allein nur möge leben!

3. Durch deine Kraft find' ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud' und Geld, und was man sonst auch nenne, find' ich, was mich recht kann laben; ich muß haben dich zur Freude, und zum Troste, wenn ich leide.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh', erfreuest sein Gewissen. Wie's ihm auch gehn mag auf der Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, so wird er doch genießen dein Glück ewig. Nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir im Himmel ist bereit, die in der Liebe bleiben. Wahrlich läßt sich nicht vergleichen mit den reichen Erdenschätzen das, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Sorge seyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem,

was dir gefällt, und mir dein Wort vor Augen stellt, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werde scheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundlichkeit, die mich schon hier so hoch erfreut, in reiner Lieb' empfinden, und sehn dein liebreich Angesicht, und in des Himmels reinem Licht den ew'gen Frieden finden. Reichlich werd' ich dort erquicket und geschmücket, vor dem Throne, mit der schönen Himmelskrone.

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein 2c.

257. Sohn Gottes, und des Menschen Sohn; du hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König; von ganzem Herzen lieb' ich dich; hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt' ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb', o Jesu, himmelwärts; entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', und dein Gebot gern übe! Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine gauze Seele.

3. Hier seh' ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser, nicht, dort werd' ich's einst erblicken; doch kannst du hier durch deine Kraft, die müden Seelen Ruhe schafft, mich stärken und erquicken. Jesu, hilf du, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Gott Vater, o wie preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Mit dir hat Jesus mich vereint; er ist mein Bruder und mein Freund; was ist, das mich betrübet? Ewig liebt er; ihn erwähle dir, o Seele, nur zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde!

5. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm soll auch unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du endest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf; ich eil' in deine Hände. Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

258. Von Jesu will ich nimmer wanken; er liebt mich treu, ich lieb' auch ihn. Ihm hab' ich all mein Heil zu danken, der ich durch ihn in Gnaden bin; daher ihm Mund und Herz verspricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, wie es mir auch auf Erden geh'. Ich lasse meinen Jesum walten, bei welchem ich in Gnaden steh'. Er ist stets meine Zuversicht; ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Er läßt mich nicht; sollt' ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein. Ich will ihn immer stärker fassen, und schließen in mein Herz hinein, das froh und fest im Glauben spricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Mag man mich hie und da vertreiben, ich weiß noch einen sichern Ort, da werd' ich fest und standhaft bleiben; es ist mein Jesus und sein Wort. Sein Glaube ist mir süße Pflicht; ich lasse meinen Jesum nicht.

5. Bedroht die Welt mir selbst das Leben, die Welt, die oft Verfolgung übt; mein Heiland kann mir's wieder geben, den meine ganze Seele liebt. Ihm sterb' ich, wenn mein Auge bricht; ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Doch wird das Reich des Herrn bestehen, das für die Frommen ist bereit. Wenn Himmel, Erd' und Alles bricht, laß ich doch meinen Jesum nicht.

7. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seite stehn; und ewig, ewig ihm ergeben, werd' ich dort nimmer von ihm gehn. Dort schau ich einst sein Angesicht, und lasse meinen Jesum nicht.

8. Dort werd' ich ihm mein Loblied singen, dort selig einst vor seinem Thron ihm Dank und Preis und Ehre bringen, ihm, dem Erlöser, Gottes Sohn; dort steh' ich einst in seinem Licht, und lasse meinen Jesum nicht.

Nach eigener Melodie.

259. Wer ist wohl, wie du, Stifter süßer Ruh'? Du, mein Jesu, auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, du gibst süße Ruh'.

2. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket, zur erfüllten Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

3. Großer Siegesheld, du hast Tod und Welt und der Hölle Macht bezwungen, Heil und Leben uns errungen, durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

4. Herr, voll Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, König, hoch erhöht, Herr, voll Majestät.

5. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, du mein schönster Ruhm!

6. Zieh' mich ganz in dich, daß voll Liebe ich dir mein ganzes Herz ergebe, in dir froh und selig lebe! Dir ergeb' ich mich, zieh' mich ganz in dich!

7. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild sey mit mir auf meinen Wegen, daß nicht Zorn und Stolz sich regen! Mach' mich sanft und mild, wie dein eigen Bild!

8. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken! Sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn!

9. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Ant-

litz treten! Ungefärbte Lieb' in die Seele gib!

10. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Lebens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken! Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

11. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut!

12. Soll's zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durch's Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, mich zu dir erhöhn, selig dich zu sehn!

Gehorsam.

Gehorsam gegen Gott überhaupt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

260. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschieht's, wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, die Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an; mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Wem sollt' ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: »Gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!«

4. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag in stolzem Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

5. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüstt, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

6. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'. Gib, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

261. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, und gern mich deinem Dienste weihn! Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht, und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, ist mehr als Opfer und Gesang.

Wenn ich dir die geopfert habe aus Liebe nur, und nicht aus Zwang; o dann erfüllet Himmelslust schon hier auf Erden meine Brust.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; hilf mir auch, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Dann lohnet mir nach dieser Zeit, wie ihm, auch deine Seligkeit.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn! Gib, Herr, daß ich sie nicht verletze, und ernstlich fürchte, was sie dräun! Dein Joch ist sanft, leicht deine Last; wohl dem, der dies im Glauben faßt!

5. Wenn ich, Herr, deine Stimme höre, so mache du mich selbst bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebeut! Laß mich nicht Hörer nur allein, laß mich zugleich auch Thäter seyn!

6. Verspricht die Welt mir tausend Freuden, daß ich dir ungehorsam sey, so laß mich ihre Lockung meiden, und mache mich vom Eiteln frei, bis los von allem Menschenwahn ich dir mit Freuden folgen kann!

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, dann fühl' ich, Vater, daß ich dich mit jedem Tage stärker liebe; und thu' ich das, so liebst du mich, und lohnst die Mühe dieser Zeit mit Freuden deiner Ewigkeit.

M. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

262. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst; in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorchet nah und ferne aller deiner Welten Heer. Deine Sonne, Mond und Sterne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen; Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich; läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber seinem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, die ihn soll zum Ziele führen; und die Bahn ist sündenvoll, die zum Ziel ihn führen soll.

4. Laß, o Gott, uns tief empfinden, daß das Böse uns verführt, und die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig! Führ' auf deine Bahn uns hin! Lehr' uns jeden Irrweg fliehn, denn dein Weg allein ist richtig! Mach' uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey!

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott. Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle dir ihr Daseyn weihn; und an unsres Lebens Ende gehn wir dann aus dieser Zeit freudig in die Ewigkeit.

M. Ich singe dir mit Herz und Mund rc.

263. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu seyn.

2. Gib, daß ich meiner Pflicht getreu stets lebe, wie ich soll! Mein Herz, mein Ruhm, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll!

3. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gib, daß ich gern thu', o Gott, was du befohlen hast!

4. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Sein ist das beste Theil.

5. Schon hier fühlt er, dir zugethan, im Herzen wahre Ruh', und eilet auf gerader Bahn getrost dem Himmel zu.

6. Da mischt sich fernerhin kein Leid in seine Freuden ein. Laß, Höchster, diese Seligkeit dereinst auch mich erfreun!

Mel. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben rc.

234. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn, gib selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn! Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin! Dein, Herr, ist Alles, was ich hab' und bin.

2. Gib meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein! Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft, und gebe mir zum Kampfe Sieg und Kraft!

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten Alles weislich fügt! Gib Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst!

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen! Einst werd' ich noch, wenn ich den Lauf vollbracht, im Himmel ewig Dank dir bringen, dir, der du Alles hast so wohl gemacht; dann werd' ich heilig, rein und unentweiht dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

265. Welcher Trost und welches Heil wird, o Gott voll Huld und Gnade, mir durch deinen Sohn zu Theil, der mich auf der Tugend Pfade durch den Glauben zu dir leitet, und zum Himmel vorbereitet!

2. Hilf, daß ich zu jeder Zeit ihn und seine weise Lehre, innig und mit Folgsamkeit, als ein wahrer Christ verehre, daß mein Leben auf der Erde mir der Weg zum Himmel werde!

3. Lehre, Herr, mich immerdar in dem Guten weiter schreiten, in Versuchung und Gefahr wachen, beten, kämpfen, streiten, daß im Kampfe mit der Sünde meine Tugend fest sich gründe!

4. Stärke mich mit deiner Kraft, durch Gehorsam dich zu preisen und dir stets gewissenhaft Dank, und Ehre zu beweisen! Ueber Alles dich zu lieben, fühle sich mein Herz getrieben!

5. Jede Kraft und Fähigkeit, meine Zeit, mein ganzes Leben, bleibe stets dem Zweck geweiht,

wozu du sie mir gegeben! Lehre mich in Freud' und Leiden standhaft jede Sünde meiden!

6. Gib, daß fern von Heuchelei ich mich stets im Guten übe, meinem Nächsten nützlich sey, nie mit Vorsatz ihn betrübe, um getreu in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen!

7. Hilf, daß ich voll Weisheit so, wie mein Heiland, denk' und handle, und in Freud' und Leiden froh auf dem Pfad der Tugend wandle, daß ich einst an meinem Ende selig meinen Lauf vollende!

Standhaftigkeit im Gehorsam gegen Gott nach dem Vorbilde Jesu.

M. Sollt' ich meinem Gott nicht singen 2c.

266. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt die Weltlust fliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch seyn, glauben recht und leben rein, in der Lieb' den Glauben weisen! Treuer Jesu, bleib bei mir! Gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leiden folgen Freuden; Armuth hier macht dort uns reich; Thränensaat bringt großen Segen; Hoffnung stärkt und gibt Geduld; und es folgt durch Gottes Huld heitre Sonne auf den Regen. Jesu, hier leid' ich mit dir; dort theil' deine Freud' mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben, denn sein segensreicher Tod rettet uns von dem Verderben, hilft in Angst und Seelennoth! Laßt uns, weil wir hier noch leben, hier der Sünde sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in sein himmlisch Reich erheben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, wird er uns zu sich erheben. Unser Haupt ist Jesus Christ; wir sind seines Leibes Glieder. Wo du lebst, Herr, leben wir; ach, erkenn' uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder! Jesu, dir nur leb' ich hier, und dort ewig auch bei dir.

Nach eigener Melodie.

267. »Mir nach!« — spricht Christus, unser Held, — »mir nach »ihr Christen alle! Verläugnet »euch, besiegt die Welt, folgt »meinem Ruf und Schalle! Nehmt »euer Kreuz und Ungemach auf »euch, folgt meinem Wandel nach!«

2. Ja, du, o Herr, du leuchtest mir mit heil'gem Tugendleben; und wer dein Jünger seyn will hier, darf nicht im Finstern schweben. Du bist der Weg; du zeigest wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Der reinsten Demuth stets geweiht zeigt sich dein ganz Gemüthe. Dein Mund voll sanfter Freundlichkeit, voll reiner Seelengüte, und deinen Gott ergeb'nen Sinn stellst du uns selbst als Vorbild hin.

4. Du lehrst uns das, was schädlich ist, mit frommer Weisheit meiden, und unser Herz von arger List und von der Sünde scheiden. Du bist der Seele Fels

und Hort, und führst uns zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's uns zu schwer, du gehst voran; du stehst uns an der Seite; du kämpfst mit uns, du brichst die Bahn, und stärkst uns in dem Streite. Ein böser Knecht, der stille steht, wo ihm voran sein Meister geht.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer hier es zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen; wer dir zu folgen nicht begehrt mit seinem Kreuz, ist dein nicht werth.

7. So laßt uns denn mit unserm Herrn auf seinem Pfade gehen, und wohlgemuth, getrost und gern, wie er, den Kampf bestehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

268. Steil und dornicht ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet. Selig ist, wer ihn betrat, und als Jünger Jesu streitet. Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Ueberschwänglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entfloh'n, willig ihrem Gott sich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn, er hat uns den Lohn errungen; von dem Kreuz zu Gottes Höhn hat er sich emporgeschwungen; Sieger in des Todes Nacht sprach er selbst: »Es ist vollbracht.«

4. Herrlicher Vollender, dir folgen wir, die Schaar der Streiter. Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenseits ist es still und heiter. Und wir sehn das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn! Mitgenossen, geht muthig durch die kurze Wüste! Seht auf Jesum, wachet, fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste! Der in Schwachen mächtig ist, gibt uns Sieg durch Jesum Christ.

Mel. Wer ist wohl wie du 2c.

269. Wenn mich Kummer drückt, und mein Auge blickt thränenvoll zu deinen Höhen, laß mich nicht vergeblich flehen! Gott, erhöre mich, denn ich hoff' auf dich!

2. Auf dem Dornenpfad laß nach deinem Rath mich mit stiller Hoffnung gehen, und auf Jesu Beispiel sehen, der den Leidenspfad fromm und still betrat!

3. Seht ihn wie er rang, Angstschweiß von ihm drang, als der Bosheit Grimm und Plagen schwer wie Berge auf ihm lagen! Und doch blieb er Gott treu bis in den Tod.

4. Mitten in dem Schmerz fleht sein edles Herz noch in seinen letzten Worten für die Feinde, die ihn morden: Vater, dein Gericht treff' den Frevler nicht!

5. Bei der Bosheit Wuth gib mir sanften Muth, der dem Feinde niemals fluche, nie sich selbst zu rächen suche! Zur Versöhnlichkeit mach' mich stets bereit!

6. Wenn mein armes Herz den geheimen Schmerz, der an seinem Leben naget, dir, dem Freund und Vater, klaget, ach, dann winke du Rath und Trost mir zu!

7. Daß ich dir getreu in Versuchung sey, und der Erde Müh'

und Plage standhaft, wie mein Heiland, trage, bis von Gram und Leid mich dein Arm befreit!

8. Ist die Leidensnacht und der Kampf vollbracht, wird nach ausgeweinten Thränen Glück und Lohn mich ewig krönen; gib nur, daß ich treu bis ans Ende sey!

Vertrauen.

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

270. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und alle meine Habe verläßt mich einst im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Heil der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern! Seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten!

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

271. Befiehl du deine Wege, und was, o Herz, dich kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt! Den Sternen, Wolken, Winden, bezeichnet er die Bahn, er wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und selbst gemachter Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. O Herr, voll Huld und Gnade, nur du erkennest recht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht; und was du dann erlesen, vollführst du, Herr der Welt, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt's dir nicht; dein

Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern, dein Arm wird niemals ruhn, um das, was deinen Kindern ersprießlich ist, zu thun.

5. Und brausen alle Stürme und Wetter her auf sie, sie trauen Gottes Schirme, und er verläßt sie nie. Was Gott sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff' und sey unverzagt! Er führt dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt; er wird dir Hülfe schicken, erwarte nur die Zeit! Du wirst die Sonn' erblicken in schönster Herrlichkeit.

7. Auf, auf, gib deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann' aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, ihn seine Wege gehn! Er wird den Sieg behalten, das wirst du freudig sehn, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Wohl dir, du Kind der Treue, du trägst den Sieg davon! Schau auf zum Ziel, und freue dich deiner Ehrenkron'! Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach', Herr, ein selig Ende mit aller unsrer Noth! Stärk' unsre müden Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn! So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Seele, sey zufrieden ꝛc.

272. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen, schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket, Gott ists, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wird's Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen; wohl wird's Gott doch machen.

3. Lasten abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! Drückt die Bürde schon den Schwachen; wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert und der Himmel bricht! Der steht fest, der Gott nicht läßt. Rings um dich laß Wetter krachen! Wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet; und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg' als Held! Mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen; wohl wird's Gott doch machen.

6. Dabei soll's denn bleiben; ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod und Leben bleib' ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel! Wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

273. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schlösser bauen, nicht zagen in der Noth. Gott ist's, der mich geführet, so lang ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch meiner an.

2. Bei ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Engel gleich. Er spricht: »Vergeh'!« und: »Werde!« zum Wurm und Königreich. Er straft und kann behüten; denn sein ist Rach' und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen; dort läßt er sie nur drohn.

3. Die Thräne, die ich weine, fließt oft aus Unverstand. Wenn ich verlassen scheine; hält mich des Höchsten Hand. Was heut' ich Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der ich mich nicht kenne, kenn' auch nicht mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher schwüle Tag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken den Untergang mir drohn, ist Gott mein Stab und Stecken, und Schild und großer Lohn.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist Alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich am letzten Tage in Himmelsfreuden auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Gram und Ungeduld! Durch Zittern und durch Zagen häuft Strafe sich und Schuld. Wir mehren unsre Schmerzen, vergrößern unsre Pein, und flößen unserm Herzen geheimes Gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die Lehren, die Gottes Wort mir gibt! Mein Flehn will Gott erhören; Gott züchtigt, den er liebt. Nach trüben Augenblicken geh' ich zur frohen Ruh'. Dem Geist winkt mit Entzücken die Schaar der Sel'gen zu.

8. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ew'gen Freuden und der Unsterblichkeit. O Trost, wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun! Ich geh' mit den Erlösten zum Lohn des Himmels ein.

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

274. Der Herr ist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich an ihn ergeben. Er ist mein Gott; auf sein Gebot wird meine Seele stille; mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche zu dir schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt,

doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten wird einst dein Rath zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! Des Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte selbst im Tod Ruh' und Erquikkung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn Andre zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet! Weh' dem, der zu der Welt will fliehn, und von dem Höchsten weichet! Dein Heiland starb; er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

5. Sey unverzagt, wenn um dich her sich Wetterwolken sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand empfehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod der Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

275. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! Wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönest einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden. Vergessen werd' ich all mein Leid, und nur mein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen. Mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen; und väterlich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz,

nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

276. Gott, mein Trost und mein Vertrauen, ewig meine Zuversicht, deine Hülfe werd' ich schauen, seh' ich sonst auch nirgends Licht; auch auf rauhen dunkeln Wegen find' ich Freude, find' ich Segen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend ersten Jahren hast du treulich mich geführt. O wie oft hab' ich erfahren, wie dein Vaterherz gerührt Hülfe mir und Rettung sandte, wenn mein Flehn zu dir sich wandte! Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

3. Alles sey dir übergeben; was du thust, ist wohlgethan. Es sey Sterben oder Leben, dankbar nehm' ich Alles an. Mag die Last auch schwer mich drücken, du kannst stärken und erquicken. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr, wie du denkest, daß ich vor dir wandeln soll! Wenn nur du mein Schicksal lenkest, o so geht's mir ewig wohl. Steh' ich nur bei dir in Gnaden, welcher Feind kann dann mir schaden? Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden, fühl' ich oft, wie schwer es sey, sich durch Leiden durchzuwinden, weiß ich doch, mein Gott ist treu. Jede Last hilfst du mir tragen, und ich sollte trostlos zagen? Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden, trifft mich unverdienter Hohn, hoff' ich doch erhöht zu werden, Ewiger, vor deinem Thron. Mögen dann mich Menschen hassen, du, du wirst mich nicht verlassen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

7. Nicht den Ruhm, den Menschen geben, nicht der Sinne Lust, nicht Geld such' ich; nur ein frommes Leben sey mein Reichthum auf der Welt! Meine Lust sey dich zu schauen, und mein Stolz, dir zu vertrauen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl' mich deinen Händen, Vater, voll Zufriedenheit. Jede Klage wird sich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einst mein Schicksal übersehen, o dann sprech' ich tiefgerührt: Selig hast du mich geführt!

Mel. Mein Herz, ermuntre dich rc.

277. Groß ist der Herr, die Berge zittern vor seiner Gottesmajestät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorübergeht; doch Liebe strömt aus seiner Hand in finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus. Der Leben gibt und Freuden schafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein

Herz, er rettet, Vertraun zu ihm ist deine Pflicht; er, der dem Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menschen nicht. Der so Viel gibt, und mehr verheißt, erhebe dankend ihn, mein Geist!

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten, mit Demuth nahe dich dem Herrn! In trauervollen Mitternächten ist dir der Ewige nicht fern; mit deinem Frieden, deinem Harm wirf seiner Huld dich in den Arm!

5. O schwinge dich empor vom Staube! Verfinstern deine Tage sich, zu ihm blick' auf, und bet' und glaube! Versagend selbst erhört er dich; doch nie enthüllt die Ungeduld das heil'ge Dunkel seiner Huld.

6. Gott fehlet nicht; o Seele, thue, was dir gebührt, sey fromm und gut! Versage dir nicht diese Ruhe! Aus ihr erwächst der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umstürmt, uns rettet, tröstet, hebt und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den frömmsten Wunsch versagt! Was hier noch fehlt, wird er vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

278. Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wird der Tag anbrechen! Gott, dein Vater, ist voll Huld, kindlich darfst du zu ihm sprechen; auf dein glaubiges Vertraun wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn; bau' auf deines Gottes Gnade! Zu der Freude Sonnenhöhn führen stürmisch dunkle Pfade; doch ein treues Auge wacht; zittre nicht in Sturm und Nacht!

3. Ankre du auf Felsengrund! Schwinge dich zu Gottes Herzen! Mach' ihm deine Leiden kund, sag' ihm deine tiefsten Schmerzen! Er ist gütig und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Faß im Glauben kühnen Muth, Kraft wird dir dein Helfer senden! Mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb' und Huld; hoffe, Herz, nur mit Geduld!

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

279. Ich bin bei allem Kummer stille, und trag' geduldig all mein Leid. Es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit erfreut; denn dieser Trost ist mir bekannt: es ändert's meines Gottes Hand.

2. Er kann es thun; drum will ich hoffen. Er will es thun; so trau' ich drauf. Sein Vaterherz steht immer offen, und es nimmt meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand; da stärkt mich meines Gottes Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen, den man sich etwa ausgedacht. Man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen, daß der das Uebel ärger macht. Doch, was mir fehlt, ist Gott bekannt; bald hilft mir meines Gottes Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, daß seine Hülfe mich erfreut. Ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunsch des Herzens wohl gedeiht. So hält mein Glaube festen Stand: mich segnet meines Gottes Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich schon morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen dann mehr übrig seyn. So hab' ich ein gelobtes Land, da krönt mich meines Gottes Hand.

6. Geduld! will ich indessen sprechen; Geduld! wenn sich's noch will verziehn. Geduld! bald werd' ich Rosen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabei verharr' ich unverwandt: bald ändert's meines Gottes Hand.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

280. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, und alle meine Sünden erkennen und bereun! Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn!

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade. Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn. Ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst Alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Nach eigener Melodie.

281. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, mir Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe mit aller meiner Mühe, mit aller Ungeduld. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir heilsam ist. Ich nehm' es, wie er's gibet; was ihm von mir beliebet, das will auch ich zu jeder Frist.

4. Er ist ein Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Unglück schützt. Folg' ich des Herrn Gesetzen, so wird mich nichts verletzen. Nichts wird mir fehlen, was mir nützt.

5. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was für Noth vorhanden, so tröstet mich sein heilig Wort.

6. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu hart mir fallen; ich will ihn muthig überstehn.

7. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

8. Er wird auch stets den Meinen mit Segen gern erscheinen, ihr Schutz, wie meiner, seyn; wird ihnen Trost gewähren; wird stillen unsre Zähren, und, was zum Frieden dient, verleihn.

9. So sollst du auf ihn bauen, nur dem, o Seele, trauen, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 2c.

282. Klag' nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; wenn schwere Prüfungen und Leiden dir oftmals allen Trost entziehn. Trag' standhaft jegliche Beschwerde; wie bald verfließt die Prüfungszeit! Erhebe dich vom Staub der Erde, und freue dich der Ewigkeit!

2. Wirst du auch über deinem Glauben an Gott und Jesum stolz verlacht; sey stark, und laß ihn dir nicht rauben! Gott, der allmächtig für dich wacht, der Herr und Richter aller Welten, der aller Frommen Zuflucht ist, wird dir's einst tausendfach vergelten, wenn du treu bis an's Ende bist.

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übst; verlachen dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr als Freunde liebst; sey standhaft! Jesus wird dich nennen, sein Freund, sein Liebling wirst du seyn; vor Engeln wird er dich bekennen, dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu seyn, steht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühn dich nicht gereun! Bald wallst du nicht mehr hier auf Erden, es ist ein Himmel, Seele, dort wird deine Treu' vergolten werden; drum sey beherzt, und fahre fort!

5. Wenn man dich einen Heuchler nennet und deine Tugend Laster schilt, so zage nicht, weil Gott dich kennet, vor dem nicht Menschenurtheil gilt! Sey still, dem Herrn gehört die Rache; wenn er nur redlich dich erklärt! Er kennt und führt der Unschuld Sache, und ehrt den ewig, der ihn ehrt.

6. Mußt du mit Leidenschaften ringen, und beugen ihre Stürme dich; bist du zu schwach, dich zu bezwingen, empört in dir die Sünde sich; so bete! Gott hilft; bet' und leide! Bald kommt des Kampfes letzte Zeit. Ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft, ergreif' die Ewigkeit!

7. Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet, und du vor Angst nicht leben magst; wenn Gott sein Angesicht verhüllet, dich nicht erhöret, wenn du klagst; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er dein Trost und Retter ist. Dein künftig Schicksal wird dir sagen, daß du sein Freund und Liebling bist.

8. Sey stark, mein Geist, in deinem Leiden! Dein Glaube kämpfe ritterlich! Sey redlich, Laster stets zu meiden; der größten Trübsal rühme dich! Sey stark, Gott ruft die Ueberwinder nach ihrem Kampf zu seinem Thron,

und nennt sie ewig seine Kinder. Sey stark, Gott selber ist dein Lohn!

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist rc.

283. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir; von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! Dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich, denn Gottes Rechte schützet dich! Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit; er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich; dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit!

Nach eigener Melodie.

284. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Flieh' zu ihm in Angst und Noth, daß kein Trost dir fehle! Keines Feindes Macht noch List soll dir deinen Glauben, und das Heil, das Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Stürmt die Welt und stürmt der Tod, wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnade; der Gott, der mir seinen Sohn hat geschenkt aus Liebe, daß ich, selbst bei Spott und Hohn, mich doch nicht betrübe.

3. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, die die Christen mit Begier und mit Segen hören; Gott eröffnet früh und spat mir in seinem Worte durch des Geistes reiche Gnad' seine Himmelspforte.

4. Ja, auf diesem heil'gen Grund bau' ich mein Gemüthe, wie des bösen Feindes Bund auch dagegen wüthe. Ewig, ewig muß bestehn, was Gott aufgerichtet; aber schmählich wird vergehn, was die Welt erdichtet.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt die Prüfung auch herein mit dem bittern Leide, laß sie kommen, kommt sie doch von geliebten Händen! Und er wacht im Himmel noch, der das Leid wird wenden.

6. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen. Die des Glaubens sich bewußt, treu im Kampf beharrten, haben ew'ge Himmelslust dort einst zu erwarten.

7. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch es kommt ein Freudenjahr, und stillt all ihr Sehnen. Ja, es kommt die Erntezeit, da sie Garben bringen, und, erfüllt von Seligkeit, Freudenlieder singen.

8. Nun so laß, o Christenherz, alle eitle Sorgen! Schaue muthig himmelwärts! Auf die Nacht folgt Morgen. Stärke dich je mehr und mehr! Gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr'! Er wird helfen; Amen.

Nach eigener Melodie.

285. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth! Wenn dich Noth ringsum bedroht, und kein Glück will freundlich lachen, wohl wird's Gott doch machen.

2. Bringt der Feinde Menge Alles in's Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man dir den Glauben aus dem Herzen rauben, werde nicht betrübt! Naht zu dir viel Elend hier, droht der Bosheit offner Rachen, wohl wird's Gott doch machen.

3. Scheint der Himmel trübe, stirbt der Menschen Liebe ganz für dich dahin; stören Mißgeschicke fast all' Augenblicke deinen Geist und Sinn; nur Geduld! Des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen; wohl wird's Gott doch machen.

4. Ungeduld und Grämen kann den Schmerz nicht nehmen; nein, es mehrt den Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz! Wirf ihn hin, den bangen Sinn! Drücket gleich die Last den Schwachen; wohl wird's Gott doch machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen, Alles auszustehn. Mögen Felsen splittern, Erd' und Himmel zittern, ja, zu Grunde gehn; der steht fest, der Gott nicht läßt. Drum laß alle Wetter krachen! Wohl wird's Gott doch machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt. So wird auf das Weinen lauter Freud' erscheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen! Wohl wird's Gott doch machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt, Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum, mein Herz, beschließ' im Schmerz alles Unglück zu verlachen! Wohl wird's Gott doch machen.

8. Nun, so soll's verbleiben; ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Beides, Tod und Leben, sey ihm hingegeben! Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott will; drum sag' ich in allen Sachen: wohl wird Gott es machen.

Nach eigener Melodie;

286. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als ob Gott verließ die Seinen, o so weiß und glaub' ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht stets geben, das, wornach die Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel, er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz der Welt und ihren Stürmen! Mich wird doch mein Gott beschirmen. Drückt mich gleich

des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz dem Tod und seinen Schrecken! Mich wird Gottes Schild bedecken, und ich fürchte keinen Feind; Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden! Will sie mich nicht länger leiden, nun so frag' ich nichts darnach, Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; und ist nur der Himmel mein, werd' ich stets zufrieden seyn.

9. Ihre Lust will ich ihr lassen, Sündenlust kann ich nur hassen. Was die Welt liebt, laß ich ihr; sie laß meinen Gott auch mir!

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, wank' ich nicht an meinem Stabe. Legt man mich gleich in das Grab, ach, Herr, wenn ich dich nur hab'!

Nach eigener Melodie;

287. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Gott weiß Alles, was mich drücket, meine Sorgen, meine Noth; steht mir bei selbst noch im Tod; er weiß, was mein Herz erquicket; seine Lieb' und Vatertreu' wird mit jedem Morgen neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der die Blumen und das Gras kleidet schön ohn' Unterlaß, der uns Gutes stets bescheret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte und nach der Gerechtigkeit, wenn des Himmels Seligkeit höher ich als Weltglück achte, segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Was auch kommt am andern Morgen und heut' noch verborgen ist, das erwart' ich als ein Christ, und laß meinen Gott stets sorgen, denn es ist für jede Zeit Gottes Hülfe schon bereit.

6. Preis sey Gott, der mich erfreuet, daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich! Preis ihm, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich!

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist ꝛc.

288. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der ewig segnen kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie; er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagt' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Den Abend weint' ich,

und darauf gieng mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: »Ach! schaust du, Gott, mein Elend nicht? Verbirgst du gar dein Angesicht?«

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald, mir beizustehn; du öffnetest mein Auge mir, ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, sagt's Fromme, ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht!

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Freud' und Dank aus Leid entsteht; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

10. Wenn Niemand dich erquicken kann, so schaue deinen Heiland an! Schütt' aus dein Herz in seinen Schooß, denn seine Huld und Macht ist groß.

11. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen gibt er Acht, und dir zu helfen, hat er Macht.

12. Und helfen will er, zweifle nicht! Hör', was der Treue dir verspricht: »Nicht lassen will ich, Seele, dich, sey gutes Muths und glaub' an mich!«

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

289. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechten Straßen, daß ich nicht hülflos irr'. Er steht mir liebreich bei; am Abend und am Morgen weiß er für mich zu sorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn sich der Menschen Liebe und Freundschaft oft verkehrt, sind Gottes Vatertriebe durch Gnade mir bewährt. Er hilft aus aller Noth, zerbricht der Trübsal Bande; hilft an des Grabes Rande, und rettet selbst vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; mir kann es niemals grauen, er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Kraft und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; er meint's gut mit uns allen; er gab uns Jesum Christ; ja, seinen lieben Sohn, den hat er uns bescheret, und Trost und Heil gewähret. Lobt ihn auf seinem Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde für das, was er uns schenkt! Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So nützt man recht die Zeit, die er uns gibt auf Erden. Wir sollen selig werden durch Gott in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, wenn hier kein Glück bestehet, nicht Reichthum, Ehr' und Macht, und wird der Leib im Tod der Erde hingegeben, ihn weckt zum neuen Leben einst wieder unser Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, sie ruht in Gottes Schooß; der Leib wird neu geboren, von aller Sünde los. Ganz heilig dann und rein bin ich des Himmels Erbe. Dies soll einst, wann ich sterbe, mein höchster Trost noch seyn.

8. Drum ob ich hier schon dulde

viel Widerwärtigkeit, wie ich's auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit, die, aller Freuden voll, wenn ich den Lauf vollende, durch Christum mir am Ende mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, des Schöpfers weiser Rath, der seiner Gnaden Fülle im Sohn verliehen hat, und mit dem heil'gen Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, wo man ihn ewig preist.

Mel. Du, deß sich alle Himmel freun ꝛc.

290. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an! Stürmt gleich der Wind und braust, daß Alles kracht und bricht, so sey getrost, und fürchte nicht, was Gott gefällt!

2. Der beste Will' ist Gottes Will'; auf diesem ruht man sanft und still. Drum sollst du Gott ergeben seyn. Begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt!

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn. Was Menschen sinnen, fällt dahin, wird plötzlich kraftlos, matt und laß; doch wer den Höchsten liebt, thut das, was Gott gefällt.

4. Das treuste Herz ist Gottes Herz; es kennet unsern Gram und Schmerz; es schirmt und schützet Tag und Nacht den, der auf das ist fromm bedacht, was Gott gefällt.

5. Er herrscht mit Weisheit und Verstand; ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowohl wer Böses denkt und übt, als auch wer Gutes denkt, und liebt, was Gott gefällt.

6. Ihm sind die Seinen lieb und werth. Wenn sich ihr Herz zur Sünde kehrt, so winkt er mit der Vaterruth', und warnt, damit man wieder thut, was Gott gefällt.

7. Was unserm Herzen dienlich sey, das weiß sein Herz, und ist getreu, hat Keinem Gutes je versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

8. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt. Du aber, mein Herz, halt' genehm, und sey vergnügt mit allem dem, was Gott gefällt!

9. Laß Andre sich mit stolzem Muth erfreuen über großes Gut! Du aber nimm des Kreuzes Last, und sey geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt!

10. Lebst du in Sorg' und großem Leid, hast lauter Gram und Traurigkeit, so sey zufrieden; trägst du doch bei deines Lebens schwerem Joch, was Gott gefällt.

11. Mußt du hier kämpfen immerfort, so bleibe fest an deinem Hort, denn alle Welt und Kreatur ist unter Gott, kann nichts als nur, was Gott gefällt.

12. Wirst du verkannt von Jedermann, und sieht dein Feind mit Hohn dich an, sey wohlgemuth! Dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

13. Der Glaub' ergreift des Höchsten Huld; die Hoffnung bringt und schafft Geduld; wirst du dein Herz nun Beiden weihn, so wird dein ew'ges Erbe seyn, was Gott gefällt.

14. Dein Theil ist dort vor Gottes Thron. Dort wartet dein die Siegeskron'; dort wirst du Gottes Rath verstehn; dort wird ohn' Ende dir geschehn, was Gott gefällt.

Nach eigener Melodie.

291. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, bin ich vergnügt und stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; drum laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mich wohl bedenken. Er ist der Arzt, der helfen kann; er wird's zum Guten lenken. Ja, seine Treu' ist täglich neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich trinken, der bitter ist nach meinem Wahn, soll doch mein Muth nicht sinken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Oft klagt dein Herz rc.

292. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein Will' ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der gute Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Auf Gott steht meine Zuversicht, er ist mein Licht und Leben; dies glaub' ich fest, drum will ich nicht dem Höchsten widerstreben. Sein Wort ist wahr; selbst jedes Haar ist auf dem Haupt gezählet; er sorgt und wacht, und gibt wohl Acht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Und scheid' ich einst von dieser Welt, gebeut es Gottes Wille, so folg' ich, wenn es ihm gefällt, dem Herrn vergnügt und stille; und ihm befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Höll' und Tod für mich auch überwunden.

Nach eigener Melodie.

293. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele

stille, und stets mit seinem Rath vergnügt! Erwarte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt! Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am Besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß ihm der im Schooße sitze, den hier die Welt als glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr Viel, und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist's allein, der Jedermann erhöhen oder stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu; denn, welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Anbetung.

Gebet.

Wichtigkeit des Gebets.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

294. Dein Heil, o Christ nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Will er nicht deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Glück von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht; des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung wilder Leidenschaft?

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh' nimmt durch's Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen; wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet! Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

295. Könnt' ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten, wie elend wär' ich dann! Wenn Trost und Hoffnung wanken, wie soll ich's Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann!

2. Oft unterbrach der Kummer mir meinen süßen Schlummer, und störte meine Ruh'; doch wenn er in mir wühlte, fleht' ich zu dir, und fühlte: mein Flehn, o Gott, erhörest du.

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth, und Freuden erquickten meinen Geist; ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen, so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte und überließ mein Schicksal dir.

5. Und sanfter war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt. Du, Herr, wachst für mein Leben; von diesem Trost umgeben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage vielleicht mir unter Plage und unter Gram vergehn; laß, Herr, in meinen Leiden mich das Gebet nie meiden, mich immer freudig zu dir flehn!

7. O laß mich stets empfinden, daß die dein Antlitz finden, die glaubig dir vertraun! Mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

296. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Zuflucht finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das bei dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Lasterhaften seyn, so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schrein, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach' sey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht!

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den Niemand ich entdecken kann, dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Ich weiß: wer ihm mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh, so fleh' ich nie umsonst um Kräfte, der Gott der Stärke gibt mir sie; er gibt aus väterlicher Huld mir Segen, Einsicht und Geduld.

7. Wenn eine böse Lust zu

dämpfen es mir an Muth und Kraft gebricht, dann bitt' ich Gott; er hilft mir kämpfen, er gibt mir Muth zu jeder Pflicht, und schenkt mir Willigkeit und Kraft, zu siegen über Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei Niemand Hülfe finden kann, so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.

297. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du bist in Angst und Noth, mußt zu Gott du fleißig beten; Beten hilft in Noth und Tod. Von dir weicht sein Angesicht selbst im Kreuz und Elend nicht; nun so sollst du aufwärts blicken, er wird dich mit Trost erquicken.

2. Keiner, wahrlich, wird zu Schanden, der sich seinem Gott vertraut. Ist auch gleich viel Noth vorhanden, wird auf ihn doch wohl gebaut. Ob's gleich scheint, als hört' er nicht, weiß er doch, was dir gebricht; deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, flehen, ernstlich beten ist den Christen süße Lust. Die im Glauben vor ihn treten, sind sich Gottes froh bewußt. Wer Gott fest vertrauen kann selbst auf leidenvoller Bahn, der wird allzeit Rettung finden; kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält! Er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott, der lebt ja noch; schweigt er gleich, so hört er doch. Ruf' getrost! Du mußt nicht zagen; Gott wird Hülfe nicht versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, glaube, was die Wahrheit lehrt! Laß die Welt dich nicht verführen, wenn sie sich zum Bösen kehrt! Gottes Wahrheit ist dein Licht, Schutz und Trost und Zuversicht. Trau' nur Gott, der kann nicht lügen! Bete glaubig, du wirst siegen!

Das Gebet des Herrn.

Nach eigener Melodie.

298. Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist, mein Vater bist.

2. Weit über unser Stammeln weit geht deines Namens Herrlichkeit; ihn heilige, wer dich bekennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Wie huldreich, Vater, herrschest du durch Christum! Gib uns Christi Ruh'! Du bist versöhnt.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur macht selig, was du willst. Dein Will', o Liebender, gescheh' auf Erden, in der Himmel Höh', du Liebender!

5. Sey auch in unsers Leibes Noth mit uns, und gib uns unser Brod! Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz; froh, still, voll Dank, sey unser Herz! Erhalt' uns dir!

6. Vergib uns unsre Missethat,

die, Vater, dich beleidigt hat, wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht! Uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß, wenn wir sterbend zu dir flehn, uns froh zu deiner Ruh' eingehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm; du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Mel. Gott des Himmels u. d. Erden 2c.

299. Vater, lieber Vater, höre, was dein Kind gen Himmel spricht! Großer Gott, den ich verehre, deine Güte wanket nicht. In dem Namen Jesu hier fleht mein glaubig Herz zu dir.

2. Wer kann dich genug erheben? Wie dein Name, so dein Ruhm. Ach, erhalt' in Lehr' und Leben deines Namens Heiligthum! Deinen Namen laß allein unsre höchste Freude seyn!

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich! Daß das Reich des Satans weiche, bau' in uns dein Gnadenreich! Führ' uns auch nach dieser Zeit in das Reich der Herrlichkeit!

4. Lasse deinen guten Willen, lieber Gott, bei uns geschehn, daß wir ihn mit Lust erfüllen, und auf deinen Wegen gehn! Laß uns deines Willens seyn, so stimmt Erd' und Himmel ein.

5. Geber aller guten Gaben, gib uns gnädig unser Theil! Du weißt, was wir müssen haben, und bei dir steht unser Heil. Hat man Gott und täglich Brod, o so hat es keine Noth.

6. Großer Gott, von großen Gnaden, ach, vergib die Sündenschuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Geduld! Wenn wir Andern auch verzeihn, wirst du, Gott, uns gnädig seyn.

7. Will die böse Lust uns leiten auf die Sündenbahn der Welt, hilf uns in Versuchung streiten, daß der Geist den Sieg behält! Laß uns fest im Glauben stehn, und in keiner Angst vergehn!

8. Alle Noth und Trübsal wende, daß sie uns nicht schädlich sey, und mach' uns an unserm Ende einst von allem Uebel frei! Dein ist Reich und Kraft und Ehr'. Gott, du großer Gott, erhör'!

Andere Gebete.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

300. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist ꝛc.

301. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht! Vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz, voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr, ich harre deiner immerdar! Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verstand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn! Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Kampf mit meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt, gib deinem Kind ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn!

10. Gib mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz' und dank'bar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel gibt!

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel, so sey, Herr, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

302. Mein lieber Gott, gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit, denn außer dir ist nirgend Einer, der mich mit Rath und Trost erfreut! Dein Wort macht

mich voll Zuversicht, und sagt mir: du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke du mit Gnaden drauf! Weil ich in Christo vor dich trete, so nimm mein Flehen gnädig auf! Doch gib mir nichts als dies allein, was mir kann gut und heilsam seyn!

3. Gedenke meiner, wenn ich falle, und gib mich nicht der Sünde hin! Weil ich noch schwach auf Erden walle, und noch nicht fest im Guten bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand!

4. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab' ich sonst als dich allein, der bei der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte seyn? Und hab' ich dich, so lacht mein Muth, wenn gleich die Welt mir Böses thut.

5. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und mich die ganze Welt vergißt! Versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist! Und wärst, o Vater, du nicht mein, so wollt' ich nie geboren seyn.

Mel. Auferstanden, auferstanden rc.

303. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt ich, bester Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre ohne Gott, wie arm wär' ich! Nicht um thränenlose Tage steigt mein Flehen himmelan; sende Freude, sende Plage, wenn ich dich nur lieben kann!

2. Dich, o Gütigster, zu kennen, dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dies nur wünscht mein ganzes Herz. Dankempfindung beim Genießen deiner Gaben wünsch' ich mir, stillen Frieden im Gewissen, Freud' am Guten und in dir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu ruhn; Muth, den Lastern auszuweichen, ihrem Reiz nicht nachzugehn; wenn sie stürmen oder schleichen, unerschüttert fest zu stehn.

4. Nur auf deinen Willen sehen, dich, sonst keine Seele scheun, fest in deiner Liebe stehen, Vater, stets dir nahe seyn: diesen Wunsch des Herzens stillen, wer vermag es? Du allein. Ach, um Jesu Christi willen, laß mein Flehn erhörlich seyn!

Nach eigener Melodie.

304. O Gott, du frommer Gott, du Urquell aller Gaben, durch welchen Alles ist, von dem wir Alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß bei solchem Leib die Seele fromm vor dir, rein das Gewissen bleib'!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet! Gib, daß ich bald es thu' zur Zeit, da ich es soll! Und wenn ich's thu', so gib, daß es gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen! Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen! Und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so laß mich's thun mit Kraft, und niemals mit Verdruß!

4. Find' ich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, verleih'

mir Heldenmuth, und hilf das Kreuz mir tragen! Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'!

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist! Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß ungerechtes Gut nicht untermenget sey!

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch in's Alter dringen; so gib Geduld! Vor Sünd' und Schande mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!

7. Laß, Gott, mich im Vertraun auf Christi Tod einst scheiden! Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! Dem Leib ein Räumlein gönn' bei meiner Freunde Grab, auf daß er seine Ruh' in ihrer Nähe hab'!

8. Du, der die Todten wird an jenem Tag erwecken, du wollst auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken! Ruf einst durch deine Stimm' auch meinen Leib hervor, und führ' ihn schön verklärt zu deiner Engel Chor!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen 2c

305. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht ein eitles Glück der Erde, nein, das Glück vom höchsten Werthe, das der Himmel selber preist, sucht, o Herr bei dir mein Geist.

3. Schätze, welche nie verstäuben, Freuden, die uns ewig bleiben, Tugenden, des Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben, festen Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt.

5. Lieb' aus deinem Herzen stammend, immer rein und immer flammend, Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt mir Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll.

7. Hohen Muth im Kampf des Christen mit der Welt und ihren Lüsten, Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt.

8. Duldung, alle Lebensplagen mit Gelassenheit zu tragen, stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot.

9. Seelenruh' dereinst im Sterben, wenn die Lippen sich entfärben, und das Herz noch seufzet hier: Jesu nimm den Geist zu dir!

10. Willst du, Herr von meinem Leben, diese Seligkeit mir geben, so wird meiner Leiden Nacht mir zum frohen Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, Lob und Dank dir, Vater, bringen, harren, bis es dir gefällt, daß ich scheid' aus dieser Welt.

12. Seele, gib dich nun zufrieden, Jesus kommt und stärkt die Müden; nur vergiß nicht sein Gebot: Sey getreu bis in den Tod!

Lob Gottes und Danksagung.

M. Gott des Himmels und der Erden rc.

306. Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häusern ist, was nur Stimm' und Zung' erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist! Dienet ihm, wer dienen kann, kommt mit Lust und Freud' heran!

2. Sprecht: »Der Herr ist unser Meister, uns erschuf des Höchsten Macht!« Preist den Schöpfer aller Geister, der uns an das Licht gebracht! Wir sind seiner Allmacht Ruhm, sind sein Werk und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, bringt ihm heiligen Gesang, ehret ihn mit frommen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank, denn der Herr ist jederzeit voller Gnad' und Gütigkeit!

Mel. Lobsinget Gott und betet an rc.

307. Der Herr ist Gott, singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume! Er, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch sich zum Ruhme. Ihn zu verehren, seyd ihr da; er, der von Ewigkeit euch sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig; er allein will aller Menschen Retter seyn, und jeder soll ihm danken.

2. Der Engel betet an und preist; ihn loben alle Sterne. Der Mensch, in andachtsvollem Geist, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihn preisen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft, der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergibt uns unsre Schuld, uns, die wir vor ihn treten, und gern um seine Vaterhuld in wahrem Glauben beten. Er straft und er verschont zugleich. Der Herr ist Gott, sein ist das Reich; er hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie. Wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: Gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Jauchzt, Berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr Thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! Mit mächt'gem Klang dring' unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten! Der Frevler zittre; neuer Muth und frommer Andacht heil'ge Gluth erfülle jeden Christen!

Nach eigener Melodie.

308. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen; und alle Wesen, welche hier Erd', Luft und Meer bewohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die Alles hat sowohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht,

ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach, Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Retter mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir; o danket Alle Gott mit mir! Gebt uuserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nah', er ist noch nicht von seinem Volk geschieden; bleibt ewig unsre Zuversicht, gibt Segen, Heil und Frieden. Mit Vaterhänden leitet er die Seinen liebreich hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht trösten kann, und sich kein Retter zeiget, so sieht uns Gott noch gnädig an; er selbst, der Schöpfer, neiget sein Vaterauge denen zu, die sonst nicht finden Hülf' und Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, mit Freuden ehren. O möchte meinen Lobgesang das ganze Weltall hören! Ein jedes Herz erhebe sich, und preise, Vater, ewig dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, den frohen Dank zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles, Alles wohlgemacht; gebt unserm Gott die Ehre!

Nach eigener Melodie.

309. Lobe den Höchsten, den mächtigen König der Ehren, lob' ihn mit Freuden, o Seele! Dies ist mein Begehren. Schwing dich hinauf! — Psalter und Harfe, wacht auf, lasset ein Danklied uns hören!

2. Lobe den Höchsten, der Alles so herrlich regieret, der dich mit mächtigem Arme so sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt, dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Höchsten, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! Stets in der Noth ist er der gnädige Gott, bleibt uns, wenn Alles auch scheidet.

4. Lobe den Höchsten, der sichtbar so oft dich gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Höchsten, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, stimme voll Freuden zusammen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lob' ihn und schließe mit Amen!

Nach eigener Melodie.

310. Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk' es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist! Bring' ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar!

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegeneilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn, zu lang verweilt, so kommst du, eh' ich's mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit, und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund rc.

311. Nimm deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element' und Tod.

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut; er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab. Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns, und krönt das Jahr mit Ueberfluß allein, und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch seyn.

5. Ach, nimm den Geist der Freudigkeit, Gott, nie aus unsrer Brust! Nur wer in dir sich kindlich freut, hat am Gesetz auch Lust.

6. Gott, unser Schild und großer Lohn, dein Friede krön' das Land! Stütz' aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand!

7. Erhör' uns, Herr, dein Antlitz seh' dein Volk, das Amen spricht! Sey Allen gnädig, Herr, und geh' mit uns nicht in's Gericht!

8. Nimm deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element und Tod.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund rc

312. Nun danket All' und

bringet Ehr', die ihr auf Erden lebt, dem Schöpfer, den der Engel Heer im Himmel auch erhebt!

2. Preist Gott, und singt mit lautem Schall ihm, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut!

3. Der uns von frühster Kindheit an beschirmet und erhält, und, wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt!

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch liebreich ist gesinnt, und als ein Vater gern vergibt dem reuevollen Kind!

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf' all' Angst und Sorg' und Schmerz in's tiefe Meer dahin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf Fürst und Vaterland, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' stets bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd', verbleib' er unser Theil!

9. Er sende, wenn das Herz uns bricht, uns Trost und Frieden zu, und zeig uns dann sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh'!

Nach eigener Melodie;

313. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von Mutterleib und frühster Kindheit an unzählig Viel zu Gut und auch noch jetzt gethan!

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und seinen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob', Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist! Er, der von seinem Throne erbarmend auf uns sieht, bleibt, was er immer war. Drum sey ihm Lob und Dank, wie jetzt, so immerdar!

Mel. Mein Herz, ermuntre dich rc.

314. O könnt' ich dich, mein Gott, so preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich genug den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist; dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer gibt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bist's allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh' mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh' ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du mir manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich, o Herr, nicht muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es

schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt. Ich ward in drohender Gefahr stets deines Lichts, o Gott, gewahr.

6. Wie, sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie, sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht voll Vertrauen auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß' ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: Wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wenn mein Mund nicht sprechen kann, so halt' ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben; nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich rc.

315. O Schöpfer, aller Freuden Quelle, allsegnender und höchster Geist, den Sonnenglanz und Sternenhelle, den Sonnenstaub und Engel preist, du thatst, mein Gott, auch Viel an mir; ich danke dir, ich danke dir.

2. Du hast, o Vater, mir das Leben, und mit ihm all mein Glück geschenkt. Du hast mir einen Geist gegeben, der sich in Höh' und Tiefe denkt, der deine Wunder hier schon ehrt, und ewig seine Kräfte mehrt.

3. Tief senktest du für reine Freuden Empfindungen in meine Brust. Fühl' ich schon innig jedes Leiden, ich fühl' auch innig jede Lust; ich fühle Tugend und Natur, und des Gewissens heil'ge Spur.

4. Was von den Erdengütern allen mir nöthig war, verliehst du mir. Ich fand bei Menschen Wohlgefallen, und manchen Freund verdank' ich dir. Dein Segen, Herr, beglückte mich; gesund und heiter preis' ich dich.

5. Und wenn der Sturm auch um mich tobte, so schützte mich doch deine Hand. Du, den ich oft in Thränen lobte, hast bald ihn wieder abgewandt. Lag deine Hand oft schwer auf mir, so dank' ich dies auch, Vater, dir.

6. Ich habe schon in Jugendjahren, wo kühne Leidenschaft erwacht, an mir und Andern Viel erfahren, und deiner Leitung nachgedacht. Du locktest und gewannst mein Herz durch Wohlthat oft, und oft durch Schmerz.

7. Noch mehr, o Vater, — mein Gemüthe hebt hier ein höh'res Loblied an. Ich hab' durch deine Kraft und Güte auch manche gute That gethan. Ich danke dir, und freue mich, daß sie gelungen ist durch dich.

8. Auch meine Mängel, meine Sünden, ist ihrer gleich ein starkes Heer, sie sollen ja Verzeihung finden, du denkest ihrer, Herr, nicht mehr. Wer Glauben hat bei seiner Schuld und sich bekehrt, hat deine Huld.

9. Ich weiß, ich weiß, an wen

ich glaube; o welch ein hoher Trost ist dies! Wer ist, der mir die Krone raube? Ich bin der Seligkeit gewiß. Ich bin begnadigt, weiß als Christ, daß einst mein Theil im Himmel ist.

10. Das ist mein Glück. O ström' in Flammen, mein heißer, doch zu schwacher Dank, für allen Segen nun zusammen! Wüßt' ich der Seligen Gesang, läg' ich vor dir in ihrem Kreis, wie feurig wär', o Gott, mein Preis!

11. Mein Gott, du wirst mich ferner schützen. Mit Muth will ich hier in der Zeit noch besser werden, Andern nützen, dann übergehn zur Ewigkeit. Dort, o mein Vater, mehr als hier, lobsing' und dank' und dien' ich dir.

Oeffentliche Gottesverehrung.

Die öffentliche Gottesverehrung überhaupt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

316. Den Höchsten öffentlich verehren und in sein Haus mit Freuden gehn, um ehrfurchtsvoll sein Wort zu hören, anbetend vor ihm gern zu stehn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wer nicht des Herzens Stolz bezähmet, wer frech das Haus des Höchsten flieht, wer sich des Gottesdienstes schämet und der Versammlung sich entzieht, verletzet eine heil'ge Pflicht, verehret seinen Schöpfer nicht.

3. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie Viele sind, die auf dich schauen, die blos auf Andrer Beispiel sehn! Weh' dir, wenn er, durch dich verführt, die Lust an Gottes Wort verliert!

4. Und selber uns von unsern Pflichten und von dem Weg zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten und stärken für die Prüfungszeit, wie nöthig ist dies nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

5. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich Erdensorgen ganz entzieht!

6. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

7. Kommt, fromme Christen, Schwestern, Brüder, vereint im Geist vor Gott zu stehn! Kommt, wir sind eines Leibes Glieder, den großen Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

8. O Herr, bereite unsre Seelen, vertreib aus uns des Irrthums Nacht, laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selbst hast kund gemacht, damit dein großer Ruhetag uns ewig einst beglücken mag!

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

317. Sammelt euch, o Christen, gern hier an dieser Stätte! Singt und danket eurem Herrn, preist ihn im Gebete! Hört und

ehrt, was er lehrt, und erwägt im Stillen seinen Vaterwillen!

2. Groß ist überall sein Ruhm, wo nur Wesen denken. Dieses Tempels Heiligthum kann ihn nicht umschränken; aber hier strömt von dir, Gott, dein reichster Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräusch entfernt, das uns oft zerstreuet, fühlt hier unser Geist, und lernt, was ihn stets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die den Frommen laben.

4. Unser Herz erweitert sich, wenn wir Menschen sehen, die hier still und feierlich mit uns vor dir stehen. Jeder nennt, und bekennt, trotz dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein sanftes Band hin zu seinen Brüdern. Alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Niedern. Freund und Feind sind vereint, dich, durch den sie leben, Vater, zu erheben.

6. Hier wird Christensinn erweckt, Licht und Trost verbreitet, mancher Sünder aufgeschreckt und zu dir geleitet. Wie auch Noth uns bedroht, unsern Trost im Glauben kann uns Niemand rauben.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, ist das Wort des Lebens. Er, der uns mit dir versöhnt, sprach es nicht vergebens. Selig ist jeder Christ, der es achtsam höret und durch Tugend ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns erweisen. Er allein soll es seyn, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen.

Die Sonntagsfeier.

Nach eigener Melodie.

318. Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deines Heils sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere; auch unser Tempel schall' von deiner Ehre; auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Ruhm von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden; sein heilig Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, kann nicht gedeihen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren! Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte! Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, als er gestorben!

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder; an diesem Tag hast du zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; gib, daß er

stets von uns geheiligt werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen, auf ewig! Amen.

M. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen rc.

319. Herr, es ist ein Tag erschienen, der mich hin zum Tempel weist, und mich dein gedenken heißt; darum komm' ich, dir zu dienen. Schenke du mir Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu'!

2. Segne du den heil'gen Morgen, laß mich schaun zur höhern Welt, und nur thun, was dir gefällt! Brich die Macht der eiteln Sorgen, daß ich heut' von allen frei, dir allein ergeben sey!

3. Kleider sind geringe Sachen, und vor deinem Angesicht gilt die Pracht der Hoffart nicht. Nur ein frommes Herz kann's machen, daß mich wird der Trost erfreun, meines Gottes Kind zu seyn.

4. Kröne mich mit deinen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft! Welche Wonne werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Brust, Herr, an dir sucht seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, steh' bei deinem Wort mir bei, daß ich recht voll Andacht sey! Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an!

6. Laß uns nicht in Sünden fallen, laß uns deine Wege gehn! Laß nichts Böses uns geschehn! Lieber Vater, hilf uns allen! Ewig wird einst mein Gesang, Herr, dir bringen Preis und Dank.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist rc.

320. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm; mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig seyn, und gern mich deinem Dienste weihn!

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'!

4. Drück' Alles tief dem Herzen ein, und laß mich nicht blos Hörer seyn! Steh' mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sey!

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag! Bewahr' mich vor dem Sinn der Welt, die deinen Tag verächtlich hält!

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn! Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

M. Sollt' es gleich bisweilen scheinen rc.

321. Sey auch mir, auch mir willkommen, froher Festtag aller Frommen! Tag des Segens und der Ruh', Mensch und Thier erquickest du.

2. Geht zum Hause Gottes, Brüder, singt dem Vater heil'ge Lieder! Freut euch laut, daß Jesus Christ unser Herr und Heiland ist!

3. Laßt uns, Freunde, Gottes Lehren heute still und kindlich ehren! Fühlet, wie der Herr uns liebt, der uns Alles, Alles gibt!

4. Keiner ist's, der's nenn'

und sage, was uns Gott an einem Tage, einer Stunde Gutes thut; singt dem Herrn mit frohem Muth!

5. Ihr Begnadigten, Erlösten, preist den Vater, dankt dem besten aller Väter, dankt ihm laut, ihm, der auf uns niederschaut!

6. Dieser Tag sey Tag der Wonne! Jesus Christus, unsre Sonne, leucht' uns sanft und wärmend an! Freu' sich, wer sich freuen kann!

7. Vater, deinen besten Willen lehr' uns freudiger erfüllen! Ferne von uns, ferne sey Leichtsinn Muthwill', Heuchelei!

8. Weck' uns durch die Wahrheit, leite mit erhabner Hand uns heute, daß das Herz uns freudig bebt, im Gefühl, daß Christus lebt!

9. Weisheit gib uns, warme Liebe, daß sich täglich Jeder übe, sich mit Fröhlichen zu freun, Trost der Leidenden zu seyn!

10. Bester Lehrer, lehr' uns leben, immer froher nach dir streben, bitten, suchen, dir vertraun, bis wir dich im Himmel schaun!

Der heilige Gesang.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich 2c.

322. Noch sing' ich hier aus dunklen Fernen, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, hoch über allen Sternen, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, wenn deine Kinder vor dir knien. Du hörst ihr Flehn und ihre Lieder, wenn sie voll heißer Andacht glühn; und meine Besserung und Ruh' nimmt oft durch fromme Lieder zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in feierlichen Liedern vereinter Dank zu deinem Ruhm; und dann durchdringet meine Brust ein fromm Gefühl von heil'ger Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießet sich durch meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen grossen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und tiefgerührt ein Loblied singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht reine Glut empfunden, die dann durch meine Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht, und statt des Kummers Ruh' und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Sang ich zu dir, mein Gott, hinauf, so lebte meine Hoffnung auf.

7. Noch sing' ich hier aus dunklen Fernen. O welche Wonne wird es seyn, wenn einst, hoch über allen Sternen, mich, Herr, dein Antlitz wird erfreun! Dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich 2c.

323. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Tageslast und Sorge fern, verbunden wie des Leibes Glieder, wir alle Kinder Eines Herrn; gestärkt erhebet sich

der Geist, der Gott in der Gemeine preist.

2. O Preis dir, Vater in der Höhe, der stets uns Trost und Helfer war! Du wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit Macht und Lieb' uns dar. Auf dich zu traun mit Freud' und Dank erweck' uns hier der Lieder Klang!

3. Du leitest, Vater, deine Kinder, du ziehest sie hinauf zu dir, gabst deinen Sohn zum Heil der Sünder, und ihn verehren glaubig wir. Was Jesus that, was Jesus lehrt, das mache hier Gesang uns werth!

4. Wir schmachten noch, wir kämpfen, ringen, umgeben von Vergänglichkeit. Zu hellerm Licht emporzudringen, zum Frieden, zur Vollkommenheit, getrost zu kämpfen lebenslang, beseel' und stärk' uns der Gesang!

5. Hier lehrt dein Wort uns, in dem Glücke auf dich allein, o Gott, zu baun, und so auch in dem Mißgeschicke mit festem Muth stets dir zu traun. Ach, des Gesanges Kraft und Rath bestärk' uns auf dem rechten Pfad!

6. Zu herrschen über eitle Triebe, von Eigennutz und Trägheit frei, mit unsern Brüdern voller Liebe zu wandeln herzlich, recht und treu, ermuntre hier uns oft ein Lied, bis dieses Leben uns entflieht!

7. Der Körner Hülsen nur vergehen, die Keime dringen in die Luft; so steigen wir zu reinern Höhen, verwest der Leib auch in der Gruft. Zum Himmel heb' ein hohes Lied hier oft das schwankende Gemüth!

8. Wir falten betend hier die Hände, wir loben singend hier den Herrn; wir blicken auf des Lebens Ende, das schöne Ziel ist uns nicht fern. Dort frei und froh und selig preist dich, Höchster, ewig einst mein Geist.

Für den Anfang des Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

324. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder!

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen! Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen!

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide!

Nach eigener Melodie;

325. Jehova, Jehova, Jehova, deinem Namen sey Ehre, Macht und Ruhm! Amen, Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig, heilig, heilig erschallen. Halleluja! Halleluja!

Nach eigener Melodie.

326. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhö-

ren; schenk' uns Andacht und Begier zu den süßen Himmlslehren; daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde!

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Dunkelheit umhüllet, wenn das Licht, von dir gesandt, unsre Seelen nicht erfüllet; und zu allen guten Werken muß dein Geist, o Herr, uns stärken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach' uns alle jetzt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Hören, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Nach eigener Melodie.

327. O Vater, send' uns deinen Geist, der, wie dein heilig Wort verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg zur Wahrheit führt!

2. Eröffne deinem Lob den Mund, und mach' uns deinen Willen kund! Rühr' unser Herz, stärk' den Verstand, so wird dein Nam' uns wohl bekannt!

3. Halleluja! — Einst singen wir, Gott: Heilig, heilig, heilig! dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

4. Dir, Gott, den Erd' und Himmel preist, dir, Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülf' uns gern erfreut, sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein ꝛc.

328. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, Gott vereinigt anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh'! Auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille! Mach' unser Herz von Irrthum los! Uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille! Fromme Liebe, Brudertreue laß auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben!

Nach eigener Melodie.

329. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen, stillst du gern, o Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden, bin ich gleich nur Staub und Thon!

2. Ich begehre, Herr, gewähre mir nur ferner deine Gnad'! Heil und Leben willst du geben dem, der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden! Der hat Alles, der dich hat.

3. Dieser Zeiten Eitelkeiten geben nicht Zufriedenheit einem Herzen, das mit Schmerzen sucht die frohe Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, mach' zum Himmel mich bereit!

Zum Beschluß des Gottesdienstes.

Mel. Nun danket ꝛc.

330. Gott, segne du dein Wort durch deines Geistes Stärke um Jesu willen stets mit Früchten guter Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

2. Gib, Vater, daß wir stets dich kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried' in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein 2c.

331. Herr, unser Gott, dich loben wir, Herr, unser Gott, wir danken dir die Feier dieser Stunde; o dir sey unsre Lebenszeit, die uns noch übrig ist, geweiht zu einem ew'gen Bunde! Hilf uns kämpfen bis zum Sterben, daß als Erben zu den Höhen einst wir siegend aufwärts gehen!

Mel. In Gottes Rath ergeben 2c.

332. Laß dein mich seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! Laß nichts von dir mich treiben, halt' mich bei deiner Lehr'! Herr, laß mich niemals wanken, gib mir Beständigkeit! Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

M. Sollt' ich meinem Gott nicht singen 2c.

333. Laßt uns nun mit Jesu ziehen durch das düstre Thal der Zeit! In des Lebens Kampf und Mühen strahlt der Stern der Ewigkeit. Laßt uns hier im Glauben wandeln, Jesu Lieb' in unsrer Brust; es sey unsre höchste Lust, Gott zu fürchten, recht zu handeln! Dazu hilf uns, gib uns Kraft, Herr, auf unsrer Pilgerschaft!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

334. Nun es ist mit Gott vollbracht unser Singen, Beten, Hören; Gott hat Alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren! Unser Gott sey hoch gepreiset, der zum Heil uns unterweiset!

2. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmelserben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

335. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; gib uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben; gib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke!

2. Uns, o Vater, lehre du, was wir thun und glauben sollen! Schenk' uns deine Kraft dazu, gib zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird Alles wohl gelingen.

Achtzehnte Abtheilung.

Christliches Verhalten in Beziehung auf uns selbst.

Christliche Sorge für unser sittliches Wohl überhaupt.

Mel. In Gottes Rath ergeben ꝛc.

336. Auf, auf! mein Geist, betrachte des Christen hohen Stand! Wach' auf vom Schlaf, verachte der Eitelkeiten Tand! Die Lust der Welt vergehet und endet sich in Leid. Des Christen Glück bestehet in Zeit und Ewigkeit.

2. Dich stellt zu Gottes Bilde dein Mittler wieder her; drum sey gerecht und milde, und rein und fromm, wie er! Auf, auf! die Zeit verschwindet, und Alles mit der Zeit; nur dem, der überwindet, lohnt einst die Ewigkeit.

3. Gebet und Ernst erringen das Heil der bessern Welt. Auf! Alles zu bezwingen, was dich gefangen hält! O wache, deine Feinde verändern die Gestalt; bald schmeicheln sie als Freunde, bald brauchen sie Gewalt!

4. Vergleiche dieses Leben mit dem, was Gottes Geist, aus Gnaden uns zu geben, in seinem Wort verheißt! Dann wirst du bald erkennen, es sey doch in der That nur Eitelkeit zu nennen, was diese Erde hat.

5. Du ringst nach Ruhm und Ehre, und willst bewundert seyn, als ob nichts Höhers wäre. Denk' nur an Jesu Pein! Er ist für dich gestorben, und hat zum Eigenthum den Himmel dir erworben; das sey dein wahrer Ruhm!

6. Was sind des Reichthums Gaben, die hier der Rost verzehrt? Willst du den Schatz nicht haben, den Jesus uns gewährt, wenn wir uns ihm ergeben und unser Herz ihm weihn, um ihm getreu zu leben, und uns in ihm zu freun?

7. Was sind des Körpers Freuden, der Sinne Gauckelspiel? Sie schaffen dir der Leiden, der Müh' und Sorgen viel; entfernen deine Seele je mehr und mehr von Gott, und in des Grabes Höhle begräbt sie doch der Tod.

8. Gott ist die rechte Quelle, aus der sich Lust ergießt, die ewig rein und helle für fromme Seelen fließt. Dem lohnet kein Vergnügen, auf den sein Aug' nicht blickt; er bleibt im Staube liegen, und ewig unerquickt.

9. Auf denn! mein Geist, entschwinge dich dieser Sinnlichkeit, und glaube, bete, ringe nach jener Seligkeit! Die Welt wird einst vergehen mit dem, was in ihr ist; doch Gott bleibt ewig stehen, mit ihm dein Heil, o Christ.

10. Vom Dienst der Eitelkeiten

befreie, Gott, mein Herz! Den heißen Wunsch nach Freuden, den lenke himmelwärts! Ruh' kann die Welt nicht geben dem Geist, der ewig ist; nur der hat Ruh' und Leben, dem du, Gott, Alles bist.

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

337. Eins ist Noth; o Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! Auch beim schimmerreichsten Scheine ist sonst Alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dies Einzige giebt mir, wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur! Laß nichts Irdisches dich binden! Erdengüter täuschen nur. Nur bei dem auf Gottes Throne hoch erhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Als dort still Maria hörte, nur bekümmert für ihr Heil, was der Herr die Jünger lehrte, wählte sie das beste Theil. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich; hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. So steht, Heiland, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach! ich dürst', an dir zu hangen; neige du dein Herz zu mir! Wenn auch Viele träg verweilen, brenn' ich doch, dir nachzueilen, folgsam deinem Wort zu seyn, und mich deines Heils zu freun.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seele ganz beglückt, zeigst du mir, und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise, mir zum Heil und dir zum Preise; lerne Gottes Rath verstehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßst mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bei Gott in Gnaden, und was könnte nun mir schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank' ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht. Daß ich nie mit Vorsatz fehle, tödt' in mir der Sünde Macht. Muth und Kraft zum frommen Leben kannst und willst du Allen geben. Ach, entreiß mich ganz der Welt, daß ich thu', was dir gefällt!

8. Ich, ein Schaf von deiner Weide, habe, Herr, mein Heil von dir, volle Gnüge, Leben, Freude einst vor Gott und auch schon hier: Nimmer will ich dich verlassen; Alles, Alles will ich hassen, was vor dir ein Gräuel ist, weil du meine Freude bist.

9. Eins ist Noth, und, Herr, dies Eine sollst du, sollst mir Alles seyn. Gib nur, daß ich's redlich meine, völlig dein sey, ewig dein; daß ich hier schon auf der Erde durch dich fromm und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod! Dieses Eine nur ist Noth.

Mel. So hoff' ich denn mit festem rc.

338. Ermuntre, Seele, dich, und sey, dem Gott, der dich geschaffen, treu, und folge dem Gewissen! Nie, glaub' es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich, fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. O horche nicht auf Fleisch

und Blut! Gehorche Gott, Gott meint es gut; was er gebeut, ist Segen! Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade! Die Lust verführt; die Tugend nie; und Gott, dein Gott, bekrönet sie mit namenloser Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lockt zu Freuden! Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth; und den hat Jesus dich gelehrt; und den willst du verachten?

6. Nein, wach' und kämpf' und bete du! Dein Gott, dein Richter schaut dir zu; einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk' an den Tod und an's Gericht, und an die Siegeskronen!

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

339. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden! Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden!

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Friede Gottes, und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und nicht zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

Mel. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank rc.

340. O Christ, erhebe Herz und Sinn! Was hängst du an der Erden? Hinauf, hinauf, zum

Himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? Ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch; so müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt, schau drum nicht muthlos nieder. Schau frei empor! Sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder!

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort, im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, und unter seinem Stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan, wo Lebensströme fließen. Blick' oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des Vaters Haus; Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um Ruh' und Krone!

9. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes, sehnest du dich nicht, mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir dein Gott verheißt! Wo Gott lebt, sollst du leben.

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; und du, los von Beschwerden, sollst dem, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geist erhebe, und daß ich jetzt, und ewig dir zu Ehren denk' und lebe!

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

341. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid, noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bei dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu zu bereiten.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier; laß mich dies nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Wie bald ist diese Zeit vollbracht! Und von der Erde Gut und Pracht werd' ich im Tode scheiden.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben! Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am Ersten und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe!

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet, ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Ein frommes Herz das wollst du mir durch deine Gnade geben! Laß mich, mein Gott, auch schon allhier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe!

Christliche Wachsamkeit gegen die Gefahr der Sünde.

Nach eigener Melodie.

342. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete! Schlummre nicht in Sicherheit; du erwachst zu späte, wenn die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache! Dir ist unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wach', sonst bringt des Feindes List dich zu schweren Sünden! Er kann, wenn du schläfrig bist, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe! Wach' und sieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach', und hab auf dich wohl Acht! Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, kann sich selber heucheln und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen! Gott muß dich von Trägheit frei und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne! Wenn dein Herz nur glaubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt, seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, brünstiger noch beten. In der Noth, selbst im Tod werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

343. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach. Doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte

böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Herz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung unsrer Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe, erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht, denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite! Denk' nie, daß du genug gethan! Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

Christliche Selbstbeherrschung.

Standhaftigkeit im Kampfe gegen die bösen Lüste überhaupt.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

344. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn. Das Gute zu vollbringen, der Sünde Lust zu scheun, muß ich mit Christenmuth den Kampf der Tugend wagen, mir manchen Wunsch versagen und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn es die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, da wo Gefahren sind, aus Pflicht Gefahr nie scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Kampf und Sieg gewinnt.

3. Wer gibt mir zum Geschäfte der Selbstbeherrschung Kraft? Wie schwach sind meine Kräfte, wie stark die Leidenschaft! Du Vater kannst allein zu meinem neuen Streben mir Muth und Stärke geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Auf jeden meiner Triebe laß, Herr, mich achtsam seyn, laß mich die Eigenliebe und jeden Dünkel scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken, hilf mir sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

5. Auf dich nur will ich sehen, gestärkt durch dich, o Herr, den Streit mit mir bestehen, er sey mir noch so schwer. Du unterstützest mich, mich selber zu bekämpfen, der Lüste Macht zu dämpfen; ich siege, Gott, durch dich.

Nach eigener Melodie.

345. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, er redet durch's Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

5. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr

Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

6. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister. Ihn zeigte dir und ihn betrat selbst Gottes Sohn, dein Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern! Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

7. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre! Vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre! Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; blick' hin zu jener künft'gen Welt, ihr Trost wird ihn beleben!

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.

346. Ringet ernstlich, Menschenkinder, ringt nach eurer Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf dieses Lebens Zeit! Sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden!

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, und die Lust der Sünde dämpfet! Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und sorglos seyn, eure Lüste zu bezwingen, so stürzt eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Nur den Siegern wird zum Lohne beigelegt des Lebens Krone.

4. Sich in Weltlust Freude machen, hat bei Christen keine Statt. Mag die Welt in Sünden lachen, die doch keinen Frieden hat; ach! bei Christi Kreuzesfahn' geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen bei der Sünde wollte scherzen.

5. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht mit mir Armen in's Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, Trost und Frieden mir zu schaffen!

6. Amen! Es geschehe, Amen! Gott bestärke dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Kampf des Glaubens führ'! Er, er gebe Kraft und Stärk', und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und durch ihn zum Himmel dringe!

Mäßigkeit im Genusse irdischer Freuden.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

347. Gott will, es soll sich freun die Jugend, es soll auch freun das Alter sich. Auch Frohsinn kann bestehn mit Tugend; auch Freuden schuf mein Gott für mich. So freue denn dich dieser Erde! Gott will's; nur hüte dich, mein Herz, daß deine Lust nie Sünde werde, und deine Freude niemals Schmerz!

2. Gott krönet liebreich seine Erde mit neuen Freuden jedes Jahr. Daß sie des Segens Schauplatz werde, sorgt seine Güte immerdar. Thal, Hain und Flur

ruft uns entgegen: »Die Lieb' ist der, der uns erschuf!« — »Genießet seinen reichen Segen!« tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Freut euch in froher Menschen Reihen, Kind, Jüngling, Jungfrau, Mann und Weib! Doch hüt', o Mensch, dich, zu entweihen den Tempel Gottes, deinen Leib! Nie taumle, Herz, zu wilden Lüsten in ausgelassener Begier! Sie sind's, die Geist und Leib verwüsten, und dich erniedrigen zum Thier.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, doch so, daß nie dein Herz vergißt, daß auch die reinste Lust hienieden nur Ahnung höherer Freude ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist! Genieße mäßig stets, und werde der höhern Freude werth als Christ!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

348. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, die alles Gute, was wir haben, so gerne, weil du willst, gewährt! Ja, Alles, was ein Mensch genießt, beweist, wie gut und mild du bist.

2. Du gibst uns Brod, damit wir leben; gibst, unsre Herzen zu erfreun, den Hügeln traubenvolle Reben, zu segnen uns mit Most und Wein. Du nährest und erfreust zugleich. Wer ist, wie du, so mild und reich?

3. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die, Vater, jährlich deine Milde, daß Keiner darben mög', erneut; daß Jeder, Gott, von Sorgen frei, gesättigt werd' und dankbar sey.

4. Du gibst, daß ich nicht Mangel leide, was nöthig ist; auch mehr als Brod; gibst zum Bedürfniß auch noch Freude für einen jeden Sinn, o Gott. Wie ist zum Wechsel im Genuß so reich, so groß dein Ueberfluß!

5. So will ich denn mit Freuden essen, was deine Vaterhuld mir schenkt; nie aber auch, o Herr, vergessen, daß sie mich speist, daß sie mich tränkt; nie, daß sie keine Lust mir wehrt, als die, die schadet und zerstört.

6. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse, o Gott, durch Schwelgerei entweihn; denn Mäßigung und Nüchternheit, das ist die beste Dankbarkeit.

7. Die Schwelgerei zerstört die Kräfte, sie zeugt und fördert Müssiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Mißmuth, Streit und Zank; erniedrigt unter's Thier hinab, und stürzet vor der Zeit in's Grab.

8. Sollt' ich denn, was du gibst, entehren, und, treulos gegen meine Pflicht, mir selbst mein eignes Wohl zerstören? O Vater, nein, das will ich nicht; will deine Gaben nicht entweihn, will mäßig, will enthaltsam seyn.

Keuschheit.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.

349. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitrer Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine

Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Doch die Freude muß mit Tugend fest vereint und heilig seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Keusch und züchtig stets zu leben, unbefleckt an Geist und Leib, müsse, wer dich ehret, streben, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie, und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde! Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn, hold, und ohne Schmeichelei, stets bescheiden und doch frei, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Laß Paläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnuug seyn! Gib, daß Jeder als ein Christ, dessen Wunsch dein Himmel ist, sich bestrebe, daß die Erde deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen, dir reiner Herzen Opfer bringen, ewig dir, o Gott, lobsingen!

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

350. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern; gib, daß ich dies dein Heiligthum für sie, und, Herr, zu deinem Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam; daß ich's immer frei zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippe schände nie, was schändlich ist zu hören! Nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines

Lobes rede stets mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bei der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; damit der Wollust Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unschuld Würde raube!

5. Denn, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! In welche tiefe Schande sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld weicht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille. Da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret, der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Wie fröhlich wird er auferstehn, wie selig, Herr, dein Antlitz sehn am Tage des Gerichtes!

Genügsamkeit hinsichtlich des Besitzes irdischer Güter.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

351. Genügsamkeit macht reich auf Erden; in ihr hab' ich des Segens viel. Ein Andrer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will; wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum liegt in den Gemüthern; mein Herz ist niemals freudenleer. Viel bleiben arm bei großen Gütern; das macht, sie wollen immer mehr. Wer nur ein äußres Glück besitzt, hat nicht das Gut, das ewig nützt.

3. Die Habsucht hat bei ihrem Grämen nicht eine Stunde Fröhlichkeit; sie hat, und darf sich selbst nichts nehmen, weil sie sich's immer selbst verbeut. So wird das Herz im Gram verzehrt; dies Glück ist keines Wunsches werth.

4. Wie fröhlich ist mein Herz hingegen, das gerne will genügsam seyn! Gibt mir der Himmel einen Segen, wie sehr kann dann mein Herz sich freun! Ich denke: Gott gibt einen Tag mehr, als ich ihm vergelten mag.

5. Und wird mein täglich Brod gewähret zum Leben mir von Gott dem Herrn, so nehm' ich, was er mir bescheret, und brauch's in stiller Ruhe gern; Gott leihet mir sein Eigenthum zu meinem Glück und seinem Ruhm.

6. So bin ich fröhlich in Gedanken, beim Glück, das nicht betrügen kann; und, auf der Laufbahn nicht zu wanken, nehm' ich zu meinem Wahlspruch an: Nicht Reichthum, nicht ein glänzend Loos macht uns in Gottes Augen groß.

7. Die Habsucht führet zum Verderben, wenn man nach Geld und Gut nur strebt; ich aber kann mit Freuden sterben, wenn ich der Weltlust nicht gelebt. Ich kann getrost zum Himmel ziehn, wo ich einst reich an Allem bin.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

352. Ich wandle still des Lebens Pfade, die Gottes Wille mir gezeigt. Es leitet treu mich

seine Gnade, die stets mein Herz zum Guten neigt. Was ich bedarf auf Erden hier, das gibt er voll Erbarmen mir.

2. Was sind der Erde reichste Güter? Nur Sorgenquellen für das Herz. Es hat gewiß ihr banger Hüter vom Leben mehr nicht als den Schmerz; die niedre Freud' am eiteln Gold erkaufet er um theuern Sold.

3. Ihn freut kein Blick in's ew'ge Leben; im Himmel wuchert nicht sein Schatz. Die Liebe, glücklich nur im Geben, in ihm gewinnt sie keinen Platz. Und selbst der Erde reinre Lust, sie blüht nicht auf in seiner Brust!

4. Ich will es angstvoll nicht begehren, der Erdenschätze flüchtig Gut; auch selbst im Mangel Gott zu ehren, erhalt' ich mir den heitern Muth. Genügsamkeit mit frommen Sinn, das ist ein herrlicher Gewinn.

5. Drum bin ich allezeit zufrieden, ist kärglich auch mein Mahl bestellt; was gnädig mir mein Gott beschieden, das ist genug für diese Welt. Entfliehet, Kummer, Sorg' und Pein! Ich kann in ihm ja selig seyn.

6. Nach deinem Reiche will ich trachten, so fällt das Irdische mir zu. Ich will das Zeitliche verachten, so nimmt mich auf die ew'ge Ruh'. Du öffnest mir nach niederm Loos der reichen Himmelsfreude Schooß.

Mel. Mir nach! spricht Christus rc.

353. Wohl dem, der beßre Schätze liebt als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, sich über alle Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz läßt, was er an sich reißt, das Herz nicht froh genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern' und hasse! Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Christliche Sorge für die Bildung des Geistes durch Erwerbung guter Kenntnisse.

Mel. Du, deß sich alle Himmel freun rc.

354. Empfinde deinen hohen Werth! Gott selbst, o Mensch, hat dich geehrt, hat mit Verstand dich ausgeschmückt, und über Staub emporgerückt; vergiß es nie!

2. Gebrauchen sollst du den Verstand; nur darum gab ihn Gottes Hand. Du sollst ihn treu der Wahrheit weihn, ihn bilden und ihm Licht verleihn, soviel du kannst.

3. Entreiße dich der Dunkelheit! Erwache, Sohn der Ewigkeit, und strebe mit entzücktem Sinn zum hohen Ziel der Weisheit hin! Das fordert Gott.

4. Die tausend Wunder seiner Welt hat er umsonst nicht aufgestellt. Mit Frohgefühl sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn, und dankbar seyn.

5. Bedenke, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt! Erhebe deines Geistes Blick vom wandelbaren Erdenglück zum höchsten Gut!

6. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft, und lerne, schnödem Wahn entflohn, von Jesu die Religion, die dich verklärt!

7. Ja, sey ein Christ, ein wahrer Christ! Dann siehest du, was Weisheit ist, dann stürzt des Aberglaubens Reich, dann schwingt dein Geist sich, Engeln gleich, zum Licht empor.

8. O Weisheit, Weisheit, leite mich! Ich bin ein Christ, ich liebe dich; ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele schafft, dir treu zu seyn.

9. Mag jeder Reiz der Welt verblühn, und meines Lebens Hauch entfliehn, o Weisheit, du wirst mich erfreun, und meines Geistes Zierde seyn in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

355. Von Freud' und Dank erfüllt erhebt sich mein Gemüthe, und preist dich, tief gerührt, für deine Vatergüte; wie innig kann ich mich, Gott, deiner Huld erfreun, beglückt von dem Gefühl, ein Mensch durch dich zu seyn!

2. Dir dank' ich für den Geist, der in mir wohnt und lebet, nach Wahrheit und nach Licht mit seinen Kräften strebet, und Einsicht mir verleiht, zu wirken im Beruf, wozu in meinem Stand mich deine Weisheit schuf.

3. Gib, Vater, daß ich gern, aus Dank für deine Liebe, stets eifrig meinen Geist und seine Kräfte übe, nach edlem Wissen streb', und keine Mühe scheu'; und daß mein treuer Fleiß durch dich gesegnet sey!

4. Vor Allem laß mich stets dein heilig Wort verehren! Gib wahre Einsicht mir in deines Sohnes Lehren! Gib mir der Weisheit Licht, das hoch den Geist entzückt, wenn er vom Erdenstaub hinauf zum Himmel blickt!

5. Doch nur ein fromm Gemüth vollendet unsre Würde;

drum sey ein christlich Herz mir meine schönste Zierde! Gib, daß ich fromm und treu dich lieb' und Jesum Christ, weil dies viel besser noch als alles Wissen ist!

Christliche Sorge für das äußere Wohl.

Sorge für das Leben und die Gesundheit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

356. Des Leibes warten und ihn nähren, mißfällt dir, o du Höchster, nicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, das streitet wider meine Pflicht. O mache dieser Pflicht mich treu, und stehe mir mit Weisheit bei!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wundervoll gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu schätzen, mit weisem Ernste seyn bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib ist dein; wie dürft' ich sein Zerstörer seyn!

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, welch ein Besitz von hohem Werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Gesundheit und ein heitrer Muth, welch hohes Glück, welch großes Gut!

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: »Du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Uebel zu!«

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtsam seyn! Und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein! Gib frohen Muth und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt! Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weiser werde, noch hier in dieser Prüfungszeit! So wird sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

357. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird mich die Ernt' erfreun; gebrauch' ich hier mein Leben, wie Gott will,

der's gegeben, groß wird mein Glück im Himmel seyn.

3. Sollt' ich dies Gut mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn!

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben! Hilf du nur selbst der Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Sorge für das zeitliche Vermögen.

Arbeitsamkeit.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist rc.

358. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und Jedermann sein Theil beschert, regiere du mich jeden Tag, daß ich mich redlich nähren mag!

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich, o Gott, dein heil'ger Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geist!

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt! Laß meine erste Sorge seyn, wie ich geh' in den Himmel ein!

4. Und steht's mit meiner Seele wohl, so lehre mich auch, wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit weiser, frommer Sorgfalt sehn!

5. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht! Du weißt ja wohl, was mir gebricht. Dir, Herr, vertrau' ich für und für; was du willst geben, gib du mir!

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk; gib du dem Leibe Kraft und Stärk'! Die Hand streck' ich mit Freuden aus; gib deinen Segen meinem Haus!

7. Hilf bei der Arbeit saurem Schweiß, und gib, daß ich mit allem Fleiß das thu', was meines Amtes ist! Ich weiß, daß du mein Helfer bist.

8. Ich trau' auf dich von Herzensgrund; du werdest mir zur rechten Stund' auf meine Arbeit und Bemühn, Gott, deinen Segen nicht entziehn.

9. Du machst die dürren Berge naß; du kleidest Lilien, Laub und Gras; wirkst, was da lebet, zu erfreun; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Ach, daß wir unser Lebenlang recht wüßten dir zum Preis und Dank mit deinen Gaben umzugehn! Dann würd' es wohl im Hause stehn.

11. Nun, treuer Gott, erhöre

mich! Mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll! Ja, leite mich, so geht's mir wohl.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

359. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über Alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem gibt er auch auf Erden vom ird'schen Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müh', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe! Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut! Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit aller Sorgfalt meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu', daß sie auch Andern nütze!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge!

Sparsamkeit.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

360. Herr, laß mich stets gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gib du mir Weisheit, gib mir Kraft, damit wohl hauszuhalten, auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig sey zu größern Gnadengütern!

2. Was ich besitze, kommt von dir, es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben! So werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude,

Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst, um allezeit es nützlich anzuwenden! Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht bloß mir des Lebens Müh' erleichtern!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; gib, daß ich das bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe!

Sorge für Ehre und guten Namen.

Sorge für Ehre und guten Namen überhaupt.

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

361. Mein Herz, o Gott, soll redlich seyn, bis einst mein Leben schwindet. Auf wahre Redlichkeit allein sey stets mein Ruhm gegründet! Hilf mir, mein Gott, bestärke du in mir des Herzens Trost und Ruh' durch einen guten Namen!

2. Du gabst, o Herr, der Alles schafft, das Leben mir auf Erden. Hier soll ich stets mit reger Kraft den Menschen nützlich werden. Doch, ach, wie schwer ist diese Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und Jeder mich verachtet!

3. So sey denn mehr als alles Gold mir dieser Name theuer! Ist meiner Brüder Herz mir hold, so leb' ich sorgenfreier; und wenn der Tod zu dir mich ruft, dann weinen sie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

4. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren; mein guter Name bleibt zurück, und wird auch sie noch ehren. Dann finden sie so manchen Freund, der gern mit ihnen sich vereint, ihr Leben zu versüßen.

5. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen streben, und, ist und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich stolz erheben; und werd ich dennoch hier verkannt, genug, ich weiß, daß deine Hand den Irrthum einst zerstreuet.

Sorge für ein gutes Andenken nach dem Tode.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

362. Dir zu leben, dir zu sterben, ewig, Vater, dein zu seyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun; einst mit ruhigem Gewissen dies mein Auge, Gott, zu schließen: diese Gnade wünsch' ich mir, die erbitt' ich mir von dir.

2. Daß ich's könne, laß mich streben, frei von Sünd' und glaubensvoll und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich soll! Dies zu thun, gibt Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke ich, be-

ständig, dir getreu, jeder Tugend Vorbild sey!

3. Allen will ich nützlich werden, ungehorsam keiner Pflicht; nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht. Seelen lange nach dem Sterben durch sein Beispiel zu verderben, sie zu reizen, dich zu fliehn: welch ein Fluch, wie fürcht' ich ihn!

4. Aber welch ein hoher Segen, (o wie sehnlich wünsch' ich den!) ist es, auf der Tugend Wegen seinem Tod entgegen gehn, auch nach ihm noch Brüdern dienen, ein Beweis, ein Denkmal ihnen, welche Seligkeit es sey, Gott zu folgen gern und treu!

5. Dies begehr' ich, will auf Erden immer streben, gut zu seyn, solch ein Denkmal einst zu werden, daß sich die Gerechten freun; das den Sünder reiz' und locke, damit er sich nicht verstocke, und sich sehne, Gott, dahin, wo ich ewig selig bin.

6. Daß auch das, was ich verlasse, Erben nicht zum Zwist und Streit reizen möge, nicht zum Hasse, noch zur Ungerechtigkeit, will ich, weil ich lebe, sorgen; denn mein Tod ist mir verborgen. Hab' ich so mein Haus bestellt, scheid' ich freudig aus der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr sorgen dürfen; dann sagen können mit Entzücken: — »Vater, Vater, nimm mich an, der ich dir nun meine Seele und die Meinigen befehle!« — komme welch ein Ende, Gott, gib mir einen solchen Tod!

Neunzehnte Abtheilung.

Christliches Verhalten in Beziehung auf den Nächsten.

Menschenliebe überhaupt.

Mel. Lobsinget Gott und betet an 2c.

363. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wo-

hin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrein, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken! Und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben! So werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, auf's Würdigste erheben.

Mel. Mir nach! spricht Christus unser Held rc.

364. Die Lieb' ist meine größte Pflicht, sie, die vom Himmel stammet, mir Gottes Beifall stets verspricht, zur Tugend mich entflammet, das Band ist der Vollkommenheit und bleibet bis in Ewigkeit.

2. Sie schlingt ein heilig Bruderband um aller Menschen Herzen; von keinem hat sie sich gewandt in Freuden oder Schmerzen. Wie mit den Weinenden sie weint, so ist sie Frohen froh vereint.

3. Sie hilft dem Hülfsbedürft'gen gern, sie trocknet seine Zähren; erbarmt sich Aller nah und fern, die Rath und Trost entbehren. Hier ist sie Freundlichkeit und Huld; dort Sanftmuth wieder und Geduld.

4. Die Selbstsucht fliehet aus der Brust, in der die Liebe thronet; vergebens ist des Herzens Lust, wenn sie es erst bewohnet; den Sturm und Drang der Leidenschaft besänftigt ihre stille Kraft.

5. Ihr heilig ist des Nächsten Glück, sein zeitlich Gut, sein Leben; der Zunge Gift, sie hält's zurück, wie frevelhaftes Streben; nie spricht verleumderisch ihr Mund; nie macht er freudig Böses kund.

6. Sie füllt das Herz mit Seligkeit, sie pflanzet Gottes Garten, wo sie regieret weit und breit, den ihre Engel warten; sie schafft im irdischen Gewühl des Himmels süßes Vorgefühl.

7. O hilf, daß sie mein Eigenthum auf dieser armen Erde, und meines Lebens höchster Ruhm, mein Trost am Grabe werde! Denn, bleib' ich nur, o Gott, in ihr, so bleib' ich dir, du bleibest mir.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

365. Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bei

seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück wie um sein Glück bemüht!

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun!

3. Dies sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, müss' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen! Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten! Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst und decke Fehler zu!

6. Die Rach' ist dein, o Gott; du sprichst: »Ich will vergelten.« Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten! Gib, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht!

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen! Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn!

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken, den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühn!

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Gott sey Dank in aller Welt 2c.

366. Leben will ich nach der Pflicht, wenn auch früh das Herz mir bricht. Geb' ich's wahrer Liebe hin, ist der Himmel mein Gewinn.

2. Achtet gleich die Welt es nicht, was der Mund der Liebe spricht; fahr' ich fort und wirke treu, als ob Jeder dankbar sey.

3. Nennt man schlecht es oder gut, was die Hand der Liebe thut; bau' ich fort und warte gern, scheint der Lohn auch noch so fern.

4. Einmal kommt gewiß die Zeit, die mir schenkt Gerechtigkeit; wenn ich hier einst nicht mehr bin, schwindet aller Tadel hin.

5. Auf mein Grab, wo Gott es zeigt, manche Seele dann sich neigt, weint und spricht: »Ich bringe dir diese späte Thräne hier.«

6. Süßer Lohn, erfreue mich! Großer Lohn, ich finde dich vor dem Richter, unserm Herrn; rufe, Herr, ich komme gern!

Mel. Mir nach! spricht Christus 2c.

367. So Jemand spricht:

»Ich liebe Gott,« und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Der Liebe frommer Sinn soll dir, o Christ, dein Herz beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben! Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

3. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder! Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

4. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

5. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen. Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

6. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch nicht seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

7. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht gern hilft, wenn Arme flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Mel. Gott des Himmels u. d. Erden rc.

368. Theuer wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm, Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Immer will ich frei von Neide, und von Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun, froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich gibt.

3. Allen helfen, wohlthun ihnen will ich gern durch Wort und That, Schaden wehren, Allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

4. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn, Zwietracht meiden und den Streit, Eintracht fördern allezeit!

5. Laßt uns halten Treu' und Glauben, fliehn, was Andern schädlich ist, unsern Nächsten nicht berauben durch Betrug, Gewalt und List! Lasset uns von Falschheit rein, nur der Wahrheit Freunde seyn!

6. Christen, laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuchelei! O wie selig werden wir uns dann fühlen dort und hier!

Sorge für das sittliche Wohl des Nächsten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

369. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrein, erschienen bist, daß ich Gottes Wege walle; der du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst!

2. Und wie könnt' ich dies empfinden, und dann fühllos Menschen sehn in der Sklaverei von Sünden, Wege des Verderbens gehn; und nicht rufen, daß sie's hören: »Eilt ihr Brüder umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, das ihr werden könnt und sollt!«

3. Ja, dem Heil auch andrer Seelen will ich meine Sorge weihn; und wenn meine Brüder fehlen, will ich ihnen Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rufe vom Verderben, wo ich kann, sie nicht zu dir, forderst du ihr Blut von mir.

4. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen deß Gewissen, der von deinem Wege wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn.

5. Sanft will ich sein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beispiel ihm ein Licht; daß an mir er sehen möge, wie so lieblich Gottes Wege Jedem, der sie lieb gewinnt und sie geht, wie gut sie sind!

6. Möge dann an meinen Freuden er das Glück des Frommen sehn; wie so froh sind, selbst im Leiden, die, die Gottes Wege gehn; daß er doch der Lust der Erde sich entreiß' und heilig werde, selig auch, wie ich zu seyn, ewig deiner sich zu freun.

M. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh rc.

370. Wie lieblich ist des Frommen Bild, der, von des Heilands Geist erfüllt, dem Dienst des Herrn sich weihet, und, von der Weltlust Fesseln frei, im Herzen rein, im Glauben treu, sich seines Gottes freuet! Wie Sternenlicht in stiller Nacht glänzt solch ein Bild in sanfter Pracht.

2. O Wandrer auf des Todes Bahn, sieh doch das Bild des Frommen an! Wie, sollt' es dich nicht rühren? Wie, könntest eine Seele du, in welcher Friede wohnt und Ruh', je ärgern und verführen? Verderbe gute Herzen nie! Ermuntre, stärke, schütze sie!

3. Dein Heiland einst auf Erden hier, der hat ein großes Wort zu dir in Gottes Kraft gesprochen; er, dem sein liebevolles Herz zu unserm Heil im Todesschmerz am blut'gen Kreuz gebrochen. »Weh' dem,« sprach er, der treue Hirt, — »der den Geringsten ärgern wird!«

4. Denk' diesem ernsten Worte nach! Das Wehe, das dein Heiland sprach, laß dir zu Herzen gehen! Denk' an die nahe Todesnacht, aus der der große Tag erwacht, dem wir entgegensehen! Weh' dem, der an des Lebens Schluß den großen Tag einst fürchten muß!

5. O Seelenangst, sey von mir fern! Mich soll der Friede meines Herrn zu meinem Grab begleiten. Du, mein Erlöser, stärke mich, daß ich mich halte fest an dich, daß nichts uns möge scheiden! Hilf, daß ich bleibe dir getreu, und Menschenwohl mir heilig sey!

Gerechtigkeit in Ansehung der zeitlichen Güter des Nächsten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben x.

371. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben, was verdient' ich Sünder nicht für ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern ihren Segen rauben; was verdient' ich Sünder nicht für ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen, recht thun gegen Jedermann; Jedem geben, Jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, will mit Freuden lieber seyn dem Aermsten gleich, als durch Unrecht groß und reich.

4. Eines Unterdrückten Thränen, Gott, wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft oft deine Rache sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest, harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

5. Nein, ich will gerecht und billig gegen Freund' und Feinde seyn; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht, ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

6. Gib, daß ich nie Unrecht handle, hilf mir, daß ich immer gern auf dem Pfad des Rechtes wandle, Gott, vor dir als meinem Herrn! Du, o Richter aller Welten, wirst mir liebreich einst vergelten, wenn vollendet ist mein Pfad, was ich meinen Brüdern that.

Mel. Freue dich, o meine Seele x.

372. Alles, was ich Gutes habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand; wie so manche milde Gabe hast du mir herabgesandt! Vater, all mein Glück ist dein, deinem Ruhme will ich's weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen!

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden! Laß an Andrer Wohl mich freun, nie auf meiner Brüder Glück neidisch sehn mit scheelem Blick, nie, was

du mir gabst, verachten, nie nach fremden Gütern trachten!

3. Eigenthum, das ich entwende, würde Fluch und Tod mir seyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein, dann darf ich sie froh empor betend heben, denn dein Ohr wird des Frommen Flehn erhören, den Verbrechen nicht entehren.

4. Hab' ich mich durch Andrer Schätze und durch Arglist reich gemacht, laß mich, Gott, daß ich's ersetze, bald und eifrig seyn bedacht; lieber arm und dürftig seyn, als mich meines Unrechts freun, und nach bald durchträumten Freuden des Gewissens Folter leiden!

5. Willig laß mich allen Schaden dem erstatten, der ihn litt! Wer mit Blutschuld schwer beladen einst vor deinen Richtstuhl tritt, wird verworfen im Gericht, bleibt vor deinem Antlitz nicht, das dem Sünder Rache flammet, den sein böses Herz verdammet.

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gib mir Kraft, und laß mich streben, fromm und gut zu seyn, wie du, daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

373. Mensch, suche stets durch Wort und That Gerechtigkeit zu üben, und wandle auf geradem Pfad, wie Gott es vorgeschrieben! Ihr bleibe, fern von Heuchelei und niederm Eigennutz, getreu, getreu bis zu dem Grabe!

2. Gott sieht in dunkler Mitternacht den, der auf Ränke dichtet; er schließt ihn ein mit seiner Macht, er, der den Erdkreis richtet. Der Sünder wähnt von keiner Noth, und stirbt dahin, und sieht im Tod einst seine Höllenfrevel.

3. Denn, wer des Unrechts Pfade geht, zerstört das Glück der Erde, und frevelnd häuft er früh und spät nur Jammer und Beschwerde. Die Einfalt wird mit List umstrickt, die Unschuld in den Staub gedrückt, der Arme ist verlassen.

4. Die Wittwen und die Waisen sind verkürzt um ihre Sache; der Unterdrückten Thräne rinnt, und schreit zu Gott um Rache. Die Tugend weint, der Frevel siegt, ja, schmählich hingetreten liegt, was heilig ist, im Staube.

5. Doch, wann, o Herr, dein Tag erscheint mit rächenden Gewittern, dann hat die Tugend ausgeweint, und ihre Dränger zittern. Sie zittern vor der Wahrheit Licht. Gott, Richter, Vater, gib uns nicht dahin in ihre Wege!

6. Hilf deinen Kindern jederzeit Betrug und Lüge fliehen! Laß Wahrheit und Gerechtigkeit an allen Orten blühen! Laß alle Menschen weise, rein, und wahr und unbestechlich seyn, und felsenfest im Guten!

7. Wer dich, der Menschen Richter, kennt, muß sich zum Guten stärken; es lasse ab, wer Jesum nennt, von ungerechten Werken! Gib deinen Kindern Kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du bist der Tugend Quelle.

8. Du bist ihr Lohn; so lohne die, die sich zum Guten wenden!

Gib ihnen Ruh' nach Kampf und Müh', wann sie den Lauf vollenden! Zu deinen Freuden nimm sie auf! Herr, sie vollbrachten ja den Lauf, und hatten unsern Segen.

Dienstfertigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist 2c.

374. Das Leben ist ein grosses Gut, wer wollt' es je verachten, und wie mit blinder Feindeswuth es zu zerstören trachten? Auch ich, o Herr, verdank' es dir; zum Gutesthun gabst du es mir; es weislich anzuwenden, hab ich's aus deinen Händen.

2. Doch nicht mein eignes Leben nur, auch meiner Brüder Leben, soll ich, o Vater der Natur, und deinen Ruhm erheben; so will ich denn auch ihnen gern, von Haß und Neid und Rachsucht fern, ihr Leben zu beschützen, durch Rath und Hülfe nützen.

3. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten, den Segen der Gesundheit nie durch Leichtsinn zu zerrütten. Was ihren Lebensfrieden stört, und Gram und Aergerniß vermehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

4. Ich will der Schwachen Führer seyn, und gern der Kranken pflegen; das Mitleid soll sich sanft und rein in meinem Herzen regen. Du nimmst auch meiner gern dich an, wenn ich, o Vater, wo ich kann, die Traurigen erquicke, und sie der Noth entrücke.

5. Mein Herz, zur Hülfe stets bereit, soll sich auch in Gefahren mit edler Unerschrockenheit den Menschen offenbaren. O welch ein herrlicher Gewinn, wenn ich ihr Lebensretter bin, und sie mich dann erkennen und freudig Retter nennen!

6. Das Leben ist ein großes Gut, ich will es treu verwalten, und stets mit Sorgfalt und mit Muth auch Andre gern erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Nach eigener Melodie.

375. Seyd barmherzig, Menschen! Höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: »Seyd barmherzig so wie Gott!« Gebt, so wird auch euch gegeben einst am Throne Heil und Leben!

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf. Wir sind alle Christi Glieder durch des Vaters Gnadenruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig so wie er! Eilt, dem Armen beizustehen! Was ihr gebt, empfängt der Herr. Mag's im Stillen auch geschehen, wird's doch Gottes Auge sehen.

4. Was ihr habt, mit jenem theilen, welcher weniger besitzt, des

Verlaßnen Wunden heilen, schützen den, den Niemand schützt, und dies ohne Stolz verrichten, das sind, das sind Christenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen; laß uns thun, wie sich's gebührt! Laß, wenn unsre Brüder weinen, nie die Herzen ungerührt! Lehr' uns selbst dein Gut verwalten, um hier klüglich Haus zu halten!

Mel. Gott des Himmels u. d. Erden rc.

376. Trockne gern des Kummers Thränen, die dein armer Bruder weint! Lange muß er oft sich sehnen, eh' ein Helfer ihm erscheint. Auf! o Christ, was zögerst du? Eile dem Bedrängten zu!

2. Gott ist's, der des Mitleids Triebe dir in deine Seele schuf. Horch, sie rufen dich zur Liebe, und ihr Ruf ist Gottes Ruf! Menschlich, menschlich sollst du seyn, und des Menschenwohls dich freun.

3. Sorge, daß kein Trost dir fehle, wenn des Leidens Stunde schlägt, und die Welt in deine Seele keinen Muth und Frieden trägt! Was auch heut' dich nicht erreicht, trifft schon morgen dich vielleicht.

4. Alle sind wir fest vereinet, wir durchlaufen Eine Bahn. Auch den Armen, der da weinet, sieht dein Vater huldreich an; für den Himmel sucht er ihn auch durch Leiden zu erziehn.

5. Tritt an deines Vaters Seite, wirke mit ihm für die Welt! Hilf und schütze, rathe, leite, übe stets, was ihm gefällt! Immer sey bereit und sprich: Herr mein Gott, gebrauche mich!

6. Einst verstummet jede Klage, wenn du Gottes Wege giengst, und am großen Erntetage ihm der Garben viele bringst; o dann führt er dich empor; dich empfängt der Engel Chor.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

377. Wie sanft und ruhig fließt dein Leben, die harte Sorge drückt dich nicht! So reichlich hat dir Gott gegeben, was deinen Brüdern längst gebricht; thu' auf dein Herz, und hilf, o Christ, und segne, wo dir's möglich ist!

2. Sieh Christum an! Auf seinen Wegen hob milde Liebe gern den Schmerz; aus seiner Fülle floß nur Segen, fand Hülf' und Freude jedes Herz, und rief, erlöst aus seiner Nacht: der Herr hat Alles wohlgemacht.

3. Sieh um dich her! Des Bruders Wange verbleicht in Noth und Herzeleid; wohl Manchem wird's um's Leben bange, die Sorge webt sein Sterbekleid. Biet' freundlich deine Hülfe an! Was Liebe thut, ist wohlgethan.

4. Sieh dort hinaus! Wann dort am Grabe dich einst verläßt dein irdich Gut, wie auf der milden treuen Gabe des Himmels schöne Freude ruht, wie Christi Worte dich empfahn: »Nimm hin, das hast du mir gethan!«

5. So sey ein Christ, und segne gerne, eh' deine Sonne untergeht! Wenn in der Nähe oder Ferne ein Herz zu dir um Hülfe fleht, so lindre gerne jede Noth, und brich dem Hungrigen dein Brod!

Wahrhaftigkeit.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

378. Heilig sey und bleibe dir Gottes Wille für und für! Weiche von der Wahrheit nie, denn dein Heiland starb für sie!

2. Fern von Trug und Heuchelei, und von aller Falschheit frei gegen Jeden sey dein Sinn! Achte nicht auf Weltgewinn!

3. Ob du Ja sprichst oder Nein, stimme stets dein Herz mit ein; und was dann dein Mund verspricht, halte treu, und täusche nicht!

4. Weg mit der Verleumdung Gift, die so schwer die Unschuld trifft! Kränke nie ein Menschenherz, denn es seufzet himmelwärts!

5. Ja, es seufzet himmelwärts das gekränkte Menschenherz, und durch Nacht und Dunkel bricht einst ein großes Weltgericht.

6. Du, den meine Seele preist, stärke mich, o Gottes Geist, mich der Wahrhet gern zu weihn, und ihr ewig treu zu seyn!

7. Gib, daß ich auf ihrer Bahn reichen Segen wirken kann, und nach wohldurchlebter Zeit freudig geh' zur Ewigkeit!

8. Führe mich an deiner Hand in das schöne Vaterland, wo vor meinem Angesicht ewig strahlt der Wahrheit Licht!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

379. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn! Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund!

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückselig Leben ist gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verleumder Lästermund; o so laß mich's still erdulden! Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist allen Falschen feind.

Mel. In Gottes Rath ergeben ꝛc.

380. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint;

der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Rede fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wann in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache tief meinem Herzen ein, daß ich's zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn! Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey!

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie Leichtsinn mich verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht!

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll!

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und Alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt!

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben. So kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde als ein Kind dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Freundlichkeit, Nachsicht, Bescheidenheit.

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein ꝛc.

381. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, der du das reine Vorbild bist der Frömmigkeit auf Erden, wie freundlich warst du einst zu sehn, wie strahlte deine Huld so schön in Worten und Geberden! Welche reine Seelengüte, welch Gemüthe sanft und milde leuchtet uns aus deinem Bilde!

2. Dir möcht' ich folgen, meinem Herrn, und Freundlichkeit und Sanftmuth gern zum Wohl des Nächsten üben. Nicht Kaltsinn, Hochmuth, finstrer Neid, nicht Ungestüm noch Bitterkeit soll ihn durch mich betrüben. Durch dich möcht' ich, Herr, mein Leiter, immer weiter aufwärts streben, und zu dir mich froh erheben.

3. Dein Geist, der sanfte Herzen

schafft, bestärke mich durch seine Kraft, zu gehn auf deinem Wege! Mir nach! sprichst du so fest und treu; gib, daß ich ohne Heuchelei leutselig wandeln möge! Rühre, führe, so in Leiden, wie in Freuden, meine Seele, daß es nie an Kraft ihr fehle!

4. Noch leuchtet uns des Lebens Tag; wer weiß, wie bald er enden mag? Bald sinkt die Sonne nieder. Doch wer dir folgt, o Seelenfreund, der findet, wo kein Aug' mehr weint, sein Leben schöner wieder. Wohl mir! Zu dir werd' ich kommen. Bei der Frommen Siegeskränzen laß auch meine Krone glänzen!

M. Gott des Himmels und der Erden rc.

382. Richte nicht mit harter Strenge, wenn du Andre fehlen siehst, da auch du der Fehler Menge doch nicht ganz und stets entfliehst! Schonung ist des Christen Pflicht; richte deinen Nächsten nicht!

2. Reich' aus christlichem Gemüthe ihm die Hand zu seinem Glück, führ' mit Nachsicht und mit Güte von dem Irrweg ihn zurück; sieh dich vor, wenn du noch stehst, daß du selbst dem Fall entgehst!

3. Laß die Liebe dich beseelen, die den Argwohn niederschlägt, und wenn Andre wirklich fehlen, ihre Fehler schonend trägt; beßre gerne dich und sie, rede liebreich, schmähe nie!

4. Jener Richter aller Welten richtet mit Gerechtigkeit, und wird Jedem einst vergelten, wie er lebt in dieser Zeit; überlaß ihm das Gericht! Christus spricht: »verdamme nicht!«

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

383. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier auf vielerlei verschiednen Stufen, erwählt und hingestellt von dir, nicht gleich einander an Gestalt, an Stand, Vermögen und Gewalt.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; doch, wie verschieden du auch gibst, weiß ich bei allen deinen Gaben, daß du uns als ein Vater liebst, und willst, wir sollen glücklich seyn, und Einer sich des Andern freun.

3. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

4. Drum laß mich, Herr, in meinem Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; nein, liebreich üben meine Pflicht, nicht bloß auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

5. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn; sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun; nimmt keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl ihm, denn die Bescheidenheit ist aller Stände Ehrenkleid!

7. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdig-

keit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt. Ja, schön ist die Bescheidenheit, sie schmückt mit wahrer Herrlichkeit.

8. Gib, Herr, daß wir bei deinen Gaben, von eitelm Stolz und Hoffart rein, gern das gebrauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreun; und mach' uns einst in deinem Reich an Seligkeit einander gleich!

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

384. Was Menschen kränket, will ich fliehn, was sie erfreut, beginnen; will mich durch Freundlichkeit bemühn, auch Niedre zu gewinnen. Des Menschen Werth würd' ich entweihn, wollt' ich je übermüthig seyn, und stolz auf Andre blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht und Geduld will ich des Schwachen schonen; gefällig und mit frommer Huld der Dienstbegierde lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit vertraulich mir zu klagen, der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei fremdem Schmerz und milder Sinn belebet!

4. Nie, nie will ich mit Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben, mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung Blick den Hülfsbedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern.

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen, gebeut es meines Standes Pflicht, beim Unrecht Ernst zu zeigen, dann gib, o Gott, mir Mäßigung; und Tadel und Erinnerung sey Ausdruck edler Liebe!

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe, so gib, daß ich nie aus Verdruß, was ich befehl', erzwinge, daß ich im Warnen freundlich sey, im Strafen jede Härte scheu', den Unmuth unterdrücke!

Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit.

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

385. Ach, Jesu, gib mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! Laß nicht mein schwaches Fleisch und Blut nach böser Rache streben! Laß mich von Zorn und Feindschaft fern nach deinem Vorbild wandeln gern, von Herzen dir ergeben!

2. Es schuf uns Eines Vaters Macht, er wählte uns zu Kindern; und Ein Herr hat das Heil gebracht uns, den verlornen Sündern; Ein guter Geist uns auch regiert und zu des Himmels Freude führt, wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch, als Gottes Kind, den schwachen Bruder

hassen, da mir so große Schulden sind von meinem Gott erlassen? Soll nicht auch mein Herz seyn bereit, aus rechter Lieb' und Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm, reich' her die Hand, da dir mein Herz vergiebet! Laß deinen Zorn nicht seyn entbrannt, ein Christ den andern liebet! Wer wie sein lieber Meister thut, der brennet von der Liebe Glut, in der er stets sich übet.

5. Wir sollen tragen all' Ein Joch, weil wir uns Glieder nennen; was wollen sich die Glieder doch an Einem Leibe trennen? An rechter Lieb' und Freundlichkeit kann man den Christen allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. So laßt uns denn in Einem Geist als Christen thun und sprechen; und wer ein Kind des Höchsten heißt, soll seinen Bund nicht brechen. Ach, Bruder, laß uns zürnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht! Gott möchte schwer es rächen.

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

386. Es ist ein köstlicher Gewinn, in Fried' und Eintracht leben; ein trotzig unbiegsamer Sinn muß stets in Unruh' schweben; wer Feindschaft nährt und Groll und Zank, mischt selbst sich bittern Gallentrank, der ihm das Herz zernaget.

2. O laßt uns meiden allen Zorn, daß er uns niemals schade! Er treibt mit ungestümem Sporn auf des Verderbens Pfade. Nur wer die wilden Triebe dämpft, der fühlt, wenn er sich selbst bekämpft, im Herzen Ruh' und Frieden.

3. Gib, daß gelaßne Duldsamkeit in mir, o Jesu, walte, daß ich, so viel dein Wort gebeut, mit Allen Frieden halte, selbst Unrecht leide mit Geduld, und eingedenk der eignen Schuld dem Schuldner gern vergebe!

4. Dein Gruß war: Friede sey mit euch! Den laß in's Herz uns tönen, daß die Erbitterten sogleich sich brüderlich versöhnen! Und wenn's ein schweres Opfer gilt, dann laß, Gekreuzigter, dein Bild uns vor der Seele schweben!

Mel. Mir nach! spricht Christus rc.

387. Herr, der du sterbend noch für die, die dich erwürgten, batest; der du vor deinem Vater sie so liebevoll vertratest; wann werd' ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ein Sünder, dem noch Rache glüht im aufgebrachten Herzen, der noch sein Wohlgefallen sieht an seiner Feinde Schmerzen, besteht vor deinem Angesicht, o Gott der Lieb' und Langmuth, nicht.

3. O Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: »Wie du vergibst, vergibt Gott dir!« Erwäg' es, und dann wähle! Der wählt den Segen, wer vergibt, und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergib! Auch Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder;

mit Blut erwarb auch ihm das Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beide schuf.

6. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu seyn!

7. Wie würd' er mich am Weltgericht dann seinen Bruder nennen, und als mein Freund sich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erheben, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mir's dort vergiltst mit ew'gen Freuden; wenn mir im Himmel einst mein Feind dankbare Freudenthränen weint!

M. So hoff' ich denn mit festem Muth ꝛc.

388. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmäht, hört mein inbrünstiges Gebet: Herr, segne die mir fluchen! Laß, wenn man mich verfolgt und haßt, mich dieses Joch und diese Last froh zu ertragen suchen!

2. Du hilfst uns, Herr, aus aller Noth. Wenn der Verfolger Macht mir droht, lehr' mich die Feinde segnen, und, wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt, mit Großmuth ihm begegnen!

3. Die Unschuld spricht uns Trost in's Herz; sie weiß den unverdienten Schmerz zu lindern, zu versüßen. Es ist mein Trost bei Hohn und Spott im Himmel, du, mein guter Gott, in mir ein froh Gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde Schuld mit überschwänglicher Geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im Todeskampf am Kreuzesstamm war er geduldig wie ein Lamm. Vergib! war seine Bitte.

5. Sein heilig Beispiel lehre mich, geduldig seyn und brüderlich mit Feinden umzugehen! Wenn Fleisch und Blut sich in mir regt, der Stolz zur Rache mich bewegt, laß, Herr, auf dich mich sehen!

6. Nicht Haß und Feindschaft, Rache nicht, nein, Wohlthun, das ist meine Pflicht; Herr, hilf sie mir erfüllen! Ein gut Gewissen sey mein Ruhm! Gib, daß ich, treu dem Christenthum, stets leb' nach deinem Willen!

M. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen ꝛc.

389. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn! Alle, Vater, sind sie dein, sie sind alle Christi Glieder, Christi, der für alle starb, und uns Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem Feinde nicht verzeihn, seine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch meine Schuld, und trägt mich noch.

3. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter, es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

4. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich ver-

kennt, und zu Haß und Rach' entbrennt, überwind', o Ueberwinder, meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn!

5. Gib, daß ich mit Freuden übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebtest, liebe, und in Allem dir getreu, sanft und leicht versöhnlich sey!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, deß, der für euch alle starb, und euch Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder; für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

Dankbarkeit.

Dankbarkeit überhaupt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

390. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun; mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, so gut ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich tragen ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott.

4. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beistand kann

5. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der Freude gibt und Freude gab!

6. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlass' sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie! Und trifft sie doch Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

7. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben liebevoll den Armen mit deinen Gaben wohlgethan; und diese flehn an deinem Thron: »Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!«

Dankbares Andenken an Verstorbene.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

391. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreun; deß Gedächtniß bleib' und daure! Seine Nachwelt klag' und traure!

Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein Name! Nur die Sünder treffe Schmach! Jeder folg' ihm; Jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter strahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer, der so lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. O dann kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück, bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst an's Licht, nur der Fehler denkt er nicht.

4. Ihre Mängel schaue Keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo lebt auf Erden Einer, der nicht irre gehen kann? Auch die unvollkommnen Triebe seiner Tugend hüllt mit Liebe, wer sich nur des Guten freut, willig in Vergessenheit.

5. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, gibt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis in's Grab dazu Licht und Kraft ihm gab!

6. Also ehret eure Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn! Denn so wird man euch einst wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eurer Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: »Wieder starb ein edler Mann!« »Gott, belohn' ihn!« wird sie sagen; »nimm auch ihn zu Ehren an, laß ihn deinen Himmel erben, laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der, gut zu seyn, sich freut!«

Zwanzigste Abtheilung

Christliches Verhalten in Beziehung auf den Nächsten in besondern Verbindungen.

Ehrfurcht, Liebe und Treue gegen den Regenten, die Obrigkeit und das Vaterland.

Ehrfurcht, Liebe und Treue gegen den Regenten und die Obrigkeit.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund 2c.

392. Der Fürst des Landes freue sich, Gott, deiner stets, und sey geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll,

gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm! Er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach! er bedarf vor Andern Licht, und Rath und Kraft von dir.

6. Gib, daß er eifrig stets begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er zeig' auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn! Er sey den Lastern fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn, und keiner ihrer Seufzer schrei' um Rache wider ihn!

9. Sein Thron besteh' unwandelbar! Sey seiner Freunde Freund! Sey sein Beschützer in Gefahr und gegen jeden Feind!

10. Er wünsche nie der Helden Ruhm! Doch zieht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg' ihm Muth und Sieg!

11. In deiner Hand steht auch das Ziel, das er erreichen soll; Gott, mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns Gott! Dann jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey

393. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu', dem Unrecht kräftig steure!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen! Laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen! Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden!

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können! Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihr des Lebens Müh'! Mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben, daß wir uns deiner Obhut freun, und stets dein Lob erheben! Gib daß vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge!

Vaterlandsliebe.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

394. Beim holden Namen: Vaterland, erwachen frohe Triebe; ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. In diesem Lande lebt' ich auf; in ihm begann ich meinen Lauf zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Erkenntniß, Gott, von dir und deinen Werken sammeln. Ich sah mit Eltern mich vereint, und sie und mancher Jugendfreund versüßten meine Tage.

3. Wie Viele strebten um mich her, mich Schwachen zu verpflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit; hier fand' ich Ruh' und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich hier auch dankbar seyn und Andern wieder nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Stets heilig sey der Vorsatz mir, des Landes Ruhm zu gründen! Drum soll der Fremdling auch in mir den Freund der Menschen finden. Ich will gerecht und liebreich seyn, ihm Schutz und Hülfe gern verleihn, und Freuden ihm gewähren.

6. Wer hier sich stets im Rechtthun übt, und edeln Sinn verbreitet, der wird von dir, o Gott, geliebt, und einst empor geleitet. Ihm lohnt das beßre Vaterland mit Wonne, die er hier nicht fand, und die dort ewig währet.

Achtung und Liebe gegen die Seelsorger.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

395. Aufwärts zu der heil'gen Stätte blickt das Auge, strebt das Herz, daß es sich zum Himmel rette aus der Erde Sorg' und Schmerz. Der da spricht von Gottes wegen, braucht vor Allen Gottes Segen; darum sollen heiß und rein unsre Bitten für ihn seyn.

2. Wenn er lehret, so erfülle ihn mit deines Geistes Kraft, daß er uns dein Wort enthülle, das allein Erleuchtung schafft; daß gestärkt wir dir uns weihen, rings des Guten Samen streuen, und mit Früchten edler That schmücken unsern Lebenspfad!

3. Wenn er warnet vor der Sünde und ermahnt zur Heiligung, deinen Willen selbst verkünde in der Worte Kraft und Schwung, daß wir dich durch ihn erkennen, ihm gehorchen, Herr, dich nennen, wenn dein heiliges Gebot Heil verheißt und Strafe droht!

4. Wenn er tröstet, sende Stille, sende Frieden in das Herz! Gib aus deiner Gnaden Fülle durch ihn Balsam für den Schmerz, daß

der Erdengram verschwindet, vollen Trost die Seele findet, fern von Traurigkeit der Welt, neu gestärkt an dich sich hält!

5. Will er dankend vor dich treten, lobt und preiset dich sein Mund, will er für uns, mit uns beten, werd' ihm deine Gnade kund, daß wir, mit zu dir erhoben, dich, den ew'gen Vater, loben, und sein Herz, von dir geliebt und gesegnet, Segen gibt!

6. Weiht mit heil'gem Wasserbade er die Kinder segnend ein; laß sie dir, o Gott der Gnade, lebenslang geheiligt seyn! Spendet er dem frommen Triebe jenes Mahl der höchsten Liebe; zieh', du Tilger aller Schuld, tief in's Herz mit deiner Huld!

7. Steht er segnend in dem Kreise, der dich glaubensvoll bekannt; knüpfet er zur Lebensreise fest der Liebe heilig Band; soll zum Sterbebett er treten, stärken selbst in Todesnöthen; gib Gedeihen seinem Wort, du, der Seelen starker Hort!

8. Sey du mit ihm, wo er walle, gib ihm reicher Freuden Kranz! In sein irdisch Leben falle deines Himmels heil'ger Glanz! Trockne seiner Leiden Thränen! Stille seines Herzens Sehnen! Laß ihn in des Himmels Aun, was er glaubte, fröhlich schaun!

M. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein ꝛc.

396. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du König deiner Christenheit, du Hirte deiner Heerde, du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werde. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. Durch dich und deines Geistes Kraft wird unsern Seelen Heil geschafft, wird Segen uns gegeben. Durch guter, treuer Lehrer Mund thust du den Weg des Heils uns kund, führst uns zum ew'gen Leben, wenn sie uns die Wahrheit lehren, Trost gewähren, wo wir leiden, uns zum Himmel zubereiten.

3. Wohl, wohl dem Volke, das du liebst, und dem du treue Hirten gibst, die es zum Himmel führen; die auf des Lebens rechter Bahn nach deinem Vorbild gehn voran, und deine Lehre zieren! Sorg' doch stets noch, daß die Heerde glücklich werde, daß den Seelen gute Führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr' und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Kräfte! Lehr' ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen!

5. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt mit Freuden thun, nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe! Lehrer, Hörer, laß in Freundschaft und Gemeinschaft auf dich sehen, und den Weg zum Himmel gehen!

6. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; ach, gib, daß dort nur keine fehlt;

laß keine ihn verlieren! Deine Hülfe, Herr, uns sende, daß am Ende Hirt und Heerde treu vor dir erfunden werde!

7. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn, der kommt im Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen! Freund, Vater, nimm uns bei der Hand, führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen! Mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will geben.

Christliches Verhalten im Ehestande.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

397. Von dir gestiftet ist die Ehe, Gott, der du Mann und Weib erschufst, und liebreich sie bei Wohl und Wehe zur Uebung großer Pflichten rufst, gib, daß sie beide dir sich weihn; sich deiner über Alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen, nimm alles ihres Thuns sich an, und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad' und Hülfe fleht!

3. Es sey durch deines Geistes Triebe geheiligt dir ihr Geist und Leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe das Weib den Mann liebt, er das Weib, wenn immer gleiche Zärtlichkeit ihr reines Herz vor dir erfreut!

4. Wenn sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, wenn sie mit gottergebnen Seelen im Guten sich des Wachsthums freun, wie wächst mit jedem Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

5. Gesegnet laß sie so auf Erden, gesegnet auch im Himmel seyn! Laß fromm auch ihre Kinder werden, gib, daß sie diese gern dir weihn, daß sie voll Eifer sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

6. Laß nichts die hohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: »Hier sind wir; hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern, sie folgten uns, sie folgten dir; nimm uns mit unsern Kindern an, laß uns, laß sie dein Reich empfahn!«

7. Von dir gestiftet ist die Ehe, Gott, der du Mann und Weib erschufst, und liebreich sie bei Wohl und Wehe zur Uebung großer Pflichten rufst. Wohl ihnen, wenn sie dir sich weihn! Ihr Glück wird groß und ewig seyn.

M. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein 2c.

398. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heil'ger Ehe! Wie neigt sich freundlich deine Gab' und alles Gut so mild herab aus deiner heil'gen Höhe, wenn sich an dich und dein Walten glaubig halten treue Seelen, die in Eintracht sich vermählen!

2. Wenn Mann und Weib ihr Wohl ersehn, und gleichgesinnt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht für sie in schönem Lauf des Glückes heitre Sonne auf, daß sich der Himmel freue. Kein Sturm, kein Wurm, kann zer-

schlagen, kann zernagen, was Gott schenket dem Paar, welches sein gedenket.

3. Da gibt er ihnen seine Gnad', mit der er liebreich früh und spat den Seinen gern begegnet; da streckt sein Arm sich täglich aus, der gern die Frommen und ihr Haus gleich als ein Vater segnet. So ziehn sie hin auf dem Pfade seiner Gnade, bis sie kommen in das Vaterland der Frommen.

4. Seyd gutes Muths im Ehestand! Ihn stiftete nicht Menschenhand, es ist Gott, unser Vater; der hat die Seinen stets geliebt, und ist, wenn Kummer sie betrübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man scheiden soll, und wo die Thränen fließen. Doch wer getreu bleibt mit Geduld, deß Leid wird sich durch Gottes Huld mit großen Freuden schließen. Streite, leide nur ein wenig! Unser König wird am Ende machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohlan, mein König, nah' herzu! Gib Rath in Nöthen, Trost und Ruh', und deines Geistes Frieden! Dann bringen Preis und Ehre wir mit frohem Herzen, Vater, dir, und danken schon hienieden, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Vor einer Trauung.

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein ꝛc.

399. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehebund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. Du stiftetest der Liebe Band, du willst, daß sie im Ehestand ihr Glück vereinigt gründen; laß ihre Liebe lauter seyn, laß Untreu' nie den Bund entweihn, zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt und Frommen Lohn von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun, gib ihrem Stand und Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, denn sie sind des Himmels Erben!

Nach einer Trauung.

M. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

400. Auf euch wird Gottes Segen ruhn, er hat ihn euch gewährt. Geht hin und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er versprach, sein Heil sollt ihr empfahn, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und

folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz!

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit im sanften Tode schließt, und kommt zu Gottes Herrlichkeit, und schaut ihn, wie er ist!

Christliches Verhalten der Eltern, Kinder und Geschwister gegen einander.

Christliches Verhalten der Eltern gegen ihre Kinder.

M. Seyd barmherzig, Menschen, höret ꝛc.

401. Elternfreuden, Elternschmerzen wechseln schnell, wie Wieg' und Grab; dennoch preisen wir von Herzen, Vater, dich, der sie uns gab. Unsre Kinder sind dein Segen, den wir dir zur Ehre pflegen.

2. Von des Lebens erstem Morgen, wenn das Licht sie hold begrüßt, werden alle unsre Sorgen freundlich uns durch sie versüßt. Unsre Kinder sind die Deinen, die uns fester dir vereinen.

3. Ja, zum süßen Unterpfande deiner Liebe gabst du sie, knüpftest selbst die heil'gen Bande, und du lösest, trennst sie nie. Unsre Kinder, Christi Glieder, finden wir bei dir einst wieder.

4. Hilf uns dir sie treu bewahren, für dein Reich sie auferziehn! Schirme du sie in Gefahren, daß die Lust der Welt sie fliehn! Unsre Kinder bis an's Ende legen wir in deine Hände.

5. Gott, erhöre unser Flehen, laß sie alle wohlgedeihn, daß sie einst vor dir bestehen, wie wir einzig dir sie weihn! Laß sie leben oder sterben, nur bewahr' sie vor Verderben!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

402. Kinder gut und fromm erziehen, welche segensreiche Pflicht! Dieses heilige Bemühen für ihr Wohl versäumet nicht! Sie zu ihrem Glück zu leiten und zum Himmel zu bereiten, diese Pflicht ist theur und groß; und wer spricht von ihr uns los?

2. O ihr, denen Gott auf Erden eurer Kinder Wohl vertraut, sorget, daß sie weise werden, daß ihr ihre Wohlfahrt baut! Lehrt sie früh den Schöpfer lieben, lehrt sie jede Tugend üben! Dies ist wahre Zärtlichkeit, Lieb' auf Zeit und Ewigkeit.

3. Euch hat Gott dazu ersehen, dieses große Werk zu thun. Thut ihr's, wird's euch wohl ergehen, Gottes Heil wird auf euch ruhn. Gott, der über Allen thronet, er, der strafet und belohnet, fordert einst von eurer Hand eure Kinder, als sein Pfand.

4. Herr und Schöpfer, Gott der Gnade, steh' uns bei zu aller Zeit! Leite du mit deinem Rathe Eltern, Lehrer, Obrigkeit! Laß uns alle gern die Jugend bilden stets zu wahrer Tugend, sie durch gutes Beispiel ziehn, und auch selbst die Sünde fliehn.

5. Pflanz' in aller Kinder Herzen Gottesfurcht und frommen

Sinn! Laß sie nie ihr Heil verscherzen! Laß sie Trägheit, Eigensinn, Aergerniß und Leichtsinn fliehen! Unschuld nur sey ihr Bemühen! Führ' sie auf der Tugend Bahn zu dem großen Ziel hinan!

6. Welche Freud' und Seligkeiten werden, Vater, wir dort sehn, wenn an jenem Tag der Freuden Eltern selig vor dir stehn, wenn sie sagen: »Von den Meinen, die »du gabst, verlor ich Keinen;« wenn dann Kinder flehn für sie: »Gott, vergilt der Eltern Müh!«

Christliches Verhalten der Kinder gegen ihre Eltern.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

403. Herr, Gott Vater, Dank sey dir darum, daß in meinem Leben du so vieles Gute mir durch die Eltern hast gegeben! Diese Wohlthat ist nicht klein; sie muß hoch gepriesen seyn.

2. Hab' ich manchmal sie betrübt, so vergib mir diese Sünde! Hab' ich sie nicht so geliebt, wie es einem treuen Kinde dein Gebot so ernst gebeut, ach! so ist's mir herzlich leid.

3. Gib, daß ich gehorsam bin, ihnen folg' mit sanftem Herzen, daß ich nicht durch Eigensinn ihren Beifall mög' verscherzen! Ehre, Liebe, Furcht und Treu' wohne meiner Kindheit bei!

4. Wie viel Sorgen, Angst und Müh' in des Lebens trüben Stunden haben unter Thränen sie für mich sorgend oft empfunden! Haben sie doch manche Nacht, wenn ich schlief, für mich gewacht.

5. Laß mich ohne Heuchelei meine Eltern herzlich lieben! Laß mich diese Lieb' und Treu' stets in Wort und Werken üben, daß dein Segen auf mir bleibt, den dein heilig Wort beschreibt!

6. Laß, mein Gott und Vater du, lang sie leben noch auf Erden, lasse sie in Fried' und Ruh' mir zum Besten älter werden! Beten sie für sich und mich, so erhör' es gnädiglich!

7. Alles Kreuz mach' ihnen leicht, hilf es selber ihnen tragen! Und wenn sie ihr Ziel erreicht, müde von den Lebenstagen, so gib du von deinem Thron ihnen frommer Eltern Lohn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

404. Wir flehn für unsrer Eltern Leben dich, Vater von uns allen, an; du hast sie uns zum Heil gegeben, sie leiten uns auf deiner Bahn. Mit warmem Herzen danken wir für deine Vaterliebe dir.

2. Gib ihnen deinen besten Segen, und Alles, was ihr Herz erfreut! Beschirme sie auf ihren Wegen in ihrer ganzen Lebenszeit! Gesegnet sey ihr Erdenloos, und einst ihr Lohn im Himmel groß!

3. Verleih' uns stets für ihre Lehren ein offnes, weises, sanftes Herz, und laß uns gern sie kindlich ehren, daß niemals Kummer, Gram und Schmerz die liebevollen Seelen kränkt, und ihre Liebe von uns lenkt!

4. Auf ihren holden Ruf zu achten, sie durch Gehorsam zu erfreun, nie ihre Warnung zu verachten, nie trotzig gegen sie zu seyn: dies, Gott, ist aller Kinder Pflicht, dies lehret uns dein Unterricht.

5. Ja, lehr' uns deine Pfade

wallen, und jeder Thorheit widerstehn, und dir, o Vater, zu gefallen, gern unsrer Eltern Glück erhöhn! Gib uns ein Herz, das stets dich liebt, und auch die Eltern nie betrübt!

6. Herr, wenn sie einst von hinnen scheiden, und wir an ihrem Lager stehn, und dann die Hoffnung ew'ger Freuden in ihren letzten Blicken sehn, dann segne uns ihr letztes Wort, und zeig' uns deinen Himmel dort!

Christliches Verhalten der Geschwister gegen einander.

M. Seyd barmherzig Menschen, höret rc.

405. Wenn Geschwister fromm und weise, nachsichtsvoll und gütig sind, wenn in ihrem stillem Kreise stets des Friedens Quelle rinnt, o dann ruht auf ihnen allen Gottes Huld und Wohlgefallen.

2. Durch das Band des Bluts verbunden, sollen sie durch's Leben gehn, und den Reiz der schnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn; sollen Haß und Neid entfernen, und Geduld und Sanftmuth lernen.

3. Mit entschloßnem frohem Herzen üben sie, was Gott gebot, theilen Freude, Gram und Schmerzen, mindern jedes Tages Noth; warnen sich, so oft sie fehlen, und veredeln ihre Seelen.

4. O wer wollt' in früher Jugend nicht schon sanft und friedlich seyn? Aus dem Hause dringt die Tugend in die große Welt hinein. Wer die Seinen kann betrüben, wird auch fremdes Wohl nicht lieben.

5. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird gesegnet und erfreut; Eltern sehn sich dort belohnet, Kindern ist ihr Glück bereit; alle Hausgenossen streben, mit einander froh zu leben.

6. Liebe, komm herab vom Himmel, senke dich in unser Herz! Leite durch das Weltgetümmel uns bei Freude und bei Schmerz! Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden!

Christliches Verhalten der Herrschaften und Dienstboten gegen einander.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

406. Du Aller Herr und Meister, du Schöpfer aller Geister, mein Vater, ich bin dein. Du ließest mich einst werden; dein Kind bin ich auf Erden, und deiner soll mein Herz sich freun.

2. Du läßt mich Menschen dienen; und folg' ich redlich ihnen, so folg' ich dir, o Gott. Drum hilf mir ihren Willen gewissenhaft erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot!

3. Bewahre mich vor Klagen! Lehr' mich die Mühe tragen, auf dich im Glauben sehn; lehr' reden mich und schweigen, mich stets ge-

treu erzeigen und nur gerade Wege gehn!

4. Das Gute soll mich freuen. Fehl' ich, laß mich's bereuen! Stets frömmer werd' mein Herz! Bewahr' mich vor dem Neide, vor Mißmuth, wenn ich leide, und sey mein Trost in jedem Schmerz!

5. Gib, daß ich sey bescheiden! Gib mir die schönen Freuden der treu erfüllten Pflicht! Mein Sizzen, Liegen, Stehen, mein Reden, Thun und Gehen gescheh' vor deinem Angesicht!

6. Du bist ja der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Menschen Heil; der niedrigste auf Erden kann dort erhöhet werden, hat, gleich dem höchsten, an dir Theil.

7. Ja, du wirst mich belohnen; im Himmel werd' ich wohnen, und dort mich deiner freun. Laß mich dies stets ermessen, nie deines Reichs vergessen! Dort werd' ich ewig selig seyn.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

407. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin; auch das ist deine Gabe, daß ich, als Herr, Dienst und Gewinn von andern Menschen habe. Daß sie mir ihre Kräfte leihn, das kommt, mein Gott, von dir allein; du bist der Herr der Menschen.

2. Zu meinem Wohlseyn dienen sie mit Aufwand ihrer Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh' im nützlichen Geschäfte. Laß dafür mich auch dankbar seyn, und nie dies Vorrecht stolz entweihn, das du mir, Vater, schenktest!

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ew'gen Leben. Für mich und ihn hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht; dort sind wir nicht verschieden.

4. Gott, präge mir dies ernstlich ein, aufrichtig ihn zu lieben! Es müsse hohe Pflicht mir seyn, ihn niemals zu betrüben, daß niemals über Grausamkeit sein klagend Herz zum Himmel schreit, zu dir, Gott, meinem Richter!

5. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht durch Menschlichkeit versüße, daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße! Ihm helfen will ich, ihm verzeihn, in jeder Noth sein Pfleger seyn, als Freund ihn christlich lieben.

Pflichten der Freundschaft.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist ꝛc.

408. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind eins in Beiden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu und Hand in Hand zu gehn.

4. Wir theilen brüderlich dein Licht, uns zu erleichtern jede Pflicht; wir stärken uns in deiner Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun, oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, und nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

6. Wir theilen redlich Freud' und Leid in inniger Vertraulichkeit, und sanftes Mitgefühl versüßt uns Alles, was uns schmerzlich ist.

7. Trennt auch das Schicksal Freund und Freund, die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir den Pilgerlauf, so nimmt Ein Himmel dann uns auf; unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

9. Dort hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, gibt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben rc.

409. Vater, meine Seele schätzet einen Freund, der Tugend liebt, den ein gleicher Sinn ergötzet, der sein Glück für meines gibt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu', wie jetzt, mich freut.

2. Wähle, Herr, mir, und erhalte dieses Kleinod, diesen Freund! Daß die Liebe nicht erkalte, sey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, Neider ihres Zwecks verfehlen, unsre Lieb' an Absicht rein, sanft des Freundes Warnung seyn!

3. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, trag' und beßre sie mein Freund; nie müss' er durch Kaltsinn rächen, was ihm Unrecht an mir scheint! Seine Mängel will ich tragen, ihm mit Sanftmuth Wahrheit sagen. Beßrung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld!

4. Hast du, Vater, mir gegeben solche Freunde, Dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, und erhalte du sie mir! Schenk' auch Ruh' und Tröstung Allen, denen du nach Wohlgefallen solche Freunde nie bestimmst, oder ihnen bald sie nimmst!

Einundzwanzigste Abtheilung.

Glückseligkeit der Christen in diesem Leben.

Nach eigener Melodie.

410. Deines Gottes freue dich, dank' ihm meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an

dir, was mein Herz begehret, einen Vater, der mich hier schützet und ernähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht', und ehr' und liebe; o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann. Wer ist, der mir schade? Heil nir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden; und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freuden!

8. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtbar sey der Tod, er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben; Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben.

9. Gib mir, Gott, so lang ich hier als ein Pilger walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

411. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen! Denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wenn Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket; wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen

so unser Glück erhöhen, als ein zufriednes Herz; das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld zu trösten, welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn Alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen; so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey!

Mel. Nun danket 2c.

412. Gottlob, ich bin ein Christ! Ich halte Jesu Lehre; sie ist mir Glück und Ruhm, Beruhigung und Ehre. Noch eh' ich ihn geliebt, hat er mich theur erkauft, und schon als Säugling mich zu seinem Dienst getauft.

2. Gottlob, ich bin ein Christ! Mein Herz hat Heil gefunden. Für mich hat Jesus auch gekämpft und überwunden. Er schenkt mir seinen Geist, der süßen Trost verleiht, und mich als Gottes Kind erfüllt mit Freudigkeit.

3. Gottlob, ich bin ein Christ! Froh kann ich überwinden die Feinde meines Heils, und jeden Reiz der Sünden. Wenn mir Versuchung droht, nehm' ich des Glaubens Schild, blick' in die Ewigkeit und auf des Mittlers Bild.

4. Gottlob, ich bin ein Christ! Auch dieser Erde Freuden vermögen meinen Geist zum Schöpfer hinzuleiten. Die prächtige Natur, Gott, wie entzückt sie mich! Wohin mein Auge blickt, da find' und fühl' ich dich.

5. Gottlob, ich bin ein Christ! Wenn ich zu dir mich nahe, für jedes Leiden Trost, zur Tugend Kraft empfahe, dann strömt durch meine Brust des Himmels Friede hin; ich fühl', daß ich ein Kind des besten Vaters bin.

6. Gottlob, ich bin ein Christ! Ich bin getrost im Leiden. Durch Trübsal will mich Gott zum Himmel zubereiten. Er labt mich auch im Kreuz mit seiner Vaterhuld, bewähret mein Vertraun, und prüfet die Geduld.

7. Gottlob, ich bin ein Christ! Voll Muth auch, wenn ich sterbe, im Leben Gottes Kind, im Tod des Himmels Erbe. Zum Himmel blickt mein Aug' an meiner Freunde Grab; dort, wo kein Tod mehr trennt, wischt Gott die Thränen ab.

8. Gottlob, ich bin ein Christ! Wird Jesus richtend kommen, wie ruhig, wie entzückt werd' ich mit allen Frommen zu seiner Rechten stehn! Versöhnte beben nicht, und wer an Jesum glaubt, steht freudig im Gericht.

9. Gottlob, ich bin ein Christ! Dies ist mein Ruhm auf Erden;

einst soll's mein Lobgesang vor Gott und Engeln werden. Mit Palmen steh' ich dann vor meines Mittlers Thron, und ernte Himmelsglück, der Tugend vollen Lohn.

10. Gottlob, ich bin ein Christ! Herr, laß es mich beweisen, und dich mit Leib und Geist, die dein sind, ewig preisen! O präg' es lebenslang tief meinem Herzen ein: es sey das höchste Glück, dein Freund, ein Christ zu seyn!

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' rc.

413. Ich schäme mich des Heilands nicht, vor dem voll froher Zuversicht mein Knie sich dankbar beuget. Gott, welch ein theures werthes Wort: ich hier dein Kind, dein Erbe dort, wie mir dein Geist bezeuget, ich soll durch Jesum Christum rein, durch ihn gerecht und selig seyn!

2. Froh fühlt mein Geist die Gotteskraft, die in der sel'gen Wissenschaft von dem Erlöser lieget; die alle Kenntniß dieser Welt, und was sie Reizendes enthält, unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Theil. In keinem Andern ist mir Heil und Recht zum ew'gen Leben, Vergebung meiner Sündenschuld, der Beifall Gottes, seine Huld und Seelenruh' gegeben. Ich steh' im Glauben, bin ein Christ, an dem nun nichts verdammlich ist.

4. Mir wiederfuhr Barmherzigkeit. Mit himmlischer Zufriedenheit lohnt Gott mich schon hienieden. Ich bete voller Zuversicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mein Geist fühlt Gottes Frieden. Auf ewig ist mein Herz, Gott, dein; auf ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht. Nichts raubt mir meinen Trost und Muth, nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich Alles hier vermag, mein Gott wird bis auf jenen Tag mein Erbtheil mir bewahren. Ja, du, der mich berief, bist treu; gib, daß ich's auch im Glauben sey!

Mel. In Gottes Rath ergeben rc

414. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich. So oft ich ruf' und bete, weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt von Gott, was schaden mir die Feinde mit ihrem Haß und Spott?

2. Nun weiß und glaub' ich's feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey, der mir in allen Fällen zu meiner Rechten steht, und, brausen Sturm und Wellen, mir meinen Muth erhöht.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Blut; in ihm, dem ich vertraue, find' ich mein höchstes Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd'; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Nichts, nichts kann mich verdammen, ich fürchte kein Gericht; die Höll' und ihre Flammen beängstigen mich nicht; mich, den kein Urtheil schrecket, kein Unheil auch betrübt, da mich mein Heiland decket, der ewig treu mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im

Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft; dem Herrn mich fromm zu weihen, gibt er mir Muth und Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu; wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh'; und wie er hab' erbauet des Friedens schöne Stadt, wo Aug' und Herz einst schauet, was es geglaubet hat.

7. Dort ist mein Theil und Erbe, dort strahlt mein schönstes Licht. Wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; und fließen meine Thränen im Kampfe schwerer Zeit, mein Jesus stillt mein Sehnen und endet alles Leid.

8. Kommt gleich manch trüber Morgen, bleib' ich doch unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt; es koste Leib und Leben, und Alles, was ich hab', ihm bleib' ich stets ergeben, von ihm lass' ich nicht ab.

9. Kein Engel, keine Freuden, nicht Thron, nicht Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, nicht Herzeleid, noch was man sonst kann nennen, es sey klein oder groß, nichts soll von ihm mich trennen, ich ruh' in seinem Schooß.

10. Mein Herz ist voll Entzücken und kann nicht traurig seyn; vor meinen frohen Blicken glänzt lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich fröhlich machet, ist, was im Himmel ist.

Nach eigener Melodie.

415. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube. Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit sein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub, du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreuden fühlt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schmählich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh'; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott, ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens! Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium fest glauben, Liebe üben. Drum bring' ich dir nun Dank und Preis; ich lieb' es immer noch, und weiß, ich werd' es ewig lieben. Dich preis' ich, Gott, mein Lebenlang; dir bring' ich ewig Lob und Dank.

M. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

416. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die böse Lust der Welt besiegt, und fest im Glauben steht.

2. Sein Theil ist hohe Freudigkeit, die im Gewissen wohnt, wenn er des Friedens sich erfreut, womit ihn Gott belohnt.

3. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer thut, was Gott gebeut, der fühlt in seiner frommen Brust den Trost der Ewigkeit.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn! So werd' ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Nach eigener Melodie.

417. So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh', und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

Nach eigener Melodie.

418. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch; wer will ihn mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, o mein Gott, gegeben. Nackend werd' ich auch hinziehen, wann ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, nehm'

er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gut ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht; er kann nicht gänzlich mich verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Selbst der Tod kann uns nicht tödten; nein, er reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schließt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Dort will ich an bessern Schätzen dann mein Herz nach dem Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edeln Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu Gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich selig werd' umfangen!

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten etc.

419. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud' und Leiden gibt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

3. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und Jedem Heil und Segen gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn, denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als, o Welt, dein Lohn; Und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht; sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost,

wenn eine Welt erzittert und in Trümmer fällt.

6. So eil' ich mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Fällt dieses Leibes schwache Hütte, so geh' ich ein zur wahren Ruh', indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und ist kein Mensch ganz rein von Sünde, so hab' ich dennoch vollen Muth; ich weiß, daß ich stets Ruhe finde im Glauben an des Heilands Blut; er, der am Kreuz gelitten hat, er starb für unsre Missethat!

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Glaubenstreu' dir immerdar ein gut Gewissen und hohe Zuversicht verleih'! Und du, mein Gott, regiere mich, denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Seele, sey zufrieden rc.

420. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist, der du, die dir trauen, führst auf grüne Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bei dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen, mein Erlöser lebt. Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern, ich, ich darf nicht zittern.

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie wird reuevollen Seelen deine Gnade fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein, daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust nnd Pflicht! Was die Welt vergnüget, dieses Glück genüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, verachten!

7. Deinen hohen Frieden fühl' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

8. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so, beherzt und froh, einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein rc.

421. Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christ, schon hier in dieser Zeit, und noch viel mehr dort oben, wenn anders, was

dein Name heißt, dein Wesen und die That beweist, und deine Werk' dich loben! Christus Jesus hat den Frieden dir beschieden; seine Gaben sind's, die deine Seele laben.

2. Du bist von göttlichem Geschlecht, dir ist der Kindschaft hohes Recht durch Gottes Huld geschenket. O welche Lieb' und Ehr' ist dies! Zwar hält's die Welt nicht für gewiß, die gern auf's Böse denket. Immer schlimmer mag sie's machen, spöttisch lachen, neidisch hassen, muß sie doch die Ehr' dir lassen.

3. Du bist mit Jesu fest vereint, er ist dein treuster Seelenfreund, der reichlich dich geschmükket. Er hat dir seines Geistes Pfand von seinem Thron herabgesandt, daß du, von ihm beglücket, stündlich, gründlich, mit dem Herzen, selbst bei Schmerzen, an ihm hangest, und nach ihm allein verlangest.

4. Du stehest ja mit Gott im Bund, sein Thron ist deines Herzens Grund, darin er Wohnung machet. Dich segnet er zu seinem Ruhm; du bist sein theures Eigenthum, darüber er stets wachet; ja, er ist's, der aus Erbarmen in den Armen dich stets träget, und voll Liebe deiner pfleget.

5. Wer ist, der Alles sagen kann, was Gottes Huld an dir gethan schon hier auf dieser Erden? Und was hier noch nicht offenbar, bleibt doch gewiß und ewig war, und wird erfüllt einst werden. Fröhlich, selig mit den Frommen, wirst du kommen und Gott sehen, ewig droben ihn erhöhen.

6. O Christ, bedenke deinen Stand, darein dich Gottes Gnadenhand gesetzt, und deine Würde! Fühl' deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit, trag' standhaft auch die Bürde! Lebe, strebe, Gott vor Allen zu gefallen! Fest im Glauben, laß die Krone dir nicht rauben!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

422. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst's erbarmend, wenn ich fehle, trägst mich als Vater mit Geduld, gibst deinen Geist mich zu regieren, sprichst meinem Herzen freundlich zu, wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu'.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält, mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann; undankbar soll es nie vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt' ich mich wohl mit Willen an meinem Vater, der vergibt, der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt, der die Erfüllung meiner Pflichten durch seine Gnade mir vergilt, und der mein Herz, statt streng zu richten, mit Trost von Christi Kreuz erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele, Gehorsam meine Seligkeit. Ich weine kindlich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht. Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ich's dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedan-

ken geb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr, die Thronen wanken; er bleibet fest, die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderben's sind, Gott wird der Erde Grund erschüttern, ich bebe nicht, ich bin sein Kind.

Nach eigener Melodie.

423. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Mag Andre Angst und Kummer quälen, ich eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust; da find' ich Himmelstrost auf Erden; wer sollte nicht beruhigt werden, der deiner Nähe ist bewußt?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sey also, es schreckt mich nicht. Die Welt mag Liebe mir erweisen, ich schau' nach einem höhern Licht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht; da kann kein Sturm der Welt mich fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will Sündenlast mich niederdrücken, fühl' ich der Reue Angst und Weh', so steig' ich mit des Glaubens Blicken zu dir, mein Heiland, in die Höh'; da hab ich nach den bangen Stunden bei dir den sichern Ort gefunden, wo ich nicht trostlos bleiben kann. Tritt Alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich hin durch rauhe Wüsten, ich folg', ich lehne mich an dich; du weckst in mir den Muth des Christen, du stärkst mit deinem Geiste mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'; ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuerst hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, mir nicht, weil stets mein Trost und Muth in dir, denn du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wer wird nicht gern den Lauf vollenden, wenn er, verfolgt von Mörderhänden, gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will auch ich mit Freuden aus dieser Welt voll Kummer scheiden, zum Frieden jener Ewigkeit.

6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn' an dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, o Herr, erquickest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe, bei deiner unbegrenzten Güte, mir meines Himmels Ahnung seyn! Weg Welt mit allen Schmeicheleien! Mein Jesus nur kann mich erfreuen. O reicher Trost, mein Freund ist mein!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund rc.

424. Wohl dem, der, Jesu Christo treu, an seiner Lehre hält, voll Abscheu an der Spötterei, und an der Lust der Welt!

2. Der, durch das Evangelium erleuchtet, Gott sich weiht! Durch

ihn gerecht, sucht er den Ruhm der wahren Heiligkeit.

3. Er ist dem Baum am Bache gleich, der tiefe Wurzeln schlägt, grün, schattend, stets an Früchten reich, durch keinen Sturm bewegt.

4. Zu sterben, zittert er nur nicht; auch nicht, einst aufzustehn; sein freudig Herz begehrt, das Licht, das nie erlischt, zu sehn.

5. Nicht so sind die, die Jesum schmähn, sie jedes Schreckens Raub; auch nur ein Hauch der Luft darf wehn, so zittern sie wie Laub.

6. Der Lüste flüchtigen Genuß, worüber sie sich freun, verfolgen Eckel und Verdruß, und später Reue Pein.

7. Wie zittern sie, zu sterben! Wie, vom Tod einst aufzustehn! Vor Furcht verzweifelnd möchten sie im Tode ganz vergehn!

8. Denn ihr Gewissen rufet laut: »Der, deß ihr spottet, kann verderben bis zur Hölle; schaut den nahen Rächer an!«

Zweiundzwanzigste Abtheilung.

Tod und Vergänglichkeit.

Mel. In Gottes Rath ergeben ꝛc.

425. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will' mir einst gebeut, wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit, wenn meine Kräfte beben und wenn mein Herz schon bricht, Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm den in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz; o Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr

Gott, gebeut, fließt dies ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

426. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden; kein Fels, kein Erz bleibt stehn. Mag uns die Welt ergötzen, ihr Glück, wie hoch wir's schätzen, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns hier Freude machen, als eitle Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn. Sobald der Geist gewichen, und dieser Mund erblichen, was ist mit eitelm Ruhm gethan?

4. Es hilft nicht Kunst noch Wissen; wir werden hingerissen all' ohne Unterscheid. Was nützt der Schlösser Menge? Dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies Alles wird zerrinnen, was Müh' und Fleiß gewinnen, und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, kann für den Tod nichts nützen; dies Alles stirbt uns, wenn man stirbt.

6. Die Lust und eitle Freude wird stets von einem Leide mit Herzensangst vergällt. Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, frei von dem Neid und Hohn der Welt?

7. Was ist der Glanz am Throne, da keine Macht noch Krone kann unvergänglich seyn? Um vor dem Tod zu schützen, kann dir kein Scepter nützen, kein Purpur, Gold und Edelstein.

8. Wie eine Rose blühet, wenn man die Sonne siehet begrüßen diese Welt, doch eh' der Tag sich neiget, eh' sich der Abend zeiget, verwelkt zur Erde niederfällt:

9. So wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, und reich und sorgenfrei; doch eh' wir zugenommen und recht zur Blüthe kommen, so bricht des Lebens Stamm entzwei.

10. Drum auf! mein Herz, bedenke, daß dieser Welt Geschenke nur kurze Zeit sind dein! Was du zuvor genossen, ist wie ein Strom verflossen; was künftig, wessen wird es seyn?

11. Trau nicht auf Welt und Ehre, auf Menschengunst und Lehre! Ruf' Gottes Hülfe an, der ewig Vater bleibet, den keine Zeit vertreibet, der ewig selig machen kann!

12. Wohl dem, der auf ihn trauet! Er hat wohl fest gebauet. Und ob er hier gleich fällt, wird er doch dort bestehen, und nimmermehr vergehen, weil Gottes Macht ihn schützt und hält.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

427. Herr, es mangelt nicht an dir, täglich schickest du uns Boten, klopfst an unsers Herzens Thür durch die große Zahl der Todten, die uns heißen wachsam seyn; täglich senkt man Leichen ein.

2. Ja, du lässest fort und fort uns Begräbnißlieder singen, machst, daß täglich hier und dort traurig alle Glocken klingen, nur daß ja ein Jeder wohl an sein Ende denken soll.

3. Selig ist, der sich von hier kann bei Zeiten zu dir wenden, und nimmt seinen Tod von dir gern aus deinen Vaterhänden, nicht an diese Welt sich hängt, und wird bald in's Grab gesenkt.

4. Bring, Herr, unsern Seelen bei, daß sie kennen dieses Leben, wie es ganz so eitel sey, und in jenes sich erheben, da kein Tod, kein Leid, noch Pein ewig wird zu finden seyn!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

428. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, das Ende naht; wohl dem, der sich bereitet hat!

2. Der Mensch, den diese Erde träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Des Todes Stunde bleibt nicht aus; mein Leib ist ein zerbrechlich Haus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt auch oft unangemeldt, und fordert uns in's Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Bedenke nun zu deinem Glück, o Mensch, den letzten Augenblick!

4. O Herr und Schöpfer, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du uns Frist gegeben, das ist uns Menschen unbekannt. Hilf, daß ich jeden Stundenschlag an meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Wo ich auch wandre hier auf Erden, steht vor mir stets die Todtenbahr'. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich ein Raub des Grabes bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden; wie schnell erlischt des Lebens Schein! Doch schlage nur mit Vaterhänden, und laß mich fest im Glauben seyn, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel' an Jesu Kreuz sich hält!

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn mich der Tod von hinnen reißt; drum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr, dir befehl' ich meinen Geist. Und schließen meine Lippen sich, so rede Jesus dann für mich!

8. Kann ich nicht segnen mehr die Meinen, so segne du sie mehr als ich! Und wenn sie traurig um mich weinen, o Tröster, so erbarme dich, und laß sie, wenn sie jammernd schrein, durch deinen Geist getröstet seyn!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf! Verkürze mir des Todes Schmerzen, und führe mich zu dir hinauf! So wird mein Abschied ohne Pein, mein Ende sanft und selig seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

429. Jetzt leb' ich, ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Du aber, dem ich mich ergebe, Herr, lehre du mich meine Pflicht, daß ich durch deines Geistes Kraft stets fertig sey zur Rechenschaft!

2. Die Blume, die am Morgen stehet, die fällt oft schon am Abend ab. Die Luft, die jetzt noch um mich wehet, weht bald vielleicht

auch um mein Grab. Der Mensch, oft eh' man sich's versieht, stirbt und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel, hier ist der Kampf, dort ist die Ruh'! Dein Wandel, Seele, sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu! Nach einer kurzen Prüfungszeit erwartet dich die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was jetzt zu thun du schuldig bist, denk' nicht erst morgen auszurichten! Wer weiß, ob's morgen möglich ist? Mensch, dieser Augenblick ist dein, der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Noch, eh' ich diesen Tag vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr' mich denken, Herr, an's Ende, an meine letzte Todesnoth! O laß, stellt sie sich plötzlich ein, mich nur bereit zum Sterben seyn!

6. Es sey, o Vater meines Lebens, wenn einst des Todes Stunde schlägt, mein letztes Seufzen nicht vergebens vor dir, den Vaterhuld bewegt! Erbarm' dich meiner noch im Tod! Sey mir barmherzig, Herr, mein Gott!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

430. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann!

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kann auch leicht verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem Einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein Andrer aus der Welt; doch wie du willst, gib nur dabei, daß einst mein Ende selig sey!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt, so senke man in's Grab mich ein, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab' ich Jesum nur bei mir, so gilt mir's gleich und geht mir wohl, wann, wie, und wo ich sterben soll.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

431. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe; und was ist's, das ich vielleicht noch zu leben übrig habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben,

dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache! Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun!

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun! Sprich: »Ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd' Ihn schaun; er erweckt mich aus dem Staube. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.«

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken, Sprich: »Herr, daß ich Erde bin! lehre du mich selbst bedenken! Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!«

Mel. Gott sey Dank in aller Welt 2c.

432. Menschen, unser Leben eilt ohne Rast und unverweilt. Wie im Flug eilt es davon, und bald ist es uns entflohn.

2. Leicht entflieht ein Morgentraum, leicht zerschmilzt des Wassers Schaum, steigend noch zergeht der Rauch; so ist unser Leben auch.

3. Selbst an Freuden noch so reich, ist es doch nur Blumen gleich. Die man früh noch prangen sieht, sind am Abend schon verblüht.

4. Wellenreich und ohne Ruh' stürzt ein Strom dem Meere zu. Schau in ihm, o Mensch, dein Bild, wenn dich stolzer Wahn erfüllt!

5. Unaufhaltsam immerdar folget eilends Jahr auf Jahr; und das letzte rauscht herbei, eh' man merkt, wie nah es sey.

6. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils! Stellt euch dieser Welt nicht gleich, seyd an guten Werken reich!

7. Selig Jeder, der ein Christ in der That und Wahrheit ist, und im Blick zur Ewigkeit sorgsam nützt die Lebenszeit!

8. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bleibet, flieht sie schon dahin, ihm ein ewiger Gewinn.

9. Jede Stund', in der er nützt, Waisen tröstet, Wittwen schützt, Arme speist, die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

10. Wohl dem, der an Jesu hält, fromm besteht im Kampf der Welt, seine Zeit zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt!

11. Wohl ihm! Er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott, in deinem Licht ewig dort dein Angesicht.

Nach eigener Melodie.

433. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Es flieht die Zeit, es kommt der Tod. Wie plötzlich, ach, und wie behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb' ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, und in des Lebens letztem Streit die Seel' zu Jesu Wunden lenken, und Buße thun zu rechter Zeit! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich schon jetzt mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und ruhig sag' in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Gib Sehnsucht mir stets nach dem Himmel, daß ich nicht frage nach der Welt! Gib, daß mir stets im Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater, deck' all' meine Sünden mit dem Verdienste Jesu zu! O laß mich glaubig Gnade finden und gib mir die gewünschte Ruh'! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, bei Jesu Blut und Wunden, da ist die wahre Ruh' für mich, da find' ich Trost in Todesstunden und meine Sehnsucht stillet sich. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, was mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod, ich stehe fest an seiner Seite, und sage froh: mein Herr und Gott! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf'; von deiner Vaterlieb' bewogen nahmst du als Kind mich gnädig auf. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

10. Ich hab' auch oft mit süßer Freude sein Abendmahl empfangen hier; das ist mein Trost, wenn ich einst scheide, ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

11. So komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Du sorgst und wirst auch ferner sorgen, und Jesus führt mich hin zu dir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb' indeß in Gott vergnüget; und sterb' ich, so verzag' ich nicht; zufrieden, wie mein Gott es füget, sag' ich mit fester Zuversicht: durch deine Gnad' und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist rc.

434. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Du sprichst: »Ich denk' im Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod.« Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut;

und unsres Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit! Prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist!

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, ein glaubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir!

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, o Mensch, bestimmt zur Rechenschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn! und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht! Drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sey!

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

435. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! Auf! Seele, auf, ermuntre dich! Sey thätig stets, und fühl's mit Kummer, wenn nur ein Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick ist strafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht. Er nähert früher sich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlich Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sey ein Mensch! Fang' an zu leben! Fang' an, ein Glied der Welt zu seyn! Fang' an, dem Guten nachzustreben, bring' das Versäumte zwiefach ein, daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt!

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst! Du hast den Tag nicht überflüssig, den du so frech verschwenden willst. Dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gib selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt,

Rechenschaft! Durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage! Vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner Tage, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft! So leb' ich als ein Mensch vernünftig, und als ein Christ gewissenhaft. So dank' ich in der Ewigkeit dir für den Segen dieser Zeit.

Mel. Auferstanden, auferstanden etc.

436. Zu dem stillen, kühlen Grabe leitet mich mein Pilgerstab. Ach! von Allem, was ich habe, scheidet einst mich Tod und Grab. Und durch tausend Dunkelheiten windet sich des Lebens Pfad, bis einst noch nach manchem Streiten sich der Kampf des Todes naht.

2. Auf! mein Herz, ermann' und rüste dich auf diesen letzten Streit! Laß die Welt und ihre Lüste, sie sind nichts als Eitelkeit! Denke, daß die Hand voll Erde, die du in und an dir hast, einst zu Staub und Asche werde, wenn dein Lebenslicht erblaßt!

3. Erde, du sollst Erde werden, heißt des Schöpfers Machtgebot. Magst dich noch so stolz geberden, unvermeidlich ist der Tod. Magst ihm spotten, oder beben, weder Geld, noch Macht noch List fristet dir, o Mensch, das Leben, wenn dein Glas verronnen ist.

4. Deinen schwachen Leib umringet überall ein weites Grab; schneller, als du ahndest, schlinget dich sein schwarzer Schlund hinab. Kaum noch wirst du, Mensch, geboren, kaum noch blühest du empor, geht dies Leben schon verloren oft in seinem besten Flor.

5. Gottes ganze Schöpfung kündet laut und ernst den Tod dir an; sieh, von allen Seiten findet sich sein finstres Bild daran! Blumen blühen kaum, so fallen sie vom Sturm zerknickt dahin; Saaten reifen kaum, so schallen schon die scharfen Sicheln drin.

6. Mensch, du lebst, um einst zu sterben. O so säume nicht, mein Geist, dir die Güter zu erwerben, die der Tod dir nicht entreißt! Hier, im niedern Weltgetümmel, hier ist nur dein Prüfungsstand; dort, im stillen, schönen Himmel ist dein wahres Vaterland.

Dreiundzwanzigste Abtheilung.

Gewißheit unsers Glaubens an Unsterblichkeit und Auferstehung.

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist etc.

437. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht,

bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe: »Vater« dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank' ich dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bei standhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich sey!

Mel. Mein Jesus ist mein Leben rc.

438. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin, denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft, der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich abzuscheiden auch heute schon mein Gott, so folg' ich ihm mit Freuden und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur im Staub, die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht; ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Mir nach! spricht Christus rc.

439. Herr, du bist meine Zuversicht; du lebst, auch ich werd' leben. Mir wirst du, was

dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht in's Gericht; dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Und sinkt dereinst mein Leib in Staub, Gott wird ihn neu beleben. Er werde der Verwesung Raub, dort werd' ich ewig leben. Dies schafft im finstern Thal mir Licht und gibt der Seele Zuversicht.

4. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür; du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod soll überwinden! Grab und Verwesung schreckt mich nicht, denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

440. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt bestimmt; mein Leben ist mir nicht verloren, wenn gleich das Grab die Hülle nimmt. Nicht leb' ich bloß für diese Zeit; mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist die Welt, was Glück und Ehre? Wär' auch ihr ganzer Reichthum mein, er bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünsche viel zu klein. Hier find' ich nicht des Herzens Ruh'; mein Geist eilt höhern Gütern zu.

3. Es schuf mich ja der Gott der Liebe zu höherm Licht, zu höhrer Lust, und pflanzte mir dazu die Triebe mit eigner Hand in meine Brust. Er, der mit Sehnsucht sie erfüllt, läßt wahrlich sie nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst doch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt.

5. Gott ist gerecht, er wird vergelten; wer treu hier kämpft, wird dort gekrönt, ihm blüht sein Heil in beßren Welten, wo keine Bosheit ihn verhöhnt. Und mag sich jetzt das Laster freun, einst wird die Tugend selig seyn.

6. Noch mehr, ich kenne Jesu Lehre, und das, was er für mich gethan; was ich aus seinem Munde höre, ist Wahrheit, die nicht trügen kann. Ich bin des Heilands Eigenthum, erlöst durch ihn zu seinem Ruhm.

7. Mein Jesus lebt, wer will mich tödten? Wer raubt mir die Unsterblichkeit? Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen, und führt mich hin zur Seligkeit; und auch mein Leib wird auferstehn, und schön verklärt zum Himmel gehn.

8. Ihr Thäler, sinkt! Fallt, Berge, nieder! Mein froher Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an. O Gott, wie selig bin ich dann!

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

441. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen; dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Herr, mein Heiland, sehen; ich glaub' an dich, und weiß, daß ich einst werde mit den Frommen in deinen Himmel kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bist's, auf den ich traue; ich weiß, daß ich, o Jesu Christ, einst auferweckt dich schaue; auch werd' ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe, dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

442. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind soll mir ihn rauben! Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier noch im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; dort glänzt die Siegeskrone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum großen Lohne. Wenn mich die Macht der Feinde schreckt, werd' ich durch Jesu Macht bedeckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; bald schenkst du nach dem Kampfe Ruh', und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft; wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt, mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Nach eigener Melodie.

443. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die finstre Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; ich werd' auch das Leben schauen. Wenn der Tod auch um mich schwebt, warum sollte mir denn grauen? Er, mein Haupt, mein Trost und Licht, er verläßt die Seinen nicht.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band ewig fest mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand hält ihn fest zu allen Stunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Staube werden; das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Dann wird ein verklärter Leib mich in jener Welt umgeben. Jesum, dem ich treu verbleib', schau' ich dort im bessern Leben. Froh und selig dort werd' ich bei ihm wohnen ewiglich.

6. Dann mit meiner Augen Licht werd' ich meinen Heiland kennen, sehen dort sein Angesicht, und in seiner Liebe brennen; nur, was Schwachheit heißen kann, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Zur Verwesung sink' ich ein; unverweslich werd' ich seyn.

8. Wohl dem, der den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dort mit ihm vereint zu werden! Schicket da das Herz hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Freue dich, o meine Seele ꝛc.

444. Schuf mich Gott für Augenblicke? Bloß für diesen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagen: nur ein Hauch ist das Leben, schwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, ich seh's, wird Erde, und ein bald verwester Staub. Ach! erreicht' ich hier mein Ziel, hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren, lieber wär' ich nicht geboren.

3. Ist dies Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad; sagt, warum mir's Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm' er mir's, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nicht fühlet.

4. Seyn und dann vernichtet werden, schrecklicher Gedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh' ich hin auf euch. Denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Und in dieser Welt was wäre dann der Tugend Werth und Ehre?

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, soll mir nie ein Blendwerk rauben, noch ein Hohn der Spötterei. Meine Seel' ist nicht

ein Rauch, nicht ein Funken, ist ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geist, das ist mein hoher Name; dieser Leib ist Hülle nur, einst des edlern Leibes Same auf der Auferstehung Flur. Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen, also stirbt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick, schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie. Seelen, Seelen sterben nie; selig machen oder richten wird sie Gott, und nicht vernichten.

8. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit, — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb', und ewig lebe.

9. Du, o Schrecken im Gewissen bei Verbrechern; du, o Ruh', welche Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du; — Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, daß mit diesem Leib von Erde doch mein Geist nicht sterben werde.

10. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberüberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben euren Leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still jeden Pfad des Rechts; ich will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen.

12. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort, und der selige Gedanke: sieh, dein Vaterland ist dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid; Wonne nur und Herrlichkeit; dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Oft klagt dein Herz ꝛc.

445. So komm, geliebte Todesstund'! Komm, Ausgang meiner Leiden! Ich seufz' aus tiefem Herzensgrund nach jenen Himmelsfreuden. Komm, liebe Stunde, komm heran! Ich warte mit Verlangen. Im Siegeskleid dort angethan, werd' ich das Heil empfangen.

2. Ihr schwachen Glieder, scheut euch zwar, so früh entseelt zu werden. Die Seele selber kann nicht gar ohn' alle Pein der Erden, darinnen sie bisher gelebt, den letzten Abschied sagen; bald ist sie freudenvoll, bald schwebt sie wieder voller Zagen.

3. Doch, Jesu, deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden; ich werd' in meiner Todesnacht, o Lebensfürst, dich finden. Ich finde, ja, ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; mein Retter, du wirst selber mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum sterb' ich nicht in diesem Tod, der Tod ist nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach

kurzer Noth werd' ich mich froh erheben zur Herrlichkeit, zur Ruh' und Freud', zur Seligkeit und Wonne; zum bessern Land, wo allezeit uns glänzt des Friedens Sonne.

5. Mein Herr und mein Erlöser ist durch Tod zum Sieg gegangen, und ich werd' auch zu Jesu Christ auf diesem Weg gelangen. Der letzte Schritt zur Seligkeit geschieht durch selig Sterben. Ist er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie könnt' ich je verderben?

6. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit; wir selbst sind unverloren. Der Leib wird nur der Last befreit und himmlisch neu geboren; denn, was man hier verweslich sät, was hier verdirbt im Dunkeln, das wird, sobald es aufersteht, voll Glanz und Schönheit funkeln.

7. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo Tausend, Tausend vor ihm sind, und ewig: »Heilig!« singen. Da werd' ich seine Herrlichkeit mit meinen Augen sehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geschehen.

8. Gott wird mit seinem Angesicht dort ewig mich erquicken; den Herrn werd' ich in seinem Licht mit sel'gem Geist erblicken. O Trost, o Herrlichkeit für mich, wann einst dort rein von Sünden in ewig treuer Liebe sich die Seelen wieder finden!

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

446. Wenn einst mein Stündlein kommen ist, zu gehn des Todes Straße, geleite mich, Herr Jesu Christ! Mit Hülf' mich nicht verlasse! Die Seele dann an meinem End' befehl' ich dir in deine Händ', du wollst sie mir bewahren.

2. Bei meinen Sünden wird zwar sehr mich mein Gewissen nagen; groß ist die Zahl, die Bürde schwer; doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, in der letzten Noth wird noch dein Blut mich trösten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst' ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; ein ewig Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben; du, Herr, der aufgefahren ist, kannst Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bei dir leb' und bin. Drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, der Tod kann mich nicht schrecken; und schlaf' ich ein, nach kurzer Frist wird er mich auferwecken. Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, führt mich zu seinem Himmelsthron und zu dem ew'gen Leben.

Bei Beerdigungen.

Nach eigener Melodie.

447. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'. Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät! Der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag, wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Nach eigener Melodie;

448. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wird's nun mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieses Todes Nacht!

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geheiligt hat.

5. Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh'! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit, mit Freud' und Zittern, uns bereit.

6. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Mel. Begrabt den Leib in seine Gruft rc.

449. So gib denn, fromme Christenschaar, der Erde, was der Erde war! Verschaff' dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand

2. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird im sanften Schlaf erquickt der, den einst manche Last gedrückt.

3. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück, der bloße Mensch bleibt nur zurück. Ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit.

4. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein schwerer Lauf. Der Geist eilt in sein Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

5. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstört, auf's Neu' belebet und verklärt!

6. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Grab und Sterblichkeit! Stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegengehn!

Mel. Begrabt den Leib in seine Gruft rc.

450. Wir bringen diesen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft, bis einst durch Jesu Christi Macht er aus dem Todesschlaf erwacht.

2. Dies ist die Saat von Gott gesät. Der Leib, der künftig auferstehet, wird irdisch zwar hier aus-

gestreut; doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerstört der Tod; die Seele geht hinauf zu Gott. Dort strahlt uns wahres Heil und Licht. Der Herr verläßt die Seinen nicht.

4. O Grab, du Stätte süßer Ruh', du deckst die müden Glieder zu. Doch morgen öffnet deine Thür sich, und vielleicht noch heute, mir.

Vierundzwanzigste Abtheilung.

Gericht.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit 2c.

451. Christ, sey achtsam, sey bereit, kämpfe, bet' und wache! Nah ist Tod und Ewigkeit, nah dir Lohn und Rache. Hör', Gott spricht! Säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu bekehren!

2. Zwar das große Weltgericht ist noch nicht gekommen; noch ist dir zur Buße nicht deine Frist genommen; aber bald, hör', erschallt Gottes Ruf: »Zur Erden sollst du wieder werden!«

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, unter Sünd' und Freuden, deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wenn dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet, dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

5. Ach, wie bang um Trost und Ruh' an des Grabes Stufen, nah dem Untergang wirst du dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod; höre, Vater, Richter, Schöpfer und Vernichter!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade; nah zu deiner Rettung ist dir des ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindest und Vergebung findest!

M. So hoff' ich denn mit festem Muth 2c.

452. Er kommt, er kommt zum Weltgericht; von Angesicht zu Angesicht seh' ich den Richter kommen. Es zittre, wer den Herrn verschmäht, wer nicht im Buch des Lebens steht! Ihr aber jauchzt, ihr Frommen!

2. Er kommt und bringet Straf' und Lohn; vergeltend wird des Menschen Sohn zum Richterstuhle winken. Sein Wink ist Kraft und Majestät: »Gerechte, kommt! Ver-

brecher, geht, geht hin zu meiner Linken!«

3. Mein Herr, mein Gott, verlaß mich nicht! Wer steht vor dir, Herr, im Gericht? Gedenk' nicht meiner Sünden! Im Leben, Heiland, war ich dein; Herr, laß mich's auch im Tode seyn, und Gnade vor dir finden!

4. Bedenk', o Mensch, die Ewigkeit! Nicht morgen, Sünder, sondern heut', fleh' Gott an, dich zu hören! Durchdenke deinen Lebenslauf, such' deines Herzens Gräuel auf, und eil' dich zu bekehren!

5. Gedanke, nie verlasse mich, sey meinem Herzen fürchterlich, wenn Fleisch und Blut sich regen; wenn Welt und was darinnen ist, mich oft durch Trug und böse List zu Sünden will bewegen!

6. Wenn aber diese arge Welt ein falsches Urtheil von mir fällt, wenn ohne Schuld ich leide; Gedanke von dem Weltgericht, dann sey mir Trost und Zuversicht, Beruhigung und Freude!

7. Heil, Heil der Stimme, wenn sie schallt: »Ich komme bald, ich komme bald!« Ja, komm, Herr Jesu, Amen! Halleluja! Halleluja! Der Tag des Heils kommt, er ist nah. Ja, komm, Herr Jesu, Amen!

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit 2c.

453. Herr, ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kömmst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten, denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie außer Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen! Gib, daß ich ernstlich mich, täglich und noch heute, auf sie vorbereite!

6. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben!

7. Dann erscheine zum Gericht! Ich darf zu dir flehen, und vor deinem Angesicht werd' ich freudig stehen. Ewig dein werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' 2c.

454. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben; du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wann ich ster-

ben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreun, mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist's, der alsdann für mich spricht, thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg' ich schon, ich seh', daß ich am finstern Grabe steh', mit Todesangst umgeben. Der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben; doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaunen Ton, ich höre meinen Richter schon das Endurtheil mir sprechen; ich seh' vor seinem Angesicht, ich sehe in dem hellsten Licht die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan; wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld und Gut befreiet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern zu erlösen; ein Jeder wird alsdann empfahn nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit; dann übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner Rach' entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh' nicht in's Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu' und Buße such' ich dich; errette Gott, bekehre mich und tilge meine Sünden! Dir weih' ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit; ach, laß mich Gnade finden! Gib, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey!

Mel. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen rc.

455. O wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh' und tausend Freuden?

2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein Jeder seinen Lohn soll sehen.

3. Wenn die eitle Welt ihr End' genommen, wird der Richter von dem Himmel kommen, und offenbaren, was wir meinten heimlich zu bewahren.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen, wenn er wird finden, wie wir hier gelebt in schweren Sünden!

5. Liebster Heiland, gib mir deine Gnade, stärke mich auf meines Todes Pfade! Ich will verlassen alle Welt, und ihre Lüste hassen.

6. Forthin will ich leben dir zu Ehren, nimmer mich von deinem Worte kehren; dein will ich bleiben; keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür' steht Allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen und mit dir sterben; denn du rettest sie von dem Verderben.

8. Wohl dem Herzen, das in deinen Wunden seinen Trost und Frieden hat gefunden! Dein Kreuz und Leiden führet mich zu wahren Himmelsfreuden.

Nach eigener Melodie.

456. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht, denn euch, ihr Menschenkinder, erwartet Tod und Ewigkeit! Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht, noch ist zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott; er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht! Er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen; dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, all' ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heil einst kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn. Euch richtet Christus nicht; er selbst gieng in's Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt; wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein! Und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befrein. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit. Amen, Amen. Die Zeit ist nah, bald ist sie da. Gelobt sey Gott! Halleluja!

Fünfundzwanzigste Abtheilung.

Seligkeit der Frommen in jenem Leben.

Nach eigener Melodie.

457. Alle Menschen müssen sterben; alles Fleisch muß einst vergehn; was da lebet, muß verderben, soll es anders neu erstehn. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon mein Heil gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist mir meines Heilands Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin; hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; wo die Schaar der Engel singet, und das hohe Lied erklinget: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Wo die Frommen selig wohnen, froh einander wieder sehn; wo sie in den Siegeskronen nach vollbrachtem Kampfe stehn; dort, wohin sie alle fahren, die getreu im Glauben waren; wo ihr Lied Gott preist und ehrt, ihre Freude ewig währt.

6. O du Heimath, o du schöne, ach, wie helle glänzest du! Und welch lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh'! Ach, der grossen Freud' und Wonne! Sieh, es steiget auf die Sonne! Sieh, es steiget auf der Tag, der kein Ende nehmen mag!

7. Wohl mir, denn mein Aug' erblicket einst auch diese Herrlichkeit! Und dann werd' ich schön geschmücket mit dem reinen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone steh' ich dann vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

458. Bald, bald wird die Stunde schlagen, die auch mich von hinnen ruft, und der Liebe bange Klagen tönen auch um meine Gruft. In der öden Grabesstille modert bald auch meine Hülle, wie im Herbste welkes Laub, hingesunken Staub zu Staub.

2. Nichts mag dies Verhängniß wenden; was die Erde bringt, vergeht; auch das Kräftige muß enden, wird vom Sturm der Zeit verweht. Soll ich trauern? Soll ich klagen? Aengstlich vor dem Tode zagen, wenn er nun mit leisem Schritt auch zu mir, dem Menschen, tritt?

3. Nein, mit unerschrocknem Blicke seh' ich ihm in's Angesicht; meiner Hoffnung, meinem Glücke schadet der Verderber nicht. Wie uns allen hier das Leben wird, o Gott, von dir gegeben, so von deiner Vaterhand wird uns auch der Tod gesandt.

4. Von der Erde mich erheben zu dem Himmel wird der Tod; Führer zu dem wahren Leben wird er mir auf dein Gebot. O so komm' er, ist's dein Wille! Fest erwart' ich ihn und stille. Mir zum Segen sendest du, Vater, diesen Engel zu.

5. Was er nimmt, dort find' ich's wieder, thut es Noth zu meiner Ruh'; und auch meines Leibes Glieder weckest und verklärest du. Freunde, frühe mir entrissen, Herzen, die mich hier vermissen, die auf meinem Staub geweint, werden wieder mir vereint.

6. Dann nicht ferner mehr geschieden in der ew'gen Liebe Schooß, blüht ein nie gestörter Frieden uns als wonnevolles Loos. Gott, auf diese Seligkeiten hilf mir würdig mich bereiten! Vater, ich bin ewig dein; was kann nun mir furchtbar seyn?

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

459. Die Hoffnung naher Ewigkeit, voll reiner Himmelsfreuden, versüßt in dieser Pilgerzeit dem Christen alle Leiden; er blicket, trifft ein Kummer ihn, getrost nach seiner Heimath hin, wo ihn kein Schmerz mehr quälet.

2. Und selbst die Leiden, die uns hier noch immerfort umgeben, sind Mittel, unser Herz zu dir, Erbarmer, zu erheben, zu dir, der sie zum Besten lenkt, der dann auch huldvoll an uns denkt, wenn wir im Stillen weinen.

3. Ja, du, du siehest unsern Schmerz, du zählest unsre Zähren; du stärkest das gebeugte Herz, und wirst uns Trost gewähren. Du schaust auch gnadenvoll auf mich. Mein Gott, mein Gott, ich hoff' auf dich; du bist ein Fels der Deinen.

4. Soll ich in dieser Lebenszeit noch manche Trübsal leiden, so harr' ich in Gelassenheit auf deines Himmels Freuden. Bald sind sie deiner Frommen Theil. Dort schau' ich dich, o Gott, mein Heil, und segne meine Thränen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

460. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt; ist doch deine eitle Freude immer nur mit Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, Jesu, nur bei dir zu seyn.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süße rasten; meines Herzens Wunsch allein, Jesu, ist bei dir zu seyn.

3. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth bestehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel; denn es ist mein Wunsch allein, Jesu, dort bei dir zu seyn.

4. O wie freudig kann ich sagen: bald, o Tod, erscheinest du! Ach, würd' ich in's Grab getragen, nun so käm' ich ja zur Ruh'; und mein bestes Theil, das würde frei von dieses Lebens Bürde, dort im Himmel ewig dein, Jesu, ewig bei dir seyn.

5. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder! Komm und führe mich nur fort! Löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich zum sichern Ort! Mag auch, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; du führst mich zum Himmel ein, um bei Jesu stets zu seyn.

6. Ach, daß ich des Leibes Bande heute noch verlassen müßt', daß ich käm' zum Sternenlande, wo das Haus des Friedens ist! In die schönen Lobgesänge, bei der Engel großer Menge, stimmt' ich gern, o Heiland, ein; bei dir, Jesu, möcht' ich seyn.

7. Nun, weil ich die schönen Auen und den goldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wünschen schauen, sondern muß im Thränenthal noch im Kampf der Prüfung leben, soll mein Geist sich doch erheben, hier schon, Jesu, bei dir seyn, bis ich dort bin ewig dein.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

461. Entfernet euch, unsel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und einen Trost, den nichts mir raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann;

ich weiß, mit diesem Leib umgeben, schau' ich einst Jesum Christum an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die beste Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Ihr sieget heut', man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und seyd Staub.

3. Weltmenschen, was sind eure Freuden? Die Wollust, die euch trunken macht? Kein Christ wird euch dies Glück beneiden; es folgt nicht in des Grabes Nacht. Ihr rechnet mit verwegnem Muthe des fernen Tages Mißbrauch aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin; des Christen Größe geht auf nach kurzer Todesnacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag gibt Adel den Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in jene Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust. Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt. Kein Unglück kann mich niederschlagen; ich weiß, mein Heil entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du dem Christen heilig bist, ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu', was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! Mein Geist erblickt sein Vaterland.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

462. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen; und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang' ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz' ich dann: Es ist vollbracht, der Herr hat Alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird fest, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgibt! Das flöße Muth

und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt!

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist! So folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Nach eigener Melodie.

463. Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank' ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben, und wie groß ist dort dein Lohn! Ueberschwänglich segnet Gott jede durchgekämpfte Noth denen, die auf's Künft'ge schauen, und im Glauben ihm vertrauen.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan, bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an! Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit nie gefühlten Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt! Schmücke dich mit Tugend, sey Gott bis in den Tod getreu! Dann erklärt er nach dem Sterben dich zu einem Himmelserben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne! Wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun. Dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In dein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bei dir zu triumphiren.

8. Dort, zu deiner Wonn erhoben, übt mit neuen Kräften sich meine Seele, dich zu loben; preist, Erlöser, ewig dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Mel. In Gottes Rath ergeben ꝛc.

464. Ich bin ein Gast auf Erden, hier hält nichts festen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier wandr' ich noch zum Grabe; dort in der ew'gen Ruh' strömt Gottes Gnadengabe im reichsten Maaß mir zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen, von meiner Jugend an, als Müh' und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab' ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt, mit Blitz und Donnerschlägen oft Angst in mir erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, selbst ohne meine Schuld, hab' ich oft müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gieng's den frommen Seelen hienieden fort und fort; sie zogen oft mit Quälen dahin von Ort zu Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war schwer und groß, bis daß sie sanken nieder in ihres Grabes Schooß.

5. Ich habe mich ergeben in gleich Geschick und Leid; auch mein Loos ist's, zu leben in stetem Kampf und Streit; es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk' ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandle meine Straße, die zu der Heimath führt, wo mich im reichsten Maaße mein Vater trösten wird.

7. Die Heimath ist dort oben, bei aller Engel Schaar, die dort den Höchsten loben, der Alles immerdar mit seiner Allmacht träget und für und für erhält, und Alles hebt und leget, nachdem's ihm wohlgefällt.

8. Dorthin steht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find' ich Freud', die meinem Geist gefalle; das Meist' ist Angst und Leid.

9. Du aber, meine Freude, du, meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, in's Haus der ew'gen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst Andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und, frei von eiteln Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

465. Ich weiß ein schönres Vaterland, als hier auf dieser Erde. Löst einst der Tod mein irdisch Band, so tönt ein neues »Werde«! Ein neues, beßres Seyn erwacht aus meines Grabes tiefer Nacht.

2. Das Vaterland, das droben ist, das such' ich hier mit Schmerzen; dort find' ich dich, mein Jesus Christ, und ruh' an deinem Herzen; dort bist du ganz und ewig mein, dort bin ich ganz und ewig dein.

3. Dort in der Ernte, wo die Spreu vom Weizen ist geschieden,

da wird die alte Liebe neu im sel'gen Gottesfrieden. Und sie, um die ich hier geweint, sind ewig dort mit mir vereint.

4. Da blick' ich dankend einst zurück auf meine Pilgertage, und preise dich für jedes Glück, für jede Noth und Plage; da lern' ich Gottes Rath verstehn, und seh' erhört mein heißes Flehn.

5. Dort, dort ist keine Finsterniß, dort ist die Seel' entbunden; dort wird das Herz erst recht gewiß, dort wird nur Licht gefunden; dort täuscht mich Wahn und Irrthum nicht, dort leb' ich ganz im höhern Licht.

6. Dahin, dahin zum Vaterland will mich mein Glaub' erheben; dahin führt mich der Liebe Hand, zum süßen sel'gen Leben. Du, der des Grabes Siegel brach, mein Heiland, ziehe mich dir nach!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

466. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd' ich der Welt entnommen heut' Abends oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben; ich weiß, Gott kennet meine Zeit; und allen denen, die ihn lieben, dient ja der Tod zur Seligkeit. Wenn ich, was sterblich, abgethan, zieh' ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht sey ein Tod; er ist mir eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth; ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart' ich nun auch mit Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Gott mir diesen Boten schickt, der mir den Weg zum Himmel weist, und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele im wahren Glauben muthig stehn, wenn sie aus dieser Jammerhöhle, aus dieser eiteln Welt soll gehn! Ach, mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Seligkeit!

6. Herr Jesu, laß mit dir mich sterben; steh' mir im letzten Kampfe bei, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sey! So scheid' ich fröhlich aus der Welt, wie, wo und wann es Gott gefällt.

Mel. Wachet auf vom Schlaf 2c.

467. Jesus kommt; von allem Bösen wird er die Seinen einst erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem grossen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in euerm Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Ueberwinder, das Ziel

ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Ach, wie hat er einst gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt er laut! Wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Treu blieb er Gott bis in den Tod, gieng siegreich ein zur Herrlichkeit.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülf' uns schafft, ist er. Sein großer Nam' ist Herr, unsre Stärke. Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist!

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh und danken dir. Dir vertraun und nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen, auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöster ist, und sind stille. Und wenn die Welt in Trümmer fällt, du bist bei uns, wir zagen nicht.

Nach eigener Melodie.

468. In Gottes Rath ergeben, scheid' ich von dir, o Welt, da doch dein eitles Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; dort blüht die Freude mir; dort wird Gott treulich lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Hilf mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, hilf gnädig mir davon! Verkürz' mir alle Leiden! Stärk' meinen blöden Muth! O laß mich selig scheiden; gib mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde lebst, Jesu, du allein; dein Kreuz zu jeder Stunde, das läßt getrost mich seyn. Erschein' mir stets im Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du so sanft und milde geblutet bis zum Tod!

4. Tröst' meine Seel' aus Gnaden im letzten schweren Streit! Führ' sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit! Wohl dem, der treu gewesen! Dort blüht sein himmlisch Loos; und ewig ist genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Mein Name mög' geschrieben im Buch des Lebens seyn! O führ' zum Kreis der Lieben in's Paradies mich ein! Dort, wo sie ewig grünen und leben froh und frei, dort rühm' ich auch mit ihnen, wie dein Herz ist so treu.

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein rc.

469. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du dort hast verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir

bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist dort mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Dort ist kein Leid, kein Angstgeschrei, denn du, o Herr, machst Alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. Mit neuer Inbrunst lieben wir, dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre reine frohe Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, dort die reinste Freundschaft pflegen.

6. Da komm' ich hin zu deinem Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd' ich dort, Herr Jesu Christ, einst mit Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn' Aufhören werd' ich lieben dich und ehren.

7. Wie selig werd' ich dort einst seyn, wie sicher werd ich dort mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du Quell der höchsten Seligkeit, hilf mir das Heil erringen! Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

470. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine

Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, heilig, heilig singen, dem Lamme, das erwürget ward. Mit Cherubim und Seraphim und allen Himmeln jauchz' ich ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen Malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: »Heil sey dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du!« O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

471. O wie fröhlich, o wie selig werden wir im Himmel seyn! Droben ernten wir unzählig unsre Freudengarben ein. Hier noch gehn wir hin und weinen; dort wird uns die Sonne scheinen. Dort ist keine Trauernacht, die uns Gram und Kummer macht.

2. Es ist doch ja dieses Leben nur ein jammervolles Thun, und die Noth, die uns umgeben, lässet uns gar selten ruhn. Von dem Abend bis zum Morgen kämpfen wir mit lauter Sorgen, und die überhäufte Noth endet sich erst mit dem Tod.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen, bald in Zion dort zu stehn, und aus diesem Thal der Thränen an den Freudenort zu gehn, wo das Kreuz in Siegespalmen, unser Klagelied in Psalmen, unser Leid in Lust sich kehrt, und die Wonne ewig währt.

4. Da wird unser Aug' erblikken, was ganz unvergleichlich ist; ewig sich an dem erquicken, was aus Gottes Liebe fließt. Da wird unser Ohr nur hören, was die Freude kann vermehren. Da empfindet unser Herz lauter Wonne ohne Schmerz.

5. Dort in welcher hohen Schöne wird die Klarheit Gottes seyn! Wie wird dort das Lobgetöne seiner Engel uns erfreun! Wie wird unsre Krone glänzen bei so vielen Siegeskränzen! Wie wird unser Kleid so rein, heller als die Sonne seyn!

6. Ach, wann werd' ich dahin

kommen, daß ich Gottes Antlitz schau'! Wann werd' ich dort aufgenommen in dem schönen Himmelsbau, welchem nichts auf Erden gleichet, den kein Glanz der Welt erreichet, dessen wundervolle Pracht froh dem Aug' entgegen lacht!

7. Mich durchdringt ein heiß Verlangen, o du großer Lebensfürst; laß mich bald dahin gelangen, wo du mich recht trösten wirst! Aber laß auch hier auf Erden jetzt mein Herz schon himmlisch werden, bis mein Loos in jener Welt auf das Allerschönste fällt.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.

472. O wie sehn' ich mich, hinüber zur erlösten Schaar zu gehn, und, ist nun mein Kampf vorüber, dort an Jesu Thron zu stehn! Freudig schau' ich auf mein Grab aus der Herrlichkeit herab; und von Freuden hingerissen, eil' ich hin zu seinen Füßen.

2. O was wird mein Herz empfinden, wenn ich Alles nun vollbracht! Jesus nimmt dann meinen Sünden, meinem Tode seine Macht. Dann bin ich ganz fromm und rein; mein Gedank' ist Gott allein; und mein Wille, mein Bestreben, nur zu seinem Preis zu leben.

3. Dort ihn selber zu erblicken, Tag der Wonne, wer ermißt deine Freuden, dein Entzücken, wenn er an sein Herz mich schließt? Ja, dort in des Himmels Höhn werd' ich meinen Heiland sehn, dessen Huld in sanften Stunden ich so oft schon tief empfunden!

4. Seligkeit nach Angst und Schmerzen! Alles, Alles ist dort mein. Dort geh' ich mit frohem Herzen stets zu neuen Freuden ein. Dort stört mich kein Gram, kein Leid, keine Zähre dieser Zeit. Dankbar seh' ich dann zurücke, wie mich Gott geführt zum Glücke.

5. Heilige aus allen Landen stehen dort mit mir vereint; und verknüpft mit neuen Banden nennt mich jeder seinen Freund. Fromme, die ich nie gekannt, wandeln froh an meiner Hand. O was wird mein Herz empfinden, dort der Guten viel zu finden!

6. Froher Blick in jenes Leben, meiner Wallfahrt Trost bist du; noch von Sterblichkeit umgeben eil' ich ungesäumt dir zu. Drückt mich auch die Sünde noch, so wird einst am Ziele doch auf die Arbeit und Beschwerden mir gewiß das Kleinod werden.

Nach eigener Melodie.

473. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Müssen wir doch hier im Kummer leben, wo Gefahr und Schrecken uns umschweben; was wir hier kennen, ist nur Müh' und Eitelkeit zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden störet euch in euern Himmelsfreuden.

4. Christus trocknet alle eure Thränen; ihr habt das, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch Keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier

bleiben, länger mühevoll das Leben treiben?

6. Komm, o Christus, löse unsre Bande, führ' uns zu dem schönen Vaterlande! Bei dir, o Sonne, ist der Frommen Seelen Freud' und Wonne.

Mel. Wachet auf vom Schlaf 2c.

474. Reiß dich los, mein Geist, von Sorgen! Die Todesnacht hat hellen Morgen, hat ewigs Licht im Hinterhalt. Denn so spricht, der wahrhaft zeuget: »Ich komme; du, den Elend beuget, hör's und sey froh! Ich komme bald; ich, und mit mir mein Lohn. Schau, dich erwartet schon deine Krone! Halt' aus im Streit! Kurz ist die Zeit; wer glaubt, der überwindet weit.«

2. Zuruf, der mich ganz beseelet! Mein Heiland lebt; weg, was mich quälet! Denn wo er ist, da soll ich seyn. Mir die Stätte zu bereiten, schmeckt' er des Todes Bitterkeiten, nahm er das Reich als Sieger ein. Von seinem Himmel her fließt nun ein Gnadenmeer auf mich nieder. Er ist mein Hort, sanft, wie sein Wort, mein Seligmacher fort und fort.

3. Dies weiß ich, und sollte beben? Zu schwach, vom Staube mich zu heben, zu dem mich Kummer niederreißt? Nein, das Haupt liebt seine Glieder, der Bruder schämt sich nicht der Brüder; groß ist, was Jesus uns verheißt, was er schon hier erfüllt. Die Thräne, die jetzt quillt, Lust und Prüfung fliehn schnell vorbei; doch seine Treu' ist, wie er selbst, stets einerlei.

4. Streue denn nur noch mit Weinen die edle Saat! Gott kennt die Seinen; für Ewigkeiten säest du. Nach des rauhen Winters Wüthen erscheinen frische Frühlingsblüthen, eilt bald die Erntezeit herzu. Dann geht der Christ hervor, hebt froh sein Haupt empor. Hosianna! Er auf dem Thron, des Höchsten Sohn, ist seiner Treuen großer Lohn.

5. Wirf alsdann in eine Wage, was nun dich drückt, die ganze Plage der schweren Pilgerschaft hinein! Ach, was wird dann alle Plage der Pilgerschaft, was aller Tage ertragne Last und Hitze seyn? Ein leichter, herber Rauch, von dem die Spur sich auch schnell verlieret. Den Tropfen Leid der bittern Zeit verschlingt das Meer der Seligkeit.

6. Tag voll himmlischem Entzücken, mit nassen sehnsuchtsvollen Blicken zög' ich dich gern schon heut' herbei. Doch noch soll ich Fesseln tragen, noch oft vielleicht im Stillen klagen, wie schwer der Leib des Todes sey. Getrost! zu meinem Glück bringt jeder Augenblick mich ihm näher. Bald heißt es ja: Das Grab ist da, und Jesus kommt; Halleluja!

M. Gott des Himmels und der Erden 2c.

475. Weiche, Todesschrekken, weiche! Freu' des Todes dich, mein Herz! Liegt sie da die kalte Leiche, weggeweint ist jeder Schmerz; und der Thränen Quell versiegt, wenn mein Staub beim Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde, jeden Kummer endest du! Flieht der Athem mir vom Munde, eil' ich Himmelsfreuden zu. Deckt das

Grab einst mein Gebein, werd' ich Licht und Freiheit seyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, Herzensdank von mir! Dank für alle meine Leiden, Vater, sagt die Seele dir. Doch entführst du beiden mich, herzlicher noch preis' ich dich.

4. Hier nicht, dort nur wirst du stillen jede Klage, jede Qual. Eins mit deinem Vaterwillen, ernt' ich Freuden ohne Zahl. Mich, von Erd' und Sünde los, nimmt die Ruh' in ihren Schooß.

5. In den schönsten Frühlingsstunden, an des treusten Freundes Hand, wann ich Freude nur empfunden, jeden Wunsch befriedigt fand, fühlt' ich doch mit stillem Leid jeder Freude Nichtigkeit.

6. Welche Freude soll mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit allen meinen Kräften streb' ich nach Unsterblichkeit. Weiche, Furcht des Todes, weich'! Engeln macht der Tod mich gleich.

7. Frei von jeglicher Beschwerde, losgebunden von der Nacht, flieg' ich über Zeit und Erde, voll Gefühl: es ist vollbracht. Ueber Bitten und Verstehn werd' ich fühlen, werd ich sehn.

8. Himmlischschöne Preisgesänge hört dort mein entzücktes Ohr, und zur auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Sey willkommen! rufen sie. Fliehe, Furcht des Todes, flieh'!

9. Bald, o bald ist's überstanden, ruhig harr' ich, Herr, auf dich. Viele Tausend überwanden; überwinden werd' auch ich. Lauter noch als die Natur, ruft mein Herr mir: Glaube nur!

10. Soll ich zagen, soll ich beben? Jesus Christus führet mich durch des Todes Nacht in's Leben. Ich soll zagen? Beben ich, da er starb, und ewig lebt, und mich in sein Reich erhebt?

11. Fliehe denn von meiner Lippe, Lebensathem, immer hin! Sinkt entseelet mein Gerippe in die Nacht des Todes hin, Herr, du starbst, du lebest mir; freudig, freudig sterb' ich dir.

Mel. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein rc.

476. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde, von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch; es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist der Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! In's Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale! Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun

mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen, jetzo, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert; laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde, von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoss' der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! »Heilig, heilig, heilig!« singen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war, und seyn wird, Ehre.

Sechsundzwanzigste Abtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten und Vorfalle.

Am Morgen.

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

477. Auf, auf! mein Geist, zu loben! Auf, auf! von Dank durchglüht! Bedenke, wie von oben viel Gutes dir geschieht. Gott ist's, der in Gefahren allmächtig dich bewacht; wer konnte dich bewahren als er in dunkler Nacht?

2. Dir, dir und deiner Güte, nur dir, mein Gott, allein, nur dir soll mein Gemüthe von Herzen dankbar seyn; denn du hast stets mein Leben geschützt mit starker Hand, und täglich noch daneben viel Gutes mir gesandt.

3. O Herrscher aller Welten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm mein Opfer hin! Es ist, was ich dir bringe, ein dir ergebner Sinn.

4. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, von der ich tief empfinde, wie sie mein Herz betrübt! Verzeihe mir, und dämpfe die sündliche Begier, mit der ich täglich kämpfe! Mein Gott, verzeihe mir!

5. Send' auch auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen zu Allem, was ich thu'! Herr, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh', auf daß all mein Geschäfte erwünscht von Statten geh'!

6. Gib mir vor allen Dingen

getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt! Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich nie verzagen, dringt gleich ein Kreuz herein!

7. Hilf, daß in meinem Stande ich thu', was dir gefällt! Auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt! Richt', Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein! Laß auch mein Haus daneben von dir gesegnet seyn!

8. Gib, daß im Kreuz und Glücke ich christlich leben mag, bereit all' Augenblicke, bis kommt mein letzter Tag! Und wird er einst anbrechen, so gib, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit!

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

478. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang. O Gott auf deinem Thron, dich will ich ewig ehren; laß mich dein Lob vermehren durch Christum, deinen Sohn!

2. Dank dir, daß du aus Gnaden in der vergangnen Nacht mich vor Gefahr nnd Schaden behütet und bewacht! Erhör' auch ferner mich! Wollst mir die Sünd' vergeben, womit in diesem Leben ich je beleidigt dich!

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag, vor Feindes List und Wüthen, daß nichts mir schaden mag, vor Feur und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Krankheit und vor Banden, vor bösem schnellem Tod!

4. Behüte Leib und Seele, Gut, Ehre, Weib und Kind! In deine Hand befehle ich auch mein Hausgesind'. Was deine Huld mir gab, die Eltern und Verwandten, die Freunde und Bekannten, schütz' Alles, was ich hab'!

5. Laß deinen Geist auch bleiben mit seiner Kraft bei mir, das Böse zu vertreiben, wenn es mich lockt allhier; daß ich in dieser Welt das Gute eifrig übe, und stets von Herzen liebe, was dir, mein Gott, gefällt!

6. Gott will ich lassen rathen, der Alles leiten kann. Er segne meine Thaten und meine Lebensbahn! Ihm hab' ich heimgestellt Leib, Seele, Gut und Leben, und was er mir gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

7. Drauf sprech' ich glaubig Amen, und zweifle nicht daran, Gott nimmt in Jesu Namen mein Beten gnädig an. Drauf leg' ich meine Hand an's Werk nach Gottes Willen, will meine Pflicht erfüllen getrost in meinem Stand.

Nach eigener Melodie.

479. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist; der uns Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält;

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß durch keine Macht noch List Böses mir geschehen ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden so, wie diese Nacht, vergehn! Laß mich Trost in Jesu finden, stets im Glauben auf ihn

sehn! Er gibt wahre Hülf' und Rath mir für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Trost und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deine Hülfe wollst du senden, und durch deine Lieb' und Macht alles Böse von mir wenden! Halte mich in guter Acht! Und am Ende führe du selig mich dem Himmel zu!

Nach eigener Melodie.

480. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue!

10. Daß ich, als ein getreues Kind, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig, fromm gesinnt, durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe!

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

481. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh' ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde und schon so manche Sünde that. O

Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Du, dessen Blicke auf mich sehen, regiere mich in dieser Welt! Ich weiß nicht, wie's mir heut' wird gehen; mach' Alles so, wie dir's gefällt! Schließ' mich in deine Vorsicht ein! Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir alle meine Sünden! Erhöre, Vater, mein Gebet; laß mich die Gnade vor dir finden, um die mein Herz im Glauben fleht! Denn wo ich nur bei dir wohl steh', so acht' ich's gar nicht, wie es geh'.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, ich bin mir selber nicht genug! Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug! Laß heute mich auf meiner Bahn stets Gutes schaffen, wo ich kann!

6. Behüte du mir Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut! Dein Segen werde mir gegeben, wenn meine Hand das Ihre thut! Hilf, daß ich Alles wohl verricht'! Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

M. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein rc.

482. Mein Morgenlied preist, Schöpfer, dich. Erwacht vom Schlummer bin auch ich, und seh' die Sonne wieder. Dir, o du Gott der Freundlichkeit, sey dieser neue Tag geweiht! Rein, wie der Engel Lieder, sey mein Opfer! Sing' ihm, Seele, lieb' ihn, wähle seine Pfade! Sie sind Seligkeit und Gnade.

2. Führ' auch die Meinigen auf sie! Sey du ihr Gott, verlaß sie nie, so lange sie hier wallen! Laß unter deinem Schirm sie ruhn, und lehre du uns alle thun nach deinem Wohlgefallen! Stärk' die Schwachen! Laß die Müden deinen Frieden tief empfinden und bei dir Erbarmung finden!

3. Uns strömt dein Segen reichlich zu; als Vater Aller waltest du im Himmel und auf Erden. Du nährst die Würmer in dem Staub; wie könnt' ich noch der Sorgen Raub, des Mangels Beute werden? Von dir kommen tausend Gaben, mich zu laben; laß mich knieen, und vor Dank und Freude glühen!

4. Ein Herz voll Demuth schenke mir! Im Sonnenstrahl des Glückes hier laß meinen Fuß nicht gleiten! Erheitre du bei düstrer Zeit mir mit dem Trost der Ewigkeit des Lebens Dunkelheiten! Nacht und Stürme, die hier toben, schwinden oben; Last und Bande fallen ab im Vaterlande.

5. Ein köstliches Geschenk von dir sind fromme, gute Freunde mir. Wird um mein Haupt es trübe, so eil' ich hin an ihre Brust; dort fließt die Quelle edler Lust; erhalt' mir ihre Liebe! Laß mich, scheid' ich unter Thränen, sie in jenen Himmelshöhen droben freudig wieder sehen!

6. Steil ist oft unsre Pilgerbahn; nimm aller Leidenden dich an, schau gnädig auf sie nieder! Und bricht der Gram ihr wundes Herz, und sinken sie in ihrem Schmerz, erhebe du sie wieder! Von des Elends Zentnerlasten laß sie rasten! Bring' zur Kühle sie aus dieses Lebens Schwühle!

7. Einst leg' auch ich den Wanderstab mit Christenhoffnung auf mein Grab, und scheide froh von

hinnen. Ich komme, wenn du rufest, gern; es wird in einem schönern Stern mein Leben neu beginnen. Preis dem Höchsten! Meine Freude nach dem Leide wird nicht enden. Für sie wollst du mich vollenden!

Mel. Mein Jesus ist mein Leben ꝛc.

483. Noch läßt der Herr mich leben. Mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben, ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad! Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

8. Nur Eins laß mich erflehen: das christlich weise Herz, zu dir stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz!

9. Daß ich am Ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt!

10. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu', und denk', gen Himmel schauend: mein Herr, mich siehest du!

11. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen, so finde mich der Tod!

Nach eigener Melodie;

484. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter!

2. Heut', als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hast du, mein Gott, gewehret, daß mich kein Leid versehret.

3. Du gabst mir sanften Schlummer; du sprachst: »Schlaf' ohne Kummer, mein Kind, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen!«

4. Dein Wort ist nun geschehen, ich kann das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; hier bring' ich meine Gaben: Gebet und fromme Lieder; schau gnädig auf sie nieder!

6. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst in's Herz mir sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beßres habe.

7. Dein Werk wollst du vollenden, mir deine Hülfe senden, und mich in meinen Tagen mit Vaterliebe tragen!

8. Hilf mir zu meinen Thaten! Hilf selbst das Beste rathen! Den Anfang und das Ende, ach, Herr, zum Besten wende!

9. Herr, segne meine Tritte! Mein Herz sey deine Hütte! Dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise!

Am Abend.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

485. Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'. Sie bringt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter; er ist mein treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in stille Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er jetzt Mond und Sterne am Firmament herauf; sie leuchten ihm zur Ehre hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß zeigst du, Vater, deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten, du Gott so vieler Welten, warst auch mir Armen heute nah!

8. Gott, groß von Macht und Treue, jetzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht zum Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du, ich sorge nicht.

9. Soll jetzt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, so schlaf' ich fröhlich ein; soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

Nach eigener Melodie.

486. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe!

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist Alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden! Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden!

M. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

487. Gottlob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein. Viel Gutes hat mein Herz genossen, Gott muß dafür gepriesen seyn. An Gott und an

sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre vor. Mein Gott, ich hebe Herz und Hände im Glauben froh zu dir empor. Weil ich dich Vater nennen kann, so nimm mein kindlich Opfer an!

3. Du schützest mich vor schweren Plagen; der Abend bricht vergnügt herein. Ich darf nicht über Unglück klagen, ich kann getrosten Muthes seyn. Dein Aufsehn schützt mich väterlich, und deine Liebe segnet mich.

4. Nun, Gott, vom Grunde meiner Seelen stimm' ich ein Lob- und Danklied an. Gern möcht' ich alles Gute zählen, was deine Hand an mir gethan. Doch, großer Gott, unzählig ist, was Seel' und Leib von dir genießt.

5. Auf dich verlass' ich mich im Glauben, und deiner will ich stets mich freun. Nie soll ein Feind mein Heil mir rauben, er mag auch noch so furchtbar seyn. Ich lehne mich an Jesum an, der mich im Glauben stärken kann.

6. So tröst' ich mich mit deiner Liebe, und was mir lieb, empfehl' ich dir. Ist's um mein Lager schwarz und trübe, strahlt doch dein Gnadenglanz vor mir, der Nacht und Dunkel lichte macht, und mich erfreut in finstrer Nacht.

7. Wohlan! ich will der Ruh' genießen. Soll diese Nacht die letzte seyn, da ich mein Leben muß beschließen, so geh' ich froh zum Himmel ein. Das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

So geb' ich mich in deine Hände. Ich leb' und sterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus des Lebens Ende des rechten Lebens Anfang quillt. Und schlaf' ich fromm in Jesu ein, so muß mein Schlaf gesegnet seyn.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

488. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Seele, sey zufrieden 2c.

489. Hirte deiner Schafe, der, wenn ich auch schlafe, niemals schlummern mag, dich preist mein Gemüthe für die große Güte am vergangnen Tag. Du, der wacht in dunkler Nacht, wollst in

Noth und in Gefahren mächtig mich bewahren!

2. Schütze mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld! Ein versöhnt Gewissen sey mein Ruhekissen; drum vergib die Schuld! Tröste mich, und gib, daß ich Ruhe mög' bei meinen Sünden in dem Heiland finden!

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein! Hältst du mit Erbarmen mich in deinen Armen, schlaf' ich ruhig ein. Du bei mir, und ich bei dir; also sind wir ungeschieden und ich schlaf' im Frieden.

4. Wie, wenn ich mein Bette bald im Grabe hätte, morgen bleich und todt? Herr, hast du's beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, nie setz' ich mich wider dich; denn ich find' in Jesu Wunden Trost zu allen Stunden.

5. Nun wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe meine Augen zu. Seele, Leib und Leben hab' ich dir ergeben, o mein Hüter du. In der Nacht hab' auf mich Acht! Und erleb' ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Mel. In Gottes Rath ergeben 2c.

490. Nun denn in Gottes Namen legt sich mein Leib zur Ruh'; Herr Jesu, — Amen! Amen! — drück' mir die Augen zu! Wen deine Hand wird decken, dem ist kein Bett zu hart; und vor der Nächte Schrecken schützt deine Gegenwart.

2. Send' einen Engel nieder, der segnend auf mich blickt, und meine müden Glieder mit sanfter Ruh' erquickt! Behüte mich im Schlafe, Erlöser, du mein Hirt, der seine lieben Schafe auf grüne Auen führt!

3. Vertreib' mit deinem Lichte der bösen Träume Schaar, und stelle dem Gesichte nur fromme Bilder dar! Laß, frei von Sorg' und Kummer, von bösen Lüsten rein, in einem süßen Schlummer die Seele ruhig seyn!

4. Wenn irgendwo ein armer, bedrängter Freund noch wacht, so stärk' ihn du, Erbarmer, mit einer guten Nacht! Gib allen sorgenschweren, beklemmten Herzen Rast! Wisch' ab des Elends Zähren, und nimm des Müden Last!

5. Sollt' ich im Schlafe sterben, so sey mein schneller Tod nicht Hinsturz in's Verderben, er sey ein Flug zu Gott! Und nun in Gottes Namen legt sich mein Leib zur Ruh'. Herr Jesu, — Amen! Amen! — mein letztes Wort bist du.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund 2c.

491. So fliehen unsre Tage hin; auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? Mich schützt ja deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, mein Herr und Gott, so fürcht' ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie;

doch, mein Erlöser, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod; du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Freue dich, o meine Seele 2c.

492. Werde munter, mein Gemüthe, Dank und Freude sey in dir! Preise Gottes große Güte, die er hat gethan an mir, da er nun den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag' mich auf meinem Lebenspfade hat geschützt mit seiner Gnade!

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt! Herr, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

3. Dieser Tag ist nun vergangen, und die dunkle Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, das uns all' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sey, der mit Freude mich erfüllet, wenn mich gleich die Nacht umhüllet!

4. Wich ich gleich von deiner Seite, stell' ich mich doch wieder ein; bei der Reue Schmerz und Leide willst du gnädig mir verzeihn. Ich verläugne nicht die Schuld; aber deine Gnad' und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets noch in mir finde.

5. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, allhier stets mit deinem Trost bei mir! Wie mich auch die Welt betrübe, tröste mich mit deiner Liebe!

6. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanfte, süße Ruh'! Alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab' und Gut, Freund und Feind, und Hausgenossen seyn in in deinen Schutz geschlossen!

7. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! O mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißst, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen; ja, es soll geschehen.

Beim Wechsel des Jahres.

Beim Anfang des Jahres.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

493. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten; laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermal da-

hin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jezt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O stärke mich, die Lebenszeit mit Weisheit anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden! Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet!

Mel. In Gottes Rath ergeben rc

494. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Leid, durch Hoffnung und durch Klagen, durch viel Gefährlichkeit bin ich, Gottlob! gedrungen; dies Jahr ist hingelegt. Dir, Gott, sey Lob gesungen! Mein Herz schlägt tief bewegt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil. Dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du Retter in der Noth; dich laß ich ferner walten, wenn mich Gefahr bedroht.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich. Gib, daß ich nichts verübe, du Höchster, wider dich! Dir ist mein Will' ergeben, mein ganzes Herz ist dein; dir wünsch' ich nur zu leben, dein eigen möcht' ich seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und Herr, ich will's auch thun. Soll je mich Armuth drücken, mein Herz soll in dir ruhn. Soll mich Verfolgung plagen, schick's, wie du willst, mit mir! Soll ich Verachtung tragen, auch dann gehorch' ich dir.

5. Soll ich verlassen leben, Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schweben, so sprech' ich: »Wie du willt!« Und soll ich Krankheit leiden, will ich gehorsam seyn;

und geht's zum Tod und Scheiden, ist auch dein Wille mein.

6. Hilf mir zum Himmel dringen, zu dir, o Gott, mein Licht! Kein Tod kann mich verschlingen, denn dieses willst du nicht. Zwar kenn' ich meine Sünden, doch hab' ich festen Muth; mich läßt mein Glaube finden mein Heil in Jesu Blut.

7. So ist ein Jahr beschlossen; Herr, deine Gnade sey heut' auf mich neu ergossen! Mein Herz auch werde neu! Lass' ich die alten Sünden, so werd' ich, Gott, bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Mel. Nun danket rc.

495. Ein Schritt zur Ewigkeit, ein Jahr von Gott verliehen, ist wieder nun dahin. Des Pilgers Tage fliehen. Wer zählt bei ihrer Flucht die Proben deiner Treu'? Herr, deine Güte ist noch alle Morgen neu.

2. Mein Pilgerlauf gelang; du stärktest meine Kräfte, gabst fröhliches Gedeihn dem redlichen Geschäfte, halfst meiner Schwachheit auf, gabst meinem Schmerz Geduld. Gott, jeden Lebensschritt bezeichnet Vaterhuld.

3. Zu dir empor schwingt sich am heitern Jahresmorgen mein dankerfüllter Geist. Die erste seiner Sorgen sey, Vater, dir geweiht, dir Preis und Ruhm gebracht! Von Kindheit auf hast du mit mir es wohl gemacht.

4. Dank für die neue Bahn, du Führer meines Lebens! Der Jahre schneller Lauf entflieh' mir nicht vergebens! An Tugendfreuden reich, reich an Zufriedenheit, so sinke dieses Jahr in's Meer der Ewigkeit!

5. Zufrieden nehm' ich an, was du mir hast beschieden; sey's Freude oder Schmerz, es dient zu meinem Frieden. Ich fürchte nicht die Welt. Bist du mein Heil, mein Licht und meines Lebens Kraft, schreckt mich die Zukunft nicht.

6. Vorüber giengen schon der Meinigen so viele, und näher komm' auch ich mit jedem Schritt dem Ziele. Erkämpft ist bald auch mir die Krone jener Welt, die deine Vaterhand den Frommen aufbehält.

7. So fließe sanft dahin dies Jahr von meinem Leben; dir, Herr und Vater, sey mein Schicksal übergeben! Einst schwingt verklärt mein Geist sich, Vater, zu dir auf; dann preis' ich ewig dich für meiner Jahre Lauf.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

496. Gott mein Trost! so denkt ein Christ im Gedränge schwerer Leiden. Wenn das Leben bitter ist, wenn ihm welken alle Freuden, ist er dennoch wohlgemuth; Gott, sein Trost, macht Alles gut.

2. Gottes Trost sein größter Schatz, wenn ihm manches Theure fehlet. Wird die Welt ein Sammelplatz alles Kummers, der ihn quälet, wendet er zu Gott sich hin; Gott, sein Trost, der sorgt für ihn.

3. Gottes Trost sein bester Schutz. Steht er unter diesem Schirme, beut er allen Feinden Trutz, wie auch Alles auf ihn stürme. Wenn sich alle Welt erbost, so gedenkt er: Gott mein Trost!

4. Gottes Trost erquickt sein

Herz. Fühlt es auch Bekümmernisse, so macht Gott den herbsten Schmerz durch das Wort des Trostes süße. Will die Angst den Schiffbruch dräun, Gottes Trost wird Anker seyn.

5. Gottes Trost bleibt ihm fürwahr; und was hier für ihn auf Erden nur ein Tropfen Freude war, das wird dort zu Strömen werden. Dessen freuet sich der Christ, wenn sein Gott sein Trost nur ist.

6. Gott gibt Trost; seyd nicht betrübt! Diese Quelle steht noch offen. Gott, der stets uns treu geliebt, läßt ja ferner Trost uns hoffen, und er stellt zum neuen Jahr neuen Trost uns allen dar.

7. Trost in Zion! Gottes Wort wird noch ferner bei uns schallen; Gott beschützt den heil'gen Ort, wo wir betend niederfallen. Geht getrost hier aus und ein! Gottes Trost wird bei uns seyn.

8. Trost im Lande! Gottes Hand sey mit unserem Regenten! Und Gott möge jedem Stand Segen von dem Himmel senden! Grünen mög' des Friedens Reis, das das Land zu trösten weiß!

9. Trost im Hause! Gottes Huld bei den Großen, bei den Kleinen! In der schweren Zeit Geduld! Sonnenschein nach Angst und Weinen! Gott für uns, er wird's verleihn; wer will uns zuwider seyn?

10. Trost im Herzen! Gottes Heil, Ruh' und Frieden im Gewissen, als das allerbeste Theil, mögen Alle froh genießen! O dann ist es wohl gelost. Wohl uns! Gott ist unser Trost.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

497. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben! Verleih' uns Kraft — die Kraft ist dein — in deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden! Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder! Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mein Heil und Rath, auf unsern Fürsten nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in seinem Herzen throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sey: dies, lieber

Vater, dies verleih' in Christo, deinem Sohne!

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren 2c.

498. Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen, und sein uns innig freun! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und jetzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad', und so gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt! Er ist's, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort, und Fried' und Ruh'; die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er ist's, der unser schonet aus gnadenvollem Rath; denn hätt' er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen gleich der Schuld, wir wären längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Frist; und wenn bei wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, und ihm zum Dienst uns weihn, so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beistand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vor'gen Zeit! Sey ferner unser Gott! Versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen 2c.

499. Hier bin ich, Herr; mein ganz Gemüthe ist heute Lob, und Preis und Dank; und die Erinnrung deiner Güte erfüllet mich und wird Gesang. Mit tausend Jubeln, die von allen gerührten Seelen zu dir flohn, und jetzt auf's Neue dir erschallen, schwingt er sich auf zu deinem Thron.

2. Weit über alles Glück der Erde entzücket der Gedanke mich, daß ich von dir bemerket werde, ich, nur ein Staub, ein Sünder ich. Ja, was kein Loblied je verkünden und keine Zunge sprechen kann, des Dankes innigstes Empfinden siehst du, und siehst es gnädig an.

3. Du kennest alle meine Triebe, weißst, wie mein Herz, auf dich gelenkt, mit reinem Dank und Kindesliebe an deine große Güte denkt. Froh will ich's meinen Brüdern sagen, daß auch ihr Lobgesang erwacht, wie gut in den verfloßnen Tagen, wie herrlich du's mit mir gemacht.

4. Du hast den Trost geprüfter Freunde gesandt in meine Einsamkeit; du hast, wenn bang mein Auge weinte, mit ihrer Liebe mich erfreut. Für tausend reine, süße Freuden, die du auf meinen Weg gestreut, und für die Wohlthat mancher Leiden sey dir mein heißer Dank geweiht!

5. Wie oft, auf eigne Kraft vermessen, wie oft vergaß ich, Vater, dein! Doch du hast meiner nie vergessen, und riefst mich wieder, dein zu seyn. Oft ließest du mich tief empfinden, wie gar nichts ohne dich ich sey, vergabst mir alle meine

Sünden, und machtest von Gefahr mich frei.

6. Noch leb' ich, Vater, noch hienieden, erhalten und beglückt von dir; du schenkst mir deinen hohen Frieden, und deine Gnade wohnt in mir. Noch kann ich gute Saaten säen in Hoffnung auf die Erntezeit, und glaubig ihm entgegen gehen, dem großen Lohn der Ewigkeit.

7. Sollt' ich für ferne Tage sorgen? Du, Herr, hast Alles wohl gemacht. Mich ängstet nicht der künft'ge Morgen, und nicht der ganzen Zukunft Nacht. Dir, o mein Vater, will ich leben; mit freudigem Vertraun auf dich, will ich mich völlig dir ergeben; ich zage nicht, du sorgst für mich.

8. Wenn sonst ein Wunsch hervor sich dränget, o Herr, nach irgend einem Glück, und unter mein Gebet sich menget, ihn sieht und richtet ja dein Blick. Mir Schwachen wollst du dann verzeihen den Wunsch, wenn er dir nicht gefällt, und gnädig mir nur das verleihen, was mir dein Rath für nützlich hält!

9. Was du mir, Weisester, beschieden, muß mir zu meinem Glück gedeihn. Erhalte, Herr, mir deinen Frieden; laß deine Huld mein Herz erfreun! Laß in Versuchung mich nicht fallen, auf meiner Brüder Nutzen sehn, und stets zu deinem Wohlgefallen die Wege wahrer Tugend gehn!

Mel. Wach' auf mein Herz, und singe &c.

500. Nun laßt uns freudig treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Noth und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So liebreich und nicht minder läßt Gott uns, seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach! Hüter unsres Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unsrem Thun und Machen, wenn nicht dein Aug' wird wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die allen Jammer wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden die Quelle unsrer Freuden!

9. Gib mir und allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, Geduld in Leid und Schmerzen, und Trost in unsre Herzen!

10. Sprich deinen milden Segen zu allen unsren Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen!

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den tief betrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

13. Und endlich, was das Meiste,

schmück' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe!

14. Dies Alles wollst du geben, du meines Lebens Leben! Herr, segne und bewahre, hilf uns im neuen Jahre!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

501. Vater, mach' uns fromm und weise! Schnell vergeht unsre Zeit; eh' wir's merken, sind wir Greise, stehn wir nah der Ewigkeit. Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte, und Verwerfung oder Heil wird dort werden unser Theil.

2. Seele, wiss' es nicht vergebens, klein ist unsrer Tage Zahl! Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft, zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurz gemeßnen Bahn; willst auch du dich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wird's das letzte seyn?

4. Wie ein Schiff, von starken Winden fortgerissen, ist's entflohn. Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron. Auch was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen, selbst was ich dies Jahr gedacht, Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem Tage meine Sünd' und Tugend ab, o wie steiget hier die Wage, o wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommmen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn' ein neues Leben, fang' es diesen Tag noch an! Ernstlicher sey dein Bestreben, richtiger sey deine Bahn! Laß dies Jahr nicht auch mit Sünden schwer belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

Beim Schlusse des Jahrs.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

502. Gottlob! nun geht mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurücke. Der Herr hat Alles wohlgemacht, und macht es wohl noch fernerhin, daß ich bei ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach, daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann! Gott hat viel Gutes mir beschert; ich bin nicht seiner Gnade werth.

3. Wie kann ich all sein Wohlthun zählen, das doch gewiß unzählig ist! Ich sag' es gern von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willst du auf die Sünden sehen, womit dies Jahr ich hingebracht, so kann nichts Andres mir geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht. Doch du gedenkst nicht meiner Schuld, und schenkst dem Reuevollen Huld.

5. In Christo laß mich deinen

Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen! Jedoch dein Wille mag geschehn; denn was derselbe schickt und fügt, damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich bitte nicht um langes Leben, sonst bät' ich ja um lange Noth; doch willst du mir mehr Jahre geben, so gib, daß ich dir bis zum Tod durch Glauben, Lieb' und Hoffnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey!

7. Bringt ja das neue Jahr mein Ende, so trete dieses selig ein! Ich gebe mich in deine Hände, so bleib' ich todt und lebend dein, und wähle mir zum Wahlspruch hier: Herr, wie du willst, so schick's mit mir!

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund rc.

503. Herr, Herr, der seyn wird, ist, und war, wir nahn uns deinem Thron. Von unsern Jahren ist ein Jahr auf ewig uns entflohn.

2. Unwiederbringlich flieht die Zeit, es fliehen Tag auf Tag, und näher kommt die Ewigkeit mit jedem Glockenschlag.

3. Doch deine Führung preisen wir; o Vater, gut bist du. Wir singen, Gott, Erhalter, dir des Herzens Jubel zu.

4. Wie huldreich hast du uns geführt! Wie treu, wie väterlich! Wie glücklich! Heißer Dank gebührt dir, Herr; wir preisen dich.

5. Du hast uns jeden Tag ernährt, behütet vor Gefahr, hast täglich unser Flehn erhört, und halfst uns wunderbar.

6. Du gabst uns guten Unterricht, gabst Arbeit uns und Ruh'; du führtest, Vater, unsrer Pflicht und unserm Glück uns zu.

7. Du halfst uns allen mächtig fort; du bist durch Jesum Christ uns unser Trost, du, dessen Wort fest wie der Himmel ist.

8. Ach, aber, Herr, wie undankbar, wie fühllos waren wir vor dir, der uns so gnädig war! Wir sündigten vor dir.

9. Erkennen laß uns unsre Schuld, und herzlich sie bereun! Und dann laß wieder deine Huld uns, großer Gott, erfreun!

10. Weit weg von uns entferne sich die Sünde! Schaff' uns neu, daß in dem neuen Jahr durch dich ein Jeder heilig sey!

Zum Beschluß der Betstunde am letzten Abend des Jahres.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

504. Nun, Gottlob! wir stehen hier wieder an des Jahres Ende; Leib und Seel' empfehlen wir, Gott, in deine Vaterhände; mag's zum Kampf und Sterben gehen, du wirst tröstend bei uns stehen.

2. Ruhet wohl, die ihr von hier unter Thränen seyd geschieden! Kurze Zeit noch kämpfen wir, und dann gehn wir auch zum Frieden; Gott wird uns in jenem Leben einst einander wieder geben.

In Beziehung auf die Jahreszeiten.

Im Frühling.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

505. Lobt Gott, der uns den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket, ihn, der mit ewig reicher Kraft das, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt; lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen Tag der Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; und voll Erbarmen schaut herab, der Allem Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

5. Lobsinget ihm, er ist uns nah! Singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da; rühmt's Himmel, Erd' und Meere! Ich preise dich, ich singe dir, denn du bist, wo ich bin, bei mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken über's Land und tränkest diese Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Regen, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

7. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, Gebirg' und Thäler zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus schwarzen Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Urquell aller Gaben. Du wirst uns dort mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl allen Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

Im Sommer.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc.

506. Allgütiger, dir will ich singen im Flor der reizenden Natur; dir will ich Preis und Ehre bringen im Schooß der blumenvollen Flur. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle dir mein Lobgesang!

2. Du bist der Geber aller Freude; des Segens Schöpfer bist du, Gott. Den Heerden gibst du ihre Weide, und deinen Menschenkindern Brod. Der Wurm im Staub, die Raup' am Blatt wird durch dich lebensfroh und satt.

3. Und Leben strömt mit deiner Sonne in jeden Halm, in jede Brust; sie gibt den Blüthenthälern Wonne, und jedem Thiere Freud' und Lust; belebt durch

ihren milden Strahl, grünt Hain und Flur, und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen, o Gott, mit jedem Morgenthau. Erfrischt durch deinen sanften Regen lacht jugendlich die Blumenau'. Dein Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wandrer und das Wild.

5. Da stehn die Zeugen deiner Milde hier in der Schöpfung Heiligthum. Weit durch die goldnen Korngefilde tönt himmelan dein Schöpferruhm; und die Geschöpfe, satt durch dich, freun deiner Vatergüte sich.

6. Auch du frohlocke, meine Seele; voll Andacht singe deinem Herrn! Von deines Schöpfers Macht erzähle, und preise seine Güte gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle laut dein Lobgesang!

Im Herbst.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise rc.

507. Wie reich an Freuden und an Segen ist, o mein Schöpfer, deine Welt! Im Sturme, Sonnenschein und Regen wirkt fort die Kraft, die uns erhält, die, nie veraltend, stets erneut, und reichlich segnet und erfreut.

2. Uns gieng aus der Verwesung Hülle das Samenkorn gedeihend auf; in Scheunen liegt des Segens Fülle, dein Vaterauge ruhte drauf; im Segen floß des Landmanns Schweiß, und reiche Früchte trug sein Fleiß.

3. Und Dank dir, Schöpfer, neue Gaben bringt auch der Herbst uns fern und nah! Uns zu ernähren und zu laben, stehn prangend unsre Gärten da. Rings winken uns in Stadt und Land Geschenke deiner milden Hand.

4. Wie freundlich drängt sich aus dem Laube das schön gefärbte Obst hervor! Wie lieblich winkt die goldne Traube! Wie heiter blickt mein Aug' empor! Von dir gesegnet und geschützt, gedeiht, was uns erfreut und nützt.

5. Froh können wir zum Himmel schauen; viel Gutes hat uns Gott gethan. Uns darf nicht vor der Zukunft grauen, denn freundlich lächelt sie uns an; und deine Huld und Vatertreu' bewähret uns sich täglich neu.

6. Laßt, mild wie Gott zu seyn, uns streben, für seine Lieb ihm dankbar seyn, und darum unser ganzes Leben gern unsrer Brüder Wohlfahrt weihn! Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß sey seiner Huld und Liebe Preis!

Im Winter.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt rc.

508. Großer Schöpfer, Herr der Welt, dessen Hand die Himmel hält, du regierst der Sonne Lauf, geht sie unter oder auf.

2. Deine Macht und Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit, in der wolkenvollen Luft, in den Flocken, in dem Duft.

3. Du bewahrst der Erde Kraft, sparst der Bäume Nahrungssaft, thust, wofür der Landmann bat, deckst und wärmest seine Saat.

4. Der des Sperlings nicht vergißt, sorgt noch mehr für dich, o Christ. Gott ist bei des Winters Frost deine Zuversicht, dein Trost.

5. Bleibe du, mein Herz, nur warm! Ist ein Bruder nackt und arm, soll es mir zur Wonne seyn, ihn durch Wohlthun zu erfreun.

6. Nach des Winters kalter Nacht lebet Alles, Alles lacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und die dürre Welt wird grün.

7. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

8. Eile, Tag der Freud', heran, wo kein Schmerz mehr kränken kann! Sonne, die nie untergeht, sey gelobet und erhöht!

In Beziehung auf die Aussaat und das Wachsthum der Feldfrüchte, und auf die Witterung.

Um Gottes Segen bei der Aussaat.

Nach eigener Melodie.

509. Unsre Aussaat segne Gott, daß sie ruh' im Schooß der Erde, keim', und unser täglich Brod unter Gottes Aufsicht werde!

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach gibt sie Gott uns wieder; und, erfüllt von Dankbarkeit, singen wir ihm Freudenlieder.

3. Ja, es waltet unser Gott; er erhöret unsre Bitte, gibt uns unser täglich Brod, segnet selbst die ärmste Hütte.

4. Gnädig gib es, bitten wir, ferner uns in diesem Leben, bis wir, Vater, Dank dafür dir im Himmel ewig geben!

5. Dort im Himmel erst wird ganz unser Gott sich offenbaren, wenn wir sehn in seinem Glanz, was wir sind, und was wir waren.

6. Ernten, Vater, werden wir dann vor deinem Angesichte dort im Himmel für und für deines höhern Segens Früchte.

Um Gottes Schutz für die heranwachsende Saat und den Weinstock.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ rc.

510. O Vater, der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar mit Huld getröstet werden, der du ihr willst das täglich Brod, zur Rettung aus des Lebens Noth, aus Gnaden gern bescheren.

2. Gib reine Luft und Sonnenschein, gib Thau und milden Regen, damit die Früchte wachsen fein, die du durch deinen Segen, freigebig und mit reicher Hand, durch unser ganzes Vaterland so oft schon hast verliehen!

3. Vergebens ist all' unsre Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen, wenn du, o Gott, nicht deine Gunst uns gibst und deinen Segen, wenn du nicht weckst den Samen auf, daß er wohl wachse und darauf bei gutem Wetter reife.

4. Herr, straf' uns nicht in deinem Zorn, gedenk' an deine Güte! Den Weinstock und das liebe Korn

uns gnädiglich behüte vor Frost und Sturm und Hagelschlag, vor Allem, was nur schaden mag den Früchten unsers Feldes!

5. Gib gnädig, was uns deine Hand jetzt in der Hoffnung weiset, damit genährt im ganzen Land dich Alles freudig preiset! So wird dich loben Groß und Klein, und Alt und Jung wird dankbar seyn für deine große Güte.

6. Wir trauen dir, Herr, unser Gott, und lassen gern dich walten. Du kennst am Besten unsre Noth, und weißt uns zu erhalten; du, der auch ferner so regiert, daß Alles deinen Segen spürt, und deinen Namen preiset.

Bei großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

511. Herr, allerhöchster Gott, im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden, was du befiehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen. Gib uns, o Vater, gib uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient, ach, groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns. Doch laß uns Gnade finden! Vergib uns unsre Schuld! Thu' auf die milde Hand! Wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrische unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Fluren, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, auf's Neu', daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey!

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz, mit tausendfachem Segen! Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun! O laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Nach verliehenem Regen.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

512. Ach, Herr und Gott, wir loben dich, und preisen deinen Namen, daß du erquickt so gnädiglich des Feldes Frucht und Samen mit einem Regen mild und warm. O reicher, großer Gott, erbarm' dich unser stets in Gnaden!

2. Gib Regen und auch Sonnenschein — du kennest Zeit und Stunden — daß wir uns stets des Segens freun, von deiner Hand gefunden! O krön' das Jahr mit deinem Gut! Halt' unser Feld in treuer Hut, und segne unsre Furchen!

3. Wir preisen deine milde Hand, du thatst sie auf zum Segen. Du schautest gnädig auf das Land, und gabst uns milden Regen. Auf dich vertrauen ferner wir. Kommt Schutz und Hülfe, Herr, von dir, kann uns kein Unglück schaden.

Bei anhaltender großer Nässe

Mel. O Vater, send' uns deinen Geist 2c.

513. O Herrscher in dem

Himmelszelt, wie traurig stehet unser Feld, und was es uns hervorgebracht! Hilf du mit deiner Huld und Macht!

2. Wir fühlen, daß der Menschen Schaar dir, Vater, ungehorsam war, und noch in Sünden ist verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Drum trauert auch der Freudenquell, die Sonn', und scheint nicht mehr so hell; die Wolken gießen allzumal die Thränen ohne Maß und Zahl.

4. Ach, wein' auch du, o Menschenkind, und traure über deine Sünd'! Sey eifrig, dich dem Herrn zu weihn, und mache dich durch Buße rein!

5. Ach, Vater, Vater, höre doch, erlös' uns von der Sünde Joch! Stärk' uns zum Guten, flehen wir, und kehr' uns wieder hin zu dir!

6. Erweiche unsern harten Muth, und mach' uns Sünder fromm und gut! Hilf, daß ein Jeder sich bekehrt, und willig deine Stimme hört!

7. Und nun mit deiner Vaterhand erquicke wieder Volk und Land, und der so schönen Früchte Kranz mit heiterm, warmem Sonnenglanz!

8. Verleih' uns bis in unsern Tod alltäglich unser liebes Brod, und einst nach dieses Lebens Zeit die Freuden in der Ewigkeit.

Bei wiederkehrendem heiterm Wetter nach langwierigem Regen.

Mel. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank :c.

514. Vereint in Demuth wollen wir der Sonne Schöpfer loben; er gibt nach trüber Zeit in ihr uns Freudigkeit von oben.

2. Wie zagten wir in Ungeduld! Wie schlug das Herz beklommen! Von Neuem hat nun Gottes Huld sich unser angenommen!

3. Ja, Vater, dein Verheißungswort bewähret sich den Deinen. Die Sonne lässest du hinfort nach Regenzeit uns scheinen.

4. Als Weltenlenker setztest du den Wolkengüssen Schranken; uns, deinen Kindern, kommt es zu, dir tiefgerührt zu danken.

5. Nach Regen glänzt dein Sonnenlicht, und führt von Saat zur Ernte. Ach, daß doch Jeder hier die Pflicht, dich stets zu ehren, lernte!

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn an uns und unsern Fluren. So weit auch unsre Blicke sehn, sehn wir der Weisheit Spuren.

7. In Sonnenglanz und düstrer Zeit läßt deine Macht sich schauen. Dir weihn wir fromme Folgsamkeit und muthiges Vertrauen.

Bei einem Gewitter.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund :c.

515. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut; ich bebe nicht, ich freue mich, Herr, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, bist Vater uns und Freund. Nicht blasser sey mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint!

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich. Doch dem, der fromm dich



Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Uns Segen bringt des Tages Licht, uns Segen auch die Nacht. Auch wenn dein Blitz durch Wolken bricht, zeugt er von weiser Macht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat. Und donnerst du, dein Donner ruft, und warnt vor Missethat.

6. Laß stets uns frei von Aengsten seyn! Und wenn Gefahr uns droht, sey unser Schutz! Wir sind ja dein, du bist die Liebe, Gott.

Nach einem Gewitter.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise ꝛc.

516. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn. Wie lieblich schmückt bei sanfter Stille der Sonne Glanz das feuchte Grün! O du, mein Herz, bring deinen Dank! Erhebe deinen Lobgesang!

2. Ja, preise freudig den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und gnädig seines Volks gedenkt!

3. Nimm tiefgerührt des Höchsten Güte auch selbst im Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide des neu belebten Thieres Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt Gottes Preis und Ehr'.

5. Herr, deine Güte sey erhoben! Ich fühle sie mit frohem Muth. Wer sollte dich nicht freudig loben? Du meinst es, Vater, mit uns gut. Dir sey mein Herz ein Dankaltar, dir, der uns rettet in Gefahr!

Dank für verliehenen Erntesegen.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise ꝛc.

517. O Gott, von dem wir Alles haben, die Welt ist unser großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht, wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. O großer Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die, Herr, um deinen Segen flehn? Doch soll die Nahrung keinem fehlen, und du weißt allen beizustehn. Du schaffest, daß ein jedes Land sein Brod empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker reichet

uns das Brod; es wächst auf wunderbare Weise, was Anfangs schien, als wär' es todt; bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Drum laß uns alle wohl bedenken, Herr, deine Wunder groß und viel! Nur du kannst uns dies Alles schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn Gutes wird uns mehr gethan, als dir der Mensch vergelten kann.

6. Wir wollen nie, o Herr, vergessen, dir dankbar unser Herz zu weihn; das täglich Brod, von dem wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn; so lang wir leben, bringen wir dir unsern heißen Dank dafür.

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

518. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns allen geben.

2. Er ist der Herr, in seiner Hand ist, was die Felder bringen. Des Menschen Fleiß baut zwar das Land, doch Gott nur läßt's gelingen; von ihm allein kommt das Gedeihn; nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Zeigt nun auch nicht so reichlich sich der Segen seiner Gaben, so gibt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

4. Und o was ist's für ein Gewinn, sich fromm genügen lassen, und immer mit zufriednem Sinn fest das Vertrauen fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

5. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit glaubigem Gemüthe.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

519. Wir alle, Menschenvater, bringen dir an dem Festaltare Dank. Das Alter und die Jugend singen dir heute frohen Lobgesang. Gekrönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; der Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabst dem Samen Kraft und Segen, den Menschenhände ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder reicht deiner Gaben Reichthum hin; du nährst den Frommen, nährst den Sünder mit ewig treuem Vatersinn.

3. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die Wolken, reicht? Wer undankbar der Treu' vergessen, die nie von uns im Staube weicht? O nimm in heißen Freudenzähren, in jedem Pulsschlag unsern Dank! Wir wollen

ewig dich verehren, durch Thaten, wie durch Preisgesang.

4. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, leit' unser Herz und den Verstand! Nicht, um es üppig zu verschwenden, empfiengen wir's aus deiner Hand. Die Gaben sollen wir genießen, doch mäßig im Genuß uns freun; und mild, wie du, Herr, dich erwiesen, soll jeder der Beglückten seyn.

5. Auch für den Armen wuchs der Segen, den deine Hand so reichlich gab; wir wollen seiner liebreich pflegen, er trockne seine Thränen ab! Er danke heute mit uns allen, frohlocke laut und bete an, daß du, nach deinem Wohlgefallen, viel Gutes uns, o Gott, gethan!

M. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

520. Zu dir, o Höchster, steig' empor des Herzens Preis und Dank! Froh misch' in hoher Engel Chor sich unser Lobgesang!

2. Er dringe, gleich dem Morgenstrahl, rein aus beglückter Brust! Weit schalle über Berg und Thal des Dankens fromme Lust!

3. Denn unsers Gottes Segenshand wird nimmer müd' und leer. Von seiner Liebe jauchzt das Land, von seiner Huld das Meer.

4. Sein Athem hauchet der Natur getreue Kräfte ein; sein Walten preist die goldne Flur, sein Wirken singt der Hain.

5. Mit überschwänglich reicher Macht, die ewig wohl gethan, sah er, der über Alle wacht, auch uns in Gnaden an.

6. Hoch ruht, in Scheunen aufgebaut, die Frucht von diesem Jahr, und ruft uns zu: »Dem Herrn vertraut, er segnet immerdar!«

7. Die Sorgen fliehn in ihre Nacht. Dort laßt sie förder ruhn! Der Herr, der uns so wohl bedacht, will ewiglich es thun.

8. Drum zage nie, mein Herz und Sinn! Hat er nicht stets beglückt? Mit überschwänglichem Gewinn hat er das Jahr geschmückt.

9. So schall' aus voller Brust hervor dem Höchsten Preis und Dank! Froh misch' in hoher Engel Chor sich unser Lobgesang!

In und nach theurer Zeit.

Bei Mißwachs und Theurung.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

521. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der Alles trägt und hält, schau her auf unsre Noth! Erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unser thöricht Leben verklagt vor dir uns hart; doch schonen und vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du, bester aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Gott, unser Heil, ach, wende

der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf! Was nur ein Leben hat. nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch! Schaff' uns allen bei unserm Mangel Rath!

4. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrei! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

5. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl von Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: »Es nähr', es segn' euch Gott!«

6. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn! Erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn! Herr, baue selbst das Land! Tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand!

7. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen! Alle wollen wir dir frohlocken, Gott; denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich, unsern Herrn und Gott!

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

522. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Er führt sie oft auf rauher Bahn, und liebt sie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er sie läßt auf Erden bei Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, beim Geben und beim Nehmen. Wohl dem, der sich mit Weisheit kann nach Gottes Rath bequemen! Bald schickt er Freud', bald Traurigkeit; und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er weist uns oft den Segen, und eh' er noch gedeihen kann, muß sich die Hoffnung legen. Soll ihm allein das Herz sich weihn, entzieht Gott andre Freuden, uns himmelwärts zu leiten.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Ergebt euch seinem Willen! Und läßt sich's auch zum Hunger an, er wird ihn wieder stillen. Wenn auch das Feld nicht Viel enthält, man kann bei wenig Gaben doch Glück und Freude haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir wandeln auf des Glaubens Bahn, und wollen Gott erhöhen. Sein Wort in Noth ist Lebensbrod; da kann man nicht verderben, nicht arm und trostlos sterben.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so wollen wir stets schliessen. Und ist bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen, ihm danken wir, wenn er allhier, wo Mangel uns begegnet, das Wenige doch segnet.

Wenn die Theurung vorüber ist.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

523. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret. Und nun hat deine Segenshand

von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte der Menschen Leid; das Angstgeschrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie mit Erbarmen. Groß war die Noth, groß unsre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Dir sey, o bester Vater, Dank und Preis und Ehr' gegeben! O könnte doch mein Lobgesang, Gott, würdig dich erheben! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Ernte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen; laß uns, da du uns väterlich zu dir hast hingezogen, die Sünden künftig ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben weihen!

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unsre Ohnmacht kennen! O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Vater nennen! Lehr' uns in Allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und jede Wohlthat schätzen!

6. Gib, daß wir auch im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß, der Wollust widerstreben; mit dem, was deine Vaterhand, so liebevoll uns zugewandt, auch Arme gern erfreuen!

7. Auch wollst du künftig gnädiglich vor Mangel uns bewahren! Getrost vertrauen wir auf dich, du hilfst uns in Gefahren. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, wo deine Kinder wohnen!

In und nach der Zeit eines Kriegs.

In Kriegszeit.

M. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

524. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und oft gelöst der Trübsal Band und so dein Volk erquicket, der du voll Huld und Gütigkeit, wenn man die Missethat bereut, gern väterlich verzeihest;

2. Herr, der du deines Eifers Glut oft gnädig abgewendet, und in der Noth das süße Gut der Lieb' und Huld gesendet, ach, göttlich Herz, ach, treuer Gott, nimm weg, und heb' auf in der Noth, was uns betrübt und kränket!

3. Willst du, o Vater, uns denn nicht, nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß' aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt' und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

4. Ach, daß ich hörte doch das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt' an jedem Ort, wo Menschen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh', und alles Unglücks Ende!

5. Ach, daß doch diese böse Zeit sich schlöß' mit guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht

möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah; und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten,

6. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth zum Heil der Seinen enden, daß seine Ehr' in unserm Land' und überall recht werd' erkannt, ja stetig bei uns wohne.

7. Die Güt' und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen. Die Treue wird mit Lust und Freud' auf Erden blühn; Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

8. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben; und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird bei uns stehn, und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe &c.

525. Wann, ach wann wird doch erscheinen der gewünschte Friedenstag, und sich stillen unser Weinen nach so langer Noth und Plag'; nach dem blutig schweren Streit in der theuern Christenheit? Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

2. Goldner Friede, wieder blicke auf uns! Ach! du wichest ganz. Kehre wieder und erquicke Land und Volk mit deinem Glanz! Brich hervor, du Himmelskind, daß man dich auf Erden find'! Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

3. Wie so schön und lieblich grünet Alles bei der süßen Ruh', da man seinem Höchsten dienet ungehindert immerzu, da die Friedensboten schön auf den Gotteshöhen stehn! Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

4. Guter Ordnung wird gepfleget, daß sie blühe segensvoll; Recht und Billigkeit erwäget; Wahrheit auch gedeihet wohl. Bei des Friedens schöner Zeit sieht man Dorf und Stadt erfreut. Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

5. Alle Höf' und Hütten lachen, sehen wieder froher aus; Friede nur kann fröhlich machen, und es stehet wohl um's Haus; Kirch' und Schule wohl gedeiht, Unschuld, Zucht und Ehrbarkeit. Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

6. Alle Länder sich ergötzen an der edeln Sicherheit. Bei des Friedens reichen Schätzen schweigt man von Verlust und Leid. Froher schifft man auf der See, pflügt im Thal und auf der Höh'. Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

7. Herrscher über Sonn' und Sterne, guter Gott, wir bitten dich: laß die Völker nah und ferne wieder ruhen gnädiglich! Lenke du der Menschen Sinn zu der wahren Weisheit hin! Wohl mir, wenn ich hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

8. Gott, du bist von höchster Stärke, du kannst immer helfen noch. Ach, erweis' es jetzt im Werke, nimm hinweg des Krieges Joch! Mach' uns frei von Kriegespein, send' des Friedens Sonnenschein!

Ach, daß ich noch hören sollte, daß Gott Frieden senden wollte!

9. Wann, ach, wann wird doch erscheinen der gewünschte Friedenstag, und sich stillen unser Weinen nach so langer Noth und Plag'? Ach, Gott, soll's allhier nicht seyn, so führ' uns zum Himmel ein, daß wir in der Friedensfeste dir lobsingen auf das Beste!

Dank für den wiedererlangten Frieden.

Mel. Nun danket ꝛc.

526. Herr Gott, dich loben wir; regiere unsre Stimmen! Laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen! Erweck' der Andacht Flamm' zu deinem Preis allhier! So singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit freudigem Gemüthe; es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür', und tönt mit lautem Schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des goldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in herben Jahren des Krieges harte Last und viele Noth erfahren; jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gottlob! wir sind in Ruh'; Herr Gott, dich loben wir.

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns kamst entgegen erst mit gerechter Straf', und dann mit deinem Segen. Herr, deine Vaterhand hat wieder uns die Thür' des Friedens aufgethan; Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, wir danken dir, daß du Land, Kirch' und Häuser, den edeln Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast. Gib ferner Gnad' allhier, daß auch die Nachwelt sing': Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben! Krön' uns mit deinem Heil! Erfülle, beten wir, o Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir mit frohem Festgesange, mit lautem Jubelton in feierlichem Klange; und was nur Odem hat, ertöne für und für: Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir!

In Zeiten ansteckender Krankheiten.

Mel. Für alle Güte sey gepreist ꝛc.

527. In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu' und demuthsvoll, vor dir in unserm Jammer nieder; ein schneller Tod umgibt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So Viele sanken schon in's Grab, wie schnell, wie ungewarnt, hinab, wie ist um Hülf' uns bange!

O schone noch, befrei' uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte; dem Tod, o Herr, gebiet', daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich, und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder; denn du allein kannst uns befrein; errett' uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand, entferne jede Plage! Erquick' uns, Herr, Allmächtiger, gib wieder heitre Tage!

6. Doch willst du uns noch nicht befrein, so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort bei dir in deiner Wonne leben!

7. Gib allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unser glaubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen! Und froher Dank und Lobgesang soll einst bei uns erschallen.

Mel. Lobsinget Gott und betet an rc.

528. Nun wollen wir Lob, Ehr' und Preis Gott, unserm Helfer, bringen; wir wollen ihm mit höchstem Fleiß mit Herz und Mund lobsingen; weil er uns in der Sterbensnoth beschützet, daß der schnelle Tod uns nicht hat hingerissen; drum wollen unser Lebenlang dir, Vater, vielen Preis und Dank wir, arme Menschen, wissen.

2. Der Herr, voll Huld und Vatertreu', will, daß wir hier noch leben; wir sind so manches Kummers frei, worin wir mußten schweben. So wohl hat es der Herr gemacht; darum seyd Alle drauf bedacht, wie ihr ihn dafür preiset, und eure ganze Lebenszeit für solche große Gütigkeit ihm Dank genug beweiset!

3. Lob sey dir auf des Himmels Thron, o Gott, für deine Güte! Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn, aus dankendem Gemüthe! Lob sey dir, o du heil'ger Geist! O Gott, sey immerdar gepreist, daß wir nun sind erhöret, und frei geworden von der Noth! Wohl dem, der sich verläßt auf Gott! Er bleibt stets unversehret.

Auf dem Krankenlager und nach der Genesung.

Gebete in Krankheit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

529. Die stillen Leidenstage sendet auch er, der alle Freuden gibt, der allenthalben Wohlthat spendet, der Alles segnet, Alles liebt. Er wird auch in der Krankheit Pein mein Tröster und mein Vater seyn.

2. Mein Gott, erhalte mich im Glauben, in fester Zuversicht zu dir! Laß keinen Zweifel je mir rauben den süßen Trost: Gott ist bei mir! O Vater, deine Huld

und Kraft ist Allem nah, was sie erschafft.

3. Wenn Schmerz und Leiden mich umstürmen, denk' ich an dich und deine Huld. In jeder Noth wirst du mich schirmen, du gibst mir Weisheit und Geduld. Du ziehst mein Herz zu dir und sagst: »Ich hör's, wenn du die Noth mir klagst.«

4. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! O welcher Trost und welche Freuden genießt ein Herz, das glaubig ist! Ja, diese Freuden, Gottes Sohn, sind mir im Kampfe Trost und Lohn.

5. Ich bete an, und es wird stille, selbst bei der schwersten Last, mein Herz. Mein Leiden ist des Vaters Wille, mein Vater sendet mir den Schmerz; er läutert mich durch Noth und Pein, und führt mein Herz zum Frieden ein.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, und fest ergibt sich ihm mein Geist. Froh darf der stille Dulder hoffen auf das, was ihm sein Gott verheißt; und einst wird er noch mehr empfahn, als eine Zunge sagen kann.

M. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen rc.

530. Warum flieht der sanfte Schlummer meinen thränenvollen Blick? Nach der Ruhe süßem Glück schmacht' ich hier in meinem Kummer; hier im Elend seufz' ich nun, möchte nur ein wenig ruhn.

2. Wenn die langen Stunden schlagen, wenn der späte Wächter ruft, o so tönen in die Luft meine jammervollen Klagen: »Hüter, ist die Nacht bald hin? Ach, wie langsam schleicht sie hin!«

3. Vater, schenke mir das Glücke, daß ich ruhig beten kann! Schaue doch mein Elend an mit erbarmungsvollem Blicke! Kindlich fleh' ich als ein Christ, dessen Mittler Jesus ist.

4. Welche Last hat einst getragen er auch in Gethsemane! In dem tiefsten Seelenweh' hörte man ihn trauernd klagen. Und wie blutend hieng er da an dem Kreuz auf Golgatha!

5. Nun, so will ich Alles leiden. Dauert Schmerzen, dauert fort! Denn ich weiß ein großes Wort: nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Angst, nicht Schmerz und Noth, Krankheit nicht, auch nicht der Tod.

6. Mache, Gott, aus meinem Bette, wo ich wenig ruhen kann, eine Straße himmelan, eines Christen Siegesstätte, wo ich, von der Weltlust fern, beten, dulden, siegen lern'

Bei einer Krankencommunion.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir rc.

531. Ach, könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmal deines Tods begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feir' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen nah zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Um Trost ist meinem Herzen bange; ich suche, Herr dein Angesicht. Wie lange schon, ach, Gott, wie lange ruf' ich, und du erhörst mich nicht! Ach stärke bei des Leides Schmerz mein banges und verzagtes Herz!

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letzten Mal dies theure Gut. Noch einmal gib dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth! Noch einmal fleh' ich: höre mich! Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn! Dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth!

6. Ich seh', ich seh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannst du, Seele, Größres hoffen, als was dir dort dein Gott verleiht? Komm' auch ein neues Leiden her, mein Herz erbebt davor nicht mehr.

7. Naht gleich der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost; dein Leib und Blut gibt mir im Tode Trost und Muth.

Dank für Genesung.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

532. Mit welchem Dank, o Gott, soll dich mein Herz erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mich bei dem Leben. Du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah'; schon sah ich für mein Leben, um meine Lagerstatt, Freund' und Verwandte beben; allein ich bebte nicht, mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist sah ich getrost hinab.

3. Ich sah des Todes Thal zwar finster vor mir liegen, doch lichtvoll hinter ihm ein himmlisches Vergnügen; dort sah in meinem Kampf ich Ruh' und Sicherheit, dort meiner Seele Heil, und die Unsterblichkeit.

4. Indessen stärktest du die halberstorbnen Glieder, gabst meinem Körper Kraft und die Gesundheit wieder; und so gibst du mich nun den Meinigen zurück. Ich danke, Vater, dir für der Gesundheit Glück.

5. Herr, durch mein Leben selbst will ich dir Dank beweisen, mit meinem Geiste dich nach allen Kräften preisen, dir jeden Augenblick von meinen Tagen weihn, um ewig dort bei dir im Himmel einst zu seyn.

In der Nähe des Todes.

Gebete auf dem Sterbelager.

Nach eigener Melodie.

533. Herr Jesu, meines Lebens Licht, mein Hort, mein Trost und Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Vor mir liegt eine schwere Reis', des Lebens letzter Kampf ist heiß; dort aber ist mein Vaterland, dein Blut ist mir das theure Pfand.

3. Mein krankes Herz fühlt sich sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; und meine Seele ruft in mir: Herr, nimm mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum wollest du mir Trost verleihn in meiner letzten Todespein! Stärk' mich in meiner letzten Noth durch deinen Kreuzeskampf und Tod!

5. Kann ich dann nimmer reden frei, gib, daß dein Geist im Herzen sey! Er zeige mir des Himmels Licht, wenn nun mein sterbend Auge bricht!

6. Dein letztes Wort tröst' mich im Schmerz, wenn mir der Tod erdrückt mein Herz! Behüte mich, mein treuer Hirt, wenn sich mein Haupt nun neigen wird!

7. Dein Kreuz sey mir mein Wanderstab, und meine Ruh' dein heilig Grab; mein Licht dein fröhlich Auferstehn! So werd' ich froh von hinnen gehn.

8. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau'; darauf ich meine Heimfahrt bau'. Nimm mich in deinen Himmel auf, wenn ich beschließ' des Lebens Lauf!

9. Erweck' vom Tod auch meinen Leib! Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', daß mich nicht treffe dein Gericht, wenn einst dein Mund das Urtheil spricht!

10. Wie werd' ich dann so fröhlich seyn, mich selig mit den Engeln freun, und mit der auserwählten Schaar dein Antlitz schauen immerdar!

Nach eigener Melodie.

534. Mein Jesus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn; ihm hab' ich mich ergeben, im Frieden fahr' ich hin.

2. Wie fröhlich kann ich scheiden zu ihm, er ist ja mein! Ich geh' in's Reich der Freuden, werd' ewig bei ihm seyn.

3. Ich hab' nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; ich bin durch seine Wunden versöhnt mit meinem Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen, des Athems schwerer Lauf kein Wort mich mehr läßt sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn Sinnen und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her muß wanken, da ihm die Kraft gebricht:

6. Dann laß mich sanft und stille, mein Heiland, schlafen ein! Doch wie es fügt dein Wille, will ich zufrieden seyn.

7. Dir bleib' ich stets ergeben, uns scheidet keine Zeit; o laß mich bei dir leben in Himmelswonn' und Freud'!

Abschied eines Sterbenden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

535. Nun gute Nacht, es geht zum Ende! Der Kampf ist aus, der Sieg ist da. Die Jammerstunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah. Mein Abschied ist gewiß gemacht; drum sag' ich freudig: Gute Nacht!

2. Fahrt hin, ihr meine herben Schmerzen, die ihr den müden Leib geplagt! Ihr bringt mir zwar den Tod zum Herzen, doch weiß

ich schon, was Jesus sagt. — Sein Tod vertilgt des Todes Macht; drum sag' ich willig: Gute Nacht!

3. Hinweg mit euch, ihr eiteln Dinge, ich denke nur an's Ewige! Das Kleinod, das ich bald erringe, zeigt mir mein Jesus aus der Höh', die Krone, die mir freundlich lacht. Drum sag' ich sehnlich; Gute Nacht!

4. Ihr kranken, lebensmüden Glieder, geht hin und legt euch in das Grab! Kein Kreuz mehr drückt euch künftig nieder, das Gott bisher zu tragen gab. Ihr seyd nunmehr zur Ruh' gebracht; drum sag' ich billig: Gute Nacht!

5. Leb' wohl, du liebe treue Seele, die mich bisher geliebet hat! Daß nicht der Schmerz zu sehr dich quäle, so denk' an Gottes weisen Rath! Dort glänzt die Lieb' in neuer Pracht; drum sag' ich muthig: Gute Nacht!

7. Lebt wohl auch, ihr betrübten Waisen, die meine Hand mit Liebe trug. Im Kampf muß man zur Heimath reisen; so lebet fromm und werdet klug! Gott ist auf euer Heil bedacht; drum sag' ich treulich: Gute Nacht!

7. Lebt wohl, ihr alle meine Lieben! Im Himmel gibt's ein Wiedersehn. Drum mäßigt euch in dem Betrüben; was Gott thut, das ist wohl geschehn! Gott ist's, der für euch alle wacht; drum sag' ich ruhig: Gute Nacht!

8. Fahr' hin, du eitler Glanz der Erden! Du aber, Himmel, sey gegrüßt! Mir wird des Heilands Friede werden, wo Freund und Freund sich wieder küßt. Ach, was ist dort für Lust und Pracht! Drum sag' ich selig: Gute Nacht!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf vom Schlaf ꝛc.

536. Gott sey mit dir! Amen! Amen! Entschlaf' in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du; er nimmt in seine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleugt! Hör' o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, empfängst du nun der Erben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf' in Jesu Christi Namen! Als er einst starb, hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein; und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der himmlischen, nimmt nun dich auf!

3. Gottes Trost soll dich ergötzen. Daß du verwesest, dies Entsetzen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen dich irdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht. Geh' ein zu deiner Ruh'! Der Herr schließt nach dir zu. Auferstehen nach kurzer Ruh', du Todter du, wirst du, zum Leben auferstehn.

Beim Verluste geliebter Verwandten und Freunde.

Am Grabe geliebter Ehegatten, Eltern und anderer theurer Freunde.

M. So hoff' ich denn mit festem Muth ꝛc.

537. Ach, hier nicht mehr, ach, fern von mir bist du, nichts seh' ich mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus diesem Thal der Sterblichkeit, bist du, o liebste Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin; dein Mitleid, wenn ich leide. Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg in's beßre Vaterland; dein Blick voll Ernst und Freude.

3. Mein Heiland, ach, dein liebreich Herz kennt reiner Freundschaft edeln Schmerz, den ich zu tragen habe. Auch du hast ja als Freund geliebt, dein zärtlich Herz war auch betrübt bei deines Freundes Grabe.

4. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß, die Seele ruht in Gottes Schooß; geduldig will ich schweigen. Nein, Theure, keinen Augenblick wünsch' ich dich in den Staub zurück; ich will vor Gott mich beugen.

5. Der Leichnam ruht im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und jede Last von Leiden. Emporgeflogen ist sein Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, und fühlt nun Gottesfreuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich! Mein banges Herz, erheitre dich und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch; und ich, ich sollte zagen?

7. Nein, stille will ich Gott vertraun; wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun, und hier ihn schon empfinden. Bald schwing' ich mich vom Staub empor; ich werde, was ich hier verlor, im Himmel wieder finden.

8. Dann wirst du wieder vor mir stehn. O Wiedersehn, o Wiedersehn! O segensreiche Stunde! Wie flieg' ich deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du! O Balsam meiner Wunde!

9. Ja, Jubeltag, du kommst heran, wo meinen Gott ich schauen kann mit dir, geliebte Seele, mit dir, mit dir werd' auferstehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte, theure Seele.

10. Gedanke der Unsterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, gib Muth mir, wenn ich wanke! Besiege jede Leidenschaft, erfülle mich mit Heldenkraft, hochheiliger Gedanke!

Mel. Deines Gottes freue dich ꝛc.

538. Einen guten Kampf hab' ich ausgekämpft auf Erden, denn mein Gott ließ gnädiglich mich erlöset werden; ich hab' meines Lebens Lauf selig nun vollendet; meine Seel' nahm Gott hinauf, der mein Leid geendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud' erregt an des Himmels Throne. Ich schau' meines Lebens Licht, dem ich fest vertrauet; meines Jesu Angesicht wird von mir geschauet.

3. Wohl mir, denn der eiteln Welt mühevolles Leben ist's nicht mehr, was mir gefällt! Ich hab' mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; Sterben ist durch ihn Gewinn nach dem Kampf und Leiden.

4. Lebet wohl, ihr meine Freund', all' ihr meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, sollt euch nicht betrüben. Deckt den Leib die Erde zu, blickt nicht muthlos nieder! Schaut, die Sonne geht zur Ruh', und kommt morgen wieder!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

539. Herr des Todes, deine Rechte liegt auf unserm Herzen schwer. Finster, wie des Grabes Nächte, öd' und traurig ist's umher. Zürne nicht ob unsern Klagen! Kaum zu fassen, kaum zu tragen, ach! so schwer auf unsrer Brust liegt der schmerzliche Verlust.

2. Wie die Meereswelle fluthet, steigt empor des Gatten Schmerz. Wie aus Todeswunden blutet der verwaisten Kinder Herz. Herz vom Herzen losgerissen, sollen sie die Theure missen. Welche liebend uns beglückt, ach! sie ist uns nun entrückt.

3. Gott, wir sinken vor dir nieder. Vater, der die Wunde schlug, heil', o heile du sie wieder! Sprich zum Gram: »Es ist genug!« Daß wir nicht durch Unmuth fehlen, gib, o Gott, in unsre Seelen, wie dein heilig Wort verheißt, uns den Tröster, deinen Geist!

4. Sie ist heim zu dir gegangen. Wir noch pilgern mühsam hier, und mit innigem Verlangen wünschen wir uns hin zu ihr. Du wirst unsern Wunsch erfüllen, wirst den Drang der Liebe stillen, hebst auch uns einst zu dem Chor deiner Seligen empor.

5. Laß auf unsers Lebens Pfade leuchten deines Trostes Licht, und verlaß mit deiner Gnade uns in unserm Jammer nicht! Zieh' uns immer mehr nach oben, wo die Engel, Herr, dich loben! Richt' und hebe himmelwärts unsre Hoffnung, unser Herz!

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

540. Mußten wir solch Leid erleben, das ein Herz kaum tragen kann? Tief erschüttert und mit Beben fühlen wir, was Gott gethan. Ach! ein Vater ist entrissen, den die Seinen schmerzlich missen, und der Theure kehret nicht, wenn im Gram das Herz auch bricht.

2. Gott, wie dunkel ist dein Walten, und dein Rath umhüllt mit Nacht! Was dein Wille konnt' erhalten, gabst du in des Todes Macht. Doch verdeckt in finstrer Hülle, bleibet heilig stets dein Wille. Und wir beten: sende du deinen Trost uns allen zu!

3. Du, du hast es ja verheißen, und die Kraft, o Herr, ist dein, ein Versorger für die Waisen, und der Wittwen Schutz zu seyn. Ja, du willst durch Trost erquicken, wenn wir glaubig zu dir blicken. Du bist unsre Zuversicht, und verläßt uns ewig nicht.

4. Stärk' uns in des Lebens Schwächen, hilf uns in der Erde Noth! Halt' uns, wenn der Stab will brechen, rette, wenn Gefahr uns droht! Trockne selbst des Kummers Thränen, stille du das heiße Sehnen! Gib, wenn aller Muth erschlafft, uns zum Leben neue Kraft!

5. Führ' uns aus der Welt Getümmel in die Stille sanft zurück! Zeig' im Leiden uns den Himmel, im Verlust der Zukunft Glück! Heb' uns von dem Grabeshügel auf der Andacht hohem Flügel in die ewig heitern Höhn, wo die Siegespalmen wehn!

6. Gott und Vater, wir ergeben deinem Willen Herz und Geist, dir vertrauend, der uns leben, der dereinst uns sterben heißt. Laß uns zuversichtlich hoffen! Herr, dein Himmel steht uns offen; und die Unsern nach dem Leid sehn wir in der Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

541. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfangen; unsers Freundes denken wir, der den Weg vorangegangen; sein entschlummertes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er Gutes hier gethan, was uns liebevoll verbunden, blicken wir voll Rührung an, es ist nicht mit ihm verschwunden; denn, wie schnell das Leben eilt, Gutes bleibt, und Liebe weilt.

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod, nicht der Schmerz der Trennungs-Klage; Todesnacht bringt Morgenroth von dem ew'gen Freudentage. Des Erlösers Tempel steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Weg in's ew'ge Vaterland, — kann der Christ vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harrt des Tags, der ihn befreit.

5. Laßt uns oft den ernsten Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken, daß wir in Bereitschaft stehn, muthig ihnen nachzugehn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

542. Trocknet euers Jammers Thränen, heitert euern trüben Blick, denn es bringt kein banges Sehnen unsern lieben Freund zurück! Ach! die holde Stimm' und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und sein freundliches Gesicht ruht im Grab und kehret nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet um uns her; trauernd sucht der Freund, und findet den geliebten Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis am Stabe sinkt der Jüngling und der Knabe, vor der Mutter sinkt in's Grab oft die junge Braut hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde alles Fleisch im Tod verstäubt; nur der Erdenleib wird Erde, aber sein Bewohner bleibt. Ja, du lebst, Geliebter, lebest dort im Vaterland, und schwebest unter Engeln, theurer Freund, du, an dessen Grab man weint.

4. Gott und Vater, nicht vergebens schufst du uns zu deinem Bild. Lieb' und Weisheit hat des Lebens hohen Geist in Staub gehüllt. Diese Hülle wird zertrümmert, und die freie Seele schimmert zu der höhern Geister Chor, aus der Nacht zum Licht empor.

5. Auf! von Moder und Verwesung blicke froh hinauf, mein Geist, wo im Friedensthal Genesung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluten, Hunger, Pest und wilde Glu-

ten, wo nicht Trennung mehr, noch Tod, liebenden Geliebten droht!

6. Ach, des Wonnetags, der wieder einst auf ewig Freund und Freund, Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder und die Gatten dort vereint; wann, gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm!

7. Bald vielleicht, ach! bald verschwunden ist auch meine Lebenszeit, und die letzte meiner Stunden kommt für mich vielleicht schon heut'. O laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, ruft der Vater nun, fröhlich hingehn, auszuruhn!

Am Grabe jüngerer Personen.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

543. Ach, liebste Eltern, trauert nicht! Mir ist jetzt wohl geschehen; ich kann nun Gottes Angesicht in Freud' und Wonne sehen. Das Heil, wornach ihr euch noch sehnt, um das noch euer Auge thränt, das kann ich jetzt genießen.

2. Nunmehr steh' ich vor Gottes Thron mit seinen lieben Engeln; ich trag' die ew'ge Siegeskron', und weiß von keinen Mängeln. Mich hat mein Heiland, Jesus Christ, der selbst mein Freund und Bruder ist, zum Himmel angenommen.

3. Warum betrübt ihr euch denn nun, ihr herzgeliebten Meinen? Ach, laßt mich hier doch selig ruhn, und höret auf zu weinen! Es ist ja nicht mehr lange Zeit, da wir in dieser Ewigkeit zusammen werden kommen.

4. O wär' es möglich, daß ihr könnt auf Einen Blick nur schauen, was mir für Wonne ist gegönnt in diesen Himmelsauen! Ihr würdet mit Entzücken sehn, wie mir nun ist so wohl geschehn, und eure Klagen stillen.

5. Die ihr für mich gesorget habt, ihr Lieben, ihr Getreuen, der Gott, der die Betrübten labt, der woll' auch euch erfreuen! Lebt wohl, und glaubet fest dabei, daß ich nun wohl versorget sey bei unserm Gott im Himmel!

6. Ihr Eltern, euer zärtlich Herz, das wolle Gott selbst segnen! Gott helfe, daß hinfort kein Schmerz euch möge mehr begegnen! Gott geb' euch seiner Engel Wach', und helf' euch allen endlich nach zu dieser Himmelsfreude!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

544. Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen an eines Jünglings Gruft. Wir singen auf vom Staube; uns stärkt des Christen Glaube, wenn Gott die Lieben zu sich ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Wie frühe schon beschließet der Theure seinen Lauf! O du, die ihn ernährte, nimm, mütterliche Erde, dein Kind in deine Arme auf!

3. Doch schauet auf, Betrübte! Dort lebet der Geliebte in einem schönern Licht. Drum gönnet ihm die Freude, gebietet eurem Leide, und wischt die Zähren vom Gesicht!

4. Wir aber, die wir weinen

an modernden Gebeinen, sind Pilgrime der Zeit; wir gehn auf Dornenwegen der offnen Gruft entgegen, und dir, o Licht der Ewigkeit!

M. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

545. Du, liebe Jugend, komm uud schau den Tod zu deinen Füssen! Laß deine Thränen sanft wie Thau von deinen Wangen fließen! Denn, ach! hier liegt, vom Tod besiegt, im Frühling ihrer Jahre, die Freundin auf der Bahre.

2. Da liegt bie Blume welk und todt, nur eben aufgegangen; kein stiller Reiz, kein lachend Roth glänzt mehr auf ihren Wangen. Ihr Blick ist Nacht; der Schönheit Pracht liegt, wie im Sturm und Wetter zerstreute Rosenblätter.

3. Senkt nur den Leichnam in die Gruft! Die Erde mag ihn decken. Indessen jammert in die Luft ein Lied voll Todesschrecken! O Eitelkeit, o Eitelkeit! Soll denn bei Todtenbeinen der Kummer ewig weinen?

4. Jedoch ein Blick der Seele schaut hinauf zu Gottes Höhen, wo wir des Himmels junge Braut im Siegeskleide sehen. O wären wi: doch auch bei ihr, bei dieser neuen Sonne, im Vaterland der Wonne!

M. Jesu, mit der Schaar der Frommen ꝛc.

546. Erdentöchter, Erdensöhne, seyd nicht stolz auf Reiz und Schöne, trotzet nicht auf eure Kraft! Eures Mundes Hauch verflieget, eures Lebens Quell versieget; auch des Starken Arm erschlafft.

2. Doch, ihr Christen, seyd nicht traurig, wenn so frühe dumpf und schaurig euch die Sterbeglocke ruft! Edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, liebenswerther überfliegt der Geist die Gruft.

3. O was ist des Grabes Höhle? Menschen, ihr mit frommer Seele, fürchtet nicht, hinab zu sehn! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn.

4. Nein, umsonst ist nichts geboren; Alles ruhet unverloren in des ew'gen Vaters Schooß. Süße Hoffnung, schöner Glaube! Alles windet einst vom Staube herrlicher sich wieder los.

5. Leibesschönheit wird verblühen, Seelengüte nie entfliehen, sie ist für die Ewigkeit; frommer Sinn und fromme Tugend führt zu ewig heitrer Jugend, führt zur Himmelsseligkeit.

6. Himmelsseligkeit bestehet; nur der Erde Glück vergehet, nur das Eitle bleibt zurück. Gottes Lieb' ist unvergänglich; ewig rein und überschwänglich ist dereinst des Christen Glück.

M. Jesu, mit der Schaar der Frommen ꝛc.

547. Himmelauf und zu den Engeln, wo man weiß von keinen Mängeln, himmelauf zu seinem Gott ist der reine Geist geflogen; da, da wird er auferzogen, frei von dieses Lebens Noth.

2. Liebe Seele, soll ich klagen, und mit deinen Eltern sagen: »Allzu früh entriss'ner Gast?« Nein, selbst sie auch müssen sprechen, selbst bei reichen Thränenbächen: »Wohl dir, daß du Ruhe hast!«

3. Auch ihr Eltern, seyd's geständig, nichts ist unser eigenhän-

dig; Alles ist uns nur geborgt. Kinder sind des Himmels Erben, und sie läßt der Höchste sterben, daß sie besser seyn versorgt.

4. Wiege wechselt Gott mit Grabe. Nehm' er wieder seine Gabe, schaut sein Thun mit Demuth an! Klaget, was ihr könnet klagen! Dennoch müßt ihr endlich sagen: es ist Alles wohl gethan.

5. Laßt den höchsten Vater walten! Der so lang hat hausgehalten, liebt uns, und verderbet nichts. Christen, lasset Christum handeln; folgt ihm, um mit ihm zu wandeln in das Land des schönern Lichts!

6. Vorgeschickt ist unverloren; er hat einen Ort erkoren, und er führet uns dahin. Lasset denn nach eurem Schatze und nach seinem Freudenplatze eure Herzen glaubig ziehn!

7. Wehe den betagten Sündern! O wie wohl geschieht den Kindern, die bald sagen: »Gute Nacht!« Sie sind unbesorgt der Sachen, die den Alten bange machen vor des letzten Richters Macht.

8. Nun so blickt vom Grabesrande aufwärts zu dem sel'gen Lande! Dort weilt das geliebte Bild. Sein Gebeinlein soll hienieden ruhen sanft in stillem Frieden, unter Blumen eingehüllt!

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe 2c.

548. Lasset ab von euern Thränen, und vergesset euer Leid! Die sich nach dem Himmel sehnen, nach der Kron' der Herrlichkeit, denen ist auf Erden bang, und die Trübsal oft zu lang. Lasset uns nicht die betrauern, die hier kurz im Elend dauern!

2. Was ist's, daß der Mensch auf Erden lang zu bleiben wünschen soll? Besser, bald erlöst zu werden; so geht's frommen Seelen wohl; denn sie führet Gott hinaus in des Friedens schönes Haus. Lang in dieser Welt hier gehen heißt viel Angst und Noth bestehen.

3. Eine wahre Christenseele fürchtet keinen frühen Tod, wenn auch gleich des Grabes Höhle ihrem Leib Verwesung droht; denn sie fährt zum Leben hin, und der Tod ist ihr Gewinn. Mag der Leib in Staub zerfallen, wird sie frei zum Himmel wallen.

4. Wohl dem, der in seiner Jugend, in des zarten Alters Blüth', jung an Jahren, alt an Tugend, seines Jammers Ende sieht, und gen Himmel steigt empor zu der Engel Freudenchor, wo die Schmerzen, Angst und Zähren sich in Fröhlichkeit verkehren!

5. Wen Gott dahin hat erhoben, der verlacht Noth und Gefahr. Ihm blüht Himmelsfreude droben unter Sel'gen immerdar. Zarte Blumen blühn hier wohl; Sterne leuchten glanzesvoll; aber den wir hier beweinen, der wird dort noch heller scheinen.

6. Drum laßt uns die Thränen sparen, und bemühen uns mit Fleiß, selig bald auch hinzufahren nach vollbrachter Lebensreis'! Laßt uns diese kurze Zeit leben für die Ewigkeit! Laßt im Herrn uns christlich sterben, daß wir einst den Himmel erben!

Mel. In Gottes Rath ergeben rc.

549. So hab' ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; Gott hat es wohlgemacht. Ihr aber, meine Lieben, klagt nicht so ängstiglich! Was wollt ihr euch betrüben? Steht's doch sehr gut um mich.

2. Fahrt hin, o Angst und Schmerzen, fahrt immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb' in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

3. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

4. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Sieger prangt! Aus jenen Himmelsglänzen hat meine Seel' erlangt die ewig grüne Krone, die werthe Siegespracht, mit der von Gottes Throne mein Heiland mich bedacht.

5. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir. Euch hat das Leid umfangen, und euer Herz bricht schier. Des Vaters treue Liebe blickt trauernd auf mein Grab; die Mutter stehet trübe und kehrt die Augen ab.

6. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Schon mußt' ich von euch ziehen. Nun, so besiegt das Leid, und sprecht: Gott hat's gegeben, Gott, nimm's, du hast das Recht; bei dir steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht!

7. Daß ihr mein Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand. Daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; bedenkt stets fromm und klug: wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt stets alt genug!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

550. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er gibt und nimmt euch wieder. Bald siehet er uns freundlich an, bald beuget er uns nieder. Er schickt statt Freud' oft bittres Leid; läßt Trauerlieder klingen, und uns am Grabe singen.

2. Doch, was Gott thut, ist wohlgethan. Wer will die Weisheit meistern? Ruft er, mein Kind, dich himmelan zu Zions reinen Geistern, und will mein Herz bei seinem Schmerz in tausend Stücke brechen; wer darf dawider sprechen?

3. Gott thut's, drum ist es wohlgethan. Es ist zum Heil gekommen, da er es von der Dornenbahn in seinen Schooß genommen. Ihm half sein Gott aus aller Noth; er stillte bald sein Weinen; er rettet gern die Seinen.

4. Thut's Gott, so ist es wohlgethan. Die Welt kann leicht verführen; dort aber trifft man Rosen an, daran kein Dorn zu spüren. In Gottes Hand ist dieses Pfand ganz sicher aufgehoben, wenn Welt und Sünde toben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Ich will mich drein ergeben. Dort in dem schönen Kanaan blüht dir das wahre Leben. Zeuch

hin, mein Kind, wo Sonnen sind, die niemals untergehen, und stets im Glanze stehen!

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Herz des Christen glaubet, daß er uns wieder geben kann, was uns der Tod geraubet. Wie freu' ich mich, mein Kind, auf dich! Dort wollen wir uns küssen, wo Freudenströme fließen.

7. Gott thut es, so ist's wohlgethan. Du sammelst meine Thränen. Ich aber schaue himmelan mit Seufzen und mit Sehnen. Ach, daß ich dort bei dir, mein Hort, mein Kind bald möchte sehen! Ach, ja, es wird geschehen!

Liederverse,

welche außer den Liedern Nr. 330 bis 335 zum Beschluß des öffentlichen Gottesdienstes gesungen werden können.

1.

Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Nr. 41, V. 6.

2.

Gottlob, ich bin ein Christ! Herr, laß es mich beweisen, und dich mit Leib und Geist, die dein sind, ewig preisen! O präg' es lebenslang tief meinem Herzen ein: es sey das höchste Glück, dein Freund, ein Christ zu seyn!

Nr. 412, V. 10.

3.

Hab' ich dich in meinem Herzen, Jesu, meine Seligkeit, so besieg' ich meine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Herr, ich halte mich an dich; welcher Feind verletzt dann mich? Mit dem Trost von deinen Wunden wird die Kraft zum Sieg gefunden.

Nr. 96, V. 6.

4.

Ich empfehl' mich deinen Händen, Vater, voll Zufriedenheit. Jede Klage wird sich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einst mein Schicksal übersehen, o dann sprech' ich tiefgerührt: Selig hast du mich geführt!

Nr. 276, V. 8.

5.

Jesu, deine Stärke gib zum guten Werke, stehe du mir bei! Nichts soll mich nun scheiden; hilf, daß ich im Leiden fest im Glauben sey! Laß auch mich, gestärkt durch dich, um den Himmel zu ererben, fest im Glauben sterben!

Nr. 176, V. 7.

6.

O Christ, bedenke deinen Stand, darein dich Gottes Gnadenhand gesetzt, und deine Würde! Fühl' deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag standhaft auch die Bürde! Lebe, strebe, Gott vor Allen zu gefallen! Fest im Glauben, laß die Krone dir nicht rauben!

Nr. 421, V. 6.

7.

O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen! Sie leite mich zur Zeit des Glücks! Und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Nr. 27, V. 6.

8.

Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu. Denn, welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Nr. 293, V. 7.

9.

So laßt uns denn mit unserm Herrn auf seinem Pfade gehen, und wohlgemuth, getrost und gern, wie er, den Kampf bestehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Nr. 267, V. 7.

10.

Vom Dienst der Eitelkeiten befreie, Gott, mein Herz! Den heißen Wunsch nach Freuden, den lenke himmelwärts! Ruh' kann die Welt nicht geben dem Geist, der ewig ist; nur der hat Ruh' und Leben, dem du, Gott, Alles bist.

Nr. 336, V. 10.

11.

Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern! Seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten!

Nr. 270, V. 6.

12.

Wie selig werd' ich dort einst seyn, wie sicher werd' ich dort mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du Quell der höchsten Seligkeit, hilf mir das Heil erringen! Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren!

Nr. 469, V. 7.

Zwischengesänge

bei den Altargebeten an hohen Festtagen.

Am ersten Adventssonntage.

Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Preis dir, Jesu! Einst noch werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen.

Nr. 67, V. 4.

Am ersten Weihnachtsfeste.

Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

Nr. 75, V. 10 und 11.

Am Neujahrstage.

Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

Nr. 497, V. 2.

Am Gründonnerstage.

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, stets gefunden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet, die Sünd' hast du getragen; sonst müßten wir verzagen. Gib deinen Frieden, o Jesu!

Nr. 103.

Am Charfreitage.

»Es ist vollbracht,« — so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort, voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! Was Gott auch mir zum Heil ersehn, ist — ihm sey ewig Preis! — geschehn.

Nr. 125, V. 1.

Am ersten Osterfeste.

Schwinge dich, mein Geist, empor! Heilig sey dein ganzes Leben! Jesus gieng den Weg mir vor; Jesus lebt und ich soll leben. Möchtest du nicht ferne seyn, Tag, mit Sehnsucht harr' ich dein!

Nr. 140, V. 7.

Oder:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, unser Gott! Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Amen, Amen!

Am Himmelfahrtsfeste.

Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen; dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf in's Vaterland. Ver-

söhnt hast du mit Gott uns, Herr, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott.

Nr. 146, V. 4.

Am ersten Pfingstfeste.

O Gottes Geist, du Lebenshort, laß uns dein himmlisch süßes Wort mit frohem Muth bekennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner segensreichen Lehr' und treuen Liebe trennen! Mein Hort, dein Wort gib voll Güte in's Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen!

Nr. 158, V. 5.

Am Trinitatisfeste.

Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles lobt und preist, was ist und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

Nr. 31, V. 4.

Am Reformationsfeste.

Ein' feste Burg ist unser Gott, auf ihn steht unser Hoffen; er hilft uns frei aus aller Noth, wie schwer sie uns betroffen. Ja, der böse Feind stets mit Ernst es meint; große Macht und List sein' starke Rüstung ist; auf Erd' ist nicht desgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, er hilft in der Noth; er, unser Herr und Gott, das Feld muß er behalten.

Nr. 163, V. 1 und 2.

Am Ernt- und Dankfeste.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

Nr. 27, V. 1.

Am jährlichen großen Buß- und Bettage.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor Gottes Angesicht. Du Vater aller Menschenkinder, ach, geh' nicht mit mir in's Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben; sag', daß ich armer Sünder hör': »Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, doch sündige hinfort nicht mehr!« Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Nr. 215, V. 1 und 5.

Register.

Sammlung christlicher Gebete:

als Anhang

zum Gesangbuch der evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums Baden.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage in der Woche.

Morgengebet am Sonntag.

Ich fange wieder eine Woche meines so schnell vorübereilenden Lebens an; diese stille, frühe Morgenstunde soll dir, mein Gott, besonders gewidmet seyn. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß ich noch lebe, und diese Woche angefangen habe, von der ich nicht weiß, ob ich sie auch vollenden werde. Ich bitte dich, laß in allen Tagen derselben meine Wünsche fromm, meine Gedanken unsträflich, meine Worte nützlich, mein Beten kindlich, und alle meine Verrichtungen christlich und gesegnet seyn!

Dieser Tag ist mir vorzüglich zu meiner Erbauung und zu gottseligen Uebungen gegeben; ich danke dir für diese Gelegenheit, die du mir zum Schaffen meiner Seligkeit gönnest. Laß sie nicht unnütz entfliehen, und dein Wort, wenn ich es lese oder höre, mir über Alles werth seyn! Laß es, so oft ich es betrachte, ein gutes, wohlbereitetes Herz finden! Halte meine Gedanken in Ordnung, und bewahre mich vor Zerstreuung und Flüchtigkeit! Möchte ich doch, o mein Gott, immer mehr zunehmen an christlicher Erkenntniß und Weisheit! Möchte ich insonderheit auch an diesem Tage jede Wahrheit, die ich höre, auf mein eigen Herz anwenden, und ihr gehorsam werden! Laß mich gern Allem ausweichen, was mich leichtsinnig machen, und von dir, von der Prüfung meines Lebens, und von der dankbaren Betrachtung alles dessen abziehen kann, was du zu meiner Erlösung aus unaussprechlicher Liebe gethan hast!

Ich danke dir, o Gott, denn du hast uns Licht in der Finsterniß aufgehen lassen, einen reichen Schatz herrlicher und trostvoller Wahrheiten geschenkt, und uns gelehrt, was wir sind, und was wir werden können und werden sollen. Du zeigtest durch Jesum den Weg zum

Leben. Von ihm wissen wir, daß alle Verheißungen ewig gültig sind, daß Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte nicht vergehen können; daß, wer dir getreu ist, nicht verloren gehen, sondern ewig in der höchsten Herrlichkeit leben wird. Laß mich, o barmherziger Vater, diese große Hoffnung nicht gering achten! Gib, daß ich mich heute insonderheit mit der Betrachtung derselben beschäftige, mich vor allen irdischen Zerstreuungen und Geschäften hüte, dem Gebet mich widme, eiteln Gesellschaften und Gesprächen sorgfältig und herzhaft ausweiche, hingegen nur gute und christliche Gespräche führe, und des Armen, Verlassenen, und trostlosen Mitchristen eingedenk sey!

Laß heute die Predigt deines Wortes an vielen tausend Seelen gesegnet seyn! Stärke sie alle im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe! Leite alle Irrenden zur Wahrheit, und alle Lasterhaften zur Tugend! Ziehe die Sünder mit Macht vom Bösen zurück, daß sie aus der Finsterniß zum Licht übergehen, und die Zahl der Seligen zu deiner und aller Engel und zu unserer Freude vermehret werde! Gib uns deine Gnade um Jesu Christi willen! Amen.

Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Ein Festtag meiner Seele seyn;
Gleich jenen ersten Christen heilig
Will ich den Tag der Ruhe weihn.
Weit weg von allen eiteln Dingen,
Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen.
Ja, Vater, fröhlich feir' ich heut'
Den Festtag der Unsterblichkeit.

Sey stark und triumphir', mein Glaube!
Nun weiß ich, daß du Wahrheit bist.
Emporgeschwungen aus dem Staube
Des Todes hat sich Jesus Christ.
Wo ist nun der Triumph des Spottes?
Ja, Wahrheit sind und Worte Gottes,
Herr, deine Worte; ja, du bist
Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ.

Ja, mit den heiligen Gemeinen,
Die, Vater, heute vor dir stehn,
Soll meine Seele sich vereinen,
Um deine Liebe zu erhöhn.
Wo sich die Heiligen versammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln;
Dort sing' ich in der Engel Chor
Ein Herzenslied mit Lust empor.

Mein Gott, in deinem Wort zu lesen,
Ist heut' besonders meine Pflicht.

Wie blind wär' ich, allweises Wesen,
Verwürf' ich deinen Unterricht!
Nein, nein, mit andachtsvoller Seele
Erforsch' ich, Vater, die Befehle,
Die lauter Licht und Leben sind,
Mit Dank und Demuth, als dein Kind.

Und sammeln sollst du in der Stille,
Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich.
Da frage dich: Was sucht mein Wille?
Was quält und was belustigt mich?
Da, da ergründe dein Bestreben,
Wieg' alle Reden, prüf' dein Leben!
Ja, Seele, wenn du redlich bist,
Vergleiche dich mit Jesus Christ!

Da, da vergiß nicht deine Sünden,
Die du vielleicht noch nie bereut,
Mit tiefer Reue zu empfinden,
Bis Gott dein schmachtend Herz erfreut!
Da, da erwäg' des Vaters Güte;
Da dank' ihm freudig, mein Gemüthe,
Dem Vater der Barmherzigkeit!
Ja, tief im Staube, dank' ich heut'.

Und ferne soll von meinem Munde
Heut' jede eitle Rede seyn;
Nein, keine Gott bestimmte Stunde
Will ich dem Tand der Erde weihn.
Kein Weltbesuch soll mich zerstreuen;
Mit Frommen soll mein Herz sich freuen;
Betrübten will ich Trost verleihn
Und der Bedrängten Helfer seyn.

O Tag des Herrn, du Tag der Wonne,
Wie strahlt so tröstlich für mein Herz
Mir meines Gottes Gnadensonne,
Wie freudig schau' ich himmelwärts!
Gott, segne meine Andachtsstille,
Erfüll' mit deines Geistes Fülle,
Mit deines Angesichtes Glanz,
Mich heut', o Jesu Christe, ganz!

Abendgebet am Sonntag.

Dankend trete ich an diesem Abend vor dein Angesicht, mein Gott und mein Vater. Ich danke dir für die Zeit und Gelegenheit, die du

mir gönntest, über mich und über mein Herz, und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken. Ich danke dir für alles Gute, was ich heute lernte, und für den Trost, den ich in deinem himmlischen Worte fand.

Dank sey dir für die unschätzbare Gnade deiner Offenbarung, die uns durch Jesum Christum zu Theil wurde! Laß mich täglich aus ihr schöpfen, und gib, daß ich alles Gute, was ich heute gehört habe, mir tief in mein Herz präge, und dadurch zu einem frommen Leben gestärkt werde! Laß auch Andere deinem Evangelium gehorsam werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Wortes seyn, damit wir alle im wahren und lebendigen Glauben selig werden!

Laß mich auch nie vergessen, daß du mir auch in meiner Wohnung so nahe bist, als im Tempel; daß du jedes Wort auf meiner Zunge wissest, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist!

Laß mich mit guten Gedanken meinem Lager zueilen, und unverletzt ruhen unter deinem Schirme! Gib mir einen sanften, erquickenden Schlaf, und bewahre mich und die Meinigen vor Gefahr und Unglück, und laß Keinen unbereitet vom Tode überfallen werden!

Sey ein Helfer und Tröster aller Menschen! Verherrliche deine Gnade an allen Elenden, Verlassenen und Hülflosen! Laß sie in ihrem Elend nicht vergehen, und erquicke sie, wenn sie in der Angst wandeln, mit den Tröstungen deines Worts! Stärke sie im Vertrauen auf deine allmächtige Liebe, und verwandle bald ihre Traurigkeit in Freude!

Mit neuer Munterkeit laß mich morgen an meine Arbeit gehen, und segne das Werk meiner Hände! Ruhig überlasse ich mich deiner Führung. Dir will ich wachen und schlafen, leben und sterben, und dein seyn in Ewigkeit. Amen.

Gott, laß dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglich's bauen,
Nicht Eitelkeit uns freun;
Uns fest im Guten werden,
Und vor dir hier auf Erden
Als deine Kinder heilig seyn!

Wollst auch uns ohne Grämen
Aus dieser Welt einst nehmen
Durch einen sanften Tod;
Laß, wann du uns genommen,
Uns in den Himmel kommen,
Du unser Herr, und unser Gott!

Morgengebet am Montag.

Abermal bin ich, o Gott, durch deine Güte erwacht. Abermal gönnst du mir Leben und Gesundheit, und schenkest mir deine Gnade. Sollte ich dir nicht danken, mein Schöpfer und mein Vater?

Sey denn gepriesen, daß du mich und so viele Tausende diese Nacht vor Unglück behütet, uns durch deine väterliche Güte erfreut, unsre Kräfte zum Lebeu und zur Verrichtung unsrer Berufsarbeiten gestärkt und erneuert hast!

Laß mich nie vergessen, daß mein bester Dank seyn wird, mit frommem Herzen an meinen Beruf zu gehen, und die Kräfte, die du mir schenkst, so anzuwenden, wie es dir gefällig und zu meiner Glückseligkeit dienlich ist!

Da ich wohl weiß, daß ich in Allem deiner leitenden Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz zu dir, Vater des Lichts, von dem alle guten Gaben kommen, und bitte dich: erhalte mein Gemüthe stets in dem festen Vorsatz, nichts als Gutes, Nützliches und dir Wohlgefälliges zu thun! Mache mich treu, redlich, aufrichtig, fleißig, unermüdet, und dabei ruhig und zufrieden! Segne, was ich anfange und fortsetze! Gib mir Verstand und Klugheit zu Allem, was ich thue, daß ich es in deinem Namen thue, und laß es zu deiner Ehre wohl gelingen!

Laß mich bei meinem Beruf nicht blos auf meinen, sondern auch auf des Nächsten Nutzen sehen! Gib, daß ich Allen, die mich kennen, ein Beispiel des Fleißes, der Treue und der Gewissenhaftigkeit in meinem Beruf sey! Laß dies in frommer Demuth geschehen, und ohne die eitle Absicht, deswegen blos vor Menschen gesehen und gerühmt zu werden!

Laß mich den Gedanken stets im Herzen haben, daß ich in deinem Dienste stehe, dir Alles schuldig bin, und dir allein Rechenschaft zu geben habe; damit ich in allen Dingen nur auf dich sehe, und immer darauf denken möge, daß ich dir lebe, dir arbeite, und die reichlichste Belohnung von dir zu hoffen habe.

Dies ist, o Gott, mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz. Ich bitte dich, laß ihn nicht vergeblich seyn, sondern mich mit Ueberzeugung erkennen, daß es meine Pflicht und mein Glück fordert, so zu handeln, und daß ich Niemand mehr als mir selbst schaden würde, wenn ich dich bei meinen Geschäften aus den Augen lassen, nnd nachläßig, treulos oder unredlich darin seyn wollte.

Ich empfehle aber nicht nur mich deiner Liebe und Gnade, sondern auch alle andern Menschen. Verleihe uns allen, o Gott, deinen zeitlichen und ewigen Segen!

Erhöre alle glaubigen Gebete, die diesen Morgen und heute dir dargebracht wurden, um Jesu Christi willen! Amen

O Schöpfer, deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu;

Du bist ein Vater der erfreut,
Und groß ist deine Treu'.

Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil
Von Neuem einen Tag;
Gib, daß ich davon jeden Theil
Mit Weisheit nützen mag!

Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn;
So fließe vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

Gib, daß ich, fern von Müßiggang,
In meinem Stande treu,
Und, wem ich kann, mein Lebenlang
Bereit zu dienen sey!

Wenn Sorg' und Kummer mich befällt,
So laß auf dich mich schaun,
Und deiner Vorsicht, Herr der Welt,
Mit frohem Muth vertraun!

An deiner Gnad' genüge mir!
Sie ist mein bestes Theil;
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

Abendgebet am Montag.

Gnädiger Gott, unter deiner Beschützung und Leitung ist nun auch dieser Tag wieder von mir zurück gelegt, und ich beschließe ihn mit dem innigsten Dank gegen dich, für alles das Gute, welches du mir an demselben hast wiederfahren lassen, für die mir erhaltene Gesundheit, für die Abwendung so manches sonst möglichen Unglücks, für den gesegneten Fortgang meiner Geschäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte. Verleihe mir deinen ferneren Beistand und Segen!

Stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich immer frömmer und besser werde! Gib, daß ich meine Sünden herzlich bereue, und mit treuer Gewissenhaftigkeit für's Künftige vermeide! Laß mich auch mit Freudigkeit Antheil haben an deiner barmherzigen Vergebung und Begnadigung, die mir dein Sohn, Jesus Christus, durch sein Evangelium und seinen Tod versichert hat!

Gib mir, da wieder ein Tag dahin ist, hierdurch einen neuen le-

bendigen Eindruck von der schnellen Flucht meiner Lebenszeit, und hilf mir einen jeden Theil derselben so anwenden, daß ich auch vor dem letzten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen mag, nicht erschrecken darf!

Darauf lege ich mich nun auch jetzt getrost zur Ruhe, und übergebe mich und die Meinigen deinem allmächtigen, väterlichen Schutze. Wache du über mir mit deiner Liebe, so wird kein Verderben mich treffen; und wenn ich morgen erwache, soll mein Herz wieder mit Freuden deines Preises voll seyn. Segne mich, mein Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte! Segne die Meinigen! Segne alle Menschen! Amen.

Gott, wie ist deiner Huld so viel!
Du machst die Prüfung leicht,
Die Tage fliehn, bald ist mein Ziel
Der Pilgerschaft erreicht.

Doch dir empfehl' ich meine Zeit;
So lang es dir gefällt,
Du Vater der Barmherzigkeit,
Leb' ich in dieser Welt.

Ich trau' auf dich, und zittre nicht,
Kein Unfall wird sich nahn;
Denn du bist meine Zuversicht
Von meiner Jugend an.

Mit Finsterniß umringt schließ' ich
Die Augen betend zu;
Denn du, mein Vater, bist um mich,
Und segnest meine Ruh'.

Morgengebet am Dienstag.

Heiliger und allmächtiger Gott, Vater aller Menschen, ich danke dir von Herzen, daß du mich diesen Morgen gesund hast erleben lassen; ich danke dir für die Ruhe, die ich genossen, und für die neuen Kräfte, die du mir verliehen hast; laß mich deine Güte erkennen, und mein ganzes Leben dir geheiligt seyn!

Laß mich mit neuem Muth und inniger Zufriedenheit die Geschäfte meines Berufes fortsetzen, und den hohen Zweck meines Daseyns auf der Erde nie aus meinen Augen verlieren!

Gib mir, liebster Vater, die Gnade, daß ich stets von ganzem Herzen an dich glaube, deinen Geboten gehorche, deiner Verheißungen eingedenk sey, und nie vergesse, daß du unser Gott und Herr bist, und dein Beifall mehr werth ist, als alle Güter der Erde!

Laß mich als dein Kind nicht blos Wohlthaten und Gutes von dir empfangen, sondern auch Gutes thun, meine Pflichten gern erfüllen, und mit kindlicher Ehrfurcht das Heil meiner Seele wirken und befördern!

Gib mir Kraft und Lust, heute recht viel Gutes zu verrichten; laß mich meinen Nebenmenschen ein Beispiel und eine Ermunterung zum Guten seyn; Niemand auf irgend eine Weise Aergerniß geben oder zur Sünde verführen!

Gib, daß der Geist der Liebe mich und die Meinigen unter einander auf's Engste verbinde, daß wir in Frieden und Eintracht bei einander leben, einander in leiblichen und geistlichen Angelegenheiten nach bestem Vermögen helfen und rathen; und Eines möge sich über das Andere erfreuen, für das Andere beten, Eines das Andere erbauen, und mögen Alle nur Ein Herz und Eine Seele in deiner Furcht und Liebe seyn!

Bewahre uns vor allem Unglück und vor Gefahren! Gib uns Muth, Standhaftigkeit und ein beständiges Vertrauen auf dich, wenn heute ein Unglück über uns kommen, oder eine Gefahr uns umringen sollte!

Stärke, o Gott, alle Menschen zur Erfüllung ihrer Pflicht, und gib ihnen deine väterliche Güte zu erkennen!

Erhöre mein Gebet um Jesu Christi willen! Amen.

Beschützer unsrer Seelen,
Ich traue stets auf dich.
Was soll ich für mich wählen?
O wähle du für mich!
Gib, was mir nützlich ist!
Gott, dem ich Alles danke,
Mich stärke der Gedanke:
Daß du stets um mich bist!

Du kennst mein stilles Sehnen,
Und neigst dein Ohr zu mir;
Mein Seufzen, meine Thränen,
Erbarmer, sind von dir.
Deß soll mein Herz sich freun;
Wer dir nicht traut, der bebe!
Ich sterbe, oder lebe,
So bin ich ewig dein.

Abendgebet am Dienstag.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Gott, du erfreuest uns durch deine Werke; wie groß ist deine Liebe und Barmherzigkeit! Auch an mir hast du dich nicht unbezeugt gelassen; du hast mir auch heute viel Gutes gegeben, du hast mir viel Barmherzigkeit erwiesen. Du verliehest mir Kraft zur Erfüllung meines Berufes, Schutz wider bekannte und unbekannte Gefahren des Lebens, und väterlichen Schirm wider manche Versuchungen dieser Welt.

Nimm, Vater, den Dank deines Kindes in Gnaden an! Vergib mir auch meine Fehler, womit ich dich beleidigt habe! Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Ich will mit deiner Hülfe frömmer werden, und im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, hinfort so leben, wie es dir wohlgefällt. Stärke mich, o Gott, in diesem guten Vorsatze, und vollbringe in mir das Werk deiner Gnade! Stehe mir bei, und hilf mir meinen Entschluß ausführen! Befestige mich in Allem, was gut und heilig ist!

Segne mich und die Meinigen, bedecke uns mit deinem väterlichen Schutz, wende ab von uns alles Unglück, und laß alle Plagen ferne seyn!

Lieber, barmherziger Vater, tröste auch meine armen Brüder und Schwestern, die in dieser Nacht in Krankheit zu dir seufzen, oder die von Kummer gedrückt ihres Schlafes entbehren, und mit Sehnsucht dem kommenden Morgen entgegen sehen! Erhalte sie in der Geduld; laß sie sich kindlich ergeben in deinen Willen! Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden! Bekehre die Sünder, und laß ihre Seelen vom Verderben gerettet werden!

Dir, allweiser Vater, empfehle und ergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale; führe du mich nach deinem Wohlgefallen! Regiere du mich mit deinem guten Geist, und mache mich gewiß und theilhaftig deiner Herrlichkeit!

Erhöre mein Gebet um deiner Gnade und Barmherzigkeit willen! Amen.

Gedenke du, mein Gott, an mich
In dieser dunklen Nacht,
Und schenke mir nun gnädiglich
Den Schirm von deiner Macht!

So thu' ich meine Augen zu,
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht ja in meiner Ruh',
Wie sollt' ich traurig seyn?

Soll diese Nacht die letzte seyn
In diesem Thränenthal,
So führ' mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Zahl!

Und also leb' und sterb' ich dir,
Dir, o mein Herr und Gott;

Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Noth.

Morgengebet am Mittwoch.

Herr, durch deine Barmherzigkeit habe ich wieder einen Tag meines Lebens angefangen. Deine ewige Liebe und Treue, die mich und die Meinigen bisher gesegnet hat, gehe denn auch heute mir von Neuem auf, wie die Morgenröthe!

Verleihe mir, o Gott, deine Gnade und Barmherzigkeit! Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch Alles, was ich thue, in dir gethan seyn!

Behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Leib, behüte meinen Eingang und Ausgang! Gib zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Gesundheit, dem Gemüthe Ruhe und christliche Heiterkeit, und erfreue mich mit deinem göttlichen Segen! Legst du mir eine Last auf, so stärke mich durch deine Hülfe, und laß mich allezeit erfahren, daß du der seyst, der uns schon von so vielem Uebel erlöset hat, und noch ferner erlösen wird!

Segne die Meinigen und zeige ihnen dein Heil! Und wie Alles auf dich, mein Gott, wartet, so segne auch heute alle Menschen, und gib, daß ein Jeder bei seiner Arbeit sich redlich nähre, und mit allem guten Gewissen vor dir wandle!

Ja, thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen! Segne uns, segne insonderheit die dich fürchten! Verleihe uns auch stets ein frommes genügsames Herz, und laß uns allezeit erkennen, es sey ein großer Gewinn, gottselig seyn, und sich lassen genügen! Erhöre mein Gebet, um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen! Amen.

Nie schenken dieser Erde Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist christliche Genügsamkeit.
Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dies ist der Weg zu Ruh' und Leben;
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Abendgebet am Mittwoch.

Schon die Hälfte dieser Woche habe ich, o Gott, durch deine Güte zurück gelegt. Wie viele Wohlthaten habe ich seit dem Anfang derselben

aus deiner Vaterhand empfangen! An dir und deiner Fürsorge fehlt es nie; wenn nur auch ich an Dankbarkeit und an freudiger Ausübung meiner Pflichten niemals etwas fehlen ließe; wenn nur auch ich an meinem Ort thäte, was ich thun könnte und sollte!

Wenn ich nur einen einzigen Tag durchgehe, wie Vieles finde ich an meiner Tugend und an meinem Fleiß im Guten auszusetzen! Auch der beste Tag geht nicht ganz ohne Fehler hin. Ich will mich an dem heutigen vor deinem Angesichte prüfen; ich will mich fragen, und mir auch redlich und gewissenhaft antworten. Habe ich nach meiner Pflicht gearbeitet? Bin ich nicht nachläßig, müßig und träg in meinen Verrichtungen gewesen? Habe ich mit Lust und Freude mein Tagewerk vollbracht? Habe ich alle meine Pflichten treulich und sorgfältig verrichtet? Habe ich Niemand auf einige Weise vervortheilt, und das göttliche Gesetz nicht übertreten: Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch? Habe ich in meinem Berufe nichts unterlassen, was ich hätte thun, und nichts gethan, was ich hätte unterlassen sollen? Habe ich bei allen meinen Verrichtungen und Arbeiten dich und deinen Willen immer vor Augen gehabt? Habe ich mich in keinem Stücke durch Eigennutz oder Ehrsucht leiten lassen? Habe ich, o Gott, nur dir und deinem Willen gelebt?

Laß es, o Gott, mich doch recht klar und deutlich einsehen, worin ich heute gefehlt habe, worin ich es hätte besser machen und noch mehr thun sollen, damit ich morgen weiser, emsiger und vollkommener in der Ausübung meiner Pflichten sey! Laß mich wohl erwägen, wie ruhig im Gemüthe man seyn kann, wenn man sich nirgends Vorwürfe machen darf, wenn man ganz treu und fromm gelebt hat, und wenn man zu dir, himmlischer Vater, mit völliger Liebe und Zuversicht aufschauen und beten kann!

Demüthig und herzlich bitte ich dich um gnädige Vergebung aller meiner Sünden! Wende durch deine liebreiche Vorsehung alles Uebel gnädig ab, das etwa durch meine Fehltritte möchte veranlaßt worden seyn! Laß auch meine eigene Seele nicht darunter leiden! Ersetze du selbst, was ich heute versäumt habe! Gib mir eine feste Entschlossenheit und Treue! Läutere meine Absichten! Laß mich ganz aufrichtig seyn, und mich vor aller Sünde hüten!

Schließe mich auch in dieser Nacht in deine väterliche Fürsorge ein! Laß mich mit dem völligen Vertrauen einschlafen, daß auch ich dir nach allen meinen Umständen bekannt bin, daß du auch für mich wachst, und daß du mich nicht übersehen oder vergessen kannst! Laß mich ruhig und sanft schlafen, morgen zu rechter Zeit in guter Gesundheit erwachen, und meine Reise nach der Ewigkeit mit froher Munterkeit fortsetzen!

Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! Mache ihnen diese Nacht erträglich und leicht! Hilf ihnen, und lindere ihre

Schmerzen und ihren Kummer! Gib ihnen gute tröstliche Gedanken in den Sinn, die sie aufrichten und stärken können! Erbarme dich aller Lebenden und aller Sterbenden! Laß Alle die Macht und Liebe unseres Heilandes, Jesu Christi, erkennen und empfinden, o Vater Aller, der du reich bist für Alle, die dich anrufen! Amen.

Gott, du verzeihest dem,
Den seine Sünden kränken,
Du liebst Barmherzigkeit,
Und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du
Der Wächter über mir;
Leb' ich, so leb' ich dir;
Sterb' ich, so sterb' ich dir.

Morgengebet am Donnerstag.

Gott, mein Vater, durch deine Güte habe ich nun wieder einen neuen Tag erlebt. Du hast in der vergangenen Nacht mich gnädig bewahret vor so manchem Uebel, das mich hätte treffen können, und mich durch den Schlaf gestärket, daß ich nun mit neuen Kräften wandeln kann im Lande der Lebendigen. Hier bring' ich dir meinen herzlichen, kindlichen Dank, du gnädiger Erhalter meines Lebens, der du mir schon so unaussprechlich viel Gutes gethan hast, und nun auch an diesem Morgen deine Barmherzigkeit über mir neu werden lässest.

Liebreicher Gott, hilf, daß ich heute dir zur Freude leben, und diesen Tag, den du mir schenkst, so anwenden möge, wie es dir wohlgefällig ist, damit ich mich am heutigen Abend und auch noch bei meiner künftigen Rechenschaft darüber freuen könne! Erhalte mein Herz bei dem Einzigen, daß ich dich, meinen Vater und Herrn, kindlich fürchte, und aus Liebe zu dir in keine Sünde willige! Lehre mich über mein Herz und über meine Begierden wachen, und vorsichtig wandeln, daß ich nicht durch Stolz, Wollust, oder Habsucht hingerissen werde, wider meinen Gott zu sündigen; sondern daß ich in allem meinem Thun und Lassen so gottesfürchtig und gewissenhaft handeln möge, wie es einem Christen geziemet, der mit jedem Tage der Ewigkeit näher kommt!

Sey du auch heute, um Jesu, meines Heilandes, willen, mein gnädiger Gott und mein Helfer! Zu meinem Berufe, den ich als Mensch und als Christ in dieser Welt habe, verleihe mir Verstand und Kräfte, und gib zu dem, was ich thue, Segen und Gedeihen!

Alle meine Angelegenheiten überlasse ich kindlich deiner weisen und gnädigen Regierung. Du, mein Vater, weißt, was ich für Seele

und Leib bedarf, und gibst gerne, was uns nützet. Zuversichtlich empfehl' ich dir mein Leben und meine ganze Wohlfahrt.

Behüte mich vor Unglück; gib mir so viel Glückseligkeit und Freude, als du weißt, daß mir gut ist; und wenn dieser Tag auch seine Plagen haben soll, so hilf mir, daß ich sie, wie ein Christ ertrage!

Schütze und segne auch alle die Meinigen, die mir angehören; ja auch alle Andern, die mit mir in der Welt sind! Sey Allen gütig, und erbarme dich aller deiner Werke! Gott, ich vertraue auf dich; du wirst uns segnen, und Alles wohl machen. Amen.

Gott will sorgen
Heut' und morgen,
Darum bin ich sorgenfrei;
Mich vergnüget
Wie er's füget,
Seine Treu ist immer neu.

Kummer zehret,
Gott ernähret,
Weiß er doch, was ich bedarf;
Er hat Frieden
Dem beschieden
Der die Sorgen auf ihn warf.

Thu' das Deine,
Gott das Seine!
Wo Gebet und Arbeit ist,
Blüht dir Segen
Auf den Wegen,
Die du wandeln sollst als Christ.

Gott wird rathen,
Seine Thaten
Sind der ganzen Welt bekannt;
Leid und Freude
Stell' auch heute
Ich in meines Gottes Hand.

Abendgebet am Donnerstag.

Barmherziger Gott, gütiger, lieber Vater, ich sage dir jetzt und immer Lob und Dank, daß du mich zu einem vernünftigen Menschen erschaffen, durch Jesum Christum erlöset, und durch deinen heiligen Geist zum ewigen Leben berufen hast. Insonderheit danke ich dir von ganzem Herzen für deine Gnade und Wohlthat, die du mir, mein

himmlischer Vater, an dem vergangenen Tage erwiesen. Vor allem Uebel Leibes und der Seele hast du mich beschützet; mit vielen Wohlthaten, die ich zum Theil noch nicht erkenne, hast du mich gesegnet, und mit liebreicher Langmuth meine Fehler ertragen. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast, und bitte dich mit herzlicher Reue um gnädige Vergebung alles dessen, womit ich gefehlt, oder womit ich heute oder die vorige Zeit deine göttliche Gnade mißbraucht habe.

Herr, sey mir gnädig, und stärke mich in meinem Vorsatze, immer frömmer und besser zu werden!

Laß deine Güte und Treue mich diese Nacht und noch ferner behüten! Laß dir's wohlgefallen, daß du meiner Seele beistehest; denn du bist der Hüter, der du nicht schläfst noch schlummerst, sondern behütest die wohl, die deinen Namen fürchten. Darum empfehle ich deiner göttlichen Vorsorge meinen Leib und meine Seele, mein Gut und Vermögen, Wachen und Schlafen, mein Leben und Sterben.

Schütze mich und die Meinigen mit deiner Macht, und behüte uns vor allem Uebel, vor Furcht und Schrecken, und vor aller Gefahr!

Ich bitte auch für alle meine Nebenmenschen, daß du ihr Helfer seyst in der Noth, und ihr Tröster im Elend! Ja, Herr, ich hoffe auf dich; deine Gnade sey mit uns allen! Erhöre mein Gebet, o Gott, durch deine Gnade und Barmherzigkeit! Amen.

Heilig werde mein Gemüthe,
Daß mein Schlaf nicht sündlich sey!
Steh' mit deiner großen Güte
Auch in dieser Nacht mir bei!
Nimm dich unser aller an!
Wehre dem, was schaden kann,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Elend müsse weinen!

Laß mich dir zum Preis erwachen,
Und den Tag mir heilig seyn!
Hilf mir ferner meine Sachen
Dir zu Ehren richten ein!
Oder hast du, lieber Gott,
Heute mir bestimmt den Tod;
So empfehl' ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände.

Morgengebet am Freitag.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens; ich danke dir jetzo wieder mit gerührtem und erfreutem Herzen für die

Gnade, daß du mich auch diesen Tag hast erleben lassen. Du hast mich die Nacht über beschützet und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun abermal die Vollbringung der mir obliegenden Pflichten übernehmen kann.

Gib mir dies so lebendig zu erkennen und zu empfinden, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie ganz ich dir angehöre und wie Vieles ich dir schuldig bin!

Leite mich auch an diesem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen! Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, und laß mich nie vergessen, daß nur die Gottseligkeit die Verheißung dieses und jenes Lebens hat! Mache mich wachsam und stark gegen Versuchungen, damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewissen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe!

Gib meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeihen doch alle unsere Arbeit vergebens ist. Wende Gefahr und Unglück ab, von mir und von denen, die mir angehören!

Erbarme dich auch in deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden!

Dir, mein Gott, übergebe ich also auch für heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß Alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen! Sey mir gnädig, mein Gott, wie du durch Jesum Christum mir verheißen hast! Amen.

Mein Kummer, meine Sorgen,
Sind dir, Gott, nicht verborgen,
Denn du erforschest mich.
Du wirst zu meinem Leben
Mir, was mir gut ist, geben;
Herr, dir vertrau' ich ewiglich!

Dein ist's, daß deiner Güte
Mit ruhigem Gemüthe
Ich mich noch freuen kann;
Du gibst zu dem Geschäfte
Mir täglich neue Kräfte,
Und stärkst mich auf der Tugend Bahn.

Lehr' mich vernünftig handeln,
Nach deinem Worte wandeln,
Die Lust der Welt verschmähn!
Lehr' du mich, deinen Willen
Mit Freuden stets erfüllen,
Und segne mich mit Wohlergehn!

Abendgebet am Freitag.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Dank vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens gibt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir nicht unbezeugt gelassen, und mir viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewendet! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner milden Hand empfangen! Wie kann ich dir, dem Herrn, meine Dankbarkeit genug beweisen? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin! Deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiligt seyn. Möchte doch mein Eifer, dir zu gefallen, recht fest, und der Gehorsam, den ich dir leiste, rein und vollkommen seyn!

Aber noch bin ich, o mein Gott, nicht an dem Ziele der christlichen Vollkommenheit. Noch bin ich ein Sünder, und mangle des Ruhms, den ich vor dir haben sollte. Darum bitte ich dich um deine väterliche Gnade; und mit deiner Hülfe will ich mich immer mehr von aller Sünde reinigen und meine Heiligung vollenden. Gib, daß ich Alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue! Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr erneuert werden! Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unserer Wohnung nahe!

Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf! Laß mich morgen, wenn es dein heiliger Wille ist, mit neuen Kräften wieder aufwachen, und gib, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende!

Tröste, barmherziger Gott, alle Leidenden, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit oder andere Trübsal der süßen Ruhe beraubt sind! Erbarme dich Aller, die zu dir seufzen, und dich um Hülfe anrufen!

Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, und Alles, was mir lieb und theuer ist. Leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich endlich in deine Herrlichkeit auf! Erhöre mich um Jesu Christi willen! Amen.

Du schenkst den Müden sanfte Ruh';
Und wenn wir schlummern, wachest du,
Doch, wie viel Seelen wallen nicht
Im Schlummer hin vor dein Gericht!

Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir;
Wie Gras, so blühn und welken wir;

Bald forderst du uns vor Gericht;
Vor dir besteht der Sünder nicht.

Verzeihe denn nach deiner Huld
Auch mir, Erbarmer, meine Schuld!
Schenk' mir an Jesu Christo Theil,
Und deine Gnade sey mein Heil!

Gib mir ein reines frommes Herz;
Lenk' meine Wünsche himmelwärts!
So leb' und sterb' ich dir allein,
Im Leben und im Tode dein.

Ich fürchte nichts, von dir bewacht,
Mein Gott, auch nicht des Grabes Nacht.
Im Todesthale beb' ich nicht,
Denn du bist meine Zuversicht.

Morgengebet am Samstag.

So habe ich denn durch deine Güte, Vater im Himmel, auch den letzten Tag dieser Woche erlebt. Deine Barmherzigkeit währet von einem Tage zum andern. Du wirst nie müde, uns Gutes zu erweisen, wenn wir gleich oft so bald müde sind, dich für deine Wohlthaten zu preisen.

Ich danke dir, daß ich auch noch diesen Tag erlebt habe. Hinfort kann ich mich noch mehr in der Reinigkeit meines Herzens, in der Ausübung des Guten und in einer weisen Vorbereitung auf die Ewigkeit üben.

Lehre mich, mein Gott, die Flüchtigkeit der Zeit wohl bedenken, und laß mir die Kürze und Unbeständigkeit des menschlichen Lebens tief im Sinne liegen! Ich will nicht säumen, deine Gebote zu halten, und mich auf Tod und Ewigkeit vorzubereiten.

O daß ich noch nachholen könnte, was ich je versäumt habe! Da ich es aber nicht kann, so laß mich nun um so eifriger deinen heiligen Willen thun, und dir stets vertrauen, und gehorsam seyn!

Und wie für mich, so bitte ich auch für andere Menschen. Stärke sie in Allem, was gut und heilig ist! Oeffne allen gedankenlosen Sündern, die ihre Buße von einem Tage zum andern aufschieben, die Augen, daß sie den Abgrund, an dem sie schweben, mit Schrecken wahrnehmen, und bedenken, was zu ihrem Frieden dient! Gib, daß auch ich zu ihrer Rettung beitrage, und ihnen mein Beispiel erbaulich und heilsam sey!

Sey mir, barmherziger Vater, stets mit deinem Geiste und mit

deinem Segen nahe! Laß mich dem Ziel der Vollkommenheit immer näher kommen, und stärke mich in deiner Furcht, und in der freudigen Ausübung des Guten! Laß mir die Bitten, die Seufzer, die guten Entschließungen und Gelübde vor Augen schweben, die ich alle Tage dieser Woche bei meinen Morgen- und Abendandachten dir dargebracht habe!

Laß mich das Vorbild deines Sohnes Jesu Christi nie vergessen, und gib, daß ich ihm gewissenhaft nachfolge, damit ich einst auch so ruhig und mit so süßer Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung entschlafe, und zu ihm, meinem Erlöser, der von den Todten auferstanden ist, in den Himmel komme!

Möchte ich, wenn ich einst sterbe, so gelebt haben, daß ich mich mit Freuden niederlegen kann, und dein Gericht nicht fürchten darf! O Herr, hilf mir zu diesem Glück, um deiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit willen!

Verleih', o Gott der Lieb' und Macht,
Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht,
Auf ewig von mir fliehen!
Laß, diese kurze Lebenszeit
In christlicher Zufriedenheit
Zu nützen, mich bemühen!
Prüfe, siehe,
Wie ich's meine!
Dir ist keine
Meiner Sorgen,
Auch die kleinste nicht, verborgen.

Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank' an dich
Oft still zu dir erheben.
Im dunklen Thale wall' ich hier;
Einst nimmst du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich hoff' ich;
Herr, ich werde
Von der Erde
Gern mich schwingen,
Dir dort ewig Lob zu singen.

Abendgebet am Samstag.

Vater der Barmherzigkeit, der du unerschöpflich an Güte und unermüdet im Wohlthun bist, ewiger Freund und Liebhaber aller

Menschen, wie soll ich dir danken für alles das Gute, das du mir diese ganze Woche hindurch vom ersten bis zum letzten Augenblick erzeigt hast? Wo soll ich die Empfindungen und Worte hernehmen, mit denen ich dein Lob nach Würden verkündigen könnte. Ich kann nichts Anderes sagen, als: du bist mein Vater, du bist die Liebe. Ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Dennoch darf und soll ich dich als meinen Vater anbeten. Ich soll durch Jesum Christum dein Kind und ein Erbe deiner himmlischen Güter werden, die besser und vortrefflicher sind, als Alles, was auf Erden immer Herrliches gesehen, empfunden und gedacht werden mag.

O wie viel Gutes hast du mir in den Tagen dieser Woche erzeigt! Ich lobe und preise dich, mein himmlischer Vater; denn du hast mich erhalten, ernährt, mein Herz mit Speise und Freude erfüllt, und so manches Unglück, das mich hätte treffen können, gnädig abgewendet; mich Unterricht, Stärkung und Trost aus deinem Worte schöpfen lassen; mir viel gute Gedanken und Empfindungen eingeflößt; meine Arbeit und meine Verrichtungen gesegnet, und mich deine Güte auf mannigfaltige Weise empfinden lassen.

Herr, mein Gott, ich bitte dich auch um deine fernere Hülfe und Gnade. Bewahre meinen Leib und meine Seele! Gib mir und den Meinigen deinen zeitlichen und ewigen Segen! Erbarme dich aller Menschen, und thue ihnen Gutes durch deine ewige und unendliche Liebe!

Ach! vielleicht ist dies der letzte Tag, an dem ich meine Andacht verrichte. Gib, daß dieser Gedanke, der so leicht wahr werden kann, nichts Schreckliches für mich habe, und daß ich mit Freuden an das Anschauen meines Erlösers denke! Gib, daß Christus mein Leben, und Sterben mein Gewinn sey!

Ach, Herr, daß doch einmal die Liebe dieser Welt und dessen, was in der Welt ist, in meinem Herzen erlösche! Eine Woche nach der andern geht hin, wie ein Tag nach dem andern; aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibet, und vergehet nicht. Die Zeit wird immer kürzer, und die Ewigkeit rückt immer näher. Laß mich doch allen Leichtsinn, und alle Sündenliebe mit dieser Woche ablegen, und morgen heiliger erwachen als jemals; mit innigster Begierde alle Gelegenheit benutzen, wo ich mich erbauen kann, und alle Gnadenmittel gebrauchen, die mich in der Gottseligkeit stärken, damit ich endlich das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen möge! Amen.

Unwiederbringlich schnell entfliehn
Die Tage, die uns Gott geliehn;
Die Woche kommt und eilt davon,
Vergangen ist auch diese schon.

Dank sey dir, ewig treuer Gott,
Für deinen Beistand in der Noth,
Für tausend Proben deiner Treu';
Denn deine Huld war täglich neu!

Wir eilen immer mit der Zeit,
Stets näher hin zur Ewigkeit;
Du hast die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verhehlt.

Drum weck' uns aus der Sicherheit,
Daß, eingedenk der Sterblichkeit,
Wir stets dem Tod entgegen sehn,
Und immer in Bereitschaft stehn!

Ist einst die Zahl der Tage voll,
Die ich nun hier durchleben soll,
So führ' mich aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit!

Dort sind wir unsers Heils gewiß;
Dort wechseln Licht und Finsterniß
Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht,
Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Morgen- und Abendgebet an Festtagen.

Morgengebet.

Ich preise dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du mich, armen, sündigen Menschen, sowohl in verwichener Nacht, als auch die ganze Zeit meines Lebens, unter deinem Schutze erhalten, und mir von meiner Geburt an bis auf diese Stunde unzählig viel Gutes gethan hast. Deine Güte ist es, daß wir nicht aus sind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

So wollest du denn auch in's Künftige deine Hülfe nicht von mir wenden, daß deine Güte und Treue mich heut' und ferner behüte. Und weil dieser Festtag, den du mich heute erleben ließest, bestimmt ist, dich, und deinen Sohn, den du uns gesandt hast, Jesum Christum, durch feierliches Gebet und gemeinschaftlichen Gottesdienst zu verehren, so gib, daß auch ich solchen Tag würdig feire, und so begehe, wie es dir wohlgefällig ist!

Gieß' aus in meine Seele den Geist der Gnade und des Gebets, und gib, daß ich dein Wort in deiner Furcht mit ungestörter Aufmerksamkeit höre, lese und betrachte, es in einem frommen, guten Herzen behalte, mich dadurch prüfe und mein Leben bessere! Laß bei dessen Anhörung keinen fremden Gedanken mir in den Sinn kommen, und behüte mein Gemüth vor aller eiteln und sündlichen Zerstreuung! Gib, daß mein ganzes Herz nach dir sich sehne, an dir, als an dem höchsten Gut, sich erfreue, und nicht der bösen Welt, sondern dir allein zu gefallen begehre!

Wenn Bekümmernisse mich anfechten, so laß deine Tröstungen meine Seele ergötzen! Steigen Zweifel in mir auf, so stärke mich durch Jesum Christum, daß mein Glaube nicht aufhöre! Laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn, und mache mich durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen stark, daß ich je mehr und mehr in allerlei Erkenntniß und Erfahrung zunehme, daß ich prüfen möge, was das Beste sey! Gib, daß ich am Tage deines Gerichts gerecht erfunden werde, geschmückt mit Früchten des Glaubens zu deiner Ehre und zur Verherrlichung deines großen Namens!

Segne diesen heiligen Tag, o Gott, daß ich in dir für meine Seele Ruhe und Frieden finde, und dir im Geiste also diene, daß ich erkenne und empfinde, wie freundlich du bist! Dir sey Lob, Preis und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Abendgebet.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!

Ja, Herr mein Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast. Ich danke dir, daß du auch den heutigen Festtag gesegnet, mich im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, gestärkt, und mich wieder durch dein Wort erquickt hast, welches köstlicher ist, als alle Güter der Erde. Du hast mich unterwiesen, und mir den Weg gezeigt, den ich wandeln soll. Ach, leite mich auch ferner mit deiner Gnade, und laß dein heiliges Wort in meinem Herzen bleiben!

O daß ich mein Lebenlang deine Gebote mit ganzem Ernst hielte! Gib mir stets ein gehorsames Herz, und einen neuen gewissen Geist, auf daß ich nach deinem Willen wandle, deine Gesetze halte und darnach thue!

Ach, ziehe mich nach dir! Erzeige mir deine Gnade, und hilf mir, daß nicht allein mein Leib in dieser Nacht seine Erquickung in dem Schlafe, sondern auch meine Seele ihre Ruhe in dir habe!

All mein Anliegen, welches mich beunruhigen möchte, will ich lediglich auf dich werfen, und dich, lieber Vater, sorgen lassen. Du sorgest für mich; du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott, auf den ich hoffe. Im Vertrauen auf deinen Schutz liege ich, und schlafe ich ein im Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Gebete beim Wechsel des Jahres.

Gebet am Abend vor dem neuen Jahre.

Auch an dieses Jahres letztem Tage trete ich vor dein Angesicht, Herr meines Lebens. Mein Herz freue sich deiner Güte, und mein Mund preise deine schonende Langmuth!

Wie viel Gutes strömte mir von dir zu! Wie unmöglich ist es mir, alle deine Wohlthaten zu zählen und zu schätzen! Ich preise dich für alles Gute, was du mir gethan, für jede Freude, die du mir gewährt, für jeden Trost, den du mir im Kummer und in Trübsal gesandt hast.

Lehre mich bei allen deinen Führungen und Verhängnissen deinen väterlichen Willen verehren! Lehre mich Alles, was mir im Laufe dieses Jahres Angenehmes und Unangenehmes begegnet ist, als Gnade erkennen! Stärke mich, o du ewige, mich nie verlassende Liebe, zum herzlichsten Dank für alles Gute, und erhalte mein Vertrauen auf deine unwandelbare Treue!

Ich erkenne in Demuth meine Schwachheit und Unvollkommenheit. Wie oft ermahntest und warntest du mich durch dein heiliges Wort, und ich hörte auf deine Stimme nicht! Wie oft unterließ ich Gutes, oder schob auf, was ich sogleich hätte thun sollen! Wie oft that ich nur flüchtig und eilfertig, was ich ganz und mit Ernst hätte vollenden sollen! Wie oft erfreutest du mich, und ich gieng ohne Dank und Rührung von deinem Angesicht hinweg, liebreicher, ewiger Wohlthäter!

Vater, der du in Jesu Christo dich uns geoffenbaret hast, ich bete zu dir: vergib mir, der ich nicht werth bin der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir bewiesen hast! Laß deine Güte mich zum weisen Andenken, zur heiligen Sinnesänderung und zu dem Entschluß bewegen: meiner Schwachheiten sollen immer weniger, meiner Tugenden täglich mehr werden! Ich will nach Möglichkeit einbringen, was ich versäumt habe, ich will immer reiner vor deinen Augen wandeln, immer besser und meinen Nebenmenschen nützlicher werden.

Stärke mich durch deinen guten Geist! Meine Lebenszeit flieht dahin; meine Tage schwinden; Tod und Grab nähern sich mit eilenden Schritten.

Herr, lehre mich meine Tage zählen, ihren Werth erkennen, und sie weislich nützen! Vertrauensvoll übergebe ich mich und Alles, was ich habe, deiner weisen und gütigen Vorsehung, und lege mich in die Arme deiner Barmherzigkeit. Sey du meine Zuflucht und meine Freude, meine Hoffnung und mein Trost, jetzt und allezeit! Amen.

Gebet am Neujahrstage.

Mit dir, o Gott, du Ewigtreuer, fange ich dieses neue Lebensjahr an. Möge es ein Jahr der Gnade für mich seyn, und mich dir, und meiner Seligkeit näher bringen!

Du hast mir bis hieher geholfen; du wirst mir auch weiter helfen. Behüte mich vor allem Uebel! Behüte meinen Eingang und Ausgang! Sey mir nahe und mein Helfer, wo Niemand mehr helfen kann!

Bewahre in mir den tröstlichen Gedanken und den Glauben, daß du mein Vater bist, dem ich im Leben und Sterben vertrauen darf! Laß mich mit kindlicher Liebe in frohen und traurigen Tagen mein Herz zu dir erheben! Keine Freude und kein Leiden möge mich von dir scheiden! Verleihe mir deine Gnade, und dein mächtiger Beistand sey mit mir in jeder Noth und Gefahr!

Gib mir stets ein gutgesinntes Herz gegen die Meinigen, und gegen alle meine Nebenmenschen! Segne sie, und mache mich zu deinem Werkzeuge, Gutes in der Welt zu thun und Segen zu verbreiten!

Mein Dank, mein Gehorsam, meine Treue werde immer fester und unüberwindlicher! In dieser Gesinnung stärke mich durch deinen guten Geist, und laß mich nicht wanken!

Wenn du mit mir bist, was kann mir furchtbar seyn? Wenn ich dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil. Du bist meine Stärke, wenn ich schwach bin; meine Freude, wenn ich traure; mein Begnadiger, wenn ich mich vor dir demüthige, mein Vollender, wenn ich sterbe. Ich vertraue auf deine ewige Liebe. Sey du stets mein höchstes Gut, sey du mein Einziges und mein Alles!

Segne die Tage meines Lebens, und wenn ich sterben werde, so tröste mich durch Jesum Christum! Und laß mich der Seligkeit theilhaftig seyn, die du durch ihn uns verheißen hast! Amen.

Gebete für Communicanten.

Selbstprüfung am Tage der Vorbereitung auf das heilige Abendmahl.

Allwissender Gott, du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch unsere verborgensten Gedanken und Empfindungen besser, als wir selbst. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beistand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich dabei vor Heuchelei und gefährlichem Selbstbetrug, daß ich mir meine Schwäche und Fehler nicht verhehle! Ich muß ja doch einst vor dein Gericht treten; wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich dann erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte!

Liebte ich denn dich über Alles?

Dankte ich dir für alle Wohlthaten, die ich aus deiner milden Vaterhand empfieng?

Scheute ich mich vor dir, Böses zu denken, zu reden, oder zu thun?

Setzte ich auf dich unter allen Umständen mein festes Vertrauen?

Redete und handelte ich nie wider mein Gewissen, weil ich Menschen mehr fürchtete, als dich?

Vollbrachte ich deinen Willen mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Sah ich bei Allem, was ich that, auf deine Ehre, und auf die Verherrlichung deines Namens?

Mißbrauchte ich nie deinen heiligen Namen?

Betete ich zu dir mit frommer und christlicher Gesinnung?

War dein Wort mir über Alles theuer, und der Leitstern auf allen meinen Wegen?

Besuchte ich die heiligen Versammlungen der Christen, so oft es mir möglich war?

Entweihte ich nie den Tag der Ruhe durch unnöthige Arbeit, Weichlichkeit und allzugroße Zerstreuungen?

Erfreute ich meine Eltern und Vorgesetzten durch Ehrfurcht, Gehorsam und Liebe?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu strenge begegnet, und habe ihnen allzuschwere Arbeiten aufgelegt?

Habe ich weder durch Mienen und Geberden, noch durch Worte und durch That das Glück irgend eines meiner Mitmenschen untergraben, und ihn durch Haß und Feindschaft in Sorgen und Traurigkeit gestürzt?

Habe ich meinem Nächsten nach Kräften Gutes gethan? Habe ich das Gute nie unterlassen, wenn du mir Gelegenheit dazu gabst?

Erfreute ich den Armen? Brach ich dem Hungrigen mein Brod? Tröstete ich den Traurigen, und besserte ich liebreich den Fehlenden?

Sündigte ich nicht durch Zorn, oder Rache? War ich bereit, mich mit meinen Feinden auszusöhnen, und betete ich für meine Beleidiger?

Floh ich den Weg der Ungerechtigkeit und des Betrugs?

Gab ich der Obrigkeit, was ich ihr schuldig war? Riß ich fremdes Gut nicht an mich? Schmälerte und verkürzte ich nicht den Lohn der Arbeiter? Gönnte ich Jedem das Seine?

Beförderte ich das Seelenglück meines Nächsten?

Fröhnte ich nicht dem Ehrgeiz und dem Eigennutz? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, zufrieden? Bescheiden und wohlthätig im Glück, still und gelassen im Leiden? Lernte ich mich in die frohen und in die traurigen Tage schicken? Setzte ich meinen Begierden und Wünschen ein Ziel? Mäßigte ich meinen Hang nach irdischen Gütern und Freuden?

War ich frei von unreinen Gedanken und Lüsten? Gab ich mir Mühe, meinen Leib und meine Seele rein zu erhalten?

War Schwelgerei und Wollust, Ueppigkeit und Verschwendung von mir fern?

Uebte ich mich, wie mein Erlöser, in der Selbstverläugnung? Wandelte ich in seiner Nachfolge? Hielt ich, o Gott, den heiligen Bund, den ich mit dir in der heiligen Taufe schloß, und den ich bei jeder Feier des heiligen Abendmahls erneure?

Ach, barmherziger Vater, gehe nicht mit mir ins Gericht! Vor dir bekenne ich meine Sünden, die so mannigfaltig und schwer sind! Vergib mir um Jesu Christi willen meine erkannten und meine unerkannten Sünden! Schenke mir Kraft durch deinen Geist, künftig aus Liebe zu dir das Böse zu meiden und das Gute zu thun, immer vollkommener, und endlich von aller Sünde rein und durch deine Gnade selig zu werden! Amen.

Morgengebet eines Communicanten.

Vater und Herr meines Lebens, ich danke dir von ganzem Herzen für die Ruhe, die ich in dieser Nacht unter deinem allmächtigen Schutze genossen habe. Fröhlich und gesund hast du mich erwachen und diesen Tag erleben lassen, an dem ich deiner unaussprechlichen Gnade in Jesu Christo durch das heilige Abendmahl theilhaftig werden soll. Laß diesen Tag einen segensvollen, unvergeßlichen Tag, einen Festtag für meine Seele seyn! Gib mir einen feurigen Eifer und ein sehnliches Verlangen nach deiner Gnade! Wende meine Gedanken von allem Irdischen und Eiteln ab, damit ich sie allein auf dich richte, und auf deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, den du gesandt hast! Gib, daß ich deine unaussprechliche Liebe und den himmlischen Segen deines heiligen Mahls mit gerührtem Herzen betrachte, damit ich es zu meinem ewigen Heil empfangen möge! Laß mich heute durch nichts in meiner Andacht ge-

stört werden, sondern diesen ganzen Tag mit christlichen Gedanken, Worten und Werken umgeben! Ich übergebe mich ganz dir und deinem Geiste. Das sey meine Freude, daß ich mich zu dir halte! Mache mich hier heilig, und dort ewig selig! Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diese feierliche Handlung gemeinschaftlich mit meinen Mitchristen zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich an dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen glaube, daß ich deine Lehre und mein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel Segen habe ich dir, meinem Heiland, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos und elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie schrecklich würde mir die Last meiner Sünden seyn, wie furchtbar die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie traurig der Augenblick meines Todes, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir darum dein Gedächtniß seyn!

Wäre ich nicht höchst undankbar, wenn ich deiner vergäße, wenn ich mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit an dich dächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freuden. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, weil ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme als ein Mühseliger und Beladener, Ruhe und Erquickung für meine Seele zu suchen, und ergreife mit Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben zu danken, mich dir zum Opfer darzubringen, und den heiligen Vorsatz in mir zu stärken, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich auf's Neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie und alle Menschen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Schaffe

durch deinen heiligen Geist solche Gesinnung in mir, daß ich nicht bloß mit den Lippen dich ehre, sondern stets mit dem Herzen dir nahe sey!

Ja, stärke mich in den gefaßten guten Vorsätzen, und laß bei dem Gedanken an dich alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele verschwinden! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt, und ich auf's Kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich hier thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten; daß ich nach deinem Willen stets leben und mit dem Troste deiner Verheißung sterben möge! Preis und Ehre sey ewig dir, und dem Vater, der dich zur Erlösung der Welt gesandt hat! Amen.

Gebet nach dem heiligen Abendmahl.

So habe ich mich denn feierlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlösers zu leben, und ihn mit Leib und Seele zu preisen, die beide sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie unglücklich würde ich seyn, wenn ich meine Versprechungen und Gelübde vergäße! Welch ein Gericht würde ich nicht zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht alle Fehler und böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träg und nachläßig im Guten wäre, als ich es vormals gewesen bin! So würde ich mich aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen.

Laß mich, o Gott, dieses stets bedenken! Befestige mich, mein Vater in Jesu Christo, in meinen guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben ernstlich und eifrig zu arbeiten! Erhalte mein Herz in deiner Furcht und Liebe! Gib, daß ich Leib und Seele rein erhalte und meine Heiligung in deiner Furcht vollende! Bewahre mich vor schweren Versuchungen, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren! So werde ich den guten Kampf des Glaubens standhaft kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf selig vollenden. So werde ich einst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet eines Communicanten.

Ich danke dir, o Gott, du Ewigtreuer, daß du mich diesen Tag so väterlich geleitet, und dich insonderheit meiner Seele unaussprechlich

angenommen, sie durch dein heiliges Abendmahl erquickt und zu dem ewigen Leben gespeiset und getränket hast. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst geliebt. Ich will ganz der Deinige seyn; dir will ich leben, dir will ich sterben. Dich zu kennen, dir zu gehorchen, deinen Namen unter den Menschen zu verherrlichen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich für den Himmel vorzubereiten, das soll meine Ehre, mein beständiges Geschäfte und meine ganze Seligkeit seyn. Wie sanft wird mich alsdann dein Friede erquicken! Wie ruhig werde ich auch in dieser Nacht einschlummern, und wie gewiß wird meine Hoffnung seyn, auch einmal zu dem Leben bei dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ist! Noch ist nicht erschienen, was ich seyn werde. Aber das weiß ich, daß, wenn es erscheinen wird, es denen wohl gehen wird, die im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, beharren, und seinem Beispiel nachfolgen. So will ich denn auf der Bahn der Frömmigkeit mit gestärktem Eifer fortwandeln. Du, Herr, bist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Du wirst mir Weisheit und Kraft verleihen, wenn ich sie aufrichtig suche; du wirst mir Trost und Freude in's Herz geben, so viel ich bedarf; du wirst mir vergelten nach deiner Gnade. Amen.

Gebete in Beziehung auf die Früchte des Feldes.

Gebet um Gottes Segen für die Gewächse des Feldes.

Herr, allmächtiger Gott, ein König Himmels und der Erde, der du durch deine unendliche Güte den ganzen Erdboden mit allerlei Früchten zierest und erfüllest, davon Menschen und Thiere ihre Nahrung haben, sey gepriesen für alle deine Barmherzigkeit und Gnade! Laß uns auch ferner deine väterliche Huld erkennen! Insonderheit wollest du auch das Feld und seine Früchte segnen, da wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erde können hervorbringen, oder demselben helfen, wo du nicht das Gedeihen giebst!

Verleihe du den lieben Früchten gutes Wetter, daß sie wachsen und wohlgerathen! Behüte sie vor Hagel und Ungewitter, vor Verheerung und allem Schaden!

O Herr, laß unser Getreide wohl gerathen, denn nur da ist Segen, wo du das Land bauest! Tränke unsere Furchen und feuchte das Gepflügte mit Regen! Gib auch deinen Sonnenschein, womit du das Erdreich erwärmest und stärkest!

Segne auch den Weinstock und alle andern Gewächse, die wir mit

deiner Kraft und unter deinem Beistande pflanzen, und kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich deine Barmherzigkeit groß zeige, und wir alle fröhlich deine reiche Güte und Gnade preisen mögen!

Ja, laß dir, lieber Gott, in deinen gnädigen Schutz befohlen seyn alle Früchte des Erdreichs, erhalte sie in Frost und Hitze, in Nässe und Dürre, in Sturm und Gewitter, in allem vorfallenden Wetter, daß sie nicht zu Grunde gerichtet werden!

Behüte uns vor Mißwachs, vor Theurung und vor Hungersnoth! Vater im Himmel, du wollest uns erhören mit deiner Macht und Liebe, und wollest gnädig seyn der Sünde deines Volks, uns nicht verlassen mit leiblicher Nahrung, sondern uns versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und Milde mit Danksagung erkennen, und dich preisen, der du uns reichlich ernährest an Leib und Seele, und dort deinen ewigen Segen verleihen wirst! Amen.

Wir traun auf dich, o guter Gott,
Und lassen dich nur walten;
Du kennst am Besten unsre Noth,
Und kannst uns leicht erhalten.
So wirst du denn, zu deinem Ruhm,
Auch uns, dein Volk und Eigenthum,
Noch ferner wohl versorgen.

Dankgebet für die verliehenen Früchte des Feldes.

Liebreicher himmlischer Vater, laß dir mein Gebet wohlgefallen!

Ich danke dir, daß du unsere Arbeit und unsere Felder gesegnet hast, und uns die Nahrung, die wir bedürfen, gnädig verleihest! Es danken dir, Gott, die Völker, sie freuen sich deiner Wohlthaten. Du gibst uns unsere Speise zur rechten Zeit; du thust deine milde Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Auch mir hast du wieder mein Theil an Brod und Nahrungsmitteln gnädig beschieden. Darum bin ich froh und gutes Muthes, daß ich an dir einen so liebreichen Vater habe, der mich von Jahr zu Jahr nährt und versorget. Voll Freude und Vertrauen danke ich dir, und preise deine väterliche Liebe und Gnade.

Herr, wir sind zu gering aller Treue und Barmherzigkeit, die du an uns gethan hast. Sey uns ferner gnädig, und verzeihe uns unsere Sünden! Gib uns deinen guten Geist, daß wir nie aufhören, dir dankbar zu seyn, und daß wir, es sey viel oder wenig, was du bescherest, stets zufrieden sind und deine Güte preisen!

Bewahre uns vor allem Mißbrauch der verliehenen Gaben, vor

Ueppigkeit und Verschwendung, und vor aller Unmäßigkeit! Laß uns deine Gaben gebrauchen, wie es dein heiliger Wille ist, zur Ehre deines Namens, zu unserer eigenen Versorgung, und zur Verpflegung der Armen und Nothleidenden! Denn du bist ein Vater über Alles, was Kinder heißt; und wenn wir geben, so geben wir von dem, was dein ist.

Regiere unsere Herzen, daß wir dich als unsern größten Wohlthäter stets vor Augen haben, und uns hüten, in eine Sünde zu willigen! Verleihe uns auch ferner deinen leiblichen Segen, Gesundheit, Nahrung und Kleidung! Verleihe uns aber vornehmlich auch die Gnade, daß unsere Seele mit deinem geistlichen Segen erfreut, mit deinem himmlischen Worte stets erquicket, und zum ewigen Leben erhalten werde! Das Alles wollest du uns verleihen durch Jesum Christum! Amen.

Wir danken freudig dir
Für alle deine Gaben,
Die wir, o Vater, nun
Von dir empfangen haben.
Gesundheit gibst du uns,
Und Nahrung, die erfreut;
Hier einen frohen Muth,
Und dort die Seligkeit.

Laß nie gefühllos uns,
Wie gut du bist, verkennen!
Von wahrer Dankbarkeit
Laß unser Herz entbrennen!
Mach' uns gehorsam dir,
Mach' im Beruf uns treu,
Daß alles unser Thun
Dir wohlgefällig sey!

Wenn deine Huld uns schon
Auf Erden so beglücket,
Was wird es seyn, wenn uns
Dein Himmel einst entzücket!
Führ' uns dahin, um dort
Dich mehr noch zu erhöhn,
Von deiner Vaterhuld
Mehr Proben noch zu sehn!

Gebete bei und nach einem Gewitter.

Gebet bei einem Gewitter.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht, meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe!

Ich fürchte mich nicht, denn du bist mit mir; ich weiche nicht, denn du bist mein Gott; du stärkest mich, du hilfst mir auch, du erhältst mich auch durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du große Dinge thust, im Himmel und auf Erden, Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, wenn du den Himmel mit schwarzen Wolken verdeckest, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören lässest. Ich bete dich an, mein König und mein Gott; ich ehre dich in deiner majestätischen Pracht, und freue mich, daß du dabei auch die Liebe bist, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater durch Jesum Christum.

Wie groß ist deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren! Du siehest die Erde an, so bebt sie; du rührest die Berge an, so rauchen sie. Aber wie groß ist auch deine Weisheit und Güte, welche unserer Erde auch in Wettern wohl thut, die schwühle Luft von schädlichen Dünsten reiniget, die welkenden Gewächse erfrischet, und die schmachtenden Geschöpfe erquicket! Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

O laß mich jetzt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude hinaufsehen zu deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht seyn wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter kleinmüthig zittern, aber bei heiterm Himmel dich vergessen und spotten! Ich weiß, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen und zum Verderben der Sünder brauchen kannst; das Sandkorn eben so wohl, als den Blitz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle — und dazu verleihe mir deinen Beistand! — alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die sich unser in Christo Jesu erbarmet, und keine Lust hat am Verderben des Sünders. Alsdann kann ich mich der Gewißheit trösten, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt, daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unsere Felder trifft, und, wenn du auch eine Prüfung über mich wolltest kommen lassen, daß doch Alles zu meinem Besten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater. Mit Allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine gute Vaterhand und überlasse mich deinem Schutze. Bewahre mich und die Meinigen, und alle Menschen! Bewahre die Früchte des Landes, und segne uns an Seele und Leib mit

deinen Gütern! Segne uns, o Herr, und behüte uns! Laß leuchten dein Angesicht über uns und sey uns gnädig! Erhebe dein Angesicht über uns und gib uns deinen Frieden! Amen.

Danksagung nach dem Gewitter.

Du, Herr, hast Großes an uns gethan, und aus Gnade den Schaden abgewendet, den dieses furchtbare Wetter hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herz, denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kömmt unsere Hülfe.

Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heiligen Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld muthwilliger und vorsätzlicher Sünden sorgfältig bewahren. Nie wollen wir vergessen, daß dir alle Kräfte der Natur zu Gebot stehen, wenn du als Rächer des Bösen erscheinen willst.

Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig, und diese christliche Gesinnung wird auch unsere Seelen mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen.

Sey uns immer, o Herr, mit deiner Hülfe nahe, und deine allmächtige Hand schütze uns! Leite uns auf unseren Wegen, und sey unsere Zuversicht in jeder Noth! Stärke uns durch deinen guten Geist und laß uns nie von dir weichen! Amen.

Gebet in großer Anfechtung.

Großer und heiliger Gott, der du die ganze Welt mit höchster Weisheit regierest, ich glaube an deine Vorsehung; ich glaube von Herzen, daß Alles, was mich und die Umstände meines Lebens betrifft, von deinem weisen, heiligen und gütigen Willen abhängt; daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und Beides, mein Glück und mein Unglück, aus deiner Hand kommt.

Wie oft, mein Gott, habe ich gesprochen: Dein Wille geschehe! Und nun wird mir dein Wille schwer, und kaum vermag ich meine Last zu tragen. Soll ich denn nun widerrufen, was mein Mund so oft wiederholet hat? Das sey ferne! Viel lieber will ich mich in tiefster Demuth vor dir niederwerfen, und deine heilige Regierung verehren.

Herr, du bist gerecht in allen deinen Wegen, und heilig in allen deinen Werken. Gerechter Richter, ich unterwerfe mich deinem Willen. Aber auch in deinem Ernst verehre ich dich als meinen barmherzigen, als meinen in Christo Jesu versöhnten Vater. Ich weiß, daß deine heiligen Absichten allein auf meine wahre Glückseligkeit gerichtet sind.

Auch meine gegenwärtige Trübsal soll zu meinem Besten dienen. Sie soll mich meine Schwäche und Unvollkommenheit einsehen und empfinden lehren; sie soll die Liebe der Welt und ihrer Eitelkeit in meinem Herzen vermindern, und mich bewegen, nach dem zu trachten, was droben ist; sie soll mich antreiben, dich, meinen Gott, zu suchen, dich zu lieben, dich zu fürchten, dir zu vertrauen, und mein ganzes Leben zu meiner wahren Seligkeit nur nach deinem Willen einzurichten.

Vater im Himmel, laß diese heiligen Absichten an mir erreicht werden, und erfreue mich wieder zu rechter Zeit mit deiner gnädigen Hülfe! Du erhörest, du rettest Alle, die dich mit kindlichem Vertrauen in der Noth anrufen. Du wirst auch mir helfen, wenn die rechte Stunde kommt. Gib, daß ich diese Stunde in Demuth und Gelassenheit von deiner Weisheit erwarte!

Laß nun deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn! Unter deinem Schutz und mit deiner göttlichen Liebe kann ich Alles ertragen. Ich will auch gern Alles ertragen, Alles ausstehen und erdulden, was du mir auflegest. Ich will mein Kreuz tragen, und meinem lieben Heiland folgen, daß ich sein wahrer Jünger sey.

Stärke du nur meine Geduld und meine Hoffnung auf deine gnädige Hülfe! Die Tage meiner Trübsal werden ein Ende nehmen. Ja, endlich wird die Stunde erscheinen, die selige Stunde, da all mein Kummer und Schmerz auf einmal verschwinden wird, da ich aus diesen Hütten des Elendes in das Land der Freiheit, des Friedens und der Freude hinüber gehen werde. Dann wird meine Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit schaffen.

Was betrübst du mich denn, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Ich werde ihm noch danken, ewig danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Ja, ich will auf dich harren, mein Gott, und um deiner Gnade willen wollest du mich stärken. Ich halte mich an dich, darum wollest du mich leiten und führen. Ich rufe dich an in der Noth; so wollest du mich erhören, und ich will dich preisen. Sey du bei mir in meiner Trübsal, und wenn mir auch Leib und Seele verschmachten, so bleibe du, o Gott, meines Herzens Trost und mein Theil! Amen.

Gott, mein einziges Vertrauen,
Gott, du meine Zuversicht,
Zu dir will ich glaubig schauen,
Deine Hülf' versag' mir nicht!
Laß mich nicht vergeblich flehen,
Laß mich dein Erbarmen sehen!
Dir, mein Gott, ergeb' ich mich;
Gott, wie du willst, will auch ich.

Muß ich manchen Schmerz empfinden,

Und, mit bittrem Kelch getränkt,
Mich im Staub des Elends winden,
Tief im Herzen oft gekränkt,
So will ich doch Alles tragen
Und in keiner Noth verzagen.
Dir, mein Gott, ergeb' ich mich;
Gott, wie du willst, will auch ich.

Bin verachtet ich auf Erden
Und muß dulden Spott und Hohn,
Hoff' ich höher doch zu werden
Dort an deinem Himmelsthron.
Wenn mich alle Menschen hassen,
Will ich mich auf Gott verlassen.
Dir, mein Gott, ergeb' ich mich;
Gott, wie du willst, will auch ich.

Alles sey dir heimgestellet!
Schaff' es, wie du willst mit mir!
Tod und Leben mir gefället;
Willig, willig folg' ich dir.
Mag die Last auch schwer mich drücken,
Du willst trösten und erquicken.
Dir, mein Gott, ergeb' ich mich;
Gott, wie du willst, will auch ich.

Laß mich nur den Himmel erben,
Mag ich arm seyn, oder reich,
Christlich leben, selig sterben!
So werd' ich den Engeln gleich:
Heilig, heilig, heilig! singen,
Preis und Dank dir ewig bringen.
Dir, mein Gott, ergeb' ich mich;
Gott, wie du willst, will auch ich.

Nun, mein Gott, in deine Hände
Geb' ich Seele, Leib und Gut;
Alles mir zum Besten wende!
Halte mich in deiner Hut!
Leite mich auf meinen Wegen,
Wie's mir dient zum wahren Segen!
Dir, mein Gott, ergeb' ich mich;
Gott, wie du willst, will auch ich.

Gebete in und nach einer Krankheit.

Gebet in Krankheit.

Großer Gott, der du die ganze Welt, und die Schicksale eines jeden einzelnen Menschen mit deiner Weisheit regierst, ich weiß, daß auch diese Krankheit, die mich betroffen hat, unter der Aufsicht deiner gnädigen Versehung steht. So gib denn Gnade, daß ich nicht meinem, sondern deinem Willen folge!

Laß mich stets bedenken, daß dein Wille ein guter und gnädiger Wille ist, der immer mein Bestes wählet! Ach, wie oft will mein Herz den Irrweg gehen, und den Weg sich nicht gefallen lassen, den du ihm anweisest! Verleihe, daß ich nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen sage: „Herr, dein Wille geschehe!"

Wie ruhig ist meine Seele, wenn ich mich deinem Willen ergebe! Denn ich weiß, du wirst mir nichts geschehen lassen, als was mir nützlich und heilsam ist. So schaue denn, großer Gott, hernieder auf mich! Nimm mein Herz, und mache es so gesinnt, wie es dir wohlgefällig ist!

Mit Freuden kann ich bis hieher sagen, daß deine Hand mich geleitet, daß dein Arm mich geschützet, und dein Trost mich erquicket hat. Nun, o Gott, du lebest noch, deine Treue ist noch immer groß, und deine Güte ist noch täglich neu.

Was du willst, das geschehe denn immer! Dir ergebe ich mich in kindlichem Gehorsam, es sey zum Leben oder Sterben! Du wirst mein Vater seyn und Alles wohl machen. Amen.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir,
Im Leben und im Sterben!
Mein Herz verlangt allein nach dir,
Du rettest vom Verderben.
Herr, wie du willst! Nur deiner Huld
Laß mich vertrauen mit Geduld!
Dein Wille ist der beste.

Soll ich nach deinem heil'gen Rath
Aus diesem Leben scheiden,
So gib, o Herr, mir deine Gnad',
Daß ich dir folg' mit Freuden!
Herr, Leib und Seel' vertrau' ich dir;
Gib einst ein selig Ende mir
Durch Jesum Christum! Amen.

Ein anderes Gebet.

Gott, du gnädiger Helfer aller Elenden und liebevoller Tröster aller Traurigen, zu dir hebe ich meine Augen auf von diesem meinem Krankenlager, und rufe dich demüthig an um Gnade und Trost für meine Seele, um Hülfe und Erquickung für meinen kranken Leib.

Ich weiß, daß ohne deinen Willen mir nichts begegnen kann. Bei Allem, was du schickst, hast du immer in deinem Vaterherzen liebreiche Absichten für unser Bestes, für das Glück unserer Seele, sie zu heiligen und näher mit dir zu verbinden.

Gib denn vor allen Dingen, daß deine guten Absichten auch bei meiner Trübsal erreicht werden; daß ich in den ruhigen einsamen Stunden meiner Krankheit mit dir, meinem Gott, und mit meinem eigenen Herzen immer mehr bekannt werde, meine Sündhaftigkeit demüthig erkenne, und deine Gnade recht ernstlich suche!

Getreuer Vater, beweise du dich auch an mir als den guten Gott, der uns eine Last auflegt, aber auch hilft und errettet! Laß meine Trübsal nicht zu schwer werden, und gib mir bei Allem, was ich leiden soll, christliche Geduld und Gelassenheit!

Mir ist der Ausgang meiner Krankheit noch verborgen; du nur weißt es, ob ich sterben oder noch länger leben soll; und da du die Liebe bist, will ich es dir ruhig überlassen.

Gefällt es deiner Weisheit, mich zu deiner Ehre, zu meinem Heil und zum Trost der Meinigen noch leben zu lassen, so soll diese Krankheit zu deiner Ehre, o Gott, gereichen, und ich will dann wandeln fromm vor dir, dem Herrn, im Lande der Lebendigen.

Da ich aber nicht weiß, was du über mich beschlossen hast, und ich, als ein armer Sterblicher, zum Tode immer reif und ihm nahe genug bin, o so laß mich auch mein Haus bestellen und für das Heil meiner Seele sorgen!

Gib mir Gnade, mich selbst zu prüfen, mich so zu erkennen, wie ich bin, und wie ich vor dir stehen werde im Lichte deiner Ewigkeit!

Habe ich in dieser Welt andern Menschen Unrecht gethan, oder ihnen geschadet, so laß es mich ersetzen und gut machen, daß ich kein beschwertes Gewissen vor deinen Thron mitnehme, und keine Seufzer mir in die Ewigkeit nachfolgen, die wider mich schreien!

Laß mich bei dir Vergebung aller meiner Sünden suchen, und sie auch erlangen durch meinen Heiland Jesum Christum! Schenke mir durch deinen heiligen Geist ein kindliches frommes Herz, voll Glauben, Liebe, Geduld und Hoffnung!

Wenn dann nur meine Seele so beschaffen ist, daß sie dir wohlgefallen kann, so geschehe mir, wie du willst! Ich werde selig seyn, wenn ich sterbe; und wenn du mich länger leben lässest, werde ich in deiner Gnade am Besten und Glücklichsten leben.

Ich übergebe mich mit Leib und Seele, mit allen meinen Anliegen und Bekümmernissen, in deine Hände, du Gott der Liebe, der du mich geschaffen, erlöset und geheiliget hast! Erbarme dich meiner und hilf mir in aller meiner Noth!

Heilige mich ganz und gar, und laß Seele und Leib unsträflich behalten werden auf den Tag Jesu Christi! Dir sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt,
Wenn auch der Tod erscheinet;
Ihn hält mein Glaube dann noch fest,
Wenn Alles um mich weinet.
Und wenn die, deren Herz mich liebt,
Dann um mich weinen tief betrübt,
So wird mein Gott sie trösten.

Auch sie verläßt mein Vater nicht;
Er stärket ihre Herzen,
Gibt Trost und frohe Zuversicht
Und mildert ihre Schmerzen.
Ja, dir empfehl ich sie, o Herr;
Sey du ihr Schutz, Allgütiger!
Dann sind sie wohl versorget.

Doch sollten meiner Tage viel
Auf dieser Erde werden;
Wär' ich noch fern von meinem Ziel,
Dem Ende der Beschwerden;
So gib mir, Schöpfer, deine Kraft,
Die mir auch Muth im Leiden schafft,
Und in der Noth mich stärket!

Noch ein Gebet.

Gott, mein Schöpfer und Erbarmer, ich liege hier vor deinem heiligen Angesichte in mancherlei Leiden und Schmerzen, und sehe noch kein Ende derselben. Meine Seele wartet auf dich von einem Morgen zum andern, aber die Stunde der Genesung ist noch nicht gekommen.

Ach, Herr, gib, daß ich deinen heiligen Rathschluß in meinen Leiden recht erkenne und verehre, damit du deine väterliche Absicht an mir erreichest! Denn du züchtigest uns ja als ein Vater zu dem Ende, daß wir deine Heiligung erlangeu, und in ihr immer mehr wachsen und zunehmen.

Dir sey Alles heimgestellt! Mache es mit mir, wie es mir heilsam

und selig ist! Segne mein Krankenlager zu täglicher Bußübung, zur Sammlung meines Gemüths aus aller Zerstreuung, und zum vertraulichen Umgange mit dir im Gebete und in Betrachtung deines Worts, zur Beherzigung und genauen Prüfung meines ganzen Lebens, zur Erquickung an deiner darin reichlich erfahrnen Güte, zur Erbauung derer, die mein Elend sehen, und zu immer völligerer Zubereitung auf mein seliges Ende! Verleihe, daß mir meine Trübsal Geduld bringe, die Geduld Erfahrung, und die Erfahrung Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt! So wird mir meine Trübsal besser seyn, als lauter gute und gesunde Tage.

Mache meines Leibes Krankheit zu einer heilsamen Seelenarznei! Laß mich auch in Schmerzen dich loben, und im Sterben das rechte Leben finden!

Bewahre mich vor schweren Anfechtungen! Oder wenn du mich ja dadurch üben willst, so laß mich doch endlich den Sieg gewinnen und behalten! Erinnere mich gegen alle Zweifel an die mannigfaltigen Versicherungen deiner Liebe in deinem Worte, und an die viel größern Zeichen derselben, die du mir sonst gegeben hast! Du hast mir ja deinen eingebornen Sohn, den Inbegriff aller deiner Güte, geschenkt. Du hast deinen göttlichen Geist und durch ihn deine Liebe in mein Herz ausgegossen. Ja, welch eine Liebe hast du uns darin bewiesen, daß wir deine Kinder und Erben seyn sollen!

Habe Geduld, o lieber Vater, mit aller meiner Schwachheit und aufsteigenden Ungeduld! Stärke und tröste mich durch das Vorbild meines Erlösers, daß er mir in seinen Leiden gegeben hat! Erleichtere mir durch den Beistand deines Geistes die Last meiner Prüfung! Du kennest meine Schwachheit; darum wollest du mir Kraft geben, o Gott! Ich vertraue deiner väterlichen Liebe, du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich tragen kann.

Liebreicher Vater, sey mit deiner Hülfe mir nahe! Es gehe zum Leben oder Sterben, so sey jetzt und allezeit bei mir! Sey mir gnädig, um meines Heilandes Jesu Christi willen, und laß mein Gebet gesegnet seyn! Amen.

Gott der Tage, Gott der Nächte,
Meine Seele harret dein,
Lehnet sich an deine Rechte;
Nie kannst du ihr ferne seyn,
Vater, nie dein Kind verlassen;
Immer kann ich dich umfassen;
Deine weise Lieb' und Macht
Leitet mich bei Tag und Nacht.

Kann mein Aug' den Schlaf nicht finden,
Ruht die bange Seele nicht,
Schweben mir auch meine Sünden

Vor dem müden Angesicht;
Werden Fehler mancher Tage
Mir zum Kummer und zur Plage;
Stürmen Schrecken auf mich zu,
Rauben sie mir Schlaf und Ruh';

Dann ergreif' ich, Vater, wieder
Kindlich deine treue Hand;
Liebreich blickst du auf mich nieder,
Du, den mein Gebet oft fand.
Ach! in stiller Nächte Stunden
Hat dich manches Herz gefunden,
Und sich aus dem Lärm der Welt
Einsam bei dir eingestellt.

Gottes Nähe, Gottes Nähe,
Quell der reinsten Wonne mir!
Wie, wenn dich mein Auge sähe,
Eilt die Seele, Gott, zu dir,
Der uns Tag und Nächte sendet,
Freuden ausströmt, Unglück wendet,
Vater, der bei Tag und Nacht,
Ueber Wurm und Engel wacht.

Vater, viele Menschen weinen,
Viele Kranke schmachten nun;
Aber du verlässest keinen,
Heißest wachen, heißest ruhn;
Trocknest viele tausend Thränen,
Und erfüllst das heiße Sehnen,
Wenn wir glaubig aufwärts sehn,
Und um Ruh' und Lindrung flehn.

Vater, sende Muth den Schwachen,
Licht in jedes dunkle Herz!
Allen Kranken, die jetzt wachen,
Lindre du den heißen Schmerz!
Laß die Wittwen, laß die Waisen
Deine Lieb' und Treue preisen!
Gönne Kranken sanfte Ruh'!
Sterbenden sprich Tröstung zu!

O du treuer Menschenhüter,
Nacht ist vor dir, wie der Tag.
Allgewaltiger Gebieter,
Du verwandelst Schmerz und Plag'
Unversehns in Dank und Freuden.

Ach, laß Alle, die jetzt leiden,
Bald erlöst aus ihrer Pein,
Deiner Vaterhuld sich freun!

Vater, dieser Nam' erweitert
Jede Brust voll Angst und Schmerz;
Wie der Mond die Nacht erheitert,
Kommt die Ruh' in jedes Herz,
Das um Trost hienieden weinet,
Eh' die Sonne wieder scheinet.
O wie oft verwandelst du
Bangen Schmerz in süße Ruh'!

Jesus Christus, manche Nächte
Hast du für uns durchgewacht,
Und dem menschlichen Geschlechte
Durch dein Wachen Ruh' gebracht.
Tröster, du wirst deinen Kindern
Auch durch Schlaf den Kummer lindern.
Wachen oder schlummern sie,
Weichst du doch von ihnen nie.

Dankgebet für Genesung.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!

Ja, mein Gott, ich will dich ewig loben. Da ich dich suchte, erbarmtest du dich meiner und rettetest mich aus aller Furcht. Du nahmst die Krankheit von mir, die mich hart drückte und mich besorgt machte.

Mein Leben sah ich in Gefahr; ich war nahe dem Grabe. Aber du sprachst: dieser Kranke soll leben! Und durch deine Kraft lebe ich und bin gesund. So sey auch mein Leben dir zum Opfer geweihet! Alle meine Kräfte sollen deiner Verehrung geheiligt seyn.

Gern will ich thun, was deinem heiligen Willen gemäß ist, und das mir wieder geschenkte Leben nach deinem Wohlgefallen anwenden. Laß mich meiner Zusage ewig eingedenk seyn und sie niemals wieder vergessen!

Laß mich bedenken, daß du mir von Neuem Schmerzen der Krankheit auflegen, oder meinem Leben plötzlich ein Ende machen kannst. Laß mich weise und fromm leben, und zu jeder Stunde auf meinen Tod bereit seyn!

Dank sey dir für allen Beistand, den du mir in meiner Krankheit

verliehen, für alle liebreiche Unterstützung, für alle Tröstung und Erquickung, womit du mich erfreut hast. Belohne die Liebe meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, so viele Geduld mit mir hatten, und mir so treuen Beistand erwiesen haben!

Erfreue sie mit deiner Hülfe und mit deinem Troste, wenn auch sie der Hülfe und des Trostes bedürfen! Auch ich will mich der Kranken nach Vermögen erbarmen; und wenn ich besonders denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepflegt und unterstützt haben, so soll dies meine erste Sorge seyn und meine heiligste Pflicht.

Befestige, o Gott, diese guten Vorsätze in meinem Herzen, und laß mich in gesunden und in kranken Tagen deiner Liebe empfohlen seyn! Amen.

Sterbegebete.

Gebet eines Sterbenden.

Liebreicher Vater, ich danke dir für alle Barmherzigkeit und Treue, die du mir erwiesen hast. Dank sey dir für alles Gute, das ich als Mensch und als Christ in dieser Welt genossen habe! Dank sey dir für die Gnade und Erlösung durch Jesum Christum, der in die Welt kam, die Sünder selig zu machen! Im Glauben an ihn bete ich nun: Gott sey mir Sünder gnädig! Und in seinem Troste spreche ich: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Mein Gott und Vater, deine Gnade sey auch mit den Meinigen, die ich in dieser Welt zurücklasse! Ich sterbe, aber du, Gott, wirst mit ihnen seyn. Sterbend bete ich noch zu dir: laß sie glücklich seyn! Erhalte sie in deinem Namen! Bewahre sie vor dem Uebel! Versammle uns wieder in den himmlischen Wohnungen, wo wir uns wiedersehen, und uns freuen werden mit unaussprechlicher, ewiger Freude!

Herr Gott, nun lässest du mich in Frieden fahren. Nimm auf meine Seele, die dir gehöret! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Dir lebe ich, dir sterbe ich; dein bin ich im Leben und Sterben. Amen.

Ein anderes Gebet.

Mein Gott und Vater, ich bin dein Kind, mache mich zum Erben der ewigen Seligkeit! Mein Vater in Jesu Christo, ich empfehle meinen Geist in deine Hände!

Herr Jesu, du hast mich theuer mit deinem Blute erkauft, daß ich dein ewig sey, im Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in

ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Nimm meinen Geist auf, und schenke mir das ewige Leben! Amen.

Gebet bei einem Sterbenden.

Herr des Lebens und des Todes, weinend flehen wir zu dir: erbarme dich des Kranken, für den wir nun nichts mehr thun können, als zu dir beten! Ach! Menschenhülfe ist fruchtlos, wenn du nicht hilfst; laß deine Kraft in dem Schwachen mächtig seyn! Schmerzlich ist der Abschied; aber, Gott, dein Wille geschehe! Vater, verlasse dein Kind im Tode nicht!

Stärke in ihm den Glauben, und laß seinen Geist auf Jesum blicken, der sein Erlöser ist!

Erhelle ihm des Grabes Nacht durch das Licht des Auferstandenen! Erleichtere ihm den Todeskampf und laß sein Ende sanft seyn, und gib ihm des Himmels Seligkeit!

Vater im Himmel, sey auch mit uns! Sende uns Kraft und Beruhigung in dieser Stunde der Trennung! Laß uns den Glauben zum Troste dienen, daß wir, die wir in der Stunde des Abschiedes Traurigkeit haben, einander wieder sehen werden, und daß unser Herz sich freuen soll, und unsere Freude dann Niemand von uns nehmen wird!

Fest und unwandelbar sey aber auch der Entschluß, den wir in dieser ernsten, heiligen Stunde vor dir, o Herr des Lebens und des Todes, fassen, so zu leben, wie wir, wenn wir einst sterben, wünschen werden gelebt zu haben!

Gott, unser Vater, sey uns allen gnädig und barmherzig um Jesu Christi willen. Amen.

Ein anderes Gebet.

Wir erheben unsere Herzen zu dir, Vater aller Lebenden und Sterbenden. Wir beten für diesen dem Tode nahen Mitchristen, und empfehlen ihn deiner unendlichen Barmherzigkeit. Bleibe ihm nahe, o Gott, und laß ihn den Trost der Erlösung fühlen, und in seinen letzten Leiden und Kämpfen durch dich überwinden! Fest sey sein Glaube, innig seine Liebe, unbeweglich seine Hoffnung, und froh sein Geist im Aufblick zu dir! Laß ihn sanft sterben und bei dir Seligkeit finden! Deine Liebe, o Vater, und die Gnade Jesu Christi, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit ihm in seiner letzten Stunde, und in Ewigkeit! Amen.





